



BERGSTEIGER
DÖRFER

Kleine und feine

Bergsteigerdörfer

zum Genießen und Verweilen



IMPRESSUM:

Herausgeber und Verleger: Österreichischer Alpenverein, Olympiastr. 37, 6020 Innsbruck

Layout und Redaktion: Barbara Reitler & Abteilung Raumplanung und Naturschutz ÖAV

Grafik: SuessDesign.de

Lektorat: Mag. Christoph Slezak

Druck: Gutenberg-Werbering GmbH, Linz

Die Initiative „Bergsteigerdörfer“ wird in Österreich aus Mitteln des österreichischen Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus und der Europäischen Union im Rahmen des Programms Ländliche Entwicklung 2014 – 2020 gefördert.



Bitte sammeln
Sie Altpapier für
das Recycling.

AT/028/011



PEFC zertifiziert

Dieses Produkt stammt
aus nachhaltig
bewirtschafteten Wäldern
und kontrollierten Quellen

www.pefc.at



BERGSTEIGER
DÖRFER

Kleine und feine
Bergsteigerdörfer
zum Genießen und Verweilen

Eine Initiative des Österreichischen Alpenvereins
in Kooperation mit

Deutscher Alpenverein, Alpenverein Südtirol,
Club Alpino Italiano, Planinska zveza Slovenije

alpenverein
österreich



 **DAV**
Deutscher Alpenverein



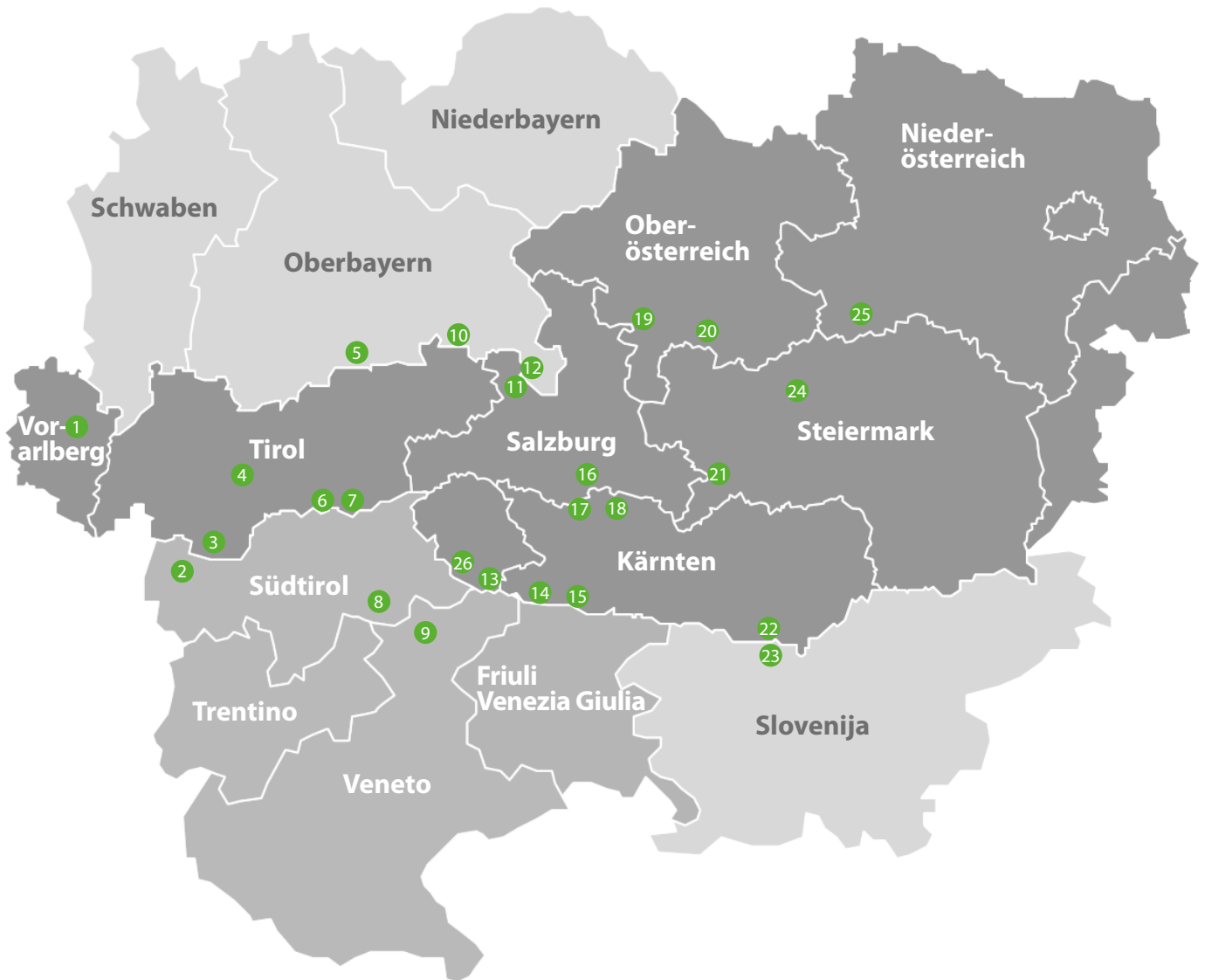
Berge erleben
 **AVS**
ALPENVEREIN SÜDTIROL

 **PLANINSKA
ZVEZA
SLOVENIJE**
ALPINE
ASSOCIATION
OF SLOVENIA
SPD
1893

8. aktualisierte und erweiterte Auflage

Innsbruck, Juni 2018

Übersichtskarte



- 1 Großes Walsertal
- 2 Matsch
- 3 Vent im Ötztal
- 4 Region Sellraintal
- 5 Kreuth
- 6 St. Jodok, Schmirn- und Valsertal
- 7 Ginzling im Zillertal
- 8 Lungiarü
- 9 Val di Zoldo

- 10 Schleching – Sachrang
- 11 Weißbach bei Lofer
- 12 Ramsau bei Berchtesgaden
- 13 Tiroler Gailtal
- 14 Lesachtal
- 15 Mauthen
- 16 Hüttschlag im Großarlal
- 17 Mallnitz
- 18 Malta

- 19 Steinbach am Attersee
- 20 Grünau im Almtal
- 21 Steirische Krakau
- 22 Zell – Sele
- 23 Jezersko
- 24 Johnsbach im Gesäuse
- 25 Lunz am See
- 26 Villgratental

Inhalt

Über die Bergsteigerdörfer der Alpenvereine	6
Die Alpenkonvention	8
Ginzling im Zillertal – Nordtirol – Zillertaler Alpen	10
Großes Walsertal – Vorarlberg – Bregenzerwaldgebirge	14
Grünau im Almtal – Oberösterreich – Oberösterreichische Voralpen	18
Hüttschlag im Großarlal – Salzburg – Ankogelgruppe / Radstädter Tauern	22
Jezerško – Gorenjska (Oberkrain) – Karawanken / Steiner Alpen	26
Johnsbach im Gesäuse – Steiermark – Ennstaler Alpen	30
Kreuth – Bayern – Mangfallgebirge	34
Lesachtal – Kärnten – Gailtaler Alpen / Karnischer Hauptkamm	38
Lungiarü – Südtirol – Dolomiten	42
Lunz am See – Niederösterreich – Ybbstaler Alpen	46
Mallnitz – Kärnten – Goldberggruppe / Ankogelgruppe	50
Malta – Kärnten – Ankogelgruppe	54
Matsch – Südtirol – Öztaler Alpen	58
Mauthen – Kärnten – Gailtaler Alpen / Karnischer Hauptkamm	62
Ramsau b. Berchtesgaden – Bayern – Berchtesgadener Alpen	66
Region Sellraintal – Nordtirol – Stubai Alpen	70
Schleching – Sachrang – Bayern – Chiemgauer Alpen	74
Steinbach am Attersee – Oberösterreich – Salzkammergut-Berge	78
Steirische Krakau – Steiermark – Schladminger Tauern	82
St. Jodok, Schmirn- und Valsertal – Nordtirol – Zillertaler Alpen / Tuxer Alpen	86
Tiroler Gailtal – Osttirol – Gailtaler Alpen / Karnischer Hauptkamm	90
Val di Zoldo – Belluno – Belluneser Dolomiten	94
Vent im Ötztal – Nordtirol – Öztaler Alpen	98
Villgratental – Osttirol – Villgrater Berge	102
Weißbach bei Lofer – Salzburg – Loferer & Leoganger Steinberge / Berchtesgadener Alpen	106
Zell – Sele – Kärnten – Karawanken	110
Sicher Bergwandern	114
Richtiges Verhalten in den Bergen	115
Auszeichnungen der Alpenvereinshütten	116
Autoren und Bildnachweis	117

Über die Bergsteigerdörfer

Bergsteigerdörfer sind kleine und ruhige Orte, die ein alpin-touristisches Angebot bereitstellen, das den Vorstellungen der Alpenvereine entspricht. Die Orte besitzen keine großen Schigebiete, liegen abseits der Hauptverkehrsströme, zeigen eine lebendige Alpintradition, stellen ein sehr gutes Wege- und Schutzhüttennetz bereit und zeichnen sich durch hohe landschaftliche und ökologische Qualitäten aus.

Ein besonderes Merkmal ist die enge Verbindung mit den Alpenvereinen, deren umfassendes Netzwerk mit seinen Sektionen, Hütten und ehrenamtlichen Mitarbeitern zusammen mit seiner positiven Außenwirkung zum Erfolg der Bergsteigerdörfer beiträgt.

Die Bergsteigerdörfer wenden sich an Gäste, die einen Aktivurlaub in der Natur erleben wollen, Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen und nach Urlaubsorten suchen, in denen es noch „normal“ zugeht.

Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern, Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen auf dem Programm. Nicht einmal schlechtes Wetter ist ein Hindernis, sich draußen zu bewegen: von geführten geologischen oder ornithologischen Wanderungen bis hin zum Besuch von Bergwerksstollen, Museen und

alten Werkstätten gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten.

GESCHICHTE DES PROJEKTES

Das Projekt wurde von der Abteilung Raumplanung und Naturschutz des Österreichischen Alpenvereins konzipiert, um einen Beitrag zur Umsetzung der Alpenkonvention zu leisten.

Im Jahre 2005 wurden zunächst 15 Gemeinden in Österreich ausgewählt. Diese Orte wurden in einer Broschüre mit dem Titel „Kleine und feine Bergsteigerdörfer zum Genießen und Verweilen“ der Öffentlichkeit vorgestellt. Ab 2008 wurde eine Projektförderung durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und das EU-Programm für die Ländliche Entwicklung erreicht. So konnten ein Projektmanagement etabliert und konkrete Schritte in Richtung Angebotsentwicklung, Auswahl von Partnerbetrieben und Marketing unternommen werden.

In den einzelnen Ortschaften wurde ab 2011 ein Qualitätssicherungsprozess etabliert.

Das Pilotprojekt „Bergsteigerdörfer ohne Grenzen“ war 2012 ein erster Schritt in Richtung internationale Zusammenarbeit. Ramsau bei Berchtesgaden wurde 2015 als das erste Bergsteigerdorf Deutschlands aufgenommen. 2017 folgte Matsch als erstes Bergsteigerdorf in Italien und im Frühjahr 2018 schloss sich Jezersko in Slowenien der Initiative an.

AUFNAHMEKRITERIEN

a) Basiskriterien:

Diese sind für die Neuaufnahme von Orten wichtig, aber auch bei dramatischen Veränderungen in bestehenden Bergsteigerdörfern. Von vornherein ausgeschlossen sind Orte, die keinen alpinen Landschaftscharakter besitzen, eine unzureichende Tourismusinfrastruktur zeigen, keine dörfliche Ausstrahlung haben oder an Hochleistungsverkehrswegen liegen.

b) Pflichtkriterien:

Alpinkompetenz, Tourismusqualität oder Mobilitätsqualität gehören auf jeden Fall zur Grundausstattung des Bergsteigerdorfes, sind in vielen Fällen bereits vorhanden, in Einzelfällen müssen sie „nachgerüstet“ werden. Eine dramatische Verschlechterung von Bedingungen in Bergsteigerdörfern, die dann nicht mehr den Pflichtkriterien entsprechen, kann zu einem Ausschluss führen.

c) Zielkriterien:

Sie sind die „Zusatzqualifikation“ der Bergsteigerdörfer und eignen sich als Unterscheidungsmerkmale im laufenden Prozess der Qualitätskontrolle und Qualitätsverbesserung. Durch die Zielkriterien heben sich Bergsteigerdörfer deutlich von anderen ähnlich klingenden Initiativen ab.



Eingebettet in die Alpen liegen die Bergsteigerdörfer – hier Zell – Sele

Ausführlichere Informationen zu den einzelnen Gemeinden, ihren Besonderheiten und den Tourenvorschlägen finden Sie in den jeweiligen Einzelbroschüren, welche kostenlos in den Bergsteigerdörfern selbst, bei den Alpenvereinen oder unter info@bergsteigerdoerfer.org zu bestellen sind. Alle aktuellen Informationen finden Sie unter www.bergsteigerdoerfer.org

Italiano

I villaggi degli alpinisti sono piccole località di montagna assolutamente tranquille, che offrono un turismo alpino corrispondente alle finalità delle associazioni alpinistiche. Queste località vivono nel segno di una autentica tradizione alpina e si contraddistinguono per l'alta qualità paesaggistica ed ambientale. Rimangono appartati dalle strade di grande comunicazione, ma in cambio offrono una vasta rete di sentieri e rifugi. Eventuali aree sciistiche sono di modeste dimensioni. Una loro particolare caratteristica è lo stretto legame con il club alpino del luogo la cui rete di sentieri, rifugi e collaboratori volontari contribuisce al successo del villaggio degli alpinisti.

Questi villaggi si rivolgono alle persone che desiderano vivere una vacanza attiva nella natura, fanno scelte responsabili, hanno sviluppato una coscienza e cercano destinazioni ancora "normali". A seconda delle caratteristiche specifiche delle località vi si trascorre un soggiorno in un paesaggio pressoché incontaminato. Un soggiorno di recupero "attivo" con camminate, arrampicate, bouldering, sci-alpinismo, escursioni con racchette da neve, sci di fondo e discese con la slitta. Anche se fa brutto non tutto è perduto perché si può partecipare a visite guidate geologiche o ornitologiche oppure visitare miniere, musei e antiche botteghe/laboratori di artigiani.

Storia del progetto:

Il progetto nasce da un'idea del Dipartimento di pianificazione territoriale e di conservazione della natura del Club Alpino Austriaco come contributo all'attuazione della Convenzione delle Alpi. Nel 2005 sono stati inizialmente selezionati 15 entità locali in Austria. Questi luoghi sono stati presentati al pubblico in un opuscolo "Piccoli graziosi villaggi degli alpinisti in cui soffermarsi e godere". Dal 2008 il progetto è sostenuto dal Ministero federale dell'Agricoltura e delle Foreste e dal programma di sviluppo rurale dell'UE. Con il finanziamento pubblico è stato possibile strutturare e gestire il progetto, sviluppare un marketing e un'offerta indirizzati agli alpinisti e selezionare le aziende partner del progetto. Dal 2011 è stato avviato un processo di garanzia della qualità nei singoli villaggi. Nel 2012 il progetto pilota "Villaggi alpinistici senza frontiere" è stato il primo passo verso la cooperazione internazionale. Nel 2015 Ramsau, nei pressi di Berchtesgaden, è stato il primo villaggio degli alpinisti in Germania. Nel 2017 è seguito il primo villaggio degli alpinisti in Italia (Matsch/Mazia) e nella primavera del 2018 si è arrivati a istituire il primo villaggio degli alpinisti in Slovenia (Jezerko).

Slovenski

Gorniške vasi – ponudba planinskih zvez

Gorniške vasi so majhna, mirna območja, ki s svojo ponudbo na področju turizma in gorništvu predstavljajo tisto, kar je tudi v interesu planinske organizacije. Ležijo v gorskih območjih, oddaljena od glavnih prometnic, izkazujejo značilno gorsko arhitekturo in v njih je zaznati gorniško tradicijo. Imajo razvejano mrežo planinskih poti in koč kot osnove za gorniške dejavnosti, ki jih obiskovalci izvajajo v lepem gorskem okolju in s spoštljivim odnosom do narave. Posebnost je tudi tesna povezava s planinsko organizacijo, ki lahko prek planinskih društev z razvejano mrežo koč in planinskih poti, predvsem pa s prostovoljnimi delom bistveno pripomore k uspehu gorniških vasi.

Gorniške vasi so primerne za obiskovalce, ki želijo preživeti aktivni dopust, imajo ustrezno odgovornost do lastnih aktivnosti, so ekološko ozaveščeni in uživajo v neizumetničenem naravnem in družbenem okolju. Glede na posebnosti posamezne gorniške vasi lahko gostje v neokrnjeni naravi uživajo v pohodništvu, alpinizmu, športnem plezanju, turnem smučanju, hoji s krpljami, teku na smučeh, sankanju in drugih športih, ki jih izvajajo na osnovi lastne moči. V slabem vremenu pa kraji ponujajo obisk lokalnih naravnih znamenitosti in točk kulturne dediščine.

Zgodovina projekta

Projekt je zasnoval oddelek prostorskega načrtovanja in varstva narave Planinske zveze Avstrije (ÖAV) kot prispevek k uresničevanju Alpske konvencije.

V letu 2005 je v mrežo Gorniške vasi vstopilo prvih 15 občin v Avstriji. Ti kraji so bili predstavljeni javnosti v posebni brošuri z naslovom Miren počitek in užitek v Gorniških vaseh. Leta 2008 sta projekt finančno podprla zvezno ministristvo za kmetijstvo in gospodarstvo ter Evropska unija s programom za razvoj podeželja. S tem so bile podane osnove za vzpostavitev vodnje projekta in izvajanje konkretnih aktivnosti na področju ponudbe, izbire partnerskih podjetij in marketinga.

Leta 2011 so v posameznih krajih uvedli proces zagotavljanja kakovosti, v letu 2012 pa je bil z uvedbo pilotnega projekta Gorniške vasi brez meja narejen prvi korak k razširitvi projekta zunaj avstrijskih meja. Kot prvi kraj v Nemčiji se je v mrežo leta 2015 vključil Ramsau pri Berchtesgadnu, v letu 2017 mu je kot prvi južnotirolski kraj sledil Matsch in spomladi leta 2018 občina Jezerko kot prvi kraj v Sloveniji.

English

Mountaineering Villages are small and quiet places that offer alpine tourism according to the Alpine Associations' beliefs. These villages don't have huge skiing areas, they are in remote places far from transit routes, they offer a very good system of alpine paths and accommodation and they stand out because of their high quality landscape and ecology. A special characteristic is their tight connection to the Alpine Associations with a widespread network of sections, huts, and volunteers. These factors, combined public image contribute to the success of the initiative. Mountaineering Villages speak to a community that wants to experience an activity-based holiday in nature that brings along individual responsibility as well as environmental consciousness and look for holiday places with a flair of "normality".

Depending on their character, guests can actively relax in a mostly unused landscape: walking, hiking, climbing, bouldering, ski touring, snowshoeing, cross-country skiing, and tobogganing are on the agenda. Not even bad weather is an obstacle to go outside. There are plenty of possibilities, from attending geological or ornithological themed walks to visiting old mines, museums or old workshops.

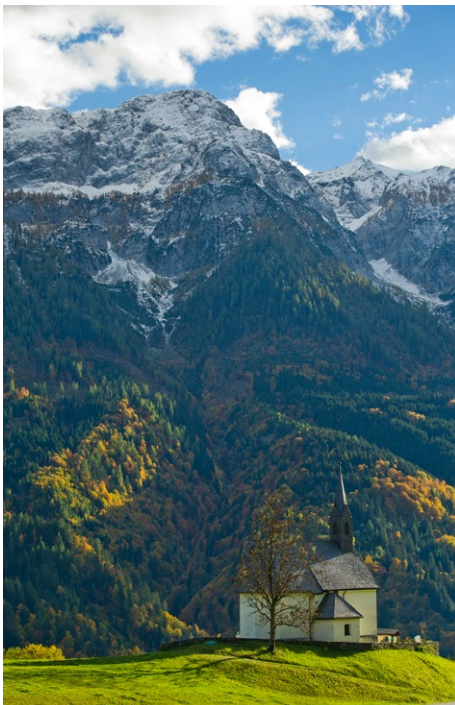
History of the project:

The project was initiated by the Department of Regional Planning and Nature Conservation of the Austrian Alpine Association in order to contribute to the realisation of the Alpine Convention. In 2005, 15 villages were selected in Austria. These places were presented to the public in a brochure titled "Small and Quiet Mountaineering Villages to Enjoy and Linger". From 2008 onwards, the Austrian Ministry of Agriculture and Forestry funded the project within the EU programme of regional development. From then on, a project management was established to set concrete measures for creating offers, selecting partner businesses and common marketing. From 2011 onwards, a quality management process was introduced in the individual Mountaineering Villages. The pilot project "Mountaineering Villages without borders" was a first step towards international collaboration in 2012. Ramsau bei Berchtesgaden became Germany's first Mountaineering Village in 2015. In 2017, Matsch followed as Italy's first Mountaineering Village and in spring 2018 Jezerko in Slovenia became part of the initiative.

Die Alpenkonvention



Anwendungsbereich der Alpenkonvention; Quelle: 2. Alpenzustandsbericht der Alpenkonvention – Wasser, 2008; Autor: Umweltbundesamt Austria



Natur- und Kulturlandschaft sind im Alpenraum eng miteinander verknüpft

Die Alpenkonvention – ein völkerrechtlicher Vertrag der acht Alpenstaaten und der Europäischen Gemeinschaft; eine Vereinbarung mit höchsten Zielsetzungen für die nachhaltige Entwicklung im alpinen Raum, ein Meilenstein in der Geschichte des Umweltschutzes ... möchte man meinen. Ganz so ist es aber leider nicht. Seit den 1950er-Jahren, in denen die Idee zur Alpenkonvention erstmals in den Gründungsdokumenten der internationalen Alpenschutzkommission CIPRA aufscheint, bis zum Inkrafttreten und bis zum Beginn der Umsetzung war und ist es ein langer Weg. Gerade jetzt, wo die sozialen Probleme der Welt jeden Umweltschutzgedanken mehr denn je in den Hintergrund drängen, gewinnt die Alpenkonvention als Entwicklungsinstrument an neuer Bedeutung. Es gilt, die Protokolle der Alpenkonvention wo auch immer möglich anzuwenden, nicht nur im Rahmen von Genehmigungsverfahren, sondern insbesondere im Hinblick auf innovative Ideen für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung auf lokaler Ebene.

Der Österreichische Alpenverein war maßgeblich am Zustandekommen der Alpenkonvention mit ihren Protokollen beteiligt. Seit jeher versucht er, die Alpenkonvention für die breite Öffentlichkeit fassbar zu machen, sie von dem zum Teil komplizierten Juristenlatein loszulösen und in ganz konkreten Projekten mit der Bevölkerung umzusetzen.

Eines dieser Beispiele ist die Initiative „Bergsteigerdörfer“. Im mittlerweile internationalen Projekt legen die Alpenvereine bereits bei der Auswahl der Bergsteigerdörfer in Österreich, Deutschland, Italien und Slowenien besonderes Augenmerk auf die Geschichte der Gemeinden, ihre Entscheidungen in der Vergangenheit und ganz besonders ihre zukünftigen Entwicklungsziele. Denn nicht jedes Bergsteigerdorf aus den Anfangsjahren des Alpentourismus ist bis heute ein solches geblieben. Viele Gemeinden haben sich ganz dem Wintertourismus verschrieben, haben die Berghänge planiert, entwässert, Speicherseen gegraben, gesprengt,

Seilbahnen errichtet, Hotelburgen gebaut – „alles für den Gast“. Für die ortsansässige Bevölkerung resultiert daraus die Abhängigkeit von einem sich immer schneller drehenden Erschließungs-Kapital-Kreisel, dessen Höhepunkt noch nicht erreicht scheint.

Mit den Bergsteigerdörfern nehmen sich die projekttragenden Alpenvereine mit den Sektionen und dem Ständigen Sekretariat der Alpenkonvention sowie mit Hilfe anderer Partner aus öffentlicher Verwaltung und Tourismus jener Gemeinden an, die sich bewusst für eine nachhaltige, eigenständige und selbstbewusste Entwicklung entschieden haben. Merkmale aller Bergsteigerdörfer sind ihre Kleinheit und Ruhe, ihre Lage im Alpenraum mit einer entsprechenden Reliefenergie, ihr harmonisches Ortsbild, ihre alpine Geschichte, ihre gelebten Traditionen und ihre starke Alpinkompetenz.

Zusammen mit den Sektionen des Alpenvereins wird an einer umfangreichen Angebotspalette an Aktivitäten, die ohne technische Hilfsmittel auskommen, gearbeitet. Je nach Charakter des Bergsteigerdorfes kann sich der Gast in einer weitestgehend unverbrauchten Landschaft aktiv erholen: Wandern, Bergsteigen, Klettern, Bouldern, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen und Rodeln stehen auf dem Programm. Auch abseits des Bergsports ist einiges geboten, z. B. geführte geologische oder ornithologische Wanderungen, Besuche von Bergwerksstollen, Museen und alten Werkstätten. Oft reicht aber auch schon

ein warmes, trockenes Plätzchen am Ofen, eine Tasse Tee und ein gutes Buch – zum Beispiel über die Alpingeschichte der Region, um einen verregneten Nachmittag zu genießen.

Kurzum, die Bergsteigerdörfer sollen eine Gästesicht ansprechen, die sich Urlaubsorte aussucht, die nicht vom Tourismus überfremdet sind. Gäste, die einen Aktivurlaub in der Natur erleben wollen, die Eigenverantwortung und Umweltbewusstsein mitbringen oder zumindest sehr offen dafür sind. Mit dem Besuch in einem der Bergsteigerdörfer entsteht eine echte Symbiose: Während der Gast endlich den Alltag hinter sich lassen kann, werden in den Gemeinden Arbeitsplätze gehalten, können kleine Gastronomiebetriebe ihr Auskommen finden, werden Nächtigungen auf Schutzhütten gebucht, findet das regionale kulinarische Angebot seine Abnehmer – und genau das entspricht einer gelebten Umsetzung der Alpenkonvention – die Balance zwischen Schutz der Gebirgsregionen und einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung. Oberstes Ziel ist es, die Wertschöpfung in der Region zu halten und nicht an regionsfremde Investoren abzugeben.

Die Zeit wird zeigen, ob sich Geduld und Fleiß auszahlen werden, aber wir – das internationale Projektteam Bergsteigerdörfer – sind davon überzeugt: Die Bergsteigerdörfer können eine echte Vorreiterrolle für die Umsetzung der Alpenkonvention im Alpenraum einnehmen.



Auf der Talleitspitze/Ötztal



Herrliches Panorama lockt Bergsteiger und Wanderer auf die Gipfel (Lesachtal)



Zum Erhalt und der Pflege der Almflächen kann sanfter Bergtourismus beitragen (Klesenzatal)

GRUNDSATZPROGRAMM DER ALPENVEREINE

Punkt 1.6: Natur- und umweltverträgliche Formen des Tourismus fördern

Natur- und umweltverträgliche Formen des Tourismus respektieren die lokalen Traditionen, fördern den partnerschaftlichen Dialog mit der einheimischen Bevölkerung, unterstützen den Erhalt einer ökologisch ausgerichteten Berglandwirtschaft und verzichten auf großtechnische Erschließungen sowie energieintensive Aktivitäten.

Der Massentourismus und seine Infrastruktureinrichtungen müssen stärker auf ökologische Verträglichkeit und konsequent auf Energieeinsparung und Emissionsreduktion ausgerichtet werden. Bereits bestehende Einrichtungen müssen in diesem Sinne angepasst werden. Vor Ort sind Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung, zur Verkehrsberuhigung und zur Lenkung der Besucherströme umzusetzen.

Die Alpenvereine unterstützen im Einklang mit dem Tourismusprotokoll der Alpenkonvention die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit des naturnahen Tourismus, vor allem durch den Erhalt der Hütten und Wege. Den traditionell den Alpenvereinen verbundenen Bergsteigerdörfern gilt die besondere Unterstützung. Die Alpenvereine fördern die umweltfreundliche Reise in die Berge.



Ginzling im Zillertal

„Ginzling, am Anfang war das Bergsteigen.“

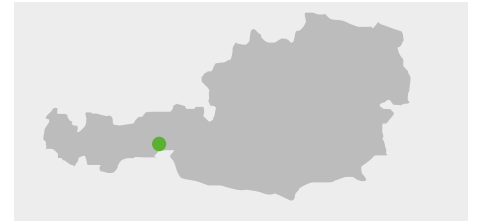
Der Titel des Büchleins von Alfred Kröll bringt es auf den Punkt. Der 400-Seelen-Ort Ginzling, inmitten des Hochgebirgs-Naturparks Zillertaler Alpen ist ein Bergsteigerdorf der ersten Stunde.

„Was ist da oben? Dass du unbedingt hinauf musst?“, fragt der Ginzlinger Alfred Kröll im genannten Buch. Eine fast paradoxe Frage in einem Ort, der so eng mit dem Alpinismus verbunden ist. Hier gaben sich schon vor 150 Jahren die Pioniere des Bergsteigens die Hand, ihren begeisterten Berichten folgten immer mehr Gäste und aus der kleinen Siedlung wuchs ein Dorf. Damals wie heute lässt Ginzling Bergsteigerherzen höherschlagen. Schon die Anreise durch die Schluchtstrecke oder wahlweise den einspurigen Tunnel ist etwas Besonderes. Hat man die Zemmschlucht passiert, weitet sich das Tal und der Blick richtet sich nach oben. Imposant ragen die Felswände in die Höhe: Laut Alpenvereinskartographie warten die Zillertaler Alpen mit 72 Dreitausendern auf. Für viele davon ist Ginzling der Ausgangsort, so auch für den höchsten Zillertaler Gipfel, den Hochfeiler (3.509 m). Außerdem ist Ginzling Talort für rund zehn Schutzhütten. Direkt über dem Siedlungsgebiet beginnt der Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen mit einer Fläche von 379 km².

Worüber die Statistik keine Auskunft gibt, ist die Weite der zentralalpinen Gletscherlandschaft, die den Höhenwanderer beflügelt. Der beliebte Berliner Höhenweg etwa führt in sieben Tagesetappen über den Zillertaler und Tuxer Hauptkamm. Direkt vom Ort aus kann man durch das Floiental zur Greizer Hütte auf- und in die Runde einsteigen. Spätestens am nächsten Abend, wenn man auf der Berliner Hütte angekommen ist, wird man den Leistungen der deutschen Alpenvereinssektionen Respekt zollen. Die älteste Zillertaler Schutzhütte mit den wandvertäfelten Speisesälen und dem dreistöckigen Logierhaus wirkt eher wie ein nobles Hotel aus der Kaiserzeit als eine Schutzhütte. Wo kann man schon auf über 2000 Metern in einem denkmalgeschützten Bauwerk schlafen? Die Schutzhütten des Berliner Höhenweges sind auch für Hochtouren-Fans interessant. So bieten sich von der Berliner Hütte Touren auf den Schwarzenstein (3.369 m) oder – deutlich anspruchsvoller – über das Waxeggkees auf den Großen Mösele (3.480 m) an.

Folgt man dem Höhenweg abseits der Bergriesen, gelangt man zu einem gletscherfreien Dreitausender, dem Schönbichler Horn (3.134 m). Fast sieht man schon die Olpererhütte, das Etappenziel des nächsten Tages. An Stelle der alten Hütte erbaut, besticht die moderne Architektur des Neubaus durch Schlichtheit und Zweckmäßigkeit. Etwa tausend Höhenmeter weiter unten lockt der Naturpark-Klettersteig Nasenwand gut Trainierte in die Senkrechte. Nach kurzem Zustieg vom Ort startet der Einstieg des Klettersteiges der Schwierigkeit E, der am treffendsten mit den Worten „Luftig. Sauschwer. Aber geil!“ beschrieben werden kann. Wer ihn gemeistert hat, verspürt Lust, die Hand an „richtigen“ Fels zu legen. Kein Problem, die international bekannten Felswände und Boulderblöcke rund um Ginzling bieten genug Möglichkeiten. Ihr unbestrittenes Zentrum sind die Ewigen Jagdgründe, ein außergewöhnlicher Klettergarten an riesigen Granitgneisblöcken mit gut 100 Routen. Wer gerne im 6. Schwierigkeitsgrad und aufwärts unterwegs ist, wird mit dem festen Zillertaler Gestein seine Freude haben. Die Profis klettern 8b+. Auch Zuschauen kann schön sein.

Es wird Zeit, sich im Dorf umzuschauen. Direkt neben der Straße befindet sich ein moderner Holz-Glas-Bau, das Naturparkhaus. Es wird gemeinsam von der Ortsvorstehung Ginzling und der Naturparkbetreuung genutzt. Seit vielen Jahren arbeiten der Ort, der Naturpark und der Alpenverein eng zusammen. Das „Bergsteigerdorf Ginzling“ entwickelte sich zu einem stehenden Begriff und wurde Pilotprojekt der Alpenvereins-Initiative Bergsteigerdörfer. Besonders bei Schlechtwetter herrscht im Naturparkhaus reger Betrieb, denn hier befinden sich die Ausstellung „Gletscher.Welten“ sowie die Alpinbibliothek mit Lesecke. Unten im Zembach findet man faustgroße „Bachkugeln“, die von der Kraft des Wassers abgerundet wurden. Seit dem Bau des Schlegeisspeichers und der Ableitung vieler Bäche ist dem Wasser seine Kraft aber weitgehend genommen. Was dem aufmerksamen Auge verborgen bleibt, ist die Bedeutung des Zembaches, der den Ort in zwei Hälften teilt. Ginzling rechts des Bachufers ist der Gemeinde Mayrhofen zugehörig, während der linke Ortsteil Dornauberg im Gemeindegebiet von Finkenberg liegt. Somit gehört Ginzling-Dornauberg zu zwei Gemeinden und ist politisch eine Fraktion mit eigenem Statut und eigenständiger Ortsvorstehung. Vieles könnte man noch über das Bergsteigerdorf Ginzling erzählen, allein die Frage „Was ist da oben? Dass du unbedingt hinauf musst?“, die muss jeder selbst beantworten.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Zillertaler Alpen

Hochfeiler (3.510 m)
Gr. Mösele (3.480 m)
Olperer (3.476 m)
Gr. Löffler (3.375 m)
Schwarzenstein (3.368 m)
Zsigmondyspitze (3.089 m)

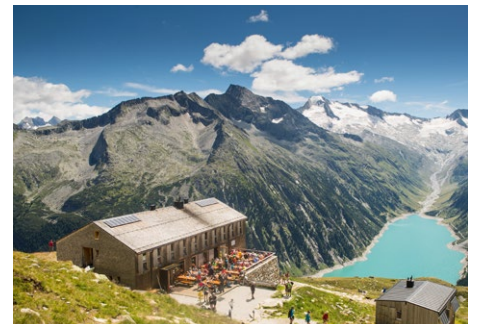
ORTSCHAFTEN

Ginzling-Dornauberg, Mayrhofen, Finkenberg

Seehöhe des Hauptortes: 999 m

Höchster Punkt: 3.509 m (Hochfeiler)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet:
360 Personen



Die Olpererhütte mit Traumausblick



Das Naturparkhaus bietet Platz für Information und Ausstellungen

ANREISE



Osten, Norden: Von Wien/München über Rosenheim, Kufstein bis nach Jenbach. Weiter mit der Zillertalbahn oder dem Bus 8330 der Zillertaler Verkehrsbetriebe bis nach Mayrhofen. Von dort mit dem Bus 4102 nach Ginzling.

Westen: Von Bregenz/Innsbruck mit der Bahn nach Jenbach. Weiter siehe oben.

Süden: Von Klagenfurt mit der Bahn nach Salzburg (umsteigen) und über Wörgl nach Jenbach. Weiter siehe oben. Von Graz mit der Bahn über Selzthal, Schlading, Kitzbühel, Wörgl bis Jenbach. Oder von Graz nach Salzburg (umsteigen) und über Wörgl nach Jenbach. Weiter siehe oben.

KARTEN

Alpenvereinskarten Nr. 35/1, 35/2, 35/3
Maßstab 1:25.000

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 2229, 2230, 2106

Österreichische Karte (ÖK-BMN) Nr. 149, 150
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 152
Maßstab 1:50.000

Kompass Wanderkarte Nr. 37 oder 037
Maßstab 1:25.000 oder 1:50.000

PARTNERBETRIEBE

Die Naturpark-Partnerbetriebe identifizieren sich mit der Naturpark-Philosophie und kommen den Bedürfnissen von Wanderern und Bergsteigern in besonderem Maße entgegen.

Alle Naturpark-Betriebe finden Sie unter www.naturpark-zillertal.at

WEITERE ADRESSEN

Ortsvorstehung & Tourismusinformation

Naturparkhaus Zillertaler Alpen

Nr. 239, 6295 Ginzling
T: +43 5286 52183
ortsvorstehung@ginzling.net
www.ginzling.net

Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen

Naturparkhaus Zillertaler Alpen

Nr. 239, 6295 Ginzling
T: +43 5286 52181
info@naturpark-zillertal.at
www.naturpark-zillertal.at

Tourismusverband Mayrhofen

Dursterstraße 225, 6290 Mayrhofen
T: +43 5285 67600
info@mayrhofen.at
www.ginzling.at

Österreichischer Alpenverein

Sektion Zillertal

Vorsitzender: Paul Steger
Sportplatzstraße 307, 6290 Mayrhofen
T: +43 5285 63601
oeav.zillertal@aon.at
www.alpenverein.at/zillertal

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstelle Ginzling

Ortsstellenleiter: Ing. Ulli Huber
T: +43 676 5617779
ginzling@bergrettung-tirol.com

BESONDERHEITEN

Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen

Straßenbau- und Seilbahnerschließungspläne gefährdeten die einmalige Gebirgswelt der Zillertaler Alpen. Der Österreichische Alpenverein (ÖAV) setzte sich bereits im Jahre 1981 für ein Ruhegebiet im hinteren Zillertal ein. Nach langem Ringen verordnete schließlich die Tiroler Landesregierung im Jahre 1991 das 379 km² große Ruhegebiet Zillertaler Alpen. In Zusammenarbeit mit dem Amt der Tiroler Landesregierung/Abt. Umweltschutz richtete der ÖAV im Jahre 1992 eine Schutzgebietsbetreuung ein. Durch den intensiven Kontakt zur einheimischen Bevölkerung konnten die anfänglich bestehenden Vorbehalte gegenüber dem Schutzgebiet abgebaut und schließlich eine breite Akzeptanz erreicht werden. Im Jahre 2001 erhielt das Ruhegebiet das Prädikat „Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen“. Diese Auszeichnung können nur jene Schutzgebiete erlangen, die für die „Erholung in der Natur oder die Vermittlung von Wissen über die Natur besonders geeignet“ sind. Mit dem Hochgebirgs-Naturpark konnte ein erfolgreicher Weg der Schutzgebietsbetreuung als Chance für eine ausgewogene Regionalentwicklung auf der einen und einen qualitativ hochwertigen Schutz auf der anderen Seite beschritten werden. Beleg dafür ist die erfolgreiche Erweiterung des Schutzgebiets im Jahr 2016. So ist es gelungen, den Naturpark um knapp 45 km² am Tuxer Hauptkamm zu erweitern, damit umfasst das Schutzgebiet nun 422 km². Der Hochgebirgs-Naturpark ist auch Teil des größten Schutzgebietsverbands Mitteleuropas. Gemeinsam mit dem Nationalpark Hohe Tauern, dem Naturpark Rieserferner Ahrn, dem Landschaftsschutzgebiet Innerpfitsch (Südtirol) und dem Naturschutzgebiet Valsertal bedecken die Gebiete eine Fläche von mehr als 2.700 km². Im Jahr 2015 wurde der Hochgebirgs-Naturpark vom Verband der Naturparke Österreichs (VNÖ) mit dem Titel „Naturpark des Jahres“ ausgezeichnet.

Naturparkhaus – Gletscher.Welten

In Ginzling befindet sich das Herzstück des Naturparks, das Besucherzentrum mit der Naturpark-Verwaltung, der Ortsvorstehung Ginzling, einer Alpinbibliothek sowie der Erlebnisausstellung „Gletscher.Welten“. Diese gibt einen spannenden Einblick in die Besonderheiten der Naturparkregion. Die Bibliothek bietet eine Auswahl an Zeitschriften, Büchern und Fachliteratur, es stehen umfangreiches Kartenmaterial und Führerliteratur zum Lesen sowie zur Ausleihe zur Verfügung.

Via Alpina

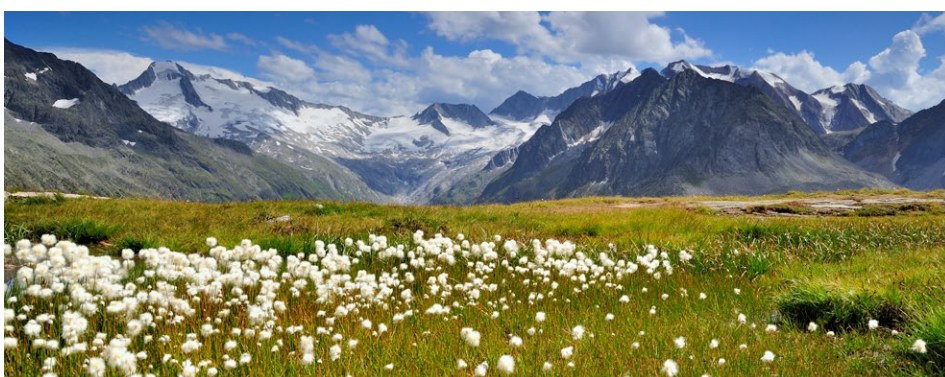
Die Via Alpina ist ein internationaler Weitwanderweg von Triest nach Monaco. Auf insgesamt fünf Routen, 342 Tagesetappen und über 5.000 km Weglänge durchquert sie die acht Alpenstaaten Italien, Slowenien, Österreich, Deutschland, Schweiz, Liechtenstein, Frankreich und Monaco. Dabei stellt dieser Weg eine Besonderheit dar, weil er die unterschiedlichen Kulturen und die Verbundenheit der acht Länder in symbolischer und ausdrucksstarker Art und Weise zusammenfügt. Am Pfitscher Joch überschreitet der Rote Weg der Via Alpina die Grenze zu Österreich. Entlang des Talbodens wandert man gemütlich nach Ginzling. Fernab vom Getümmel der großen Skizentren des Zillertals darf hier im Einzugsgebiet des Hochgebirgs-Naturparks Zillertaler Alpen noch die Ruhe einer jahrhundertealten, geliebten Kultur genossen werden.

www.via-alpina.org

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/ginzling



Blick auf den Zillertaler Hauptkamm mit der Berliner Spitze, dem Turnerkamp und dem Rosrugg



Blick vom Unterschrammachkar Richtung Schlegeis

SCHUTZHÜTTEN

Berliner Hütte (2.042 m)

DAV Sektion Berlin
T: +43 676 7051473
berlinerhuetten@aon.at
www.berlinerhuetten.at

Friesenberghaus (2.477 m)

DAV Sektion Berlin
T: +43 676 7497550
friesenberghaus@gmx.at
www.friesenberghaus.at

Furtschaglhaus (2.295 m)

DAV Sektion Berlin
T: +43 676 9646350
furtschaglhaus@a1.net
www.furtschaglhaus.com

Gamshütte (1.921 m)

DAV Sektion Otterfing
T: +43 676 3437741
info@gamshuetten.at
www.gamshuetten.at

Greizer Hütte (2.227 m)

DAV Sektion Greiz
T: +43 664 1405003
greizerhuetten@aon.at
www.alpenverein-greiz.de

Kasseler Hütte (2.177 m)

DAV Sektion Kassel
T: +43 664 4016033
oder +49 170 5361967
info@kasselerhuetten.de
www.kasselerhuetten.de

Olpererhütte (2.389 m)

DAV Sektion Neumarkt/Oberpfalz
T: +43 664 4176566
info@olpererhuetten.de
www.olpererhuetten.de

Alpenrosenhütte (1.875 m)

Private Hütte
T: +43 664 9177850
www.schutzhuetten-tirol.at



Dominikushütte (1.805 m)

Alpengasthaus, private Hütte
T: +43 5286 5216
info@dominikushuetten.at
www.dominikushuetten.at

Grawandhütte (1.636 m)

Private Hütte
T: +43 5286 5213
oder +43 664 73045190
info@grawandhuetten.at
www.grawandhuetten.at



Großes Walsertal

Das Große Walsertal liegt im Süden Vorarlbergs im Bezirk Bludenz. Auf einer Fläche von 192 km² leben rund 3.450 Einwohner in sechs eigenständigen Gemeinden. Das gesamte Große Walsertal wurde 2000 von der UNESCO in die Liste der weltweiten Musterregionen für nachhaltiges Leben und Wirtschaften aufgenommen und in diesem Zug als „Biosphärenpark“ ausgezeichnet.

Was ist ein UNESCO-Biosphärenpark? „Biosphäre“ heißt wörtlich übersetzt nichts anderes als „Lebensraum“. Ein Biosphärenpark ist ein Ort für Umweltbildung, Naturbeobachtung und Forschung. Gleichzeitig werden die landschaftlichen Schätze als Kapital für die Entwicklung von Tourismus, Wirtschaft und Lebensqualität gesehen. Die UNESCO zeichnet weltweit solche Musterregionen als Biosphärenparks aus, die Idee basiert auf dem UNESCO-Programm „Mensch und Biosphäre“.

Aufgaben und Zonen in Biosphärenparks: Biosphärenparks umfassen Aufgaben wie Bildung und Forschung, Regionalentwicklung und Schutz der Landschaft. Das Große Walsertal wurde in vier Nutzungszonen gegliedert: in Kernzone, Pflegezone, Entwicklungszone sowie in eine kleine Regenerationszone.

Vielfältige Natur- und Kulturlandschaften: Der Biosphärenpark Großes Walsertal ist ein kleines Bergtal ohne Industrie. Lange Zeit bildete die Viehzucht die einzige Lebensgrundlage. Heute setzen die Bauern oftmals auf biologische Landwirtschaft und eine nachhaltige Holznutzung auf den steilen Berghängen. Auch der Tourismus spielt eine bedeutende Rolle. Das bunte Mosaik aus Natur- und Kulturlandschaften lädt insbesondere im Sommer zu ausgedehnten Bergwanderungen ein. Wälder und wilde Schluchten, Quellen und wasserreiche Bäche, Grashügel, Felsen und schneebedeckte Gipfel, Alpen und Karstflächen: abwechslungsreiche Naturlandschaften und gepflegte Kulturlandschaften machen sage und schreibe 90 % der Gesamtfläche des Großen Walsertals aus.

Grüne Grasberge neben schroffen Kalkgipfeln: Geologisch ist das Tal zweigeteilt: Der nördliche Teil ist von den sanften grünen Bergen des Vorarlberger Flysch geprägt, der südliche Teil von den wildromantischen, schroffen Gipfeln der Kalkhochalpen. Die Höherenstreckung reicht von 580 m bis 2.704 m Seehöhe.

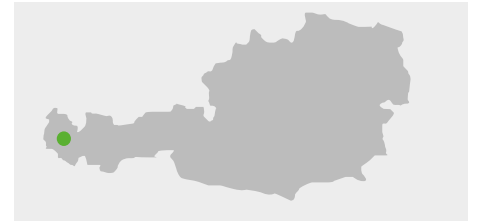
Meister in der Wiesenbewirtschaftung: Durch die traditionelle Heuernte gehören die Blumenwiesen im Großen Walsertal zu den buntesten und artenreichsten Wiesen des ganzen Bundeslandes. Landwirtschaftliche Exkursionsbetriebe laden zum Besuch ein und eine eigens erstellte Wiesenbroschüre gibt Auskunft über die Wiesentypen im Großen Walsertal.

Naturschutz wird großgeschrieben: Im Biosphärenpark Großes Walsertal gibt es zwei großflächige Naturschutzgebiete, die auch als Kernzonen ausgewiesen sind, das Gadental und die Faludriga Nova. Daneben gibt es zwei Europaschutzgebiete, zahlreiche Magerwiesen und viele kleinräumige Biotope – genau genommen ist das Tal ein einziges großes Biotop.

Naturnahe Landwirtschaft: Naturverträgliche Landwirtschaft mit Milchwirtschaft und Viehzucht wird im Großen Walsertal hochgehalten. Nach wie vor spielt die traditionelle Dreistufenwirtschaft mit Heimgut, Maisäß und Alpe eine bedeutende Rolle. Wichtige regionale bäuerliche Produkte sind der Walserstolz-Bergkäse, Milch, Kräuter, Honig, Bergtee und Fleischwaren.

Besonderheiten der Flora und Fauna: Das Große Walsertal ist auf Grund der Vielfalt des geologischen Untergrundes und der unterschiedlichen Landnutzungsformen sehr artenreich. Die Kalkmagerrasen im Großen Walsertal sind ideale Standorte für das seltene Kohlröschen, eine kleine, rötlich braune Orchidee, die stark nach Vanille duftet. Auf den Wiesen oberhalb der Waldgrenze begleiten den Wanderer die schrillen Pfiffe des Murmeltiers. Die mächtige Rote Wand ist mit 2.704 m der höchste Gipfel im Tal und bietet Lebensraum für Gams- und Steinwild.

Das Große Walsertal als Umweltmusterregion: Zahlreiche touristische Betriebe im Großen Walsertal arbeiten nach Kriterien der Biosphärenpark-Philosophie, d. h. im Einklang mit der Natur. Zwei Betriebe sind mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Tourismus ausgezeichnet. Die gesamte Region wurde mit zahlreichen Umweltpreisen prämiert: Europäischer Dorferneuerungspreis 2004, europäische EMAS-Umweltzertifizierung 2004, Energieregion der Zukunft und Europäischer Energy Award, ARGE Alp Preis und Hauptpreis „Gemeinde der Zukunft“ sowie Eden Award 2009 (European Destination of Excellence) sind nur einige der zahlreichen Umweltauszeichnungen.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Lechquellengebirge, Lechtaler Alpen
Walserkamm, Bregenzerwald

Rote Wand (2.704 m), Gamsfreiheit (2.211 m), Breithorn (2.081 m), Westl. Johanniskopf (2.573 m), Misthaufen (2.436 m), Glatthorn (2.133 m), Zitterklapfen (2.403 m), Bratschenkopf (2.520 m)

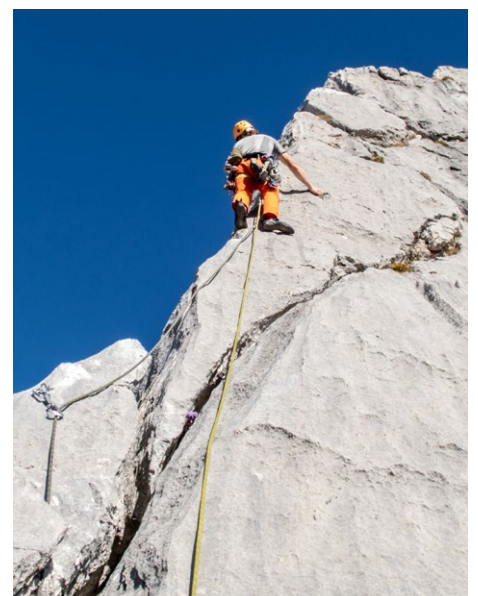
ORTSCHAFTEN

Thüringerberg, St. Gerold, Blons, Sonntag/
Buchboden, Raggal/Marul und Fontanella/
Faschina

Seehöhe der höchstgelegenen Ortschaft:
1.486 m (Faschina)

Höchster Punkt: 2.704 m (Rote Wand)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet:
3.450 Personen



Klettergartenartige Routen am Schöneberg

ANREISE



Osten: Von Wien/Linz mit der Bahn über Salzburg und Innsbruck bis Bludenz. Mit dem Bus Nr. 76 vom Bahnhof Bludenz nach Thüringen/Gemeindeamt. Dort umsteigen und mit dem Bus Nr. 77 nach Thüringerberg, St. Gerold, Blons, Sonntag und Fontanella. Nach Raggal und Marul mit dem Bus Nr. 78 ab Thüringen/Gemeindeamt.

Westen: Von Bregenz mit der Bahn bis Nenzing oder Ludesch. Von dort mit dem Bus Nr. 76 nach Thüringen/Gemeindeamt. Weiter siehe oben.

Süden: Von Graz mit der Bahn über Salzburg (umsteigen) nach Innsbruck (eventuell umsteigen) und weiter mit der Bahn bis Bludenz. Weiter siehe oben.

Von Klagenfurt mit der Bahn nach Salzburg (umsteigen). Weiter über Innsbruck (eventuell umsteigen) nach Bludenz. Weiter siehe oben.

KARTEN

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 1224, 1230, 2219
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 112, 141, 142
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 364
Maßstab 1:50.000

Kompass Wanderkarte Nr. 32
Maßstab 1:50.000

Wanderkarte Biosphärenpark Großes Walsertal
Maßstab 1:35.000

BERGSTEIGERDORF- PARTNERBETRIEBE

Haus Häsischa

Heleen und Robert Sparr
Marul 20, 6741 Marul
T: +43 5553 378
haushaesicha@raggal.net
www.raggal.net/haushaesicha

Haus Küng

Christine Suire
Boden 130, 6741 Raggal
T: +43 5553 259
christine.suire@aon.at
www.hauskueng.info

Alpengasthof Bad Rothenbrunnen

Fam. Bitsche
Buchboden, 6731 Sonntag
T: +43 5554 20104
office@rothenbrunnen.at
www.rothenbrunnen.at

Gasthof Krone

Fam. Ida Kathan
Flecken 14, 6731 Sonntag
T: +43 5554 5144
info@kronesonntag.at
www.kronesonntag.at

Haus Bergblick

Fam. Aloisia und Merbod Türtscher
Buchholz 35, 6731 Sonntag
T: +43 5554 5371
merbod.tuertscher@aon.at
www.hausbergblick-sonntag.at

Haus Bischof

Fam. Hildegard Bischof
Buchholz 4, 6731 Sonntag
T: +43 5554 5662
info@hausbischof.com
www.hausbischof.com

Hotel Kreuz

Margot und Georg Türtscher
Buchboden 1, 6731 Sonntag
T: +43 5554 5214
hotel.kreuz@aon.at
www.hotel-kreuz.info

Pension Café „Zum Jäger“

Susanne und Alexander Meyer
Buchboden 5, 6731 Sonntag
T: +43 5554 5991
pension@zumjaeger.at
www.zumjaeger.at

Das Schäfer Berghotel GmbH

Familie Schäfer
Kirchberg 77, 6733 Fontanella
T: +43 5554 5228
hotel@dasschaefer.at
www.dasschaefer.at

WEITERE ADRESSEN

Verein Großes Walsertal Tourismus

serviced by Alpenregion Tourismus GmbH
Rathausgasse 12, 6700 Bludenz
T: +43 5554 5150
info@walsertal.at
www.walsertal.at

Biosphärenpark Großes Walsertal

T: +43 5550 20360
info@grosseswalsertal.at
www.grosseswalsertal.at

Österreichischer Alpenverein Sektion Vorarlberg

Vorsitzender: Dr. Andreas Schmidt
Untersteinstraße 5, 6700 Bludenz
T: +43 5552 62639
info@alpenverein-vlbg.at
www.alpenverein.at/vorarlberg

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstelle Sonntag
Ortsstellenleiter: Claudio Nigsch
T: +43 664 8854 6289
claudio.nigsch@bergrettung-sonntag.at
www.bergrettung-sonntag.at
Ortsstelle Fontanella
Ortsstellenleiter: Bernd Burtscher
T: +43 664 4158 739
bergrettung@fontanella.at
www.bergrettung-fontanella.at
Ortsstelle Raggal
Ortsstellenleiter: Bernhard Bickel
T: +43 664 3301 239

BESONDERHEITEN

Propstei St. Gerold

Die Propstei St. Gerold ist das kulturelle und spirituelle Zentrum des Großen Walsertals und Schauplatz sozialen Engagements. Das liebevoll sanierte Kloster bietet eine Vielzahl an Aktivitäten. Auch der Ausgangspunkt für den „Weg der Sinne – Weg der Stille“ befindet sich unterhalb der Propstei.

Museum Großes Walsertal in Sonntag

Eine liebevoll zusammengetragene und äußerst sehenswerte Sammlung aus vergangenen Zeiten. Geöffnet von Mai bis Oktober, jeweils Freitag, 16–19 Uhr, Sonntag, 14–17 Uhr und nach Vereinbarung (T: +43 5553 8112 550).

Biosphärenpark Großes Walsertal biosphärenpark.haus

Das architektonisch besondere Gebäude in Sonntag-Boden ist Wissenszentrum und Drehscheibe des Biosphärenparks. In der interaktiven Ausstellung und der Erlebnissenerei werden Geschichte, Traditionen und die Käseerzeugung erlebbar. Im Regionalladen mit kleinem Bistro können hochwertige regionale Spezialitäten, wie etwa der bekannte Bergkäse „Walserstolz“, verkostet und gleich erstanden werden.

Walsertal Sommer- und Winterprogramm

Das Sommerprogramm bietet von April bis Anfang November Veranstaltungen und Schwerpunkte in unterschiedlichen Bereichen. Im Winterprogramm findet man alles rund um geführte Winter- und Schneeschuhwanderungen, Angebote abseits der Pisten und noch vieles mehr.



Skitourenparadies Großes Walsertal

Zusätzlich gibt es ein vielfältiges Exkursionsangebot. Alle Informationen online unter www.grosseswalsertal.at

BERGaktiv Großes Walsertal

Geprüfte WanderführerInnen bieten ein Wanderprogramm von Juni bis September, im Juli und August täglich von Montag bis Freitag und zum Teil an den Wochenenden an. Von Weihnachten bis Ostern steht Schneeschuhwandern auf dem Programm. Die Wanderungen finden ab einer Anmeldung statt. Gäste aus BERGaktiv-Mitgliedsbetrieben nehmen an den Wanderungen kostenlos teil (ausgenommen sind Seilbahn- und Busfahrten). www.bergaktiv.grosseswalsertal.at



Besonders sehenswert: die Propstei St. Gerold

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/grosses-walsertal

SCHUTZHÜTTEN

Frassenhütte (1725 m)

ÖAV – Alpenverein Vorarlberg
T: +43 699 17051089
info@frassenhuette.at
www.frassenhuette.at



Biberacher Hütte (1846 m)

DAV Sektion Biberach
T: +43 5519 257
anfrage@biberacher-huette.at
alpenverein-biberach.de/index.php/huette



Die Biberacher Hütte

Freiburger Hütte (1931 m)

DAV Sektion Freiburg-Breisgau
T: + 43 664 1745042
oder Tal: +43 5550 24588
info@freiburger-huette.at
www.freiburger-huette.at



Göppinger Hütte (2245 m)

DAV Sektion Hohenstaufen – Göppingen
T: +43 5583 3540
oder Tal: +43 5582 615
info@goeppinger-huette.at
www.goeppinger-huette.at



Franz-Josef-Hütte

Privat
T: +43 5510 314
konzett@franz-josef-huette.at



Grünau im Almtal

„Hier hält die Stille.“
(Adalbert Stifter)

Es gibt Alpengegenden, die zunächst ganz unspektakulär scheinen, besonders im Herbst, in der hohen Zeit des Berggehens, wenn sich das oberösterreichische Alpenvorland gerne in eine hartnäckige Nebeldecke einmummt. Nähert man sich an einem solchen Tag durch das Almtal dem Toten Gebirge, so tut sich zunächst einmal wenig. Keine Spur vom Wahrzeichen Oberösterreichs, wie der weiß leuchtende Felskoloss des Großen Priel gerne genannt wird. Nur das bleierne Grau des Nebels und eine schemenhaft zu ahnende, trotzdem lieblich wirkende Kulturlandschaft. Die Talflanken hüllen sich in dichten Mischwald.

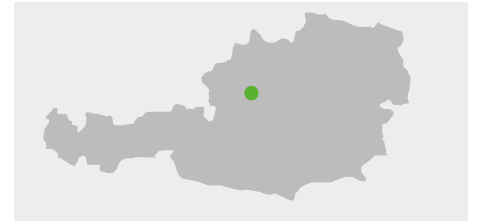
Der Alm-Fluss jedenfalls würde auch im Werbefernsehen eine gute Figur machen. Wie flüssiges, blaugrünes Glas fällt das Wasser über die zahlreichen altertümlichen Wehre oder rauscht, vom Eifer der Wildbachverbauung noch wenig beeinträchtigt, zwischen Erlengebüsch dahin. Oberhalb des Ortes Grünau wandelt sich das offene Bauernland schließlich in hochstämmigen Forst, durch den die Straße schnurgerade dahineilt.

Dann der Paukenschlag: Gedankenschnell verfliegt die Nebeldecke, man durchquert ein Hochmoor mit einem fast unwirklichen Seenaug, eine letzte Kurve und da ist er, der berühmte Talschluss. Im glasklaren Almsee spiegelt sich die düstere Felsmasse des Toten Gebirges. Bis zu 1.700 m ragt der Gipfelkranz der „Almtaler Sonnenuhr“ über den Seespiegel empor. Um an die zweithöchste Wand der Nördlichen Kalkalpen zu gelangen, muss man in die östlich benachbarte Hetzau wechseln. Vom Almtalerhaus aus kann das gewaltige Bollwerk der 1.400 m hohen Schermberg-Nordwand bequem studiert werden. Das Almtalerhaus ist auch ein ideales „Basislager“ für diese und andere Unternehmungen, wie zum Beispiel die Alpinrouten des Salzkammergut Berge & Seen Trails, „Großer Priel“ und „Kasberg“, an der Nordseite des Toten Gebirges. Sportkletterer werden vor allem in der Umgebung der Welser Hütte fündig. Diese Hütte ist auch der Startpunkt für den schönen und anspruchsvollen Tassilo-Klettersteig auf den Schermberg.

Naturkundlich Interessierte werden in Grünau ihr Eldorado finden: Neben dem Cumberland Wildpark gibt es seit 1973 die Konrad-Lorenz-Forschungsstelle für vergleichende Verhaltensforschung, deren unermüdliche Tätigkeit dem Almtal zum Beinamen „Tal der Vögel“ verhalf.

Der Waldrapp, ein Vertreter der Ibisvögel, wurde in der Barockzeit intensiv bejagt, was nahezu zu dessen Aussterben führte. Nach vieljährigen Bemühungen gelang es, eine frei lebende Kolonie von Waldrapen dauerhaft anzusiedeln. Als 1998 ein Großteil der Vögel verendete, stand das Projekt vor dem Abbruch, aber die Hartnäckigkeit des Forschungsstellenleiters Dr. Kurt Kotrschal lohnte sich: Die Waldrappe begannen schließlich doch erfolgreich zu brüten. Allerdings ist der Waldrapp ein Zugvogel, der die Flugroute im ersten Lebensjahr von den Eltern erlernen muss. Die vom Menschen aufgezogenen Jungvögel kannten diese Flugroute zunächst nicht. Sie flogen zwar im August von ihren Wohnplätzen ab, aber nicht gemeinsam und in verschiedene Richtungen. Als nächsten Schritt mussten daher die Forscher den Jungvögeln die traditionelle Zugroute ins Winterquartier südlich der Alpen beibringen. Dabei wurde modernste Technik eingesetzt: Die menschlichen Ziehelter fliegen als Wegweiser in Ultraleichtflugzeugen voraus. Nach mehreren Fehlschlägen scheint man nun die ideale Route gefunden zu haben, die überraschenderweise nicht als kürzeste Verbindung quer über den Alpenhauptkamm, sondern „außen herum“ in einer großen, 1.300 Kilometer langen Schleife über das Donautal, das Wiener Becken, Slowenien, an Venedig vorbei und entlang der Adriaküste bis in die Toskana führt. Damit sind erstmals seit 350 Jahren wieder mitteleuropäische Waldrappe in ihr Winterquartier geflogen.

WALDNESS® im Almtal: Die Nachfrage nach touristischen Aktiv- und Gesundheitsprodukten bzw. -angeboten mit Integration des Waldes steigt in Europa enorm. Es geht dabei um die wiederentdeckte Nutzung der Natur und ihrer Schätze, um Authentizität und Echtheit. Der Trend, der aus Japan kommt, Shinrin Yoku oder Waldbaden, das Besinnen auf die natürliche Heilkraft des Waldes, wird vielen Menschen hierzulande gerade wieder sehr bewusst. In Grünau im Almtal, einer der walddreichsten Gemeinden und Teil der 1. Europäischen WALDNESS®-Destination, wird dies im Frühjahr, Spätsommer und auch im Winter für Gäste, die aktiv Erholung suchen, in buchbaren Packages angeboten.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Totes Gebirge

Großer Priel (2.515 m)
Schermberg (2.396 m)
Rotgschirr (2.270 m)
Kasberg (1.747 m)

ORTSCHAFTEN

Grünau im Almtal

Seehöhe des Hauptortes: 528 m

Höchster Punkt: 2.515 m (Großer Priel)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet:
2.110 Personen

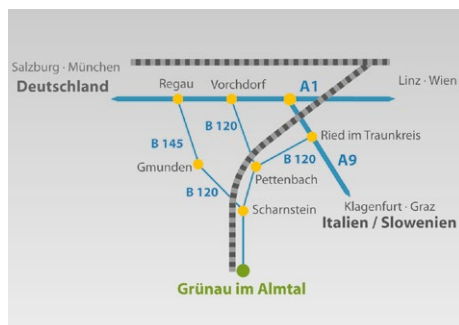


Schneerosen am Ufer des Almsees



Aufstieg zum Schermberg

ANREISE



Osten, Norden: Mit der Bahn von Wien über Linz bis nach Wels. Von Wels mit dem Regionalzug Almtalbahn nach Grünau im Almtal.

Westen: Von Bregenz/Innsbruck/Salzburg mit der Bahn bis nach Wels. In Wels umsteigen in den Regionalzug bis nach Grünau im Almtal.

Süden: Von Graz mit der Bahn über Selzthal nach Linz. Dort umsteigen und mit der Bahn nach Wels und weiter mit dem Regionalzug nach Grünau im Almtal.
Von Klagenfurt mit der Bahn nach St. Michael i. d. Obersteiermark. Umsteigen und weiter mit der Bahn nach Selzthal, dann mit dem Eilzug nach Kirchdorf a. d. Krems. Umsteigen in den Bus 481 bis zum Bahnhof Pettenbach. Vom hier mit dem Regionalzug nach Grünau im Almtal.

KARTEN

Alpenvereinskarte Nr. 15/2
Maßstab 1:25.000

Österreichische Karte (ÖK-BMN) Nr. 67, 97
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 081
Maßstab 1:50.000

Naturerlebniskarte Almtal-Traunsee
Maßstab: 1:50.000

Genuss am Almfluss Wanderkarte
Maßstab: 1:35.000

BERGSTEIGERDORF- PARTNERBETRIEBE

Wimmergreuth – Das Naturfreundehotel

Kathrin & Martin Schwarz
In der Lahn 50, 4645 Grünau im Almtal
T: +43 7616 20009
office@wimmergreuthgruenau.at
www.wimmergreuthgruenau.at

Pension Wanderruh***

Gudrun Graef
Rabenbrunn 4, 4645 Grünau im Almtal
T: +43 7616 8337
wanderruh@gmx.at
www.wanderruh.at

Landgut Oberschwiebl

Margit Weidinger
Hinterrinnbach 14, 4645 Grünau im Almtal
T: +43 7616 8339
info@oberschwiebl.at
www.oberschwiebl.at

Frühstückspension Mittermayr

Elke & Helmut Mittermayr
Landstraße 31, 4645 Grünau im Almtal
T: +43 7616 8631
pension.mittermayr@gmx.at
www.bergsteigerdoerfer.org/
1393-0-Pension-Mittermayr.html

Sportlerhof „Alimann“

Friederike Silberleithner
Altmanstraße 12, 4645 Grünau im Almtal
T: +43 664 4645788
sportlerhof@aon.at
www.sportlerhof.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusverband Almtal – Salzkammergut

Im Dorf 17, 4645 Grünau im Almtal
T: +43 7616 8268
Fax: +43 7616 8895
info@almtal.at
www.almtal.at

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstellenleiter: Martin Trautwein
T: +43 664 3327 385 oder Alpinnotruf 140
bergrettung.gruenau@aon.at
www.gruenau.at/bergrettung

Österreichischer Alpenverein

Sektion Wels

Vorsitzender: Ing. Herbert Petersdorfer
Bahnhofstraße 64, 4600 Wels
T: +43 7242 78670
wels@oeav.at, www.alpenverein.at/wels

Österreichischer Alpenverein – Sektion Wels

Ortsgruppe Grünau im Almtal

Ortsgruppenleiterin: Sandra Auinger
Kefergasse 16, 4645 Grünau im Almtal
T: +43 664 9164 977
auinger@almtal.at

Weitere Informationen wie Tourentipps,
Geschichte und Besonderheiten unter
www.bergsteigerdoerfer.org/gruenau



WALDNESS Almtal – hier entspannt man schon beim Anblick!

BESONDERHEITEN

Naturschutzgebiet Almsee und Ödseen

Der Almsee bietet mit dem Toten Gebirge im Hintergrund eine faszinierend schöne Landschaft, die zu Recht zum Naturschutzgebiet erklärt worden ist: Inseln, Schlammflächen und der stark gegliederte Vegetationsgürtel mit seinen angrenzenden Feuchtgebieten bieten optimale Habitate für eine artenreiche Vogelwelt. Daneben ist eine vielfältige Flora zu beobachten, wie z. B. der Rundblättrige Sonnentau, eine fleischfressende Pflanze.

WALDNESS – Aktivurlaub in der Natur

WALDNESS lässt die Besucher tief eintauchen in die reinigende Atmosphäre des Waldes, Waldaromen bewusst riechen und genießen, die heilende Wirkung der Bäume und Waldpflanzen spüren und die tiefe Verbundenheit zwischen der Natur und uns Menschen verstehen. WALDNESS ist Rückzug, Erholung und Kraft tanken! Unterstützt wird WALDNESS von NATURSCHAUSPIEL.at. Mehr Auskünfte zu buchbaren Pauschalen beim Tourismusverband Almtal oder unter www.waldness.at.

Konrad-Lorenz-Forschungsstelle

Grünau und das Almtal sind weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt für die Konrad-Lorenz-Forschungsstelle. Seit 1973 wird hier das Verhalten von Graugänsen erforscht. Konrad Lorenz begann hier im Almtal sich im Alter von 70 Jahren den Graugänsen zu widmen. Seit über 20 Jahren werden diese Tiere nun im Almtal beobachtet. Neben Graugänsen widmen sich die Forscher heute auch den Kolkragen und Waldrapen, einer in Europa bereits ausgestorbenen Vogelart. Gemeinsam



Winterpanorama vom Kasberg

mit dem Cumberland Wildpark wurde auch das Verhalten von Wölfen genauer erforscht. Nach Voranmeldung kann man bei einer Führung durch die Forschungsstelle Wissenswertes über die aktuellen Projekte erfahren.

Almtaler Waldschule

„Wald-Wiese-Wasser-Wild-Wunder mit allen Sinnen entdecken“, unter diesem Motto entführt Förster Ing. Fritz Wolf im Rahmen von OÖ naturschauspiel.at in die Natur und lehrt, das Geschick, „die Natur zu riechen, schmecken, fühlen und zu verstehen“. Der Waldpädagoge, Natur- und Landschaftsführer, zertifizierte Almführer und praktizierende Land- und Forstwirtschaft sowie Jäger bietet ein breites Repertoire an Programmpunkten.

Cumberland Wildpark

Der rund 60 ha große Cumberland Wildpark

besteht durch seine einzigartige landschaftliche Lage in der gewaltigen Naturkulisse des Toten Gebirges. Er bietet Einblick in die Welt der einheimischen Wildtiere wie Rothirsch, Wisent oder auch Luchs und Braunbär. Bei einer erholsamen Wanderung auf gut befestigten Wanderwegen durch Wald und Wiesen, entlang von Bächen und Teichen durchquert man den natürlichen Lebensraum der Wildtiere.

Genuss am Almfluss – Almuferweg

Der 52 km lange Almuferweg präsentiert sich mit unterschiedlichen Aktivrastplätzen in den Orten und über 50 überdimensionalen Ruf- und Fragezeichen, die über die nahen Genusspunkte informieren. Zum Rasten und um die Seele baumeln zu lassen, wurden an besonders schönen Plätzen auf der Alm über 30 „Almwellen-Liegen“ aufgestellt. 15 km des Weges liegen im Bergsteigerdorf Grünau im Almtal!

SCHUTZHÜTTEN

Welser Hütte (1.726 m)

ÖAV Sektion Wels
T: +43 7616 8088
[welsershuette@gmail.com](mailto:welserhuette@gmail.com)
www.welserhuette-gruenau.com

Almtalerhaus (714 m)

ÖAV Sektion Wels
T: +43 664 4109665
almtalerhaus@aon.at
www.almtalerhaus.at



Pühringerhütte (1.638 m)

ÖAV Sektion Wels
T: +43 720 920442
donza@a1.net
www.puehringerhuette.at

Sepp-Huber-Hütte (1.506 m)

ÖAV-Vertragshaus
ganzjährig geöffnet
T: +43 664 9266057



Die Welser Hütte ist ein idealer Stützpunkt für die Schernberg-Nordwand oder den Tassilo-Klettersteig



Hüttschlag im Großarlital

„Gekäset wird auf den Alpen auf zweyerley Art, nämlich süß, und für sogenannte Reiber- oder Radstädter Käse, welche letztere in sehr beträchtlicher Menge gemacht und meistens für die Handelsarbeiter (= Bergknappen) zu Hüttschlag aufgekauft werden.“

(aus: Lorenz Hübner, Beschreibung des Erzstiftes und Reichsfürstenthums Salzburg, 1796)

Breit windet sich die perfekt ausgebaute Straße hinter St. Johann im Pongau den steilen Hang entlang. So rasch und bequem geht es heutzutage dahin, dass man nur aus den Augenwinkeln bemerkt, dass man zur Linken nahe an eine schroffe Wand kommt und die Straße an eine düstere Schlucht heranrückt. Fuß vom Gaspedal und Halt bei der kleinen Kapelle, um den bestürzenden Blick in die Tiefen der Liechtensteinklamm zu genießen. Die an den Felsen gedrängte Straßentrasse verleitet zum Grübeln: Was wohl die Motive unserer Altvordenen gewesen sein mögen, sich hinter dieser abweisenden Naturbarriere anzusiedeln? War es die bloße Sucht nach Kupfererz und edlem Metall? Spielte auch die Leichtigkeit eine Rolle, mit der man das gesamte Tal vor Eindringlingen sichern konnte?

Heute braucht der Taleingang nicht mehr gesichert zu werden, im Gegenteil: Hochmütig wird das ehrwürdige Sperrbauwerk Alte Wacht über eine kühne Straßenbrücke umfahren, bald öffnet sich breit der Talboden mit dem namengebenden Hauptort des Tales, Großarl. Mächtige Beherbergungsbetriebe im nealpinen Stil verkünden mit viel Holz, Pomp und Zeitgeist leistungsfähige Tourismusstrategien.

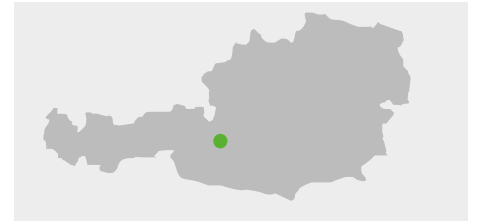
Nach weiteren acht Kilometern – im bald wieder eng gewordenen Tal – schlüpft man noch durch einen kurzen Tunnel und erblickt – endlich – das Dörflein Hüttschlag: Der bescheidene Kirchturm und die altertümlich-wichtigen Gewerkehäuser wirken gegen die ernste Präsenz der Hüttschlag-Wand fast wie Spielzeug. Kann Gestein überhaupt so grün sein? Die Nachmittagssonne meißelt die feinsten Konturen der Wand heraus, die über steile Wiesen jäh in den Himmel ragt. Noch ist es aber eine gute Strecke bis in den Talschluss mit karg wirkenden Wiesen, bescheidenen Gehöften, ein paar Wohnhäusern. Wenig ahnt man hier von den breiten Almflächen in der Höhe, von denen nur die links und rechts über die Talflanken hinaufführenden Materialseilbahnen künden.

Beim Talwirt endet die Fahrstraße schließlich. Zahlreiche Wasserfälle rauschen über schroffe Talflanken. Die Kunstwiesen um das nunmehr verlassene Seegut bilden gleichsam den zivilisatorischen Kontrapunkt zur düsteren Bergmasse des Keeskogels. Von hier kann man – übrigens auf den Spuren der alten Wallfahrtsroute nach Maria Luschari – durch das wilde, oftmals von Hochwässern und Muren heimgesuchte Schödertal mühsam auf die Arlscharte und weiter ins kärntnerische Maltatal und damit ins Bergsteigerdorf Malta gelangen.

Die Gemeinde Hüttschlag bildet den Talschluss des Großarltales, welches als verbindendes Landschaftselement zwischen den Hohen und den Niederen Tauern gelten kann. Als östlichstes der Salzburger Tauerntäler ist es auch eines der längsten (die Luftlinie zwischen Arlscharte und Salzach beträgt immerhin 27 km), mit einer beeindruckend hohen Mündungsstufe über ca. 200 Meter ins Salzachtal.

Die eiszeitliche Vergletscherung hat einen eindrucksvollen Taltrog ausgehobelt, der bedingt durch das Schichtfallen einen ausgeprägt asymmetrischen Querschnitt besitzt: Besonders von Großarl bis zum Talschluss beherrschen eindrucksvolle Felswände die Ostseite des Tales, während die Westseite in sanften Hängen ansteigt.

Als hochmittelalterliche Bergwerkssiedlung verdankt Hüttschlag – ebenso wie das noch weiter taleinwärts gelegene Karteis – sein Entstehen dem reichen Kupfererzvorkommen. Der Bergbaubetrieb erlebte seine Hochblüte zwischen ca. 1600 und 1780. Im Jahr 1865 wurde der Betrieb endgültig eingestellt. Heute sind die Stollen verfallen und die Abraumbalden verwachsen.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Ankogelgruppe (Hohe Tauern)
Radstädter Tauern (Niedere Tauern)

Draugstein (2.359 m), Kreuzeck (2.204 m),
Klingspitz (2.433 m), Gamskarkogel (2.467 m),
Weinschnabel (2.754 m), Keeskogel (2.884 m)

ORTSCHAFTEN

Hüttschlag, Wolfau, Karteis, See

Seehöhe des Hauptortes: 1.030 m

Höchster Punkt: 2.884 m (Keeskogel)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet:
914 Personen



Die vielen Almen laden zum Verzehr von herzhaften, regionalen und meist selbstproduzierten Produkten ein



Die imposante „Hüttschlag-Wand“

Hüttschlag

ANREISE



Osten, Norden: Mit der Bahn von Wien/Linz/ München bis nach Salzburg. Gegebenenfalls umsteigen und weiter nach St. Johann i. Pongau – auch direkte Verbindung nach St. Johann möglich. Von dort mit dem Bus 540 nach Hüttschlag.

Westen: Von Bregenz/Innsbruck mit der Bahn über Zell am See nach St. Johann i. Pongau. Weiter mit dem Bus 540 nach Hüttschlag.

Süden: Von Klagenfurt mit der Bahn über Bad Gastein und Schwarzach-St. Veit nach St. Johann i. Pongau. Weiter mit dem Bus (siehe oben). Von Graz über Bischofshofen (umsteigen) nach St. Johann i. Pongau, weiter mit Bus.

Die **Postbusse** im Tal können mit der Gästekarte zum halben Preis benutzt werden (gilt auch für die Anreise mit schriftlicher Reservierungsbestätigung).

Vor Ort erreicht man zahlreiche Ausgangspunkte bequem mit dem **Wandertaxi**.

Nähere Informationen beim Tourismusverband unter T: +43 6414 281.

KARTEN

Alpenvereinskarte Nr. 45/1
Maßstab 1:50.000

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 3222, 3228, 3229

Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 155, 156

Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte, Nr. 191
Maßstab 1:50.000

Wanderkarte Großarlal, Tappeiner Nr. 311
Maßstab 1:35.000 + Luftbild-Panoramakarte

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Bauerndörfli Rindereben

Fam. Viehhauser
Hüttschlag 6, 5612 Hüttschlag
T: +43 6417 240
info@rindereben.at
www.rindereben.at

Natur-Auszeithotel Hüttenwirt

Fam. Toferer
Hüttschlag 20, 5612 Hüttschlag
T: +43 6417 606
info@huettenwirt.com
www.huettenwirt.com

Landhotel Almroßl

Fam. Zraung
Hüttschlag 80, 5612 Hüttschlag
T: +43 6417 601
info@almroesl.at
www.almroesl.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusverband Großarlal

Gemeindestraße 6, 5611 Großarl
T: +43 6414 281
Fax: +43 6414 8193
info@grossarlal.info, www.grossarlal.info

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstelle Hüttschlag
Ortsstellenleiter: Bernhard Klaushofer
T: +43 664 8101 624

Österreichischer Alpenverein

Sektion Großarl-Hüttschlag
Obmann: Sepp Kandler
Unterbergstr. 82, 5611 Großarl
T: +43 6414 8153 od. +43 676 6185 250
sepp-kandler@aon.at
www.alpenverein.at/grossarl-huettschlag

BESONDERHEITEN

Nationalpark Hohe Tauern

Teile der Gemeinde Hüttschlag gehören dem 1.856 km² großen Nationalpark Hohe Tauern an. Der Anteil Salzburgs am Nationalpark Hohe Tauern beträgt 805 km². Nach der Dreiländervereinbarung zwischen Kärnten, Salzburg und Tirol im Jahre 1971 in Heiligenblut wurde der Nationalpark Hohe Tauern nach zähem Ringen in Kärnten 1981, in Salzburg 1983 und in Tirol 1991 Wirklichkeit. Das Bergsteigerdorf Hüttschlag sowie die beiden Gemeinden Bad Gastein und Muhr wurden erst 1991 in den Salzburger Teil des Nationalparks Hohe Tauern aufgenommen. Die gesamte Hochgebirgslandschaft der Hohen Tauern beherbergt eine einmalige Urlandschaft und eine über Jahrhunderte geprägte Kulturlandschaft. Nicht nur, dass im Nationalpark Hohe Tauern mit dem Großglockner (3.798 m) der höchste und wohl auch formschönste Berg Österreichs liegt, beherbergt diese einmalige Bergnatur mit ihren Kleinodien auch eine Vielzahl an Pflanzen- und Tierarten. Besonders beeindruckend sind die imposanten und tosenden Gletscherbäche, die von den vielen Keesen (= Gletschern) gespeist werden.

Talmuseum mit Nationalparkausstellung

„AUF DER ALM – Zwischen Himmel und Erde“
Im Hüttschlagler Talschluss, am Ende der Großarl Landesstraße, findet sich am westseitigen Ufer der Ache das mehrere Gebäude umfassende Talmuseum. Seit dem Frühjahr 2015 beherbergt es eine im gesamten Nationalpark einzigartige Ausstellung, die die Beziehung zwischen Mensch und Natur, ins-



Im Talmuseum sind volks- und naturkundliche Objekte ausgestellt

besondere durch die Nutzung der natürlichen Ressourcen im Zuge der Berglandwirtschaft thematisiert. „Viele Leistungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt werden von der Landwirtschaft erbracht. In den Hohen Tauern spielt das in der Außenzone des Nationalparks nach wie vor eine bedeutende Rolle und ist Ziel des Schutzgebietsmanagements“, so Nationalpark-Direktor Wolfgang Urban. Vom Museumsgelände führt ein Fußweg vorbei am Bauernhof Stockham zum Kreealm-Wasserfall, wo tosende Wassermengen ca. 80 m in die Tiefe stürzen und der feine Wasserstaub wohlthuend und erfrischend ins Gesicht fällt.

Alte Wacht

Am Taleingang zwischen St. Johann im Pongau und Großarl steht die Alte Wacht. Um 1655 wütete die Pest in Salzburg. Soldaten wurden in dieser Zeit bei der Wacht postiert, um das Großarlal vor der Pest zu schützen. Personen, die das Tal verlassen oder auch aufsuchen wollten, wurden bei der Wacht streng kontrolliert.

Liechtensteinklamm

Die Liechtensteinklamm ist zwar nicht direkt aus dem Großarlal zugänglich, soll aber wegen ihrer Einmaligkeit ebenfalls erwähnt werden. Es handelt sich um die Mündungsschlucht des Großarlbaches in das Salzachtal. Vier Kilometer lang und bis zu 300 Meter tief hat sich seit dem Ende der Eiszeit der Wasserlauf in die harten Klammkalke eingegraben. Dabei treten die Felswände stellenweise bis auf wenige Meter zusammen. Finanziert vom Landesstatthalter Fürst Liechtenstein wurde die Klamm im Jahre 1876 für den Besucherverkehr zugänglich gemacht. Die Erschlie-



Ein beliebter Skitourengepfe bis ins späte Frühjahr: das Schöderhorn (2.475 m) im Talschluss von Hüttschlag

ßungsarbeiten leistete die Sektion Pongau des damaligen Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Durch einen mächtigen Felssturz im Sommer 2017 war es erforderlich, die Klamm aus Sicherheitsgründen zu sperren. Informationen über künftige Öffnung erhält man bei den Tourismusverbänden der Region.

BERG-GESUND

Intensive Bergerlebnisse bietet das Angebot des Vereines BERG-GESUND. Herausfordernde Gipfeltouren stehen dabei genauso auf dem Programm wie Entschleunigung in freier Natur, Yoga auf der Alm, Gletschirmfliegen und Klettern. Im Winter reicht das Angebot von

geführten Schneeschuhwanderungen über Skitouren unter professioneller Anleitung bis hin zum Eisklettern. Für Gäste der rund 110 Mitgliedsbetriebe des Großarlales ist die Teilnahme gratis. Durchführungsgarantie: Alle Aktivitäten werden ab einer Anmeldung durchgeführt. Weitere Infos: www.berg-gesund.at

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/huettschlag

SCHUTZHÜTTEN UND ALMEN

Die Alpenvereinshütten liegen am Rande bzw. außerhalb des Gemeindegebietes. Sie sind für Wander- und Bergtouren aus dem Großarlal von geringerer Bedeutung.

- Badgasteiner Hütte (Gamskarkogelhütte, 2.465 m) – Ankogelgruppe
- Tappenkarseehütte (1.820 m) – Radstädter Tauern
- Ali-Lanti-Biwak (2.663 m) – Ankogelgruppe
- Albertbiwak (2.444 m) – Radstädter Tauern

Almen

An Stelle der „klassischen Schutzhütte“ treten im Großarlal die zahlreichen und gut geführten Almhütten, in denen zumeist auch übernachtet werden kann.

Die bewirtschafteten Almen im Gemeindegebiet von Hüttschlag:

- Modereggalm (1.720 m)
- Kreealm-Kreehütte (1.483 m)
- Kreealm-Bichlhütte (1.570 m)
- Aschltreitalm (1.785 m)
- Hirschgrubenalm (1.546 m)
- Draugsteinalm-Schrambachhütte (1.778 m)
- Draugsteinalm-Steinmannhütte (1.778 m)
- Hubgrundalm (1.311 m)
- Hühnerkaralm (1.700 m)
- Glettnalm (1.760 m)
- Harbachalm (1.612 m)
- Reitalm (1.600 m)
- Vorderkaseralm (1.719 m)



Jezersko

Wer in Slowenien neben den Grotten von Postojna, der Trenta und Bovec und den Architekturschönheiten von Ljubljana nach dem Besonderen sucht, stößt unweigerlich auf Jezersko, Sloweniens erste Ortschaft im Kreis der Bergsteigerdörfer. Hier bringen die bis in den Sommer schneebedeckten Berge, Gletscherseen, türkise Flüsse und unterirdische Naturwunder die Besucher zum Staunen. „Klein, aber fein“, das beschreibt dieses Fleckchen an der slowenisch-österreichischen Grenze in aller Kürze.

Jezersko wird im Osten von den steilen Nordwänden der Steiner Alpen und im Westen von den geologisch älteren Gesteinsformationen eines Korallenriffs begrenzt. Im Süden wacht die große Pyramide des Kranjski Storžič über das Tal und der nördlich gelegene Jezerski vrh (Seebergsattel) bildet den Übergang ins benachbarte Eisenkappel.

Bis vor fünfhundert Jahren nährten an der Stelle des heutigen Jezersko (Seeland) zwei Gletschertäler einen großen See, der sich nach einem Erdbeben im Jahr 1348 durch die Lockerung der Gletschermoräne allmählich leerte. Innerhalb von zweihundert Jahren wurde der ehemalige Seegrund kultiviert und Bauernhöfe auf diesem Gebiet gegründet. Das Ufer des ursprünglichen Sees kann man heute an den Standorten der alten Höfe ablesen. Zwischen den einzelnen Höfen dienen Eschenalleen als Markierung der Grundgrenzen und tragen wesentlich zur Lieblichkeit des großzügigen Talbodens bei. Drei Kirchen zeugen von der Frömmigkeit, dem Fleiß und der engen Gemeinschaft, die in dieser Gegend gelebt wurde und wird. Die älteste von ihnen wurde schon im Jahr 811 urkundlich erwähnt. Ein weiteres Geschichtszeugnis ist die Jenkova Kasarna, die Fuhrleuten als Station diente und heute ein Heimatmuseum beherbergt. Die zwei alten k. & k. Grenzsteine in der Schlucht der Kokra zeugen von der tausendjährigen Zugehörigkeit zu Kärnten bis 1918.

Die Land- und vor allem die Forstwirtschaft sind nach wie vor die wichtigsten Einnahmequellen in Jezersko. Die großen Höfe sind als Haufenhöfe mit einer Vielzahl von Gebäuden organisiert – manche Bauernhäuser sind in ihrem fünfhundertjährigen Bestand teilweise noch erhalten. Durch die Abgeschlossenheit waren die Höfe lange Zeit autark und so konnten autochthone Viehrassen gezüchtet werden. Hier wäre das Jezersko-Solčava ovce (Brillenschaf) hervorzuheben. Die Rendlage des Tales ließ keine industrielle Entwicklung zu und so konnte sich die naturverbundene Lebensweise der Höfe mit ihren regionalen Eigenheiten bis heute erhalten. Einige Bauernhöfe haben sich mit dem Tourismus ein zweites Standbein geschaffen und so manches Nebengebäude als Unterkünfte für Gäste umgebaut. Man legt großen Wert darauf, hauseigene Produkte und lokale Spezialitäten aus Biolandwirtschaft anzubieten, so wie es auch schon die Vorfahren gemacht haben.

Bereits im 19. Jahrhundert kamen Botaniker und Forscher nach Seeland und suchten mit den einheimischen Führern immer höhere Regionen in den umliegenden Bergen auf. Später, im Jahr 1900, wurde die Tschechische Hütte von der Tschechischen Sektion des Slowenischen Alpenvereins errichtet. Der Bau dieser Hütte war ein Anstoß für den Tourismus und damit auch für die heimischen Handwerker. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde einiges verstaatlicht, viele Bewohner wanderten aus und somit stagnierte auch die touristische und wirtschaftliche Entwicklung. Erst mit der Selbständigkeit Sloweniens im Jahr 1991 wandte sich das Blatt. Manche haben den Weg zurück in die alte Heimat gefunden.

Die wunderschöne Landschaft rund um Jezersko ist für Outdoorsportarten bestens geeignet. Eine gut gepflegte Loipe vom kleinen See bis unter die Nordwände von Skuta und Grintovec erfreut die nordischen Langläufer. Skitourengeher finden einfache bis alpinistisch anspruchsvolle Genusstouren noch bis in den April und Mai vor. Ebenso begeistert sind Eiskletterer. Im Sommer zieht die imposante Kulisse der Steiner Alpen Wanderer und Alpinisten an. Sanftere Wanderungen führen nach Westen, gegen Stegovnik und Koschuta. Rad- und Mountainbikerouten in allen Schwierigkeitsklassen sind ebenso darunter. Die Češka Koča (Tschechische Hütte) ist die hölzerne Perle Sloweniens. Sie ist seit ihrer Entstehung nahezu unverändert und vermittelt das Gefühl einer längst vergangenen Zeit. Zu ihr gelangt man über drei schöne Anstiege und einen anspruchsvollen Klettersteig (Ferata). Sie ist Ausgangspunkt für viele Touren auf die umliegenden Gipfel. Ein Wanderführer liegt auf und beschreibt den Rundweg Jezerska planinska pot.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Karawanken
Steiner Alpen

Grintovec (2.558 m), Jezerska Kočna (2.540 m), Skuta (2.532 m), Dolgi hrbet (2.473 m), Storžič (2.132 m), Velika Baba (2.127 m), Goli vrh (1.787 m), Virnikov Grintovec (1.654 m)

ORTSCHAFTEN

Spodnje Jezersko, Zgornje Jezersko

Seehöhe des Hauptortes: 883 m

Höchster Punkt: 2.558 m (Grintovec)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet:
627 Personen



Im Talschluss der Ravenska Kočna



Typisches Hirtengerichte Masunjek mit Sauermilch

ANREISE



Buslinie Kranj–Jezersko:

Der Bus fährt vom Hauptbusbahnhof in Kranj zum Zentrum des Dorfes (Haltestelle Jezersko Kazina) und weiter nach Ravne (Haltestelle Jezersko Štular). Die Busse verkehren eher selten, deswegen vorab Ankunft/Abfahrt im Fahrplan überprüfen (www.alpetour.si).

Eisenbahnverbindungen:

Mit dem Zug fahren Sie bis Kranj und dann weiter mit dem Bus (siehe oben).

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/jezersko

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Šenkova domačija (Urlaub am Bauernhof)

Fam. Polona und Drejc Karničar
Zgornje Jezersko 140, SI-4206 Zgornje Jezersko
T: +386 31 777188 od. +386 41 777188
polona.karnicar@siol.net
www.senkovadomacija.si

Ancel – Urlaub am Bauernhof

Fam. Valentina und Ivan Muri
Zgornje Jezersko 151, SI-4206 Zgornje Jezersko
T: +386 4 2541146 od. +386 41 589194
info@ancel-muri.net
www.ancel-muri.net

Hostel & Camping Stara pošta

Tanja Rebolj
Zgornje Jezersko 124, SI-4206 Zg. Jezersko
T: +386 70 542123
info@kamp-jezersko.si
www.kamp-jezersko.si

Gasthaus am Planšar-See

Aleš Petek
Zgornje Jezersko 125a, SI-4206 Zgornje Jezersko
T: +386 4 2541060 od. +386 41 762636
gostisceobjezeru@siol.net
www.gostisceobjezeru.si

Reiseagentur Feel Green

Rok Teul – Raj Jezersko GmbH
Zgornje Jezersko 28a, SI-4206 Zgornje Jezersko
T: +386 31 203930
info@feelgreen.si
www.feelgreen.si

WEITERE ADRESSEN

Turistično informacijski center Touristeninformation Jezersko

Zgornje Jezersko 57, SI-4206 Zgornje Jezersko
T: +386 51 219282
tic@jezersko.si
www.jezersko.info

Sektion Planinsko društvo Jezersko

Vorsitzende: Anja Karničar
SI-4206 Zgornje Jezersko 65
T: +386 40 283300
pd@jezersko.si

Bergrettungsdienst Jezersko

Präsident: Drejc Karničar
T: +386 41 777188
drejc.karnicar@siol.net
www.grzs.si

KARTEN

Wanderkarten des PZS – Planinska Zveza Slovenije (Slowenischer Alpenverein):

Kamniško-Savinjske Alpe
Maßstab: 1:50.000

Karavanke
Maßstab: 1:50.000

Grintovci
Maßstab: 1:50.000

Sidarta Wanderkarte – Kamniško-Savinjske Alpe (Steiner Alpen); Maßstab: 1:25.000



Der Planšar-See mit Blick Richtung Talschluss

BESONDERHEITEN

Der Gletscher unter dem Berg Skuta

Dieser Gletscher ist als der südöstlichste Gletscher der Alpen bekannt und ist heute neben dem kleineren Triglav-Gletscher der einzige Gletscher Sloweniens. Er entstand im oberen Teil des ursprünglichen, viel größeren Gletschers, der sich vor 10.000 Jahren vom Berg Skuta nach Jezersko bewegte und auf seinem Weg das malerische Gletschertal Ravenska Kočna schuf. Er hat sich bis heute vor allem wegen seiner günstigen Lage erhalten, da er in einem schattenseitigen Kar unter den Felswänden der Berge Skuta und Rinka liegt. Der Gletscher liegt in Höhen von 2.010 bis 2.120 Metern, das Eis ist sieben bis zwölf Meter dick. Die Oberfläche des Gletschers schrumpfte von den 3 ha zu Beginn der Messungen (1948) bis auf die kleinste gemessene Oberfläche von 0,7 ha im Jahr 2007. Im Jahr 2017 betrug die Oberfläche des Gletschers 1,7 ha.



Jezersko ist ein Paradies für Langläufer

Bergwanderweg von Jezersko

Bereits 1972 verband der Alpenverein von Jezersko die Gipfel und Berghütten um das Tal herum über einen Rundwanderweg und veröffentlichte ein Gipfelbuch. Über die Jahrzehnte erhielten hunderte von begeisterten Bergbesuchern ihre Auszeichnungen für den absolvierten Weg. Seit 2018 erscheinen das Buch und auch der Bergführer in englischer Sprache und sind somit auch den Besuchern aus dem Ausland zugänglich. Der Weg verbindet 15 Gipfel und fünf Berghütten, ist 100 km lang und verläuft über einen Höhenunterschied von 10.000 m.

Heilendes Mineralwasser Jezerska slatina

Die Quelle dieses Heilwassers wird zum ersten Mal in den Beschreibungen des berühmten slowenischen Forschers und Universalgelehrten Johann Weichard Valvasor im 17. Jahr-

hundert erwähnt. Das Mineralwasser Jezerska slatina enthält viele Calcium-, Mangan- und Ammonium-Substanzen und hat den höchsten Kohlendioxidgehalt unter den slowenischen Quellen. Dieses Mineralwasser ist besonders empfehlenswert für Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen, es hat aber auch eine sehr wohltuende Wirkung auf die Verdauung. Die empfohlene Tagesdosis beträgt 2 Deziliter. Mit der Entwicklung des Tourismus in Jezersko stieg auch der Verbrauch des Mineralwassers Jezerska slatina stark an, denn das Mineralwasser wurde den Hotelgästen und Besuchern verschiedener Restaurants zu jeder Mahlzeit serviert – eine Praxis, die in den letzten Jahren von Tourismusanbietern in Jezersko wiederbelebt wurde.

Autochthones Kärntner Schaf (Jezersko-Solčavsko-Schaf)

Die Einwohner von Jezersko sind auf ihre autochthone Schafrasse, das Kärntner Schaf (Jezersko-Solčavsko-Schaf), stolz. Das Schaf ist das ganze Jahr über fruchtbar und liefert qualitativ hochwertige Wolle und Fleisch. Die typische Eigenschaft dieses Schafs ist eine signifikante Resistenz gegen Krankheiten und raue Wetterbedingungen. Das Zuchtzentrum für Zuchtböcke befindet sich auf dem ökologischen Bauernhof Kovk. Die hervorragende Zuchtarbeit spiegelt sich in den zahlreichen Auszeichnungen bei internationalen Ausstellungen wider – die erste erhielten sie bereits 1850, als die Schafrasse in Paris offiziell anerkannt wurde.

SCHUTZHÜTTEN

Češka koča (1.543 m)

PZS Sektion Jezersko
T: +386 40 283300
ceskakoca.si@gmail.com
<http://jezersko.info/koca.html>

Kranjska koča na Ledinah (1.700 m)

PZS Sektion Kranj
T: +386 31 309600
pdkranj@pzs.si



Schafherde vor der Tschechischen Hütte (Češka koča)



Johnsbach im Gesäuse

Gibt es einen Kletterhimmel?

Wenn ja, dann liegt er wohl im Gesäuse, präziser: in Johnsbach. „Hochschule des Bergsteigens“ – diesen Ehrentitel trägt das Gesäuse seit den 1920er-Jahren, als sich die damaligen jungen Wilden der Wiener und Grazer Klettererszene den „letzten Problemen“ widmeten, an denen es in diesem Gebiet wahrlich nicht mangelte. Eine davon war die im Jahr 1936 bezwungene Dachl-Rosskuppen-Verschneidung, und das liest sich in der klassischen Führerliteratur dann so:

„Aus dem Riss äußerst schwierig durch das griffarme Gewölbe eines weit hinausragenden Kamines empor, ab dessen Ende freihängend und äußerst anstrengend über den obersten, völlig glatten Wulst so weit hinweg, dass man die ersten zwei ganz kleinen Griffchen mit den Fingerspitzen gerade erreicht, und äußerst schwierig (nahe der absoluten Sturzgrenze) nach links in die kurze Rinne und empor auf schlechten Stand, 20 m...“ Wiederholungsversuche scheiterten mehrfach und es sollte tatsächlich 12 Jahre dauern, bis diese Route ihre zweite Begehung erlebte.

Dass das Bergsteigen und Klettern hier eine lange Tradition hat, erfährt man auch am berührenden Bergsteigerfriedhof, dessen Grabkreuze und Gedenksteine sich wie eine Anthologie der klassischen Alpinistik lesen: Fritz Schmid fand hier seine letzte Ruhestätte, ebenso Gustav Jahn oder Hubert Peterka. Hunderte Namen enthält die seit dem Jahr 1810 geführte Verunglücktenliste, weit mehr als der Ort lebende Einwohner zählt. Vielleicht eine Gelegenheit zum Innehalten und darüber Nachdenken, dass das Bergerlebnis auch heute noch eine ernste Seite hat.

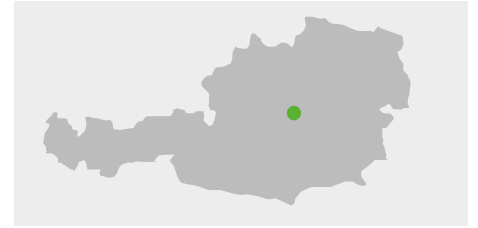
Allerdings sollte man gerade im Gesäuse den Wahrspruch des legendären Alpinators Karl Lukan beherzigen: „Wenns´d immer nur kletterst, wirs´d langsam deppert“. Auch abseits der grimmigen Felswände gibt es vieles zu entdecken und zu bestaunen.

Am spektakulärsten ist natürlich das Durchbruchstal der Enns, eine im Alpenraum mittlerweile selten gewordene naturbelassene Fließstrecke, deren donnernde, zischende und sausende Wassermassen dem gesamten Gebiet zum heute gebräuchlichen Namen (Gesäuse) verhalfen. Auch Flora und Fauna haben vieles zu bieten: Etwa 900 höhere Pflanzenarten, darunter rund 50 Orchideenarten, 80 bis 90 Brutvogelarten, mindestens 46 Säugetierarten, 14 Fischarten, acht Amphibien- und sieben Reptilienarten.

Um diese Herrlichkeiten auch als Laie würdigen zu können, bietet die Nationalparkverwaltung eine Reihe von Führungen für Jung und Alt, wie zum Beispiel Orchideenwanderungen, Wildtierbeobachtungen, historische Wanderungen, Fotoworkshops, geologische Wanderungen, Naturerlebniswanderungen und Sommercamps. Durch die enge Zusammenarbeit des Nationalparks mit regionalen und nationalen Forschungseinrichtungen ist aus der einstmaligen „Bergsteigerhochschule“ nun wirklich eine „Gebirgsuniversität“ geworden.

Nach der ungeheuren Felsmasse, die beim Eintritt in den Nationalpark Gesäuse beidseits der Enns über dem Kopf des Besuchers förmlich zusammenschlägt, betritt man das Johnsbachtal tatsächlich durch ein in den Fels gehauenes Tor. Unmittelbar danach weitet sich das Tal, ein freundlicher Wiesenboden umsäumt kleine Häusergruppen. Die vorhin so bedrohlich wirkenden Felsberge wirken nun wie ein schützender Zaun um einen alpinen Paradiesgarten. Sogar die anderenorts unvermeidlichen Insignien der Globalisierung scheinen dieses Tal zu schonen: Die Hausfassaden und Gärten kommen ohne Baumarkt-Dekoration aus, ein Bauernhof nur trägt, schüchtern fast, ein telekommunikatives Antennengeweihe.

Wie ein perfekter Bergtag in Johnsbach aussehen kann? An einem schönen Sommertag irgendwo im hinteren Johnsbachtal auf einer Almwiese sitzen und, bewaffnet mit Spektiv und Führerliteratur, die Dreieinigkeits von Ödstein, Festkogel und Hochtör studieren. Und zu wissen: das Wetter hält und wir haben Zeit! Morgen die Ödsteinkante, übermorgen den Festkogel über die Peterka. Wenn wir ganz gut drauf sind, wer weiß, vielleicht geht auch die Wienerföhre? Dann vielleicht noch hinüber zu Hesshütte und Hochtör, weil man die Welt auch einmal vom höchsten Gesäusegipfel betrachtet haben muss ...



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Ennstaler Alpen (Gesäuseberge)
Eisenerzer Alpen

Hochtör (2.369 m)
Großer Ödstein (2.335 m)
Admonter Reichenstein (2.251 m)
Planspitze (2.117 m)

ORTSCHAFTEN

Johnsbach (Gemeinde Admont)
Seehöhe des Hauptortes: 769 m
Höchster Punkt: 2.369 m (Hochtör)
Ständige Bewohner: 156 Personen



Bibliothek des Stiftes Admont



Pulverabfahrt vom Gschaideggkogel

ANREISE



Gesäuse Sammeltaxi: Ein Anruf genügt! Mit dem Gesäuse Sammeltaxi kommt man zu jedem beliebigen Ziel in der Region. Für die Anbindung an die Bahnhöfe Liezen, Selzthal und Kleinreifling ist gesorgt. Aktuelle Informationen zu Betriebszeiten unter www.gesaeuse.at/mobil

Osten: Von Wien mit der Bahn über Leoben nach Liezen. Von hier mit Bus 910 bis Gesäuse Bachbrücke/Weidendom. Die letzten Kilometer nach Johnsbach mit Taxi oder Abholung durch Beherbergungsbetrieb.

An Wochenenden gibt es eine direkte Bahnverbindung von Wien zur Haltestelle Johnsbach im Gesäuse. Ab hier weiter mit Taxi bzw. Abholung durch Beherbergungsbetrieb.

Westen/Süden: Von Innsbruck/Salzburg/Klagenfurt mit der Bahn nach Liezen. Von hier mit Bus 910 nach Gesäuse Bachbrücke/Weidendom. Weiter wie oben.

Norden: Von Linz mit der Bahn bis Weißenbach/St. Gallen. Ab hier mit Bus 912 nach Gesäuse Bachbrücke/Weidendom. Weiter wie oben.

KARTEN

Alpenvereinskarte Nr. 16, Ennstaler Alpen, Gesäuse; Maßstab 1:25.000 + digital

Österreichische Karte (ÖK-UTM) Nr. 4212, 4215
Österreichische Karte (ÖK-BMN) Nr. 99, 100
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 062
Maßstab 1:50.000

Kompass Wander-, Bike-, Skitourenkarte Nr. 206

Nationalpark Gesäuse; Maßstab: 1:25.000

Freizeitkarte plus Begleitheft des TVB Alpenregion Nationalpark Gesäuse; Maßstab: 1:50.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Gasthof Donnerwirt

Fam. Stadlbauer
Johnsbach 5, 8912 Johnsbach
T: +43 3611 218
office@donnerwirt.at
www.donnerwirt.at

Gasthof Kölblwirt

Fam. Wolf
Johnsbach 65, 8912 Johnsbach
T: +43 3611 216
koelblwirt@aon.at
www.koelblwirt.at

Gasthof Ödsteinblick

Fam. Zeiringer
Johnsbach 57, 8912 Johnsbach
T: +43 3611 215
oedsteinblick@aon.at
www.oedsteinblick.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusverband Gesäuse

Hauptstraße 35, 8911 Admont
T: +43 3613 2116010
info@gesaeuse.at
www.gesaeuse.at

Nationalpark Gesäuse Info-Büro Admont

Hauptstraße 35, 8911 Admont
T: +43 3613 2116020
info@nationalpark.co.at
www.nationalpark.co.at

Österreichischer Alpenverein Sektion Admont-Gesäuse

Vorsitzender: Ernst Kren
Schmiedgasse 69, 8911 Admont
T: +43 3613 2672
alpenverein.admont@gmx.at
www.alpenverein.at/admont

Österreichischer Alpenverein Sektion Austria

Vorsitzender: VD KR Prof. Friedrich Macher
Vereinsmanager: Harald Herzog
Rotenturmstraße 14, 1010 Wien
T: +43 1 5131003
austria@sektion.alpenverein.at
www.alpenverein-austria.at

Österreichischer Alpenverein Sektion Mödling

Vorsitzender: Mag. (FH) Matthias Merz
Brühlerstr. 5, 2340 Mödling
T: +43 2236 47249
info@alpenverein-moedling.at
www.alpenverein-moedling.at

Naturfreunde Österreich Ortsgruppe Admont/Hall

Obmann: Johann Vesely
Steinfeldsiedlung 480, 8911 Admont
T: +43 3613 20546

Alpiner Rettungsdienst Gesäuse

Obmann u. Ortsstellenleiter:
DI Hannes Leinweber
Aigen 4, 8911 Admont
Alpiner Notruf: 140
hannesleinweber@yahoo.de
www.bergrettung-admont.jimdo.com

Weitere Informationen wie Tourentipps,
Geschichte und Besonderheiten unter
www.bergsteigerdoerfer.org/johnsbach



Die steilen Wände von Johnsbach begeistern Kletterer

BESONDERHEITEN

Nationalpark Gesäuse

Das Johnsbachtal ist ein zentraler Bestandteil des seit 2002 bestehenden Nationalparks Gesäuse. Der Park erhielt von der Weltnaturschutzunion (IUCN) die internationale Anerkennung nach der Kategorie II („Schutzgebiet, dessen Hauptzweck das Zulassen der freien natürlichen Entwicklung und Nutzungsverzicht ist“). Besonders zu erwähnen ist das umfangreiche Nationalpark-Bildungsangebot, das von halb- bis mehrtägigen Natur-Erlebnis-Wanderungen und Exkursionen bis zu Nachtwanderungen und kompletten Projektwochen reicht. www.nationalpark.co.at

„Ora et labora“

Unbedingt zu empfehlen ist ein Besuch des nahegelegenen Benediktinerstiftes Admont. Als ältestes Kloster der Steiermark ist es seit Jahrhunderten der geistige und ökonomische Impulsgeber der Gesäuseregion. Berühmt und viel besucht ist die Klosterbibliothek. Sie beherbergt 160.000 Bände sowie zahlreiche Handschriften und Inkunabeln. Beachtlich ist auch der wirtschaftliche Stellenwert des Klosters, der sich in 27.000 ha Grundbesitz, holzverarbeitenden Industriebetrieben und ca. 1.000 Beschäftigten manifestiert.

Bergsteigerfriedhof in Johnsbach

Johnsbach ist weithin für seinen Bergsteigerfriedhof bekannt. Der Friedhof wurde so angelegt, dass man über den im Tal reichenden Kirchengrat in einer Linie zum Großen Ödstein aufblickt. Dies ergibt eine besondere Beziehung zwischen Erde und Himmel. Der Friedhof enthält Grabsteine und Grabkreuze all jener Menschen, die bei ihren Wanderungen, Berg- und Klettertouren in den Gesäusebergen ums Leben gekommen sind.

Odelsteinhöhle

Sie war eine der ersten Höhlen, die Anfang des 20. Jahrhunderts zu einer Schauhöhle ausge-



Abendstimmung im Gesäuse

baut wurden. 1910 wurde die Odelsteinhöhle durch den Besitzer, den „Kölblwirt“ in Johnsbach, eröffnet und aufgrund ihrer ungewöhnlich reichen Ausstattung mit Mineralien bereits 1931 zum Naturdenkmal erklärt. Bei der Odelsteinhöhle handelt es sich um eine Kalksinterhöhle mit interessanten blauen Eisenblüten. Weltweit berühmt wurde die Odelsteinhöhle jedoch durch ihre reiche Ausstattung mit grünlich-bläulichen Aragonitkristallen. Führungen und weitere Informationen beim Kölblwirt: www.koelblwirt.at, T: +43 3611 216.

Im Schutzhütten-Himmel

„Universität des Bergsteigens“: So wird das Gesäuse seit den Anfängen des Alpinismus genannt. Kein Wunder, dass sich die feinsten Schutzhütten hier schnell finden lassen. Insgesamt sieben Schutzhütten gibt es in der Region: Admonter Haus, Buchsteinhaus, Ennstaler Hütte, Grabneralm, Haindlkarhütte, Hesshütte, Klinkehütte und Mödlinger Hütte.



Die bekannten Wasserrillen am „Dachl“



Mödlinger Hütte mit Blick auf Kalbling und Admonter Reichenstein

SCHUTZHÜTTEN

Haindlkarhütte (1.121 m)

ÖAV Sektion Austria
T: +43 664 75069761
info@haindlkarhuette.at
www.alpenverein-austria.at



Hesshütte (1.699 m)

ÖAV Sektion Austria
T: +43 664 4308060
reini.reichenfelser@hall-tv.at
www.hesshuette.at



Mödlinger Hütte (1.523 m)

ÖAV Sektion Mödling
T: +43 720 516762
info@moedlingerhuette.at
www.moedlingerhuette.at





Kreuth

Kreuth liegt im Herzen der Bayerischen Voralpen. Das Ortsgebiet erstreckt sich vom Tegernsee im Norden bis zur deutsch-österreichischen Staatsgrenze am Achenpass. Mit 20 Ortsteilen und ausgedehnten Wald- und Berggebieten ist Kreuth flächenmäßig eine der größten Gemeinden Bayerns (123 km²). Die Kreuther Höhenlagen reichen vom Tegernsee-Level auf 725 m bis zum 1.862 m hohen Gipfel der Halserspitze und legen Wanderern, Bergsteigern, Kletterern und Naturfreunden zu Füßen, was das Herz begehrt: Blumenwiesen und Flusssauen, sanfte Berghänge, anspruchsvolle Gipfel und spektakuläre Felswände.

Seinem Wald- und Wasserreichtum, der Höhenlage und der damit verbundenen wohlthuend reinen Luft verdankt Kreuth das Prädikat „Heilklimatischer Kurort“, das dem Ort 1971 erstmals verliehen wurde. Das große Landschaftsschutzgebiet Weißbachau gilt aufgrund seines Pflanzen- und Tierreichtums als eine der bedeutendsten Tallandschaften des Alpennordrands. Die Weißbachau und weitere Gemeindebereiche liegen innerhalb des Flora-Fauna-Habitat-Schutzgebietes des Mangfallgebirges. Am südlichen Ende des Gemeindegebiets an der Grenze zu Österreich befindet sich die durch die Ramsar-Konvention geschützte Bayerische Wildalm, die geprägt ist durch ein für die Kalkalpen typisches Hochmoor und das Vorkommen vieler bedrohter Pflanzenarten.

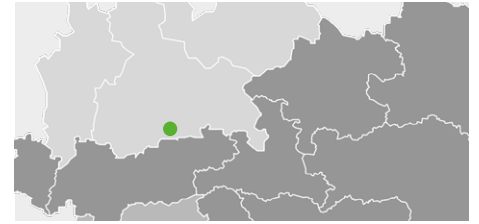
Die Kreuther sind die „Gebirgler“ im Tal, die ihre Distanz zum mitunter flirrenden Getriebe „draußen“ am See seit jeher selbstbewusst und ein bisserl augenzwinkernd pflegen. Man ruht in sich und hält die überlieferten Traditionen und Werte in Ehren. Dabei gehen eine bodenständige Landwirtschaft, Handwerker, die zu den Besten ihres Fachs gehören, Almen und Wirtshäuser und ein quicklebendes Vereinsleben Hand in Hand mit der bewussten Entscheidung für einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen. Als eine der Unterzeichnergemeinden der Ökomodellregion „Miesbacher Oberland“ unterstützt man die vielfältigen Perspektiven für Landwirte, aber auch für Gastronomie und Tourismus, die sich aus dem hohen Anteil regionaler Biobetriebe ergeben.

Zwei vorbildliche Erzeuger sind die Herzogliche Fischzucht in Wildbad Kreuth und die Naturkäserei TegernseerLand. Im lichten Bergwald unterhalb des Hochplateaus von Wildbad Kreuth wachsen in Teichen voll reinstem Quellwasser Forellen und Saiblinge heran, die – frisch oder geräuchert – weithin als Delikatesse geschätzt werden. Und in der genossenschaftlich geführten Naturkäserei (an der B 307 auf Höhe der Wallbergstraße) verarbeiten Bauern aus der Region die hochwertige Heumilch ihrer Kühe zu Joghurt, Topfen und Käse. Heumilch heißt, die Kühe fressen nur Gras oder Heu und keine Silage. Die Heumilch-Spezialitäten werden national und international regelmäßig ausgezeichnet.

Dafür, dass Kreuth auch optisch Kreuth bleibt, hat sich die Gemeinde eine Ortsgestaltungssatzung gegeben. Sie regelt z. B. das Verhältnis von bebauten zu unbebauten Flächen, Abstandsflächen und Gebäudegrößen, aber auch die äußere Gestaltung. Ziel ist, dass der über Jahrhunderte gewachsene typische Baustil mit seinen charakteristischen Bauformen und Materialien gewahrt bleibt und sich Neubauten in die Landschaft und die umgebende Bebauung einfügen.



Risserkogel und Plankenstein – Wahrzeichen der Kreuther Berge und Klettereldorado



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Mangfallgebirge

Halserspitze (1.862 m)
Hirschberg (1.668 m)
Leonhardstein (1.452 m)
Ross- und Buchstein (1.698 m / 1.701 m)
Setzberg (1.706 m)

ORTSCHAFTEN

Hauptort Kreuth und umliegende Ortsteile (Enterbach, Schärfen, Scharling, Point, Riedlern, Enterfels, Glashütte)

Seehöhe des Hauptortes: 783 m

Höchster Punkt: 1.862 m (Halserspitze)

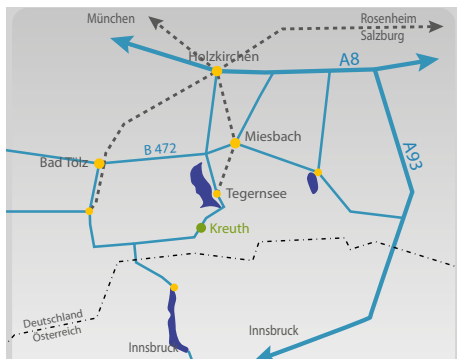


Der Ort Kreuth mit seinem Hausberg Leonhardstein



Auf Skitour in den Kreuther Bergen

ANREISE



Kreuth ist sehr gut mit Bahn und Bus via **Holzkirchen und Tegernsee** aus allen Richtungen erreichbar.

Vom Bahnhof Tegernsee fährt die RVO-Buslinie 9550 nach Kreuth und weiter bis nach **Achenkirch und Pertisau**. Hier besteht Verbindung ins Inntal mit der Achenseebahn.

KARTEN

Alpenvereinskarte Bayerische Alpen BY13a Mangfallgebirge, Kreuth und Umgebung Bergsteigerdorf-Sonderedition inkl. Ski- und Schneeschuhtouren

Maßstab 1:25.000

Erhältlich in der Tourist-Information Kreuth und unter www.dav-shop.de

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/kreuth

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Böcklhof – Ferienwohnungen Kandlinger

Josef und Katharina Kandlinger
Brunnbichl 8, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 343
info@boecklhof-kreuth.de
www.boecklhof-kreuth.de

Ferienwohnung Aumann

Andreas Aumann
Schönetweg 19, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 1489
info@ferienwohnung-aumann.de
www.ferienwohnung-aumann.de

Ferienwohnung Garhammer

Thomas und Martina Garhammer
Glashütte 29, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 998920
tg@thomasgarhammer.de
www.ferienwohnung-garhammer.de

Ferienwohnung Kimpfbeck

Andreas Kimpfbeck
Schönetweg 28, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 1435
info@andreas-kimpfbeck.de
www.andreas-kimpfbeck.de

Ferienwohnung Sennhofer

Franz und Hildegard Sennhofer
Glashütte 37, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 1314
cs.sennhofer@t-online.de
www.haus-sennhofer.de

Ferienwohnung Tegernsee

Fam. Schneider
Südliche Hauptstr. 35, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 1062
info@fewo-tegernsee.com
www.fewo-tegernsee.com

Gästehaus Eck-Handlhof

Fam. Bierschneider
Am Kirchberg 10, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 232
info@gaestehaus-eck.de
www.gaestehaus-eck.de

Gästehaus Winkler

Judith Winkler
Weißbachaustr. 5, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 229

urlaub@winkler-kreuth.de
www.winkler-kreuth.de

Haus Becher

Fam. Becher
Thomas-Baumgartner-Weg 2, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 435
Becher-kreuth@t-online.de
www.hausbecher.de

Haus Pletscherer

Eva Baumgartner
Gräfin-Schlippenbach-Weg 8, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 280
info@haus-pletscherer.de
www.haus-pletscherer.de

Haus Schönet-Kirchberger

Doris Kirchberger-Aumann
Schönetweg 26, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 1489
info@ferienwohnung-kirchberger.de
www.ferienwohnung-kirchberger.de

Haus Strillinger

Gertrud Strillinger
Weißbachaustr. 7, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 1317
info@kreuth-ferienwohnung.de
www.kreuth-ferienwohnung.de

Käse-Alm Kreuth

Petra Saller
Nördliche Hauptstraße 6, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 1353
kontakt@kaesealm-kreuth.de
www.kaesealm-kreuth.de

Naturkäserei Tegernseer Land

Reißenbichlweg 1, 83708 Kreuth
T: +49 8022 188 3520
info@naturkaeserei.de
www.naturkaeserei.de

Fein- und Naturkost Hagn

Monika Hagn
Bremerweg 1, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 678
feinkost-hagn@t-online.de
www.fein-und-naturkost-hagn.de

Bäckerei Sanktjohanser

Fam. Sanktjohanser
Nördliche Hauptstr. 8, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 240

Gasthaus Zum Südtiroler

Andreas Rottensteiner
Nördliche Hauptstraße 3a, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 1858

Alpentaxi Tegernsee

Josef Forster
T: +49 8022 670067
info@alpentaxi-tegernsee.de
www.alpentaxi-tegernsee.de

Powderworld XC Skischule & Outdoor-sport

Andrea Wiedenbauer
Bachlerweg 15a, D-83708 Kreuth
T: +49 171 7149976
info@powderworld.de
www.powderworld.de

Skihütte Tegernsee – Andis Hirschberg Stüberl

Stephan Eder
Bachlerweg 15, D-83708 Kreuth
T: +49 8029 9975380
info@skihuetten-tegernsee.de
www.skihuetten-tegernsee.de

Skischule Tegernsee

Albert Meier
Bachlerweg 15a, D-83708 Kreuth
T: +49 8022 2345
info@skischule-tegernsee.de
www.skischule-tegernsee.de

WEITERE ADRESSEN

DAV Sektion Tegernsee
Rosenstr. 14, D-83684 Tegernsee
Tel. +49 8022 2718470
www.dav-tegernsee.de
mail@dav-tegernsee.de
Mo. 18–20 Uhr; Mi. 9–13 Uhr



Die Sonnbergalm – einer der vielen aktiven Almen in Kreuth

Tourist-Information Kreuth

Nördliche Hauptstraße 3, D-83708 Kreuth
Tel. +49 8029 9979 080
kreuth@tegernsee.com
www.kreuth.de
Mo.–Fr. 9–17 Uhr; Sa. 9–12 Uhr

Wildbad Kreuth

Südlich von Tegernsee liegt ein ehemaliges Sanatorium: Die eisen- und schwefelhaltigen Quellen versprachen Heilung bei u. a. Gicht und Rheumatismus. Bereits 1511 wurde das erste Badhaus gebaut und der Betrieb lief bis 1973.

BESONDERHEITEN

Tradition und Brauchtum

In Kreuth gehören heute wie eh und je Lederhose, Dirndl und Trachtenjoppe zum Ortsbild. Keinesfalls ist die Tracht nur Feiertagen oder speziellen Veranstaltungen vorbehalten.

Leonhardifahrt

Die Leonhardifahrt ist der Höhepunkt im Kreuther Kultur- und Brauchtumskalender. Die älteste Leonhardifahrt Bayerns (das älteste Dokument stammt aus 1442) findet jährlich am 6. November statt. Die Fuhrleute und Reiter striegeln ihre Rösser, Mähne und Schweif der Haflinger, Oberländer und Kaltblüter werden geflochten und mit kleinen Blütensträußern verziert. Frauen im Schalk und im Mieder nehmen in den Wagen Platz, dazu die Dorfhonoratioren im Trachtenanzug, dazwischen reihen sich die Musikkapellen ein. Am Ende der Wallfahrt kommen Jung und Alt zum Leonharditanz zusammen.

Landschaftsschutzgebiet Weißbachau

Dank seiner Flora und Fauna gelten die Auen der Weißbach als eine der bedeutendsten Tal-landschaften des Alpennordrandes. Ganz besonders ist das Nebeneinander der unterschiedlichen Lebensräume vom Fluss mit seinem klaren Wasser über Moore, Feuchtwiesen, Magerrasen und Wald.

Klettergebiet mit Tradition

Wie auf einer Perlenkette aufgereiht ragen die Kalkfelsen Ross- und Buchstein, Leonhardstein, Daffensteine und Blankenstein aus der grünen Alm- und Waldregion der Tegernseer Berge heraus. Klettern in Kreuth ist etwas Besonderes: Hat man mal den selektiven längeren Zustieg geschafft, wird man mit freistehenden Nadeln, einer Felsqualität wie in den Gorges du Verdon und einem grandiosen Panorama belohnt.

SCHUTZHÜTTEN

Gufferhütte (1.475)
DAV-Sektion Kaufering
T: +43 676 6292404
info@gufferthuetten.at
www.gufferthuetten.at



Tegernseer Hütte (1.650 m)
DAV-Sektion Tegernsee
T: +49 8029 9979 262
tegernseerhuetten@aol.com
www.tegernseerhuetten.de



Tegernseer Hütte



Lesachtal

„Wir haben für den Durst offenes Bier und Weizenbier, selbstgemachte Säfte und Bergkräutertees, für den Hunger Salate und Obstsalate, Käse, Speck und Wurst aus dem Lesachtal, aber auch Deftiges vom örtlichen Fleischhacker. Für den G'lust bieten wir traumhaften Apfelstrudel, angesetzte Kräuterschnäpse, Zotterschokolade und eine beachtliche Weinauswahl. Sie benötigen Auskünfte für Ihre Tourenwahl? Wir kennen die Wander- und Gipfelwege, Klettersteige und Klettertouren und beraten Sie gerne!“

So präsentiert sich die „Vollbluthüttenwirtin“ Ingeborg Guggenberger mit ihrem Hochweißsteinhaus. Ideenreichtum und Engagement haben sie weit über die Grenzen des Lesachtals bekannt gemacht. Sie zeigt erfolgreich, wie man eine Schutzhütte mit regionalen Produkten versorgen kann, und verkörpert damit perfekt die besondere Wirtschaftsphilosophie des Lesachtals. Seit alters her musste sich dieses Tal auf die eigenen Ressourcen besinnen – zu abgeschieden und schwer erreichbar war es bis in die jüngere Zeit. Auch heute noch bedarf es einer kleinen Weltreise, bis man die vier Hauptorte Birnbaum, Liesing, St. Lorenzen und Maria Luggau erreicht. Die gewundene Straße hoch über dem schäumendem Gailfluss gibt eine Ahnung von der komplizierten Topographie des Geländes – unzählige Gräben müssen durchfahren oder mit eindrucksvollen Brückenbauwerken überwunden werden. Ist man aber einmal da, findet man in kürzester Distanz nicht nur kulinarische und kulturhistorische Leckerbissen, sondern auch eine Fülle bergsteigerischer Höhepunkte.

Die Ortschaft Birnbaum ist der ideale Ausgangspunkt für Touren in die Mooskofelgruppe rund um den idyllischen Wolayersee, an dem auch die gleichnamige Schutzhütte liegt. Das Wolayertal interessierte im Jahr 1908 auch den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, allerdings aus anderen Motiven: Er war ein fanatischer Gämsenjäger.

Als Kontrastprogramm könnte man auf die nördliche Talseite wechseln und die weitläufigen Bergmäher der „Mussen“ aufsuchen. Hier paart sich eine grandiose Aussicht mit einem ungewöhnlichen Reichtum seltener südalpiner Pflanzen – unter anderem die berühmte Paradieslilie.

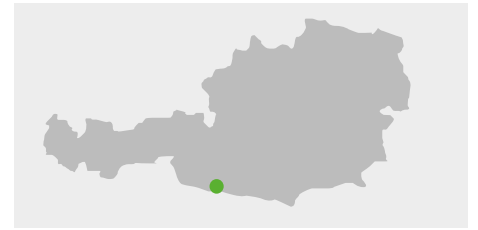
Von Liesing aus könnte sich der ambitionierte Bergsteiger die anspruchsvolle Tour durch die mächtige Steinwand-Nordwand vornehmen. Nicht achtlos vorbeigehen sollte man an der Pfarrkirche, die bereits 1321 als Nikolauskirche urkundlich erwähnt wurde und damit eine der ältesten Kirchen im Tal ist.

Von Sankt Lorenzen gelangt man durch das Frohntal zur Hochweißsteingruppe, die nicht nur für den bergerfahrenen Wanderer interessant ist, sondern auch exzellente Kletterrouten bietet. Der aussichtsreiche Hauptgipfel Monte Peralba liegt bereits auf italienischem Staatsgebiet und war im Ersten Weltkrieg ein außerordentlich stark umkämpftes Gebiet. Die Stellungenreste im Gipfelbereich sind heute noch gut zu sehen.

Der Wallfahrtsort Maria Luggau mit seiner prächtigen Barockkirche – sie wurde von Papst Johannes Paul im Jahr 1987 zur „Basilica minor“ erhoben – und dem zugehörigen Servitenkloster ist ein religiöses Zentrum, das weit über die Grenzen des Tales hinaus strahlt. Zu den großen Marienfesten streben große Pilgergruppen in weiten Fußwallfahrten aus allen Himmelsrichtungen herbei.

Eine Rarität sind die fünf historischen Wassermühlen, die als letzte Zeugen des „Tales der 100 Mühlen“ nach wie vor zum Mahlen verwendet werden. Im Ortskern von Luggau beherbergt ein typisches Lesachtaler Bauernhaus den Lesachtaler Bauernladen, in dem mehr als 60 Produzenten ihr Bauernbrot, Honig, Lammfleisch, Handwerkskunst und vieles mehr anbieten.

Die Abgeschlossenheit des Tales ist wohl der Grund dafür, dass sich die regionale Baukultur in liebenswürdiger Weise erhalten hat. Sorgfältig in Stand gehaltene Bauernhäuser, anheimelnde Malereien an Fensterumrahmungen und Gebäudeecken sowie liebevoll gepflegte Bildstöcke zeugen von der steten Wertschätzung einer Tradition, die in anderen Gegenden schon lange verloren ist.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Karnischer Kamm
Lienzer Dolomiten
Gailtaler Alpen

Hohe Warte (2.780 m)
Hochweißstein (2.694 m)
Riebenkofel (2.386 m)
Mussen (1.950 m)

ORTSCHAFTEN

Birnbaum, Liesing, St. Lorenzen, Maria Luggau

Seehöhe der höchstgelegenen Ortschaft:
1.179 m (Maria Luggau)

Höchster Punkt: 2.780 m (Hohe Warte)

Wohnbevölkerung im Gemeindegebiet:
1.333 Personen



Für alle etwas im Angebot: ob Schneeschuhwandern...



... oder Klettern!

ANREISE



Norden: Von Linz mit der Bahn bis Salzburg (eventuell umsteigen) und weiter über Bischofshofen nach Spittal/Millstätter See (umsteigen). Von Spittal weiter mit der Bahn nach Oberdrauburg. Mit dem Bus Nr. 5052 nach Köttschach, wo man auf den Bus Nr. 5050 ins Lesachtal umsteigt.

Osten/Süden: Von Wien mit der Bahn über Villach (umsteigen) bis nach Köttschach. Von dort mit dem Bus Nr. 5050 ins Lesachtal. Oder mit der Bahn bis Oberdrauburg und weiter mit dem Bus ins Lesachtal (siehe oben). Von Graz mit der Bahn über Leoben nach Villach und weiter nach Oberdrauburg. Mit dem Bus Nr. 5052 nach Köttschach und weiter ins Lesachtal (Bus Nr. 5050).

Westen: Mit der Bahn von Bregenz/Innsbruck über den Brenner, Franzensfeste, Bruneck nach Tassenbach. Dort umsteigen in den Bus Nr. 4416 und weiter ins Lesachtal.

KARTEN

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 3109
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 195, 196, 197
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 182
Maßstab 1:50.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Alpenhof Wolayersee

Fam. Stabentheiner
Wodmaier 5, 9652 Birnbaum
T: +43 4716 727
info@alpenhof-wolayersee.at
www.alpenhof-wolayersee.at

Alpenhotel zum Wanderniki

Fam. Lanner
Obergail 3, 9653 Liesing
T: +43 4716 294
office@wanderniki.at
www.wanderniki.at

Bauernhof Stemberger

Fam. Stemberger
Klebas 15, 9653 Liesing
T: +43 4716 28712
bauernhof.stemberger@aon.at
www.bauernhof-stemberger.at

Bergbauernhof „Ederhias“

Fam. Guist
Obergail 17, 9653 Liesing
T: +43 4716 292
ederhias@aon.at
www.ederhias.at

Familienbauernhof Mesner

Erwin Soukup
Liesing 22, 9653 Liesing
T: +43 4716 435
haus-mesner@mehrwertthoefe.com
www.wanderbauernhof.at

Familienparadies Jakoberhof

Andreas Ortner
Tscheltsch 2, 9653 Liesing
T: +43 4716 285
jakoberhof@aon.at
www.jakoberhof.info

Familienwanderhof Eggeler

Hans & Gabi Windbichler
Obergail 6, 9653 Liesing
T: +43 4716 296
eggeler@familienwanderhof.at
www.familienwanderhof.at

Gästehaus Ortner

Adelheid Ortner
Liesing 8, 9653 Liesing
T: +43 4716 303

gaestehaus.ortner@aon.at
www.gaestehaus-ortner.at

Hepi Lodge

Josef Klingesberger
Obergail 10, 9653 Liesing
T: +43 699 17220374
office@hepilodge.at
www.hepilodge.at

Gasthof Luggau

Michael Oberluggauer
Maria Luggau 34, 9655 Maria Luggau
T: +43 4716 209
gasthof-luggau@aon.at
www.gasthof-luggau.at

Gasthof zur Post

Leo Salcher
St. Lorenzen 42, 9654 St. Lorenzen
T: +43 4716 227
info@gzp.at
www.gzp.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusverband Lesachtal

9653 Liesing 29
T: +43 4716 24212
info@lesachtal.com
www.lesachtal.com

Österreichischer Alpenverein

Sektion Austria

Vorsitzender: VD KR Friedrich Macher, Prof.
Rotenturmstraße 14, 1010 Wien
T: +43 1 5131003
austria@sektion.alpenverein.at
www.alpenverein-austria.at

Österreichischer Alpenverein – Sektion

Austria, Ortsgruppe „Die Karnischen“

Obfrau: Ingeborg Guggenberger
T: +43 676 7462886
hwh@aon.at
www.diekarnischen.at

Bergrettung Lesachtal

Ortsstellenleiter: Jan Salcher
T: +43 650 8635 624
kaernten.bergrettung.at/lesachtal

BESONDERHEITEN

Abenteuer- und Walderlebniswelt

Oberhalb von Liesing, nahe der kleinen Ortschaft Ladstatt befindet sich die Abenteuer- und Walderlebniswelt Lesachtal. Auf großem Gelände in freier Natur erlebt man die Themen Wald, Holz, Natur und Abenteuer hautnah mit. Neben einem tollen Kinderspielplatz findet man auch einen interaktiven Walderlebnispfad, den Klettersteig Millnatzenklamm, ein Venezianergatter (Schausägewerk), Geopunkte sowie eine Rast- und Ruheoase mit fantastischer Fernsicht in die Karnischen Alpen. Führungen: jeweils montags um 10 Uhr, den ganzen Sommer über. Weitere Infos unter: www.erlebnis-lesachtal.at

Maria Luggau

Maria Luggau wurde als Wallfahrtsort weit über die Grenzen Kärntens hinaus bekannt. Im Jahr 1513 schlief die Bäuerin Helena Unterluggauer – entkräftet von der Arbeit auf dem Weizenacker – an Ort und Stelle ein, als ihr in einer Traumvision der Auftrag erteilt wurde, hier eine Kirche erbauen zu lassen. Sie stellte eine brennende Kerze auf den Acker, deren Flamme trotz widrigster Witterung nicht erlosch. Nachdem die Bäuerin mit ihrem tiefen Glauben die umliegenden Bauern überzeugen konnte, wurde ihr die finanzielle Unterstützung gewährt, mit der sie einen Bildstock und später eine kleine Kapelle errichten ließ. Bereits wenige Jahre später folgte der Bau einer gotischen Wallfahrtskirche. Seither kommen zahlreiche Wallfahrer aus dem In- und Ausland zur Marienverehrung nach Maria Luggau. Papst Johannes Paul II. erhob die Kirche schließlich zur Basilica minor. Eine der Wallfahrten nach Maria Luggau führt von Sappada durch das Val Sesis und über den Passo Sesis (Bladner Joch) am Karnischen Kamm zum Hochweißsteinhaus und durch das Frontal zur Wallfahrtskirche.



Traumhaft verschneite Winterlandschaften im Lesachtal

Heilquelle Tuffbad

Eine Calcium-Magnesium-Sulfat-Hydrogencarbonat-Quelle entspringt aus dem 200 m tiefen Tuffgestein und wurde von den Luggauer Patres 1765 entdeckt. Damals diente eine Badehütte nur dem Eigengebrauch. Heute bietet das Almwellnesshotel Tuffbad zahlreiche heilsame und wohltuende Anwendungen inklusive eines Schwimmbads auch für Tagesgäste des Lesachtals an.

Lesachtaler Bienenlehrpfad

Im Obergailtal befindet sich ein schöner Bienenlehrpfad, welcher interessante und spannende Einblicke in das Leben der fleißigen Bienen bietet.

Slow-Food-Travel-Erlebnisse

Das Lesachtal zählt zur weltweit ersten Slow-Food-Travel-Region und bedeutet „Reisen zu den Wurzeln des guten Geschmacks, aktive Teilnahme, Wissensvermittlung, gute, saubere und faire Produkte aus der Landwirtschaft kennenlernen und erleben“. Infos unter: www.slowfood.travel



Charakteristisch fürs Lesachtal sind die vielen kleinen Weiler



Das Lesachtal ist bekannt für seine historischen Mühlen und die alte Brotbacktradition

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/lesachtal

SCHUTZHÜTTEN

Hochweißsteinhaus (1.868 m)

ÖAV Sektion Austria
T: +43 676 7462886
hwh@aon.at
www.karnischer-hoehenweg.at



Wolayerseehütte (1.960 m)

ÖAV Sektion Austria
T: +43 720 346141 (nur Sommer)
info@wolayerseehuetten-lesachtal.at
www.wolayerseehuetten-lesachtal.at



Karlsbader Hütte (2.260 m)

DAV Sektion Karlsbad
T: +43 664 9759998
karlsbaderhuetten@aon.at
www.dav-karlsbad.de



Lungiarü

Dass es in den Dolomiten noch Regionen gibt, die einen geruhsamen und erholsamen Urlaub bieten, hätten viele wohl nicht mehr für möglich gehalten. Doch man findet sie noch! Ein Beispiel dafür ist das kleine Bergdorf Lungiarü in der Gemeinde San Martin de Tor/St. Martin in Thurn.

Verlässt man bei St. Lorenzen im Pustertal den breiten Brunecker Talkessel und zweigt in südliche Richtung ab, gelangt man in eine tiefe und enge Schlucht, durch die heute eine moderne Straße ins Val Badia/Gadertal führt. Wer bei San Martin de Tor/St. Martin in Thurn das intensivtouristische Haupttal verlässt, erreicht durch das nach Südwest verlaufende Campiller Tal nach wenigen Kilometern eines der urtümlichsten Bergbauerndörfer des gesamten Dolomitengebietes: Lungiarü.

Lungiarü (dt. Campill) ist eine Fraktion der Gemeinde San Martin de Tor/St. Martin in Thurn. Der Ortskern liegt auf 1400 Meter und zählt knapp 600 Einwohner. Im Nordwesten wird Lungiarü von der Peitlerkofelgruppe, im Westen von der Geislergruppe und im Süden von der Puezgruppe begrenzt. Die ruhige Lage am Eingang zum Naturpark Puez-Geisler (UNESCO-Welterbe Dolomiten) abseits der großen Tourismushochburgen, das Fehlen von Aufstiegsanlagen und das geringe Verkehrsaufkommen machen aus Lungiarü eine Oase der Ruhe. Lungiarü zeichnet sich durch eine naturbelassene und stark bäuerlich geprägte Landschaft sowie durch die herrliche Dolomitenkulisse aus. Charakteristisch sind die Viles, das sind kleine Gehöftegruppen, die zu den ältesten Siedlungen dieses Gebietes zählen. Weitum bekannt sind vor allem die Viles Seres und Miscí, die das ganze Jahr über ein beliebtes Ausflugsziel sind. Die Viles kann man am besten über die „Roda dles Viles“, eine Rundwanderung, die durch eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft führt, bestaunen.

Rund um das Dorf geht die liebliche Tallandschaft zum schroffen Hochgebirge über. Am Fuß der bekannten Dolomitenmassive wie dem Pütia/Peitlerkofel oder der Puezgruppe breiten sich traditionell bewirtschaftete Almen und artenreiche Bergwiesen aus. Ausgedehnte Bestände an Latschen, Lärchen und Zirben runden das Bild ab. Die Viles und ihre landwirtschaftlich genutzten Flächen werden von aufgelockertem Lärchenwald umgeben, der besonders im Oktober und November die Landschaft durch sein goldenes Leuchten prägt. Eine Besonderheit von Lungiarü ist das Val di Morins/Mühlental am Seresbach. Hier machen acht gut erhaltene alte Wassermühlen eine vergangene Alltagskultur und Arbeitswelt wieder lebendig. Auf einem gemütlichen Spaziergang kann der Besucher hier in die Zeit der Selbstversorgung und wirtschaftlichen Unabhängigkeit der Talbewohner eintauchen.

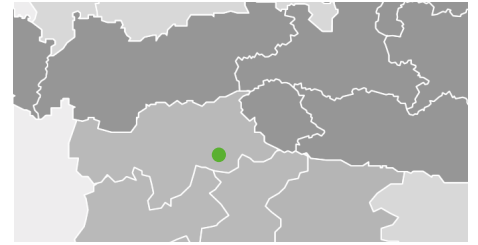
Mit seinem Standort am Eingang des Naturparks Puez-Geisler ist Lungiarü im Sommer wie im Winter ein attraktives Ziel. Der Naturpark wurde im Jahre 1978 ausgewiesen und 1999 auf seine heutige Größe von 10.722 ha erweitert. Mehr als die Hälfte des Fraktionsgebietes von Lungiarü liegt im Naturpark. Das Schutzgebiet wird auch als „Geschichtsbuch der Erde“ bezeichnet, da sich hier sämtliche für die Dolomiten typischen Gesteinsarten, Ablagerungsschichten und Verwitterungsformen finden.

Lungiarü bietet dem Naturliebhaber, Wanderer oder Alpinisten fast das ganze Jahr über eine Reihe lohnender Ziele. Zum Kennenlernen ist eine Bergwanderung in das Antersasc-Tal und auf den Cröp dales Dodesc zu empfehlen, von wo man das ganze Campiller Tal überblickt, oder eine Wanderung auf Munt d'Adagn. Kletterer finden am Hausberg Pütia/Peitlerkofel mehrere Routen oder im Klettergarten von Lungiarü.

Skitouren oder Schneeschuhwanderungen können direkt vom Ortszentrum aus unternommen werden. Beliebte Tourenziele sind Gipfel wie Cröp dales Dodesc, Piza de Pöz/Östliche Puezspitze, Kapuziner oder Pütia/Peitlerkofel. Die Nordrinnen zwischen den unzähligen Felsnadeln der Puezgruppe in diversen Steilheiten und Schwierigkeiten laden zu lohnenden Skitouren ein. Hier ist sowohl für den Rinnenanfänger etwas dabei als auch für den absoluten Profi.

Das Campiller Tal zählt auch zu jenen dolomitenladinischen Tälern, die an Altem festhalten. In der dörflichen Gemeinschaft haben Bräuche und Traditionen einen hohen Stellenwert und prägen nach wie vor den alltäglichen Lebenslauf. Die meisten Bräuche und Traditionen ordnen sich im Jahreslauf ein und folgen größtenteils dem kirchlichen Kalender. Durch die Abgeschiedenheit des Tales und den geringen Touristenstrom ist in Lungiarü das heimische Brauchtum noch in einer sehr authentischen Form erhalten geblieben.

Das Gleiche gilt auch für das Ladinische, das ist die Muttersprache der Bewohner: Sie ist in allen Bereichen des Alltagslebens präsent und ist somit Teil der Identität.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Dolomiten

Piza de Pöz/Östliche Puezspitze (2.913 m), Piz Duleda (2.909 m), Pütia/Peitlerkofel (2.875 m), Kapuziner (2.736 m), Piza de Antersasc (2.471 m), Cröp dales Dodesc (2.384 m)

ORTSCHAFTEN

Lungiarü/Campill (Gemeinde: San Martin de Tor/St. Martin in Thurn)

Seehöhe Ortskern: 1.400 m

Höchster Punkt: 2.913 m
(Piza de Pöz/Östliche Puezspitze)

Wohnbevölkerung im Ort:
600 Personen



Rinnenfestival in der Puezgruppe



Die Viles können im goldenen Herbst noch gut erwandert werden

ANREISE



Norden/Süden: Vom Brenner oder von Bozen mit der Bahn kommend in Franzensfeste umsteigen und weiter mit der Pustertaler Bahn (Linie 400) Richtung Innichen. In St. Lorenzen umsteigen auf die Buslinie 460 Richtung Corvara. Bei der Abzweigung St. Martin in Thurn auf die Buslinie 464 Richtung Lungiarü/Antermoia umsteigen.

Osten: Über Lienz mit der Pustertaler Bahn (Linie 400) nach St. Lorenzen. Dort umsteigen auf die Buslinie 460 Richtung Corvara. Bei der Abzweigung St. Martin in Thurn umsteigen und weiter mit der Buslinie 464 nach Lungiarü.

Öffentliche Verkehrsmittel in Südtirol:
www.sii.bz.it

KARTEN

Freytag & Berndt, Blatt WK S5 (Grödner Tal)
Maßstab 1:50.000

Kompass, Nr. 51 (Gadertal)
Maßstab 1:25.000

Tabacco, Blatt 07
(Alta Badia, Arabba-Marmolada)
Maßstab 1:25.000

Tappeiner, Nr. 158
(Fanes, Sennes, Prags, Puez-Geisler)
Maßstab 1:30.000

Tappeiner, Nr. 129
(Alta Badia und Umgebung)
Maßstab 1:25.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Berghotel Sanví

mit Restaurant

Fam. Tavella

S. Lizia 160, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590104

info@hotelsanvi.it

www.hotelsanvi.it

App. Ciasa Elke

Fam. Clara

Str. Frëina 13, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590069 oder +39 348 9604485

info@elke.it

www.elke.it

Ciasa Linda

Restaurant im Winter (auf Bestellung)

Fam. Moling

S. Lizia 144, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590021 oder +39 348 6939919

info@ciasalinda.it

www.ciasalinda.it

Residence Chalet Morná****

Fam. Clara

Str. Pecëi 8, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590133 oder +39 340 9634800

info@chaletmorna.it

www.chaletmorna.it

Pension Odles***

Fam. Clara

Seres-Misci 23, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590152

info@odles.it

www.odles.it

Urlaub auf dem Bauernhof

App. Confolia

Anneliese und Erwin Clara

Ties 25, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 328 4534055 oder +39 0474 590180

info@confolia.it

www.confolia.it

App. Grones

Fam. Othmar Daporta

Str. Frëina 52, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 523172

info@grones.it

www.grones.it

App. Laguscel

Fam. Clemente Clara

Vi-Laguscel 21, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 453000 oder +39 347 1151088

info@laguscel.it

www.laguscel.it

Porta-Kaiser

Fam. Francesco Schanung

Vi-Laguscel 36, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590001

info@porta-kaiser.it

www.porta-kaiser.it

Ciasa Medalghes

Fam. Costa

S. Lizia 164, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590140 oder +39 348 7491536

info@ciasa-medalghes.it

www.ciasa-medalghes.it

Coristeles

Fam. Siegfried Moling

Ties 15, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590121

info@coristeles.it

www.coristeles.it

Feur Hof

Fam. Gabriel Rungger

Str. Pecëi 11, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590011

info@feurhof.com

www.feurhof.com

Lüch de Camura

Fam. Giuseppe Pezzei

Vi-Laguscel 38, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590017 oder +39 3200139555

info@luech-de-camura.it

www.luech-de-camura.it

Lüch Fossè

Fam. Clara

Str. Frëina 16, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590060

info@afosse.it

www.afosse.it

Lüch de Vanc

mit Restaurant

Fam. Clara

Seres-Misci 22, I-39030 St. Martin in Thurn

T: +39 0474 590108

info@vanc.it

www.vanc.it

Saliëta

Fam. Clara
Ties 31, I-39030 St. Martin in Thurn
T: +39 0474 646049 od. +39 338 6709128
info@salieta.it
www.salieta.it

Tieshof

Fam. Carlo Castlunger
Ties 27, I-39030 St. Martin in Thurn
T: +39 0474 590091
info@tieshof.com
www.tieshof.com

Tlisöra – Speckstube

mit Hofschank
Fam. Walter Chiusura
Seres-Misci 17, I-39030 St. Martin in Thurn
T: +39 0474 590145
info@tlisora.it
www.tlisora.it

Betriebe ohne Beherbergung**Bar Pizzeria Fornata**

Giorgio Moling
S. Lizia 119, I-39030 St. Martin in Thurn
T: +39 0474 590015
info@pizzeria-fornata.it
www.pizzeria-fornata.it

Holzschnitzereien

Hubert Pezzei
S. Lizia 5, I-39030 St. Martin in Thurn
T: +39 0474 590105 od. +39 339 5042083
hubert.pezzei@dnet.it
www.woodartcreation.it

Minimarket d. Ferdigg Anneliese

S. Lizia 141, I-39030 St. Martin in Thurn
T: +39 0474 523312

Ütia Ciampcios

Rafael Clara
Vi-Laguscel 3, I-39030 St. Martin in Thurn
T: +39 335 7866436 od. +39 340 6328586
info@uetiaciampcios.com
www.uetiaciampcios.com

Ütia Vaciera

Fam. Zingerle
Mirí 47, I-39030 St. Martin in Thurn
T: +39 339 7026003
info@gscnara.it



Über Goma zum Hausberg Pütia/Peitlerkofel

WEITERE ADRESSEN**Tourismusverein San Vigilio – San Martin**

Strada Tor 18/C, I-39030 St. Martin in Thurn
T: +39 0474 523175
info@sanmartin.it
www.sanvigilio.com

AVS-Ortsstelle St. Martin in Thurn

Ortsstellenleiter: Elmar Dapoz
Str. Frëina 30, I-39030 St. Martin in Thurn
st.martininthurn@alpenverein.it

Weitere Informationen wie Tourentipps,
Geschichte und Besonderheiten unter
www.bergsteigerdoerfer.org/lungiarue

BESONDERHEITEN**Ladinische Sprache und Kultur**

Veranstaltungen wie das Mühlenfest und die Roda dles Viles bieten die Möglichkeit, diese Gebäude, das traditionelle Handwerk, die ladinische Kultur und Küche kennenzulernen. Das Gadertal – somit auch Lungiarü – gehört zu den fünf dolomitenladinischen Tälern. Hier wird Ladinisch (Ladin) gesprochen. Seit 1951 ist das Ladinische in der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol als eigene Sprachgruppe anerkannt. Entstanden ist die Sprache, als die Römer die Regionen entlang des Alpenhauptkammes eroberten. Die Urbbevölkerung hat in den nachfolgenden Jahrhunderten das Volkslatein der römischen Soldaten, Beamten und Händler in ihren Wortschatz integriert. Die übernommene lateinische Sprache wandelte sich so allmählich zum Ladinischen.

SCHUTZHÜTTEN**Schlüterhütte (2.306 m)**

Autonome Provinz Bozen – Südtirol
T: +39 0472 670072
oder +39 347 2667694
info@schlueterhuetten.com
www.schlueterhuetten.com

Puezhütte (2.475 m)

CAI Sezione di Bolzano
T: +39 0471 795365
info@rifugiopuez.it
www.rifugiopuez.it



Lunz am See

Drei Wasserläufe fließen hier zusammen und bilden so vereint jenen Fluss, dessen Namen den unverzichtbaren Bestandteil zahlreicher Kreuzworträtsel bildet: die Ybbs.

Der kleine Lunzer See öffnet sich als smaragdfarbenes Auge zwischen mächtigen Waldhängen. Als echter Alpensee ist er von erfrischender Klarheit, was nach der Grenzerfahrung einer hochsommerlichen Besteigung des Dürrensteinmassivs sehr willkommen sein kann. Am Ostende des Sees findet sich neben dem reizvollen, aus der Renaissancezeit stammenden Seeschloss auch die Biologische Forschungsstation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften; wohl ein weiterer Hinweis darauf, dass dieser See etwas Besonderes sein muss. Seit 2011 betreibt die Universität für Bodenkultur ein Projekt im WasserCluster, bei dem die Auswirkungen eines Schwellbetriebes von Wasserkraftwerken in den Alpen simuliert werden sollen. Weltweit einzigartig in Lunz am See ist dabei, dass die Entnahme von Wasser aus verschiedenen Tiefen des Sees den Versuch mit verschiedenen Wassertemperaturen ermöglicht. Unter diesem Aspekt hat sich Lunz am See auch im Sinne der Alpenkonvention als Bergsteigerdorf tituliert, in dem die Wissenschaft und der sanfte Tourismus willkommen sind.

Der 1.878 m hohe Dürrenstein baut sich als mächtiger Kalkstock im Süden des Ois – Verzeihung – Ybbstales auf. Fast wäre man versucht, den Dürrenstein als „Universalberg“ zu bezeichnen, der vielfältige Interessen bedient: Er beherbergt seltene Tier- und Pflanzenarten, zeichnet sich durch einen außerordentlichen Reichtum an Höhlen und Karsterscheinungen aus, bietet interessante Zeugnisse der letzten Eiszeit und präsentiert sich überdies als meteorologische Rarität. Gilt doch das Grünloch, eine Doline auf der Dürrensteinhochfläche, als absoluter Kältepol Mitteleuropas, seit dort im Februar 1932 ein Ausnahmewert von $-52,6\text{ °C}$ gemessen wurde.

Rundherum ist es natürlich wesentlich gemüthlicher. Es gibt guten Grund zur Annahme, dass die Lunzer zu den von der Sonne Begünstigten zählen: Dies gilt besonders im Herbst, wenn sich das Alpenvorland schon längst unter einer dicken Nebeldecke versteckt hat.

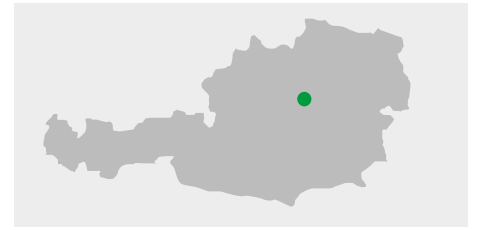
Der Dürrenstein ist prädestiniert für ausdauernde Alpinisten mit Sinn für die eigentümlichen Schönheiten eines Karstplateaus, das, abgesehen von einigen Forststraßen in den Randbereichen, von technischen Erschließungen verschont geblieben ist. Welchen Anstiegsweg man in das Dürrensteinmassiv auch wählt, jeder besitzt einen besonderen landschaftlichen Reiz: Der langwierige Zugang von der Ostseite über das Seetal mit seinen „Perlen“ Mittersee und Obersee, die wesentlich kürzeren, dafür aber steilen Anstiege von der Nordwestseite über den Lechner oder den Höllgraben, oder der Zugang aus dem wildromantischen Steinbachtal mit seinen zahlreichen Zeugnissen der historischen Kleineisenindustrie.

Über den Dürrenstein führt auch die „Hohe Route“ Niederösterreichs, eine großzügige, mindestens zweitägige Bergtour, die das Hochkar mit dem Ötscher verbindet.

Nördlich des Ybbstales dominieren sanft geformte Waldberge mit Höhen um die 1.000 m, die zu beschaulichen Wanderungen durch die bäuerliche Kulturlandschaft einladen. Trotz des abschreckenden Namens sehr reizvoll ist das Kothbergtal. Auch empfehlenswert sind das Ahorntal und das Bodingbachtal, durch das die alte, kaum befahrene Straßenverbindung ins Alpenvorland führt, ein Schmankerl für Genussradler. Hier verläuft die Scheitelstrecke des in diesem Abschnitt als Museumsbahn betriebenen Ötscherland Express. Sie gilt als steilste Schmalspurstrecke Österreichs, zwei Brückenkonstruktionen (in Threstlework-Bauform) erinnern an Wildwest-Filmklassiker.

Nicht weit von Lunz am See befindet sich ein Kleinod mittelalterlicher Klosterbaukunst: Das Kartäuserkloster Maria Thron in Gaming wurde unter Kaiser Josef II. säkularisiert. Es wird heute nach einer sorgfältigen Restaurierung als nobles Hotel genutzt und dient darüber hinaus als Schauplatz verschiedener Kultur- und Seminarveranstaltungen, etwa des allsommerlich abgehaltenen Chopin-Festivals.

Gleich nebenan, im Bodingbachtal, befindet sich der österreichische Haupttempel des Senkobo-Buddhismus. Ist dieses Gebiet vielleicht Nährboden einer besonderen Spiritualität?



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Ybbstaler Alpen

Dürrenstein (1.878 m)

Ötscher (1.893 m)

Hochkar (1.808 m)

ORTSCHAFTEN

Lunz am See, Kasten, Seehof, Mausrodl, Holzapfel, Bodingbach, Pfaffenschlag

Seehöhe des Hauptortes: 605 m

Höchster Punkt: 1.878 m (Dürrenstein)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet: 1.870 Personen



Das Seeblickbankerl lädt zur Rast ein



Das Skitourengebiet bietet durchwegs idyllische Routen

Lunz am See

ANREISE



Osten: Von Wien über Pöchlarn nach Scheibbs und weiter mit den Buslinien MO2 und Postbus 1670 (je nach Wochentag bzw. Tageszeit) nach Lunz am See oder von Wien nach Waidhofen an der Ybbs (je nach Wochentag bzw. Tageszeit) und weiter mit der Buslinie MO1 nach Lunz am See.

Norden, Westen: Von Linz/Innsbruck/Salzburg mit der Bahn nach Waidhofen an der Ybbs. Von dort mit der Buslinie MO1 nach Lunz am See.

Süden: Von Graz/Klagenfurt mit der Bahn bis Wien. Von dort mit der Bahn bis Pöchlarn und weiter nach Scheibbs. Nach Lunz am See weiter mit den Buslinien MO2 und 1670 Postbus.

Nähere Infos:

www.oebb.at oder T: +43 51717,
www.vvnb.at oder T: +43 810 22 23 24

KARTEN

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 4204, 4210
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 71, 72
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Nr. 031
Maßstab 1:50.000

Wanderkarte Lunz am See

Unterwegs im Naturpark Ötscher – Tormäuer

Wanderkarte Mostviertel „Lust aufs Wandern“

Ybbstaler-Alpen-Wanderkarte
rund um Hochkar, Dürrenstein und Ötscher

NaturWaldWeg – Erlebnis-Eisenwurz-Karte

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Ferienhaus Amelie

Geli Mayr
Seehof 23, 3293 Lunz am See
T: +43 676 7544570 oder +43 7486 20058
info@lunzferien.at
www.lunzferien.at

Ferien bei Geli & Mike Mayr

Privatzimmer
Seehof 20, 3293 Lunz am See
T: +43 676 7544570 oder +43 7486 20058
info@lunzferien.at
www.lunzferien.at

Ötscherland Camping

Heike und Arthur Schlögelhofer
Zellerhofstraße 23
3293 Lunz a. See
T: +43 664 73860598
info@oetscherlandcamping.at
www.oetscherlandcamping.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusverein Lunz am See

Amonhaus, Amonstraße 16
3293 Lunz am See
T: +43 7486 808115
info@lunz.gv.at
www.lunz.at/tourismus

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstelle Lunz am See
Ortsstellenleiter: Norbert Fallmann
bergrettung.lunz@meganet.at
T: +43 7486 20039
Notruf 140 und 112

Österreichischer Alpenverein Sektion Waidhofen/Ybbs

OG Lunz am See
Ortsgruppenleiter: Anton Hauser
Kleine Seeaustraße 9
3293 Lunz am See
T: +43 7482 8062
www.alpenverein.at/waidhofen-ybbs/
Gruppen

Naturfreunde Österreich

Ortsgruppe Waidhofen an der Ybbs
Obmann: Willi Weissensteiner
Ybbsitzer Straße 67
3340 Waidhofen an der Ybbs
wilhelm.weissensteiner@hella-co.eu
www.waidhofen.naturfreunde.at

Österreichischer Touristenklub

Sektion Scheibbs
Vorsitzender: Peter Frosch
p.v.frosch@aon.at
www.oetk-scheibbs.at

BESONDERHEITEN

Wildnisgebiet Dürrenstein

2017 wurde das einzige Wildnisgebiet Österreichs, das Wildnisgebiet Dürrenstein, von der UNESCO zum ersten Weltnaturerbe Österreichs erklärt. Dieses einmalige Schutzgebiet steht damit in einer Reihe mit dem Grand Canyon, dem Yellowstone Nationalpark oder den Dolomiten. Um dieser hohen Auszeichnung gerecht zu werden, hat sich das Land Niederösterreich entschlossen, gemeinsam mit privaten Unterstützern ein „Weltnaturerbe-Zentrum“, das HAUS DER WILDNIS, in Lunz am See zu errichten. Das Wildnisgebiet Dürrenstein mit seinen 3.500 ha ist aktuell das einzige Schutzgebiet Österreichs, das seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN als Wildnisgebiet anerkannt wurde. Die Einmaligkeit dieses Gebietes liegt in seiner Unberührtheit. So konnte sich der ca. 400 ha große Urwald Rothwald seit der letzten Eiszeit, also seit mehr als 10.000 Jahren, ohne Zutun des Menschen entwickeln. Baumriesen von bis zu 60 m Höhe und Stammdurchmessern von mehr als einem Meter prägen daher das Bild dieses Waldes, der sich zudem durch einen sehr hohen Anteil an abgestorbenen Bäumen auszeichnet. Dieses Totholz bietet wiederum Lebensraum für eine Vielzahl von gefährdeten Pilzen, Pflanzen und Tieren. Da das Wildnisgebiet abseits der markierten Wege NUR im Rahmen geführter Wanderungen betreten werden darf, wurde gemeinsam mit den drei Partnergemeinden Gaming, Göstling/Ybbs und Lunz/See ein attraktives Besucherangebot ausgearbeitet. Die Exkursionsthemen reichen dabei von Fotowanderungen über bo-

tanische und zoologische Aspekte bis hin zu allgemeinen Führungen zum Thema „Wildnis“.

Ybbstal Radweg – Wasser und Natur erleben

Vor allem auf seinem neu angelegten, 55 km langen Kernstück zwischen Waidhofen an der Ybbs und Lunz am See lässt der Ybbstalaradweg die Herzen von Genussradlern höher schlagen. Die Route folgt hier der Bahntrasse der einstigen Ybbstalbahn – völlig eben, weg vom Autoverkehr, aber immer ganz nahe am Fluss. Der Radweg ist ein Gesamtkunstwerk: Man fährt über pittoreske Rundbogenbrücken, durch einen kurzen Tunnel, durchquert eine wildromantische Schlucht, genießt an stillen Sandbänken die Sonne und das kristallklare Wasser, trifft auf historische Hammerwerke und immer wieder auf eigens gestaltete Rastplätze zum Entspannen.

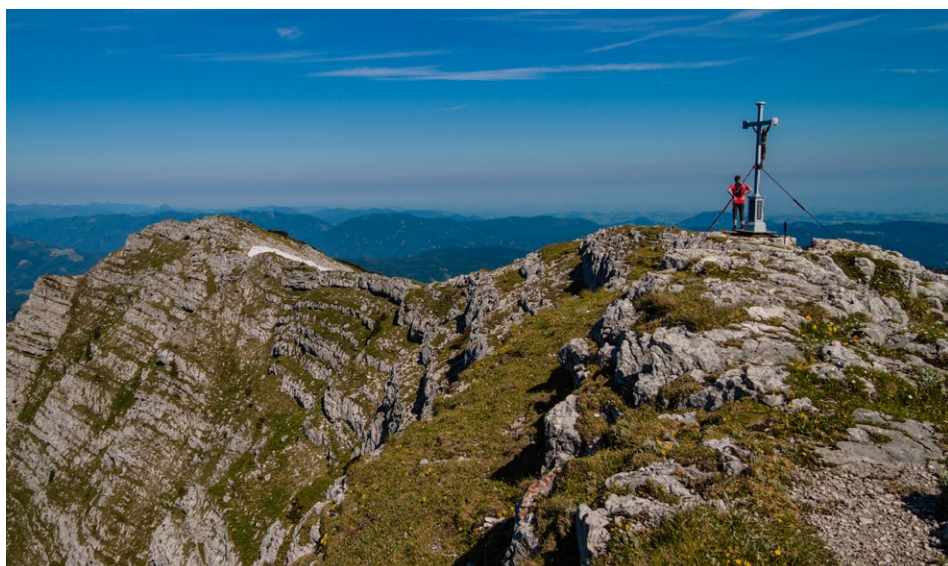


Bergerlebnis für jeden - Maiszinken

LEIHRADL – Next bike Stationen

Seehof Parkplatz, Seeplatz (Bootsvermietung), Parkplatz Töpperbrücke. Registrierung: Für die Benutzung der nextbikes ist eine einmalige Registrierung erforderlich. T: +43 2742 229901 oder online unter www.leihradl.at

Verleih von E-Bikes: Landhotel Zellerhof***, T: +43 7486 8450



Am Gipfel des Dürrensteins genießt man den Fernblick

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/lunz

SCHUTZHÜTTEN UND ALMEN

Ybbstalerhütte (1.343 m)

ÖAV Sektion Austria

T: +43 664 9886801

yth@aon.at

www.ybbstalerhuette.info



Ötscherschutzhaus (1.418 m)

Österreichischer Touristenklub

T: +43 664 3011735

mueller.k@hotmail.com

www.oetscherschutzhaus.at

Herrenalm (1.327 m)

Privat

T: +43 664 73828860

hodi.franz@gmx.at

www.herrenalm.at



Die Ybbstalerhütte der ÖAV-Sektion Austria auf 1.343 m ist ein sehr schönes und beliebtes Ausflugsziel und ein wichtiger Stützpunkt für die Alpentour „Hochkar – Dürrenstein – Ötscher“



Mallnitz

Aus einem Bergsteigertagebuch:

Es ist einer jener frisch gewaschenen Sommertage, wie sie nach längerem Schlechtwetter plötzlich da sind. Das Wetter passt, und nichts hält Dich mehr am Schreibtisch. Wohin also, wenn man ein paar Tage Zeit hat, das Auto in der Garage lassen möchte und trotzdem schnell ein paar Gletscherberge sehen will?

Nach einem Blick auf die Karte ist klar. Am einfachsten und schnellsten geht so etwas mit der Tauernbahn. Alle zwei Stunden hält der Intercity in Mallnitz und lädt den städtischen Bergfreund sozusagen vor der Haustüre des Nationalparkes Hohe Tauern ab. Das hat den Vorteil, dass man ohne Wartezeit mit dem Nationalpark-Wanderbus rasch und bequem zu verschiedenen Ausgangspunkten gelangt.

Wir haben uns diesmal mit der Hochalmspitze den wohl formschönsten Dreitausender des Gebietes ausgesucht und nutzen deshalb die Transportmöglichkeit ins Seebachtal. Nach einer Viertelstunde sind wir in der Nationalpark-Außenzone, schultern die Rucksäcke und starten los.

Anfangs geht es direkt auf den Ankogel zu, der mit seinen schneeschimmernden Flanken den Hintergrund des Tales ausfüllt. Einmal fällt der Seebach blinkend und wirbelnd über Blockwerk, dann wieder zieht er schwarz und ruhig dahin. Immer höher bauen sich die Flanken des gewaltigen Taltrogges auf. Nach gut einer Stunde taucht im hinteren Talgrund die Laubsägearchitektur der Schwussnerhütte auf. Jetzt heißt es umschalten, vom Talhatscher auf Steigen, denn gut 900 Höhenmeter werden es bis zur Celler Hütte schon sein. Sie soll das heutige Tagesziel werden.

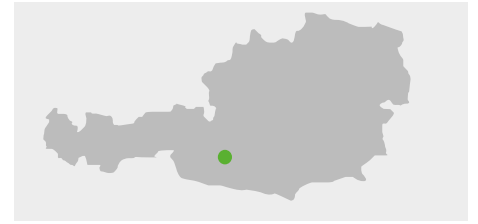
Rasch versinkt der Wald in der Tiefe, die Pleschischg, eine weitläufige Hochalm, tut sich auf. Verloren ist längst die Bedeutung des Namens – und wie viele Generationen haben hier oben schon ihre Tiere geweidet ...

Irgendwann taucht unvermutet die Hütte auf. Sie ist tatsächlich, wie im Führer beschrieben, eine sorgsam in Stand gehaltene Selbstversorgerhütte und lädt zur gemütlichen Nachtruhe ein. Der nächste Morgen ist eiskalt – kein Wunder nach einer klaren Nacht in über 2.200 m Höhe. Heute wird es anspruchsvoller: Ein neu versicherter Steig führt durch die Lassacher Winkelscharte. Die neue Linie meidet die steinschlaggefährdete Rinne des alten Weges, verlangt aber locker den Klettersteiggrad „C“. In der Scharte endlich die ersten Sonnenstrahlen, hier kann man gut verschlafen.

Bald lockt aber das Haupt der „Tauernkönigin“. Über den seilgesicherten Detmolder Grat ist das Steigen bei diesem schönen Wetter eine reine Freude. Gut, dass ein kurzes Seil im Rucksack war, damit helfen wir den weniger Geübten über die schwierigeren Passagen. Nach etwa anderthalb Stunden ist die schmale Gipfelschneide der Hochalmspitze erreicht. Hier treffen sich die markanten Grate, denen der Berg seine ebenmäßige Form verdankt. In der Tiefe schimmert der wuchtige Eissockel, gebildet aus den vier Gletschern Winklkees, Trippkees, Hochalmkees und Großelendkees.

Einer der Gründerväter des Österreichischen Alpenvereines, Paul Grohmann, war übrigens einer der Ersten, der die grandiose Rundschau von dieser luftigen Felskanzel genießen konnte. Lange wurde er als Erstbesteiger dieser Spitze angegeben. Doch mittlerweile steht fest, dass Einheimische den stolzen Berg bereits vier Jahre zuvor, 1855, erstmals vom Maltatal aus bestiegen.

Paul Grohmann hatte im Jahr 1859 aber noch nicht den beruhigenden Tiefblick auf die Gießener Hütte, die schutzverheißend heraufgrüßt und der Endpunkt unserer heutigen Etappe sein soll. Das wird aber noch eine Weile dauern. Der Abstieg vorbei an den Steinernen Mandeln und über das Trippkees „zieht“ sich ziemlich, auch weil der Überstieg auf den Gletscher auf blankem Eis – es ist Spätsommer – geschehen muss. Wir sind froh, dass Steigeisen und Seil dabei sind! Endlich gelangen wir zur Hütte, lassen belebende Getränke durch die Kehle zischen und freuen uns auf den nächsten Tag, der uns über den anspruchsvollen Detmolder-Steig auf das Säuleck und dann nach einer Rast am Arthur-von-Schmid Haus wieder zurück nach Mallnitz bringen wird.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Hohe Tauern:

- Ankogelgruppe
- Goldberggruppe
- Reißeckgruppe

Hochalmspitze (3.360 m), Ankogel (3.250 m), Säuleck (3.086 m), Maresenspitze (2.915 m), Geiselkopf (2.974 m)

ORTSCHAFTEN

Mallnitz, Stappitz, Rabisch, Dösen

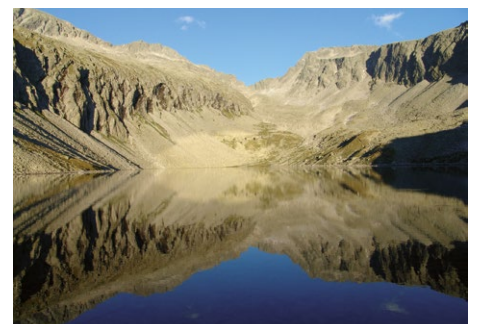
Seehöhe des Hauptortes Mallnitz: 1.190 m

Höchster Punkt: 3.360 m (Hochalmspitze)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet:
820 Personen



Schitourengebiet Häusleralm



Der Dösender See beim Arthur-von-Schmid-Haus

ANREISE



Osten: Von Wien direkt mit der Bahn über Salzburg, Schwarzach-St. Veit und Bad Gastein nach Mallnitz-Obervellach.

Westen: Von Bregenz/Innsbruck mit der Bahn nach Salzburg (umsteigen). Mit der Bahn über Bad Gastein nach Mallnitz-Obervellach.

Süden: Von Graz mit der Bahn über Selzthal, Lienz und Schladming nach Bischofshofen (umsteigen). Anschließend mit der Bahn über Schwarzach-St. Veit und Bad Gastein nach Mallnitz-Obervellach. Oder mit dem IC-Bus von Graz nach Klagenfurt. Von dort weiter mit der Bahn direkt über Villach nach Mallnitz-Obervellach.

Vom Bahnhof Mallnitz steht ein **Shuttle-Service** zu allen Unterkunftsbetrieben zur Verfügung, der einfach bei der Buchung mitbestellt wird. Für die Mobilität vor Ort ist der **Nationalpark Wanderbus** zu empfehlen.

KARTEN

Alpenvereinskarten Nr. 42, 44
Maßstab 1:25.000

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 3222, 3228, 3104
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 155, 181
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte
Nr. 191, 221, 225; Maßstab 1:50.000

Wanderkarte Mallnitz
Maßstab 1:25.000

Kompass Wanderkarte Nr. 49:
Nationalpark Hohe Tauern Süd
Maßstab 1:50.000

BERGSTEIGERDORF- PARTNERBETRIEBE

Alpengasthof Hochalmblick

Fam. Josef Gfrerer
Stappitz 44, 9822 Mallnitz
T: +43 664 2219535
hochalm@peak.at
www.ankogel.at

Appartements Villa Talheim

Fam. Wilkens
Rabisch 39, 9822 Mallnitz
T: +43 4784 8100
info@villa-talheim.at
www.villa-talheim.at

Ferienhotel Alber

Fam. Alber-Haub
Mallnitz 26, 9822 Mallnitz
T: +43 4784 214
info@ferienhotel-alber.at
www.ferienhotel-alber.at

Hotel Alpengarten

Michaela und Peter Angermann
Mallnitz 11, 9822 Mallnitz
T: +43 664 1994949
info@alpengarten.at
www.alpengarten.at

Hotel Bergkristall

Fam. Sterz
Mallnitz 15, 9822 Mallnitz
T: +43 4784 20418
office@bergkristall-mallnitz.at
www.bergkristall-mallnitz.at

Hotel Eggerhof

Fam. Supersberger
Mallnitz 119, 9822 Mallnitz
T: +43 4784 525
eggerhof@mallnitz.at
www.eggerhof.mallnitz.at

WEITERE ADRESSEN

Besucherzentrum Mallnitz

9822 Mallnitz 36
T: +43 4825 6161
nationalpark@ktn.gv.at
www.besucherzentrum-mallnitz.at

Hohe Tauern –

Die Nationalpark Region in Kärnten Info- und Buchungszentrum Mallnitz

9822 Mallnitz 11
T: +43 4824 270040
info@mallnitz.at; www.mallnitz.at
www.facebook.com/mallnitz

Hohe Tauern –

Die Nationalpark Region in Kärnten

9844 Heiligenblut, Hof 4
T: +43 4824 2700
tourismus@nationalpark-hohetauern.at
www.nationalpark-hohetauern.at

Österreichischer Bergrettungsdienst Ortsstelle Mallnitz

Ortsstellenleiter: Walter Huber
Dösen 18, 9822 Mallnitz
T: +43 664 2863984
bergrettung@mallnitz.at

Österreichischer Alpenverein Sektion Mallnitz

Vorsitzender: Mag. Peter Angermann
9822 Mallnitz 86
T: +43 664 5040950
peter.angermann@rkm.at
www.alpenverein.at/mallnitz

Österreichischer Alpenverein Sektion Mölltal

Vorsitzender: Arnold Bucher
Räufach 45/7, 9821 Obervellach
T: +43 664 5425089
arnold.bucher@rkm.at
www.alpenverein.at/moelltal

Österreichischer Alpenverein Sektion Graz

Vorsitzender: Mag. Helmut Kreuzwirth
Sackstraße 16, 8010 Graz
T: +43 316 82226611
graz@sektion.alpenverein.at
www.alpenverein.at/graz

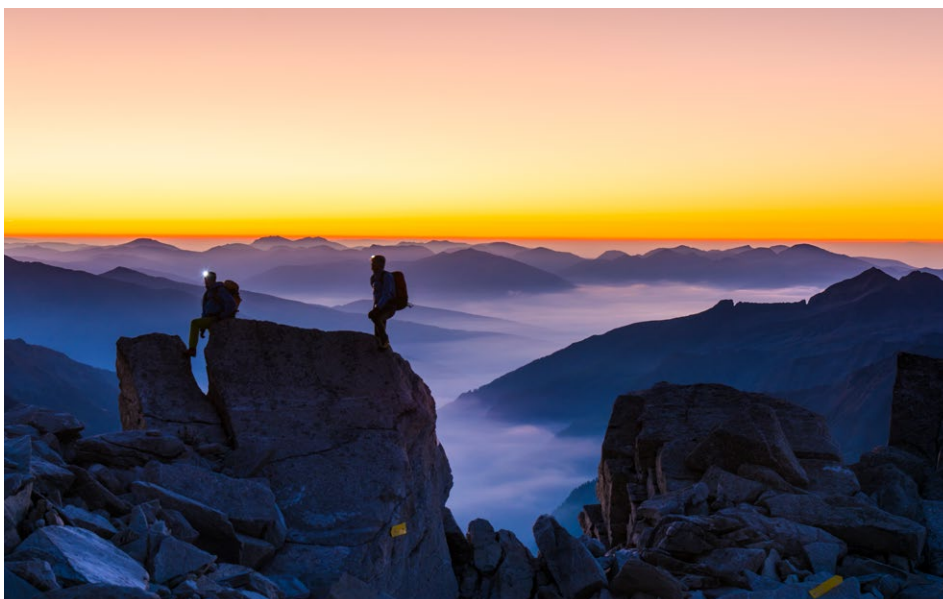
BESONDERHEITEN

Besucherzentrum Mallnitz

Für die ganze Familie: Das Besucherzentrum Mallnitz hält alle Informationen über den Nationalpark Hohe Tauern bereit. In der neu gestalteten Ausstellung „univerzoom nationalpark“ wird den Geheimnissen der Natur im Nationalpark auf den Grund gegangen. Ob animierter Bergsturz, geheimnisvolle Wildnis oder artenreiche Tierwelt – die perfekte Einführung für alles, das Sie in freier Wildbahn erwartet. Bei Workshops in den neuen „rangerlabs“ wird gemeinsam mit Nationalpark Rangern geforscht, experimentiert und bei einer Exkursion auch gleich ausprobiert. Öffnungszeiten: Mitte April bis Mitte Oktober 2018, täglich 10 –18 Uhr. www.besucherzentrum-mallnitz.at

Nationalpark Hohe Tauern

Der Nationalpark Hohe Tauern ist mit 1.856 km² das größte Schutzgebiet Mitteleuropas. Nach der Dreiländervereinbarung im Oktober 1971 in Heiligenblut dauerte es noch 10 Jahre, bis in Kärnten Österreichs erster Nationalpark Wirklichkeit wurde. 1983 folgte Salzburg und 1991 war es nach heftigen Auseinandersetzungen um das geplante Speicherkraftwerk Dorfertal/Matrei i. O. auch in Tirol so weit. Im Juli 2001 erhielt der Kärntner Anteil des Nationalparkes Hohe Tauern durch die IUCN die internationale Anerkennung. Damit wurden 75 % der Kernzone außer Nutzung gestellt. Die Besonderheit des Nationalparkes Hohe Tauern ist sein vielfältiges Erscheinungsbild: imposante Urlandschaften wechseln sich mit einer über Jahrhunderte gewachsenen Kulturlandschaft ab. Interessant erscheint auch, dass der Nationalpark Hohe Tauern, der Naturpark Rieserferner Ahrn und der Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen gemeinsam mit



Morgendlicher Aufstieg zu Säuleck und Detmoldergrad

2.500 km² der größte länderübergreifende Schutzgebietsverbund Europas sind.

Nationalpark Wanderbus

Mit dem Nationalpark Wanderbus sind viele Ziele in Mallnitz und darüber hinaus Ziele in der Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten bequem und klimaschonend ohne eigenes Auto zu erreichen! Zusätzlich fährt in der Zwischensaison das Nationalpark Wandertaxi.

E-Biking

Als Bergsteigerdorf und Mitglied der „Alpine Pearls“ setzt Mallnitz auf sanfte Mobilität. Leih-E-Bikes sind ein zentraler Bestandteil des entsprechenden Angebots. Ob als Selbstzweck oder um den Ausgangspunkt zu einer Wanderung zu erreichen: Eine E-Bike-Tour um Mallnitz ist ein spannendes, klimaschonendes

Vergnügen. Bike-Verleih und Solartankstelle bei Wolligger Sports im Ortszentrum. Der Bike-Verleih ist mit dem Mobilitäts-Pass der Alpine-Pearls-Partnerbetriebe gratis!

Margaretenpavillon am Winklerpalfen

Seit 2005 thront ca. 150 Höhenmeter über Mallnitz – auf dem Winklerpalfen – wieder der Margaretenpavillon. Bereits 1903 wurde dieser Pavillon von der ÖAV- & DAV-Sektion Mallnitz errichtet. Der Pavillon war in die Jahre gekommen und wurde im Jahre 2005 von der ÖAV-Sektion Mallnitz generalsaniert.

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/mallnitz

SCHUTZHÜTTEN

Arthur-von-Schmid-Haus (2.281 m)

ÖAV Sektion Graz
T: +43 664 1122827
arthurvonschmidhaus@gmx.at
www.arthurvonschmidhaus.at/



Hagener Hütte (2.446 m)

DAV Sektion Hagen
T: +43 664 4036697
hagenerhuetten@gmx.at
www.dav-hagen.de



Hannoverhaus (2.565 m)

DAV Sektion Hannover
T: +43 4784 21345
hannoverhaus@gmx.net
www.hannoverhaus-ankogelgruppe.at

Mindener Hütte (2.428 m)

DAV Sektion Minden
T: Sektion: +49 571 8293703
dav-minden@gmx.de
www.dav-minden.de

Böseckhütte (2.594 m)

DAV Sektion Hagen
Selbstversorgerhütte
www.alpenverein-hagen.de

Celler Hütte (2.240 m)

DAV Sektion Celle
Selbstversorgerhütte
www.alpenverein-celle.de

www.tauernhoehenwege.org



Malta

Aus einem Bergsteigertagebuch:

Faul räkeln wir uns in der Vormittagssonne. Wir sind auf dem Preimlspitz, einem selten bestiegenen Dreitausender der Ankogelgruppe, und blicken zur Hochalmspitze hinüber, die mit ihren 3.360 Metern die höchste und gleichzeitig auch formschönste Gipfelgestalt im östlichsten Teil des Nationalparks Hohe Tauern ist. Sie soll heute unser Ziel sein.

Tief unten liegen inmitten hellgrau schimmernder Schuttfelder wie in Silber gefasst die Türkise der Preimlsees. In ihnen ruht sich das vom Hochalmkees herabstürzende Schmelzwasser kurz aus, um danach um so wilder ins Maltatal hinab zu toben. Weit breitet sich zu unseren Füßen das Gletscherbecken, dessen tückische Spalten nur zum Teil ausgeapert sind.

Nach kurzer Rast wenden wir uns dem Weg über die Elendköpfe zu. Die ein wenig mühsame Querung belohnt mit faszinierenden Tiefblicken in das Großelendkar, aus dem winzig klein die Osnabrücker Hütte heraufgrüßt. Unheimlich schwarz schimmern die Plattenschüsse der Großelendkopf-Nordwand, daneben blendet das Weiß der frisch beschneiten Firnfelder. Noch ist der Blick auf unser Ziel verstellt, auch wabern immer wieder Nebelgespenster über den Grat und verwandeln die heitere Sonnenstimmung in ernste Düsternis. Vom Gipfel des Großelendkopfes spähen wir angestrengt nach Süden. Im fahlen Grau verliert sich der blockige Rücken, der zur Hochalmspitze hinüberleitet. Als führte eine unsichtbare Hand Regie – wie ein Theatervorhang schiebt sich die Nebelwand zur Seite und da steht sie gleich vis-à-vis: die kühne Spitze der „Tauernkönigin“!

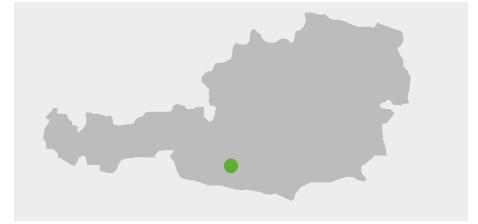
Neu beflügelt hüpfen wir in wenigen Minuten über den luftigen Nordgrat hinauf. Im Schutz rötlich-gelber Gneisblöcke genießen wir die Gipfelrast. Dieses Mal gehören der Berg und seine grandiose Aussicht uns alleine, selbst am Detmolder Grat ist heute kein Mensch zu sehen.

„Gach“ ist es hier oben, egal auf welche Seite man sich wendet. Man scheint über drei Gletscherbecken zu schweben – jedes begrenzt durch mächtige Urgesteinspfeiler, auf denen die scharfe Gipfelschneide ruht. Ruhig ist es. Lautlos blinken die Silberfäden der Gletscherbäche, es fächelt nur eine sanfte Brise und die Dohlen scheinen heute auf Urlaub zu sein. Genug Muße also, um sich daran zu erinnern, dass wir hier auf Alpenvereinsgrund stehen. Einem glücklichen Zufall, der Hartnäckigkeit eines Vereinsfunktionärs und einem großzügigen Spender ist es zu verdanken, dass der Alpenverein Ende der 1980er-Jahre den Gipfel und Teile des Hochalmkares erwerben konnte – und damit allen Begehrlichkeiten zur skitechnischen Erschließung einen Riegel vorschob. Zögernd nur verlassen wir den Gipfel – aber heute haben wir viel vor: Wir wollen die Umrundung des Hochalmkares vollenden und über Zsigmondykopf und Kordonspitze zur Villacher Hütte absteigen. Dort wird am späten Nachmittag das Rumoren und Dröhnen der hier zusammenfließenden Gletscherbäche besonders eindrucksvoll sein.

Das Tagesende werden wir im Bergsteigerdorf Malta ausklingen lassen. Die kleine Ansiedlung liegt wie eine Insel in den grünen Wiesen am Fuß des Maltaberges. Rund um die Pfarrkirche Mariahilf sammeln sich behäbige Steinhäuser, ein winziges Gemischtwarengeschäft und das gemütliche Dorfwirtshaus. Wir werden die müde gelaufenen Beine unter den Tisch strecken und zur Tandel Spitze hinaufträumen, die als mächtiger Eckpfeiler der Reißbeckgruppe das Tal beherrscht.



Die majestätische Tauernkönigin – die Hochalmspitze



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Hohe Tauern:
Ankogelgruppe
Reißbeckgruppe

Hochalmspitze (3.360 m), Ankogel (3.252 m),
Schneewinkelspitze (3.016 m),
Oberlarcherspitze (3.106 m), Hafner (3.076
m), Reitereck (2.790 m)

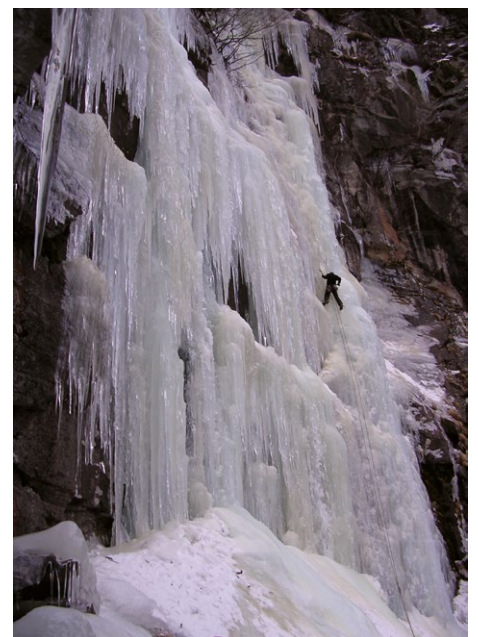
ORTSCHAFTEN

Malta, Dornbach, Saps, Brochendorf,
Fischertratten, Hilpersdorf, Gries, Schlatzing,
Feistritz, Koschach, Kleinhattenberg,
Brandstatt, Maltaberg, Krainberg

Seehöhe des Hauptortes: 843 m

Höchster Punkt: 3.360 m (Hochalmspitze)

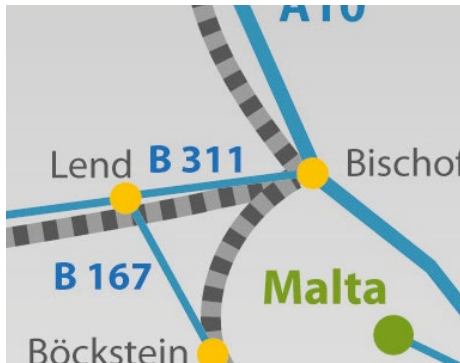
Wohnbevölkerung im Gemeindegebiet:
2.000 Personen



Malta, das Eiskletter-Eldorado

Malta

ANREISE



Norden/Osten:

Von Wien/Linz über Salzburg (eventuell umsteigen) mit der Bahn bis Spittal an der Drau. Weiter mit dem lokalen Verkehrsanbieter (Fa. Bacher-Reisen, www.bacher-reisen.at) ins Maltatal.

Westen:

Von Bregenz/Innsbruck mit der Bahn nach Salzburg. Dort umsteigen nach Spittal an der Drau. Von hier weiter mit dem Bus 5130.

Süden:

Von Klagenfurt mit der Bahn bis Spittal an der Drau. Weiter mit dem Postbus 5132 bis Gmünd. Dort umsteigen in den Bus Nr. 5130 nach Malta.
Von Graz mit der Bahn über Bruck an der Mur (umsteigen) nach Spittal am Millstätter See oder mit dem IC-Bus nach Klagenfurt. Weiter wie oben.

KARTEN

Alpenvereinskarten Nr. 42, 44
Maßstab 1:25.000

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 3222, 3228, 3104
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 155, 181
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte
Nr. 191, 221, 225
Maßstab 1:50.000

Kompass Wanderkarte Nr. 49:
Nationalpark Hohe Tauern Süd
Maßstab 1:50.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Gästehaus Hubertus

Fam. Gerhild und Klaus Rüscher
Malta 26, 9854 Malta
T: +43 4733 286
info@gaestehaushubertus.at
www.gaestehaushubertus.at

Jörglbauerhütte & Zipfhütte

Fam. Maria und Johann Lagger
Maltaberg 6, 9854 Malta
T: +43 650 3044466 od. +43 4733 535
info@laggerhuetten.at
www.laggerhuetten.at

Kinderhotel Benjamin

Fam. Kerstin und Markus Pirker
Malta 30, 9854 Malta
T: +43 4733 362
info@kinderhotel-benjamin.at
www.kinderhotel-benjamin.at

Wegscheiderhof – Urlaub am Bauernhof

Fam. Sabine und Johannes Gritzner
Maltaberg 12, 9854 Malta
T: +43 4733 792
info@wegscheiderhof.com
www.wegscheiderhof.com

Terrassencamping und Hotel Maltatal

Fam. Andreas Pirker
Malta 6, 9854 Malta
T: +43 4733 2340
info@maltacamp.at
www.camping-maltatal.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusbüro Malta

9854 Malta, Nr. 13
T: +43 4733 22015
info@maltatal.com
www.maltatal.com

Tourismusverband Lieser-Maltatal

Hauptplatz 20, 9853 Gmünd
T: +43 4732 2222
info@familiental.com
www.familiental.com

Nationalpark Hohe Tauern Kärnten

Döllach 14, 9843 Großkirchheim
T: +43 4825 6161
nationalpark@ktn.gv.at
www.hohetauern.at

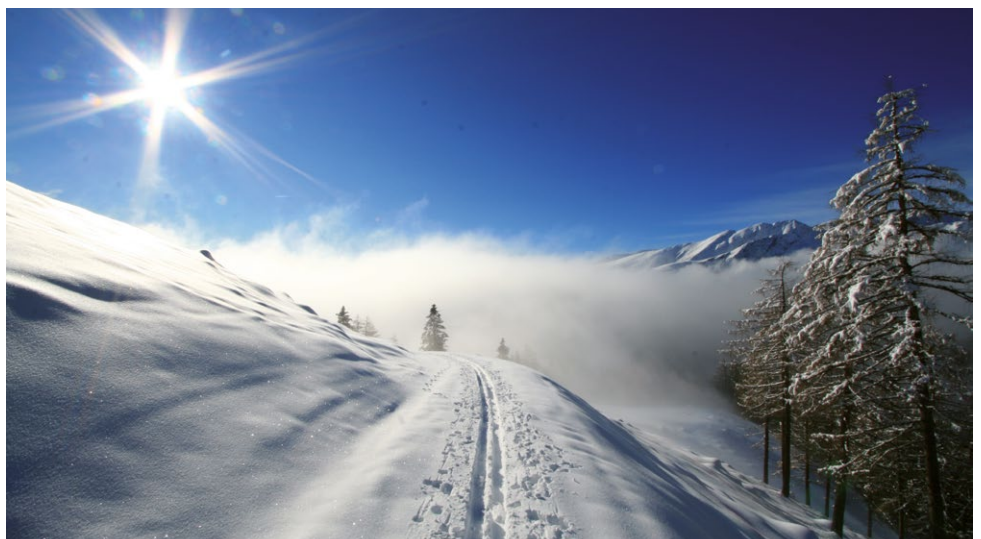
Österreichischer Alpenverein

Sektion Gmünd-Lieser-Maltatal

Vorsitzender: Hans Jury
9854 Malta 192
T: +43 4733 502 od. +43 676 359 4193
av-sektion-gmuend@aon.at
www.alpenverein.at/gmuend

Bergrettungsdienst Lieser-Maltatal

Ortsstellenleiter: Johannes Stoxreiter
Untere Vorstadt 32, 9853 Gmünd
T: +43 676 83141793
johannes.stoxreiter@aon.at
www.kaernten.bergrettung.at/lieser-maltatal



Skitour auf das Faschaunereck

BESONDERHEITEN

Das Tal der stürzenden Wasser

Das Maltatal ist bekannt für seine Vielzahl an Wasserfällen, unter ihnen der höchste Wasserfall Kärntens, der Fallerfall mit über 200 m Höhe. Der Name „Tal der stürzenden Wasser“ stammt vom Schweizer Schriftsteller Dr. Gustav Renker. Ihm wurde 1967 eine Aussichtskanzel gewidmet.

Nationalpark Hohe Tauern

Wie Mallnitz ist auch Malta eine Nationalpark-Gemeinde. Detaillierte Informationen zum Nationalpark Hohe Tauern sind im Kapitel Mallnitz nachzulesen.

Klettern und Bouldern

Ob seiner Granite und Gneise hat sich das Maltatal in den letzten Jahren zu einem der bekanntesten Klettergebiete Kärntens entwickelt. Zahlreiche Boulderblöcke und Kletterfelsen begeistern mittlerweile Kletterer aus nah und fern.

Tauernhöhenweg

Der Tauernhöhenweg führt von Obertauern nach Westen entlang des Alpenhauptkammes bis zum Großvenediger. Vom Maltatal aus kann man auch in umgekehrter Richtung den Tauernhöhenweg starten. Von der Osnabrücker Hütte geht es über die Großelendscharte zum Hannoverhaus. Der weitere Verlauf des Tauernhöhenweges führt oberhalb des benachbarten Bergsteigerdorfes



Klettern an der Kreuzwand

Mallnitz zur Mindener und Hagener Hütte. Die letzte Etappe in Mallnitz geht zur Duisburger Hütte, bevor es weiter Richtung Westen geht. Weitere Infos: www.tauernhoeenwege.org

Radweg Maltatal

Von der Künstlerstadt Gmünd kommend führt einer der schönsten Radwege Kärntens durch das Maltatal bis zur sogenannten Falleralm (Mautstelle der Malta-Hochalmstraße). Der 16,5 km lange Weg schmiegt sich über

weite Strecken an den Maltafluss. Der Radweg lädt ein, das Maltatal mit dem Fahrrad zu erwandern. Fernab von den sonstigen Verkehrswegen führt er an zahlreichen Sehenswürdigkeiten wie Fallbach, Gößfälle und Schleierwasserfall vorbei und endet bei den Malteiner Wasserspielen.

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/malta

SCHUTZHÜTTEN

Frido-Kordon-Hütte (1.649 m)

ÖAV Sektion Gmünd
T: +43 4733 528
sonnalm-reisen@buspartner.at
www.frido-kordon-huette.at



Gießener Hütte (2.215 m)

DAV Sektion Gießen-Oberhessen
T: +43 676 9439142
gliessenerhuette@gmail.com
www.gliessener-huette.de



Kattowitz Hütte (2.320 m)

DAV Sektion Kattowitz
T: +43 676 3230100
rosenauer7@gmx.at
www.alpenvereinsshuetten.at

Osnabrücker Hütte (2.022 m)

DAV Sektion Osnabrück
T: +43 650 4461202
info@dav-osnabrueck.de
www.osnabrueckerhuette.at



Reisseckhütte (2.287 m)

ÖAV Sektion Österreichischer Gebirgsverein
T: +43 664 4128571
reisseckhuette@gebirgsverein.at
www.gebirgsverein.at

Villacher Hütte (2.194 m)

ÖAV Sektion Villach
Selbstversorgerhütte
T: +43 4242 289584
oeav-villach@aon.at
www.alpenverein.at/villach



Frido-Kordon-Hütte

Gmünder Hütte (1.186 m)

ÖAV-Vertragshaus
T: +43 4732 4290
oder +43 664 2019028
av-sektion-gmuend@aon.at
www.gmuenderhuette.at



Matsch

Klein und fein. Zum Genießen und Verweilen. Bergsteigerdorf. Schöne Schlagworte. Ob diese Kriterien auf das kleine Dorf Matsch zutreffen? Auf das erste Bergsteigerdorf Südtirols?

Sicherlich! Ein wenig Eigeninitiative und Interesse von Seiten des Besuchers vorausgesetzt. In Matsch wird nichts für den Gast präsentiert, nichts hergerichtet, nichts gespielt. Doch jeder kann mitmachen – am Dorfgeschehen, an den Bräuchen des Jahres, am Schmäh der Einheimischen. Drauf einlassen muss man sich halt. Rundherum lockt eine grandiose Natur. Unverfälscht. Prächtig. Gelassen. Überhaupt prägt Gelassenheit das lange Seitental des Oberen Vinschgau. Die Menschen und die Landschaft. Wenig Veränderung, wenig Eingriffe. Und doch wird nicht konserviert. Die Matscher lieben ihr Tal und ihr Dorf. Die Bevölkerungszahlen halten sich stabil. Die jungen Matscher bauen und bleiben, übernehmen Stall und Wiesen der Eltern.

Was den Gast hier erwartet? Alpine Hochtouren, mächtige Gletscher, feine Gipfel, ein Waalweg der Extraklasse, "rassige" Skitouren, gemütliche Winterwege, stille Höfewanderungen und ein kleines, verschachteltes, rätoromanisch geprägtes Dorf, steil an den Sonnenhang des Tales geschmiegt. Nichts ist nur Kulisse für den Besucher, alles auch für die Matscher selbst. „Authentizität“ würden Touristiker das wohl nennen. In Matsch interessiert das reichlich wenig. Matsch gefällt, wem die Vielfältigkeit der Natur gefällt: Trockenrasen mit Pflanzen aus dem zentralasiatischen und mediterranen Raum neben Feuchtwiesen mit enormer Artenvielfalt. Obst und Beeren gedeihen am Talanfang, Gletscher bedecken das raue Talende. Viel findet man hier auf kleinem Raum. Seltene Blumen und Schmetterlinge, Gämsen in Mengen, kreisende Bartgeier und den alten Waal. Früher zum Bewässern der Felder gebaut, ist er heute ein gemütlicher Flanierweg durch das Tal, beruhigendes Glucksen und Plätschern des „Wasserwossers“ inklusive.

Auch Geschichte bietet das Tal. Die Matscher Raubritter regierten und hausten über Jahrhunderte auf dem Hügel am unteren Ende des Tales, der tosende Saldurbach umspülte ihn filmreif. Noch heute finden sich dort die Reste der Trutzburgen und eine wahnsinnig schöne Aussicht auf König Ortler, den höchsten der Südtiroler Berge. Am Gschlossbiechl (Schlosshügel) kann man noch immer Geschichte spüren, oder am Golgabiechl (Galgenhügel), dem früheren Hinrichtungsplatz, malerisch gruslig gelegen am Ortseingang. Sie waren echte Raubritter und legten sich auch ohne Scheu mit den kirchlichen Würdenträgern der Umgebung an. Einen Abt des Klosters Marienberg sollen die Matscher Vögte geköpft haben. Stolz erklären die Matscher, es hätte in ihrem Tal schon lange eine Kultur gegeben, als das Vinschger Haupttal unten noch im Sumpf versank. Tatsächlich reicht die Geschichte des Tales und des Adelsgeschlechts lange zurück und auch ein Heiliger soll an einem der Höfe des Tales aufgewachsen sein. Jährlich wird an „Florini“ Kirchtag gefeiert, mit feierlicher Messe, Kraut, Wurst und Krapfen und einem anständigen Fest bis in den Morgen.

Matsch ist ein Bergbauerdorf und kämpft mit den gleichen Problemen wie alle Bergbauern in den Alpen. Doch in den Köpfen tut sich etwas: Biolandwirtschaft, Mutterkuhhaltung, Gemüseanbau, Selbstvermarktung, ein Biohochtal wird diskutiert. Die Matscher wollen unabhängig bleiben. Die Vereine prägen das Dorfleben, man hilft sich untereinander. Der kleine Skilift funktioniert mehr oder weniger ehrenamtlich. Jedes Jahr in den Weihnachtsferien bringen die Jungen des Dorfes den noch Jüngeren das Skifahren bei: Skikurs gegen eine Marende, seit unzähligen Jahren. Die südlichen Ötztaler Alpen bieten ambitionierten Bergsteigern vieles: ein gutes Wegenetz auf 23 stille 3000er, die Weißkugel (3.739 m), von vielen zur heimlichen Königin der Ötztaler Alpen gekrönt, die Saldurseen mit dem tibetisch anmutenden Flair des Seenplateaus, den höchsten Bergsee Südtirols, den Matscherjochsee (3.188 m), Übergänge in die Nachbartäler, die AVS-Schutzhütte Oberettes auf 2.670 Metern, Almen zum Einkehren und Übernachten und Kosten. Und auch der Winter hat zu bieten: für Kenner und Köhner viele lange und herausfordernde Touren. Dementsprechend oft kann man hier seine eigenen Schwünge in unverspurte Hänge ziehen.

Wie sagte ein Matscher, als er von einem Filmteam zum Thema Bergsteigerdorf befragt wurde: „In Matsch wird man ja als Bergsteiger geboren. Es ist ja nirgends eben. Man geht rauf, geht runter – sonst kann man sich hier nicht bewegen. Und dann gibt es ja auch vielleicht eine Seelenverwandtschaft mit den Menschen, die kommen.“ Er spricht den Matschern aus den Herzen. Bergsteiger unter Bergmenschen mitten in den Bergen. Wahrhaft ein Stück vom Glück.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Ötztaler Alpen

Weißkugel (3.739 m), Saldurspitze (3.433 m), Remsspitze (3.212 m), Pleresspitze (3.188 m), Upikopf (3.175 m), Portlesspitze (3.074 m)

ORTSCHAFTEN

Matsch (Gemeinde: Mals)

Seehöhe Ortskern: 1.580 m

Höchster Punkt: 3.739 m (Weißkugel)

Wohnbevölkerung im Ort:
460 Personen



Im Dorfkern von Matsch drängen sich die Häuser eng aneinander



Burguine Obermatsch mit Burgkapelle St. Martin

Matsch

ANREISE



Norden (via Brennerpass): Über München/ Innsbruck mit der Bahn nach Bozen und weiter nach Meran. Dort umsteigen auf die Vinschgerbahn nach Mals. Von dort mit der Citybus-Linie 278 nach Matsch.

Norden (via Reschenpass): Bis Landeck mit der Bahn. Weiter mit dem Bus nach Mals (Bus- und Zugverbindungen auf www.oebb.at)

Osten: Über Lienz und Franzensfeste nach Bozen. Weiter nach Meran und dort umsteigen auf die Vinschgerbahn nach Mals. Von dort mit der Citybus-Linie 278 nach Matsch.

Westen: Bahnhof Mals angebunden an die Schweiz über Bahn und Bus: www.sbb.ch

Öffentliche Verkehrsmittel in Südtirol: www.sii.bz.it

Wandertaxi: siehe Partnerbetriebe und unter www.vinschgau.net

KARTEN

Alpenvereinskarte
Nr. 30/2 – Ötztaler Alpen – Weißkugel
Maßstab 1:50.000

Kompass, Nr. 041 (Obervinschgau)
Maßstab 1:25.000

Tabacco, Blatt 043 (Vinschgauer Oberland)
Maßstab 1:25.000

BERGSTEIGERDORF- PARTNERBETRIEBE

Almhotel Glieshof *** Superior

mit Restaurant

Fam. Manfred Heinisch
Matsch 69, I-39024 Mals
T: +39 0473 842622
hotel@glieshof.it
www.glieshof.it

Urlaub auf dem Bauernhof

Ausserglieshof-Theiner

Fam. Anton Theiner
Matsch 130, I-39024 Mals
T: +39 0473 842637
info@ausserglieshof-theiner.com
www.ausserglieshof-theiner.com

Ausserglieshof I Weisenhorn

Fam. Stefan Weisenhorn
Matsch 131, I-39024 Mals
T: +39 340 7130346
info@ausserglieshof.it
www.ausserglieshof.it

Hahnenhof

Fam. Martin Stocker
Matsch 58, I-39024 Mals
T: +39 0473 842714 oder +39 338 4948519
info@hahnen-hof.com
www.hahnen-hof.com

Inner-Glieshof

Fam. Reinhard Heinisch
Matsch 127, I-39024 Mals
T: +39 0473 842659 oder +39 338 1331204
info@inner-glieshof.it
www.inner-glieshof.it

Kartatschhof

Fam. Siegfried Telser
Matsch 64, I-39024 Mals
T: +39 345 4075969
info@kartatschhof.it
www.kartatschhof.it

Tumpaschin-Hof

Fam. Alfred Kofler
Matsch 94, I-39024 Mals
T: +39 0473 842635
info@tumpaschin.com
www.tumpaschin.com

Thaneihof

Fam. Günther Thanei
Matsch 109, I-39024 Mals
T: +39 0473 842614 oder +39 349 8863775
info@thaneihof.com
www.thaneihof.com

Matscher Alm

Daniel Lutz
T: +39 335 1050833
daniel.lutz999@gmail.com

Betriebe ohne Beherbergung

Bar Café Pleres

Daniel Lutz
Matsch 147, I-39024 Mals
T: +39 335 1050833
daniel.lutz999@gmail.com

Biokäserei Frank Amazia

Sebastian und Karl Frank
Matsch 128, I-39024 Mals
T: +39 347 3012630
karlfrank2610@gmail.com

Taxi Iris

Iris Habicher
Matsch 3, I-39024 Mals
T: +39 333 5657464
info@taxi-iris.com

Taxi Thanei

Erika Weisenhorn
Matsch 47, I-39024 Mals
T: +39 0473 842647 oder +39 340 4138416
weisenhorn.erika@rolmail.net

WEITERE ADRESSEN

Ferienregion Obervinschgau

St.-Benedikt-Straße 1, I-39024 Mals
T: +39 0473 831190
info@ferienregion-obervinschgau.it
www.ferienregion-obervinschgau.it

AVS-Ortsstelle Matsch

Ortsstellenleiterin: Ines Dagmar Telser
Matsch 154, I-39024 Mals
matsch@alpenverein.it

Gästeinformation Vinschgau

T: +39 0473 620480
info@vinschgau.net

BESONDERHEITEN

Trockental und Waale

Vor dem Dorf öffnet sich der Blick zum Landschaftsschutzgebiet Matscher Wiesen, eigentümlich terrassenförmigen und kleinstrukturierten Kulturgründen, die sich steil an das Gelände unterhalb des verschachtelten Dorfes anschmiegen. Da damals bereits jedes Stückchen Kulturgrund wertvoll war, scheuten die Dorfbewohner diese mühselige Arbeit nicht. Matsch ist eines der trockensten Täler der gesamten Alpen. Wegen der Trockenheit mussten viele Waale zur Bewässerung der Wiesen und Äcker erbaut werden. Der Ackerwaal ist durch das Mosaik von Feucht- und Trockenlebensräumen noch Lebensgrundlage für eine enorm hohe Artenvielfalt auf kleinstem Raum, wie sie nur mehr ganz selten vorkommt. Heute ist hier ein wunderschöner Waalweg angelegt.

Die rätoromanischen Flurnamen – bis heute lebendig

Da im Vinschgau und mit ihm im Matscher Tal bis weit in das 16. Jahrhundert in die Zeit der Gegenreformation Rätoromanisch gesprochen wurde, ist die Sprache der ehemaligen „Ureinwohner“ als immaterielles Kulturerbe bis in die heutige Zeit im reichen Flurnamenschatz erhalten geblieben, der nach wie vor im land-, forstwirtschaftlichen und jagdlichen Bereich gebräuchlich ist. So wird man bei Wanderungen und Bergtouren am „Tanaluv“ (der Wolfsquelle) und dem „Plan dal Uors“ (Bärenboden) vorbeikommen.

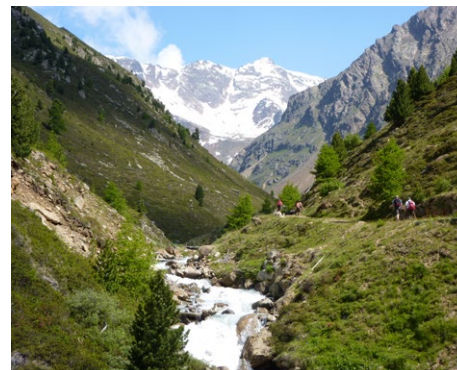
Scheibenschlagen und Krampus

Jedes Jahr am ersten Fastensonntag steht der Obervinschgau im Bann eines archaischen Brauches der Winteraustreibung – des Scheibenschlagens. Die Sonntagsscheiben, teilweise farbenfroh bemalte viereckige oder runde



Matscherjochsee auf 3.188 m mit Weißkugel

Holzscheiben, werden an den „Gart“ gesteckt, eine mehrere Meter lange Haselnussgerte, und dann in großen Holzfeuern zum Glühen gebracht. Wie moderne Hammerwerfer bringen die Scheibenschläger nun die Scheiben in Schwung und schleudern sie mit einem kräftigen Abschlag auf dem Boden oder einer Abschlagrampe oft mehrere hundert Meter weit in den Nachthimmel. Jeder Scheibe wird ein Spruchgesang mit besten Wünschen für das beginnende Frühjahr hinterhergebrüllt. Den Höhepunkt des Abends bildet das Abbrennen der „Larmstong“ (Stange) oder der kreuzförmigen „Hex“, einer dünnen Fichtenstange mit einer dicken Strohummantelung. Im Tal hält man auch noch an weiteren Bräuchen fest, die meisten haben kirchlichen oder heidnischen Ursprung: zum Beispiel das „Schellen“ am Krampusstag, also am 5. Dezember.



Am Saldurbach entlang zur Oberetteshütte

Dabei werden von den Schellern, die festgelegte Runden mit schellenden Glocken und lauten Bockhörnern durch das Dorf laufen, die Krampusse aufgeweckt. Zu einem unbekanntem Zeitpunkt und an einem unbekanntem Ort stürmen die Krampusse hervor und versuchen, alle Scheller zu erwischen und mit schwarzer Farbe zu bemalen.

SCHUTZHÜTTE

Oberetteshütte (2.670 m)

Alpenverein Südtirol
T: +39 0473 830280
oder +39 340 6119441
info@oberettes.it
www.oberettes.it



Oberetteshütte

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/matsch



Mauthen

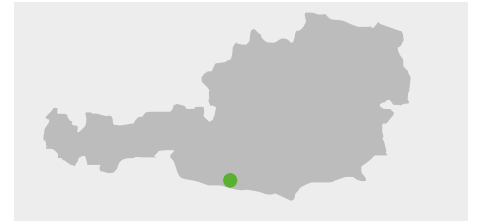
„Wege, die einst Fronten trennten, sollen uns heute verbinden.“
(Motto des Vereines Dolomitenfreunde)

Wie ein verwitterter Obelisk ragt er fast 30 Meter in die Höhe – der Kletterturm im Freizeitpark Mauthen. Im Kern ein ausrangierter Hochspannungsgittermast und mit Spritzbeton ummantelt, ist er nur ein Beispiel aus dem Ideenfeuerwerk des Sepp Lederer – seines Zeichens langjähriger Obmann der rührigen Alpenvereinssektion Obergailtal-Lesachtal. Fast täglich tummeln sich Sportkletterer aller Altersgruppen auf diesem überdimensionalen alpinen Spielgerät. Hat man sich hier müde geklettert, dann lockt gleich nebenan ein Naturschwimmbad, das nichts anderes als ein raffiniert renaturiertes konventionelles Schwimmbecken ist. Damit nicht genug, gibt es noch zwei vollwertige Beach-Volleyball-Anlagen, auf denen fast rund um die Uhr erbitterte Bewerbe ausgetragen werden. Auch im Winter ist das Gelände nicht verwaist. Der Kletterturm wird vereist und war schon mehrfach Schauplatz internationaler Eiskletterwettkämpfe. Dann gibt es noch den Eishockeyclub „OeAV-Obergailtal“. Für das Training gibt es zwei Eisplätze, die vom Eismeister (erraten: Sepp Lederer) perfekt in Schuss gehalten werden. Alles in allem finden wir hier fast schon ein Universalsportzentrum für Jugendliche und Junggebliebene.

Was das alles mit einem Bergsteigerdorf zu tun hat? Sehr viel, denn eine rührige, auf die Heranbildung des Nachwuchses bedachte Alpenvereinssektion ist ein ganz wesentliches Element. Für eine andere wichtige Voraussetzung, nämlich die Existenz von interessanten Bergen, hat die Natur verschwenderisch gesorgt. Gleich zwei beeindruckende Gebirgsketten rahmen den Ort ein: Im Süden der Karnische Kamm, zwischen dessen Felsformationen nur der Plöckenpass eine schmale Kerbe ins benachbarte Italien schlägt. In ähnlicher Weise beschirmen die Gailtaler Alpen mit dem wuchtigen Reißkofel das Tal gegen Norden. Auch hier tut sich mit dem Gailbergsattel eine schmale Lücke auf, die schon in uralter Zeit gemeinsam mit dem Plöckenpass eine bedeutende alpenquerende Handelsverbindung ermöglichte.

Am Karnischen Kamm hat sich – durch besondere Umstände begünstigt – die „alpine Kompetenz“ schon sehr früh herausgebildet. Die ehemals bittere Armut der Talbewohner verführte nicht wenige dazu, das karge Einkommen mit illegalen Tätigkeiten aufzubessern – durch Wilderei und Schmuggel über die italienisch-österreichische Grenze. In riesigen Buckelkörben wurden neben anderen Waren vorzugsweise italienischer Wein und österreichischer Tabak auf geheimen Pfaden über die Gebirgskette transportiert. Es gilt als sicher, dass gleichsam als Nebenprodukt dieser Erwerbstätigkeit der eine oder andere Gipfel bestiegen wurde – allerdings anonym und, wie leicht zu begreifen ist, ohne allzu viel Wind darum zu machen. Somit stand den ersten Touristen, die Mitte des 19. Jahrhunderts ins Gailtal kamen, bereits eine solide Mannschaft an ortskundigen Führern zur Verfügung, sodass in rascher Folge die Hauptgipfel des Karnischen Kammes auch „offiziell“ erstbestiegen werden konnten: 1849 der Reißkofel, 1855 die Hohe Warte, 1860 der Kollinkofel. Unter den Ersteigern finden sich berühmte Namen, wie z. B. Paul Grohmann oder Edmund Mojsisovics, beide Gründerväter des Österreichischen Alpenvereins.

1894 wurde in Mauthen eine selbständige Alpenvereinssektion gegründet – die „Section Ober-Gailthal“. Deren erste große Leistung war der Bau einer Schutzhütte am Wolayersee, die mit staunenswertem Gespür für die Magie dieses besonderen Ortes genau an die „richtige“ Stelle platziert wurde und heute mit Sicherheit in tausenden Fotoalben verewigt ist. Oder, wie es der damalige 1. Vorsitzende der Sektion formulierte: „Dort und nirgends anderswo musste die neue Hütte stehen, um alle Anforderungen, die der alpine Reisende heute an eine Hütte zu stellen gewohnt ist, zu befriedigen.“ Im Umkreis dieser Hütte finden sich aber auch stumme Zeugen einer dunklen Ära: Am Fuße der Seewarte stolpert man über halb verschüttete Reste von Stacheldrahtverhauen, die nach fast 100 Jahren eine Ahnung jenes entsetzlichen Gebirgskrieges vermitteln, der hier zwischen Österreich und Italien vom Mai 1915 bis in den Spätherbst 1917 tobte. Und wenn man am Cellon-Gipfel miterlebt hat, mit welcher freundlicher Akkuratess italienische, österreichische und slowenische Kletterer Tipps zur Wahl der besten Route austauschen, dann ermisst man erst das volle Ausmaß des Glücks, das wir Heutige in diesen herrlichen Bergen auskosten dürfen ...



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Karnische Alpen
Gailtaler Alpen

Hohe Warte (2.780 m), Kellerwand-Kellerspitze (2.774 m), Kollinkofel (2.691 m), Frischenkofel-Cellon (2.238 m), Polinik (2.332 m), Elferspitz (2.251 m), Gamskofel (2.526 m), Plenge (2.372 m), Mooskofel (2.359 m), Kleiner Pal (1.866 m), Hoher Trieb (2.199 m), Jauken (2.234 m), Reißkofel (2.371 m)

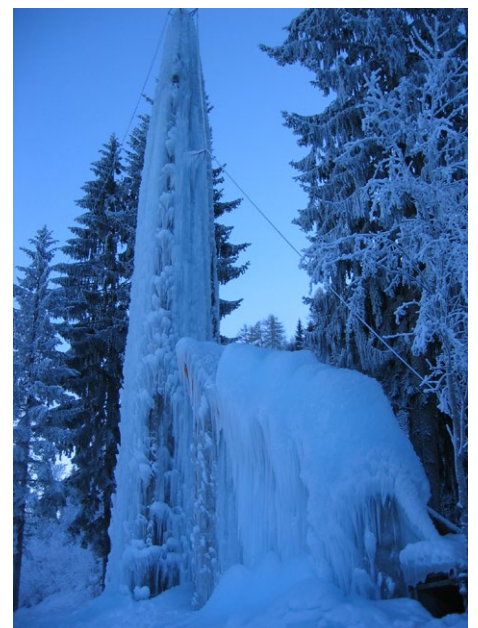
ORTSCHAFTEN

Kötschach, Mauthen, Würmlach, Weidenburg, Höfling, Mandorf, Laas, Gentschach, Strajach, St. Jakob und Podlanig

Seehöhe des Hauptortes: 710 m

Höchster Punkt: 2.780 m (Hohe Warte)

Wohnbevölkerung im Ort: ca. 715 Personen



Eisturm im ÖAV-Freizeitpark

Mauthen

ANREISE



Westen: Mit der Bahn von Bregenz/Innsbruck über den Brenner, Franzensfeste, Bruneck nach Lienz und weiter Richtung Spittal/Drau bis Oberdrauburg. Dort umsteigen in den Bus und über den Gailbergsattel nach Kötschach-Mauthen.

Osten/Süden: Von Wien mit der Bahn über Bruck an der Mur, Klagenfurt bis nach Villach. Weiter mit der S-Bahn nach Hermagor und von dort mit dem Bus bis nach Kötschach-Mauthen.

Norden: Von Linz mit der Bahn bis Salzburg. Umsteigen und weiter nach Spittal. Umsteigen und weiter nach Oberdrauburg und von dort mit dem Bus bis nach Kötschach-Mauthen.

Link **Kärntner Bahnhofshuttle:**
www.bahnhofshuttle.at

KARTEN

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 3109
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 195, 196, 197
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 182
Maßstab 1:50.000

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/mauthen

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Alpencamp Kärnten

Sepp Kolbitsch
Kötschach 284, 9640 Kötschach-Mauthen
T: +43 4715 429
info@alpencamp.at
www.alpencamp.at

Erlenhof

Fam. Franz Guggenberger
Mauthen 82, 9640 Kötschach-Mauthen
T: +43 4715 444
info@erlenhof.at
www.erlenhof.at

Gasthof Thurner

Familie Longitsch – Korenjak
Würmlach 25, 9640 Kötschach-Mauthen
T: +43 4715 275
info@gasthof-thurner.at
www.gasthof-thurner.at

Landhaus Zoppoth

Lydia & Alois Zoppoth
Mauthen 269, 9640 Kötschach-Mauthen
T: +43 4715 8338
info@zoppoth.at
www.zoppoth.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusbüro Kötschach-Mauthen

Rathaus 390, 9640 Kötschach-Mauthen
T: +43 4715 8516
info@koemau.com
www.koemau.com

Österreichischer Alpenverein Sektion Obergailtal-Lesachtal

Obmann: Dir. OSR Sepp Lederer
Mauthen 223, 9640 Kötschach-Mauthen
T: +43 4715 8243 od. +43 676 5858625
office@oeav-obergailtal.at
www.oeav-obergailtal.at

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstelle Kötschach-Mauthen
Ortsstellenleiter: Klaus Hohenwarter
Reisach 56, 9633 Reisach im Gailtal
www.bergrettung-koetschach.at

Dolomitenfreunde

Ungargasse 71/5/7, 1030 Wien oder/und
Rathaus Kötschach, 9640 Kötschach-Mauthen
T: +43 4715 851332 od. +43 664 8725787
office@dolomitenfreunde.at
www.dolomitenfreunde.at

GeoPark Karnische Alpen – Besucherzentrum

Gail 65, 9635 Dellach
T: +43 4718 30117 od. +43 4718 30122
office@geopark-karnische-alpen.at
www.geopark-karnische-alpen.at



Prachtvolle Landschaft mit dem Zollnersee im Hintergrund

BESONDERHEITEN

Neben dem Gailtaler Höhenweg, dem Karnischen Höhenweg (Friedensweg) und der Via Alpina, die ausführlich im Kapitel über das Tiroler Gailtal beschrieben werden, kann Mauthen vor allem mit naturkundlichen und historischen Besonderheiten aufwarten.

Mauthner Alm

Die Mauthner Alm mit ihrem breiten, Nord-Süd ausgerichteten Höhenrücken und den steil abfallenden ehemaligen Mähwiesen Richtung Valentintal liegt der Mussen vorge-lagert. Günstige Bodenverhältnisse und intensive Sonnenbestrahlung haben bewirkt, dass sich in diesem Gebiet eine besondere Artenvielfalt entwickeln konnte und die südliche Flora und Fauna ungehindert nach Norden eindringen konnten.

Slow-Food-Travel-Region

Das Gailtal und das Lesachtal sind die erste Slow-Food-Travel-Region. Produkte werden direkt vor Ort angebaut und vielfältig, ursprünglich, ehrlich und daheim zwischen Alpen und Adria zu Spezialitäten veredelt. Gailtaler Speck, Lesachtaler Brot, Gailtaler Landmais, Almkäse und LONCIUM Bier – nur ein Auszug dieser Besonderheiten. Als Gast und als Einheimischer die Produzenten persönlich treffen, Seite an Seite mit ihnen arbeiten, erleben, mit wie viel Können und Liebe zum Detail ihre Lebensmittel entstehen, und diese im Anschluss selbst verkosten. Die neuen Slow-Food-Travel-Programme bieten eine genussvolle Art, die kulinarischen Schätze dieser Region kennenzulernen.

GeoPark Karnische Alpen

Der rund 830 km² große GeoPark Karnische Alpen erstreckt sich entlang der Staatsgrenze zu Italien von Feistritz an der Gail im Osten bis Maria Luggau im Westen. Er umfasst die Karnischen Alpen, die Gailtaler Alpen, die südlichen Lienzer Dolomiten und das Gail- und Lesachtal. Alle Gemeinden des Bezirks Hermagor und die Gemeinde Feistritz an der Gail unterstützen

dieses Regionsprojekt, in dessen Mittelpunkt das Besucherzentrum in Dellach an der Gail steht. Der GeoPark Karnische Alpen ist der zweite von der UNESCO anerkannte Geopark Österreichs. Das Besondere am GeoPark Karnische Alpen sind seine uralten Fossilien und Gesteine aus dem Erdaltertum. Kein anderes Gebiet in den Alpen besitzt so viele steinerne Zeugnisse aus 500 Millionen Jahren Erdgeschichte, darunter das größte Pflanzenfossil Österreichs, den als Naturdenkmal geschützten Urbaum im versteinerten Wald von Laas.

Gailtaler Almkäse

Der europaweit ursprungsgeschützte Almkäse aus der „Genuss Region Gailtaler Almkäse g. U.“ wird im Gailtal auf 14 Almen produziert. Die Käseproduktion hat in diesem Gebiet eine lange Tradition und wurde schon mehrfach prämiert. Der Almkäse zeichnet sich durch seinen würzigen Geschmack und die feine Konsistenz aus. Eine Wanderung zu einer der Almen lohnt sich allemal.

Der ÖAV-Freizeitpark in Kötschach-Mauthen

Dem Trend der Zeit folgend wurden neben der Pflege des 330 km langen Wegenetzes von der ÖAV-Sektion Obergailtal-Lesachtal auch Klettersteige gebaut und Klettergärten eingerichtet sowie eine wettkampftaugliche Boulderhalle eröffnet. Herzstück der Sektion ist allerdings der ÖAV-Freizeitpark in Mauthen, Sitz der Alpenvereinssektion und zahlreicher Jugendcamps. Obwohl etwas abgelegen, ist dieser dank des 28 m hohen Kletterturms nicht zu übersehen. Zwei Schlaflager bieten genügend Platz für 30 abenteuerung-rige Burschen und Mädchen, oder man übernachtet im selbst mitgebrachten Zelt. Gleich nebenan bieten das Naturschwimmbad oder die kühlen Fluten des angrenzenden Valentimbaches Abkühlung. Zwei Beach-Volleyballplätze und ein asphaltierter Eishockeyplatz runden das Angebot ab. Folgt man dem Bachlauf aufwärts, erreicht man nach wenigen Minuten die Mauthner Klamm.



Klettersteig "Senza confini" auf den Cellon



Skitourenspaß



Zollnerseehütte mit der Friedenskapelle

SCHUTZHÜTTEN

Wolayerseehütte (1.960 m)

ÖAV Sektion Austria
T: +43 720 346141 (Sommer)
info@wolayerseehuetten-lesachtal.at
www.wolayerseehuetten-lesachtal.at



Zollnerseehütte (1.750 m)

ÖAV Sektion Obergailtal-Lesachtal
T: +43 676 9602209
zollnersee-huetten@oeav-obergailtal.at
zollnerseehuetten.oeav-obergailtal.at



Gasthof Valentinalm (1.221 m)

ÖAV-Vertragshaus
T: +43 664 8419950
info@valentinalm.at
www.valentinalm.at



Ramsau bei Berchtesgaden

„Schon der Anfang war böse, denn ich musste über eine große steile Platte hinab glitschen, an deren Ende mich nur ein sehr kleiner Vorsprung vom Sturze in die unermessliche Tiefe errettete. ... Ich überstieg eine gefährliche Stelle, eine Kluft nach der andern; dachte auf besser werden, und es kam nur Schlimmes nach ...“

(Valentin Stanič, Erstbesteiger der Watzmann-Mittelspitze)

Ist es nicht auffallend, wie viele Geistliche die Anfangszeit des Alpinismus prägten? In Ramsau war dies jedenfalls so. Auch der Symbolberg des deutschen Alpenraumes, der Watzmann, wurde im August des Jahres 1800 von einem angehenden Priester, dem Slowenen Valentin Stanič, bezwungen. Sein Motiv war vorrangig wissenschaftlicher Natur: Er wollte die geografische Lage des Gipfels genau bestimmen. Wenige Jahrzehnte später verlor dann ein Ranghöherer sein Herz an die bleichen Berge des Berchtesgadener Landes: Friedrich Johann Joseph Coelestin Fürst zu Schwarzenberg – der spätere Erzbischof von Salzburg. Als Theologiestudent erklimmte er im Jahre 1825 den Hundstod, 1830 dann Schönfeldspitze und Hochkalter, Letzteren über eine heute kaum mehr begangene Route an der Westseite. Drei Jahre später gelang dem Theologen Peter Karl Thurwieser – von manchen als „Bergnarr im Priesterrock“ bezeichnet – der heutige Normalweg auf den Hochkalter über den „schönen Fleck“ – ein Anstieg, der immerhin mit Kletterstellen im II. Schwierigkeitsgrad gewürzt ist.

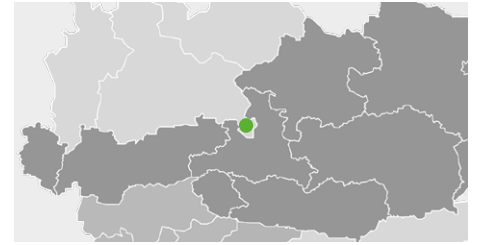
Thurwiesers Bergverständnis entsprach schon ziemlich genau dem unseren – man könnte ihn als einen der ersten „Genussbergsteiger“ ansehen, der ohne besonderen Zweck und um der reinen Freude willen unterwegs war. Dazu passt, dass er am Gipfel gerne seine selbstgebastelten Raketen abfeuerte – ein Brauch, der heutzutage eher Befremden hervorrufen würde. 1881 gelang die erste Durchsteigung der Watzmann-Ostwand durch Johann Grill, genannt „Kederbacher“ – ausnahmsweise kein Geistlicher, dafür aber Bauer und Holzknecht aus Ramsau. Als erster autorisierter Bergführer Deutschlands war er mit den damals renommiertesten Bergsteigern unterwegs, etwa mit Johann Stüdl, Eduard Richter, Karl Blodig oder Ludwig Purtscheller.

Aus einem Bergsteigertagebuch:

„Eine stille Sommernacht war hingegangen über die Berge, und der Tag wollte kommen. Um die regungslosen Wipfel der alten, schwer mit Moos behangenen Fichten fiel schon ein graues Licht und zitterte durch alle Lücken des steilen Waldes. Einzelne Vogelstimmen ließen sich schüchtern vernehmen. Sonst lautlose Stille. Nur manchmal ein helles Klirren, wenn die beiden Männer, die auf schmale Wildpfad durch den Wald emporstiegen, mit den gestachelten Bergstöcken die Moosdecke durchbohrten und auf Stein gerieten.“

An diese Schilderung des Spätromantikers Ludwig Ganghofer muss ich denken, als wir in aller Herrgottsfrühe durch schütterten Bergwald gegen die Ostflanken des Hochkalter hinaufsteigen. Die Eckaualm liegt schon weit unter uns, und bald werden wir die nach Thymian duftenden Schafweiden der Hochalm erreichen. Heute wollen wir die Schärtenspitze über die Eisbodenscharte erklimmen und in einer großzügigen Rundtour über die Blauweishütte wieder ins Tal gelangen. Wir befinden uns bereits tief im Nationalpark Berchtesgaden. Dieser hat eine spezielle Gründungsgeschichte: Nachdem in den späten 1960er Jahren wieder einmal die Idee einer Personenseilbahn auf den Watzmann aufgetaucht war, ruhten die Naturschutzorganisationen – darunter auch der Deutsche Alpenverein – nicht eher, bis die bayerische Staatsregierung grünes Licht für den Nationalpark gegeben hatte – und das Seilbahnprojekt war damit endgültig Geschichte.

Nun treten wir ins strahlende Morgenlicht. Die Sonne ist über den mächtigen Riegel des Watzmann-Massivs empor gestiegen und modelliert die Pfeiler der Blauweisspitze überscharf heraus. Noch bläst der morgendliche Bergwind und kämmt die Wolle der Schafe, die sich von uns nicht beeindruckt lassen und im Takt ihrer scheppernden Glocken die Blumenwiesen abmähen. Bald verlassen wir die Grasmatten und kämpfen uns über feinen weißlich-grauen Schutt zu jener Rinne hinauf, die zum Südgrat der Schärtenspitze führt. Nicht mehr lange und wir stehen auf dem winzigen, von einem bescheidenen Kreuz gezielten Gipfelplatz. Rings umher bauen sich berühmte Berggestalten wie riesige Monumente auf: Blauweisspitze und Hochkalter, die Südabstürze der Reiter Steinberge, die freundlicheren Formen des Lattengebirges, weiter draußen die Südwände des Untersberges, das Göll-Massiv und schließlich die wuchtige, gebänderte Felsmauer des Watzmann: Ungezählte Möglichkeiten, die ein ganzes Bergsteigerleben ausfüllen könnten ...



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Berchtesgadener Alpen

Watzmann-Mittelspitze (2.713 m), Watzmann-Südspitze (2.712 m), Hochkalter (2.607 m), Blauweisspitze (2.481 m), Hocheisspitze (2.523 m), Kammerlinghorn (2.484 m), Stadelhorn (2.286 m), Schärtenspitze (2.153 m)

ORTSCHAFTEN

Ramsau b. Berchtesgaden

Seehöhe des Hauptortes: 650 m

Höchster Punkt: 2.713 m
(Watzmann-Mittelspitze)

Wohnbevölkerung im Gemeindegebiet:
ca. 1.800 Personen

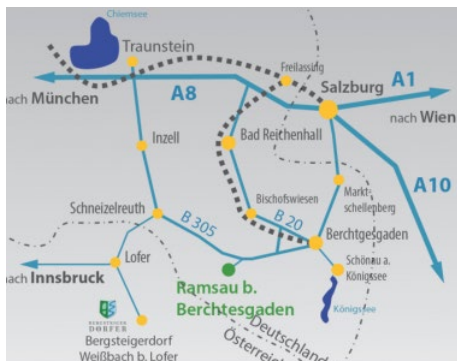


Der Bergführer Johann Grill „Kederbacher“



Die Ramsauer Bergführer von heute

ANREISE



Ramsau b. Berchtesgaden ist mit dem ÖPNV von Norden **via Freilassing oder Salzburg** erreichbar.

Vom Salzburger Hauptbahnhof fährt stündlich der Regionalbus 840 in 45 Minuten nach Berchtesgaden. Von dort mit Bus 846 in 15 Minuten nach Ramsau.

Von München mit der Deutschen Bahn mit Umsteigen in Freilassing nach Berchtesgaden, von dort weiter mit Bus 846 nach Ramsau.

KARTEN

Alpenvereinskarte Bayerische Alpen BY 20
Lattengebirge, Reiteralm, Ramsau
Maßstab 1:25.000, inkl. Skirouten

Alpenvereinskarte Bayerische Alpen BY 21
Nationalpark Berchtesgaden, Watzmann
Maßstab 1:25.000, inkl. Skirouten

Alpenvereinskarte Bayerische Alpen BY 22
Berchtesgaden, Untersberg
Maßstab 1:25.000, inkl. Skirouten

Alpenvereinsführer Berchtesgadener Alpen –
für Wanderer und Bergsteiger,
B. Kühnhauser, 2015

Alpenvereinsführer Berchtesgadener Alpen –
Alpin, B. Kühnhauser, 2011

*Alle Karten und Führer erhältlich unter
www.dav-shop.de*

BERGSTEIGERDORF- PARTNERBETRIEBE

Berghotel Rehlegg (****s)

Holzengasse 16–18, D-83486 Ramsau
T: +49 8657 98840
info@rehlegg.de
www.rehlegg.de

CVJM Aktivzentrum Hintersee

Fam. Birgit und Heiko Schalling
Am See 51, D-83486 Hintersee – Ramsau
T: +49 8657 988712
hintersee@cvjm.de
www.hintersee.de

****Ferienwohnungen Martinsklause

Gabi Rasp
Im Tal 101, D-83486 Ramsau
T: +49 8657 268
info@martinsklause.de
www.martinsklause.de

Ferienwohnung Wimbachtal

Fam. Friederike und Gottfried Wurm
Im Grund 1, D-83486 Ramsau
T: +49 8657 677 od. +49 160 2696271
info@ferienwohnung-wimbachtal.de
www.ferienwohnung-wimbachtal.de

Gasthaus & Pension Seeklause

Am See 65, D-83486 Hintersee – Ramsau
T: +49 8657 919938
restaurant@hintersee-gasthaus-seeklause.de
www.hintersee-gasthaus-seeklause.de

Gasthof & Café Rehwinkel

Fam. Anton Sandholz
Berchtesgadener Str. 27, D-83486 Ramsau
T: +49 8657 347
info@rehwinkel-ramsau.de
www.rehwinkel-ramsau.de

Gästehaus Hinterponholz

Fam. Johanna und Helmut Stutz
Triebenbachstr. 17, D-83486 Ramsau
T: +49 8657 1247
info@hinterponholz.de
www.hinterponholz.de

Gästehaus Karolina

Alois und Johanna Resch
Im Tal 96, D-83486 Ramsau
T: +49 8657 280
info@haus-karolina.de
www.haus-karolina.de

Gästehaus Oslhof

Fam. Hattensperger & Familie Schacht
Fendtenweg 8, D-83486 Ramsau
T: +49 8657 598
info@oslhof.de
www.oslhof.de

Wirtshaus Waldquelle

Riesenbichl 25, D-83486 Ramsau
T: +49 8657 291
www.wirtshaus-waldquelle.de

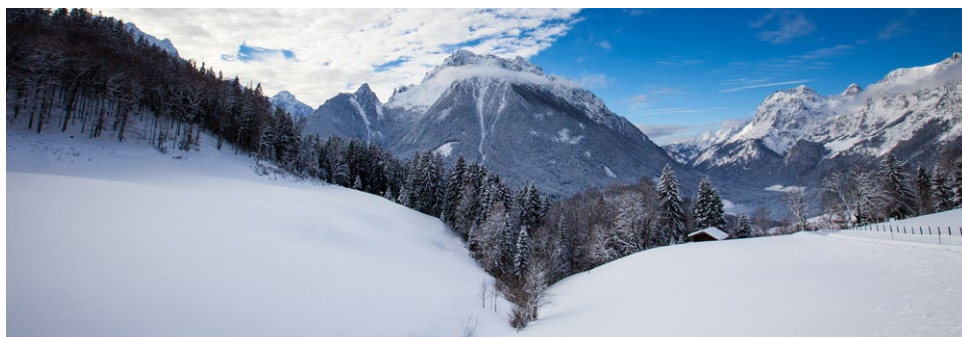
WEITERE ADRESSEN

Tourist-Information Ramsau

Im Tal 2, Haus des Gastes, D-83486 Ramsau
T: +49 8657 988920
info@ramsau.de
www.ramsau.de

Deutscher Alpenverein Sektion Berchtesgaden

Watzmannstr. 4, D-83483 Bischofwiesen
T: +49 8652 9764611
info@dav-berchtesgaden.de
www.dav-berchtesgaden.de



Hochkalter und Reiteralm

BESONDERHEITEN

Der Hintersee – ein Relikt aus vergangener Zeit

Ein gewaltiger Felssturz mit einem Volumen von etwa 15 Millionen Kubikmeter Gestein war die Grundlage zur Bildung des malerisch gelegenen Hintersees westlich der Gemeinde Ramsau. Die Wanderparkplätze am Hintersee sind auch Ausgangspunkte für zahlreiche Wanderungen und Hochgebirgstouren. Gut erschlossene Wege und Steige durch den Nationalpark Berchtesgaden führen zu Almen, Berghütten und zu Gipfeln mit prächtiger Aussicht auf die Bergwelt des Berchtesgadener Landes. Ein beliebter Ausflug führt zur in den Wintermonaten geöffneten Wildfütterung im Klausbachtal und auch die von der Nationalparkverwaltung geführten Adlerwanderungen finden großen Zuspruch.

Die Wimbachklamm

Seit 1847 ist die Wimbachklamm am Eingang zum Wimbachtal zwischen Watzmann und Hochkalter für die Allgemeinheit begehbar. Vorher wagten sich nur einige verwegene Holzknechte in die Schlucht, um verkeilte Holzstämme weiter zum Holzlagerplatz zu trifteln. Heute ist die Klamm über gesicherte Brücken und Holzstege für jedermann bequem zu begehen.

Direktvermarktung

Seit einigen Jahren befindet sich auf dem Hochalmgebiet der Kallbrunnalm (Gemeindegebiet des Bergsteigerdorfes Weißbach b. Lofer) eine Käserei, in der die Milch der dort weidenden Kühe in großem Umfang zu Bergkäse und Tilsiter verarbeitet wird, mit dem Groß- und Kleinhandel beliefert werden. Der Direktverkauf befindet sich im Erdgeschoss des Almgebäudes.

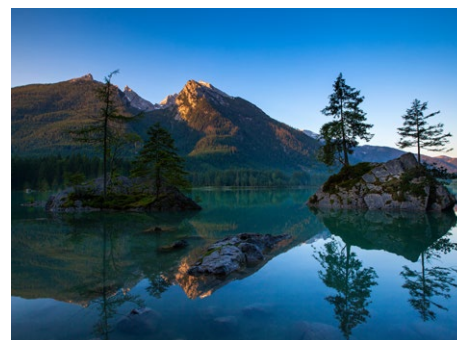


Anspruchsvollere Bergtour zur Schärtenspitze mit Blaeiskar und Hochkalter im Hintergrund

Der Soleleitungsweg

Nicht ohne Grund bezeichnen die Einheimischen den Soleleitungsweg als „Balkon des lieben Gottes“. Dieser Abschnitt der 29 Kilometer langen, ehemaligen Soleleitung von Berchtesgaden nach Reichenhall bietet zwischen Söldenköpfel und Taubensee herrliche Ausblicke ins Ramsauer Tal sowie interessante Einblicke in die damalige Art der Soleleitung durch Stollen und über Rinnen.

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/ramsau



Der Hintersee – ein Naturjuwel und Ausgangspunkt für einfachere Wanderungen



Das Wimbachtal

SCHUTZHÜTTEN

Blaueishütte (1.680 m)

DAV Sektion Berchtesgaden
T: +49 8657 271
info@blaeishuette.de
www.blaeishuette.de



Kärlingerhaus (1.638 m)

DAV Sektion Berchtesgaden
T: +49 8652 6091010
info@kaerlingerhaus.de
www.kaerlingerhaus.de



Watzmannhaus (1.928 m)

DAV Sektion München
T: +49 8652 964222
www.watzmannhaus.de
www.davplus.de/watzmannhaus

Neue Traunsteiner Hütte (1.570 m)

DAV Sektion Traunstein
T: +49 171 437 8919
office@traunsteinerhuetten.com
www.traunsteinerhuetten.com

Ingolstädter Haus (2.119 m)

DAV Sektion Ingolstadt
T: +43 6582 8353
oder +43 664 846 5629
info@ingolstaedter-haus.de
www.ingolstaedter-haus.de



Region Sellraintal

Der schluchtähnliche Eingang in das Sellraintal lässt anfangs noch wenig erahnen, dass sich dieses Hochtal ab der Gemeinde Sellrain langsam weitet und die Blicke erstmals auf eine imposante Bergszenerie der Stubaier Alpen frei gibt. Es ist aber nicht nur die dominierende Bergwelt, die die Menschen in ihren Bann zieht, es ist vor allem auch die Authentizität und Bodenständigkeit der Orte Sellrain, Gries i. Sellrain mit dem Weiler Juifenau sowie St. Sigmund mit den Weilern Praxmar, Lüsens und Haggen. Bettenburgen und Hotelkomplexe wird man ebenso wenige finden wie seilbahnverdratete und von Pisten entstellte Berghänge. In den kleinen Orten und Weilern mit traditionellen Gasthöfen und einem funktionierenden sanften Tourismus spielt auch die Berglandwirtschaft immer noch eine wichtige Rolle, die in den Sommermonaten das Landschaftsbild mit den schon selten gewordenen Stanggern prägt. Durch die entsprechende Höhenlage erlebt man im Sellraintal und seinen Seitentälern noch richtige Winter, wo man ohne Hektik und Trubel die tiefverschneite Winterlandschaft genießen kann.

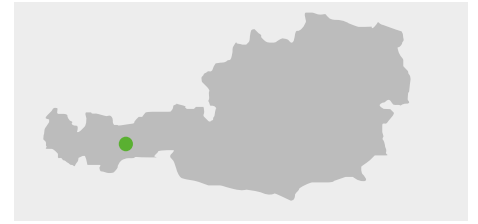
Dass das Sellraintal mit seinen Seitentälern bis heute so ursprünglich geblieben ist und sich damit von vielen anderen vom Massentourismus dominierten Tiroler Tälern abhebt, liegt wohl daran, dass die Menschen durch ihre tiefe Verbundenheit mit diesem Tal schon sehr früh den Wert ihrer Landschaft erkannt und geplante Erschließungsprojekte abgelehnt haben. Seit 1983 sind die Berglandschaften ein Teil des 352 km² großen Ruhegebietes Stubaier Alpen sowie des 77,7 km² großen Ruhegebietes Kalkkögel. Etwas im Schatten des Sellraintales stehen die Bergkämme auf der Nordseite, die aber aufgrund ihrer Landschaftsstruktur nicht weniger reizvoll sind.

Vom Haupttal dringen mit dem Fotschertal, dem Lisensertal, dem Gleirschtal und dem Kraspestal vier tief eingeschnittene und von steilen Bergflanken geprägte Täler tief in den Süden und somit in das Herz der Stubaier Alpen vor, wobei die wunderschönen Talschlüsse mit weit ausladenden, vom Gletscher geformten Karen, türkisfarbenen Gletscherseen und von den weißen Gletscherfirnen umflossene steil aufragenden Gipfeln einen unvergesslichen Kontrast in die wilde Berglandschaft zeichnen.

Keinesfalls darf aber auch die Nordseite des Sellraintales vergessen werden: Auch wenn die Berge die 3.000-Meter-Marke nicht ganz erreichen, bilden sie einen wunderschönen Kontrast zu den vergletscherten Bergen der Stubaier Alpen. Sie sind die „ruhigen“ Berge, wo man nicht selten unter einem Gipfelkreuz in absoluter Einsamkeit eine unglaubliche Aussicht auf die umliegende Bergwelt genießen kann. Die Stubaier Alpen rund um das Sellraintal werden von unzähligen markierten Wegen und Steigen durchzogen. Auch erlebnisreiche Rundtouren über mehrere Tage von Hütte zu Hütte oder Höhenwanderungen sind neben zahlreichen Tageswanderungen und anspruchsvollen Bergtouren möglich. Es ist viel zu schade, dieses Tal nur für wenige Stunden oder einen Tag zu besuchen. Für die unzähligen Naturschönheiten, gepaart mit einer wilden Bergnatur, sollte man sich Zeit nehmen und entweder in den gemütlichen Gasthöfen in den Tälern oder auf den alpinen Schutzhütten des Alpenvereins für mehrere Tage verweilen.

In den Wintermonaten bietet das Sellraintal den Skitourengehern schier unerschöpfliche Tourenmöglichkeiten. Unzählige alpine und hochalpine Skitouren von 600 m bis weit über 3.000 m, mehrtägige Aufenthalte auf den geöffneten Alpenvereinshütten sowie Skidurchquerungen, wie zum Beispiel ins benachbarte Ötztal, lassen mit Sicherheit keine Wünsche offen.

Die Bergsteigerdörfer mit ihren Weilern im Sellraintal liegen fernab von den Hauptverkehrsströmen im Tiroler Inntal und reichen bis auf fast 1.700 m hinauf. Schlechte Luft, Inversionswetterlagen und Lärm gibt es in diesen Tälern nicht. Gerade Menschen mit Allergien oder Atemwegserkrankungen werden sich hier besonders wohl fühlen und bei ihren verschiedensten Aktivitäten ausgesprochen gut erholen. Lärm ist heute eine Geißel der Menschheit und macht die Menschen krank. Neben der guten Luft ist auch die Ruhe ein ganz wichtiger Aspekt in den Bergsteigerdörfern, wo man noch bei offenem Fenster tief schläft und am Morgen durch Vogelgezwitscher geweckt wird.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Stubaier Alpen

Lüsener Fernerkogel (3.298 m), Gleirscher Fernerkogel (3.189 m), Zwieselbacher Rosskogel (3.081 m), Lüsener Villerspitze (3.027 m), Zischgeles (3.004 m), Schöntalspitze (3.002 m), Haidenspitze (2.975 m), Lampsenspitze (2.876 m), Roter Kogel (2.832 m), Samerschlag (2.829 m), Seejoch (2.808 m), Pockkogel (2.807 m), Roßkogel (2.646 m), Freihut (2.625 m), Windegg (2.577 m)

ORTSCHAFTEN

Sellrain

Gries im Sellrain

St. Sigmund im Sellrain

Seehöhe der höchstgelegenen Ortschaft:
1.513 m (St. Sigmund im Sellrain)

Höchster Punkt: 3.298 m (Lüsener Fernerkogel)

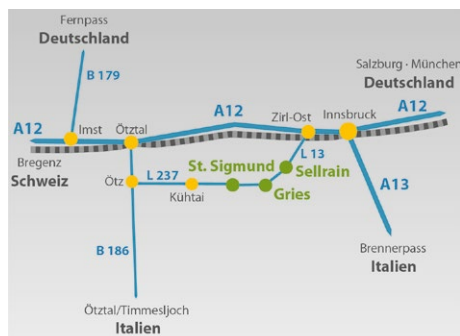
Wohnbevölkerung in den Gemeinden:
ca. 2.100 Personen



Am Gipfel der Lampsenspitze

Region Sellraintal

ANREISE



Internationale Zugverbindungen, auch Anschlusszüge, führen aus allen europäischen Hauptstädten zum Hauptbahnhof Innsbruck.

Mit der **Sparschiene** der Österreichischen und Deutschen Bahn reist man günstig nach Innsbruck.

Vom Hauptbahnhof Innsbruck können Sie mit dem **öffentlichen Bus** ins Sellraintal fahren. Die An- und Abreise ist für Gäste des Sellraintals mit Gepäck kostenlos.

KARTEN

Alpenvereinskarten Nr. 31/2 Stubaier Alpen – Sellrain; Maßstab 1:25.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 241, Innsbruck – Stubai – Sellrain – Brenner
Maßstab 1 : 50.000

Kompass Wander- u. Radkarte Innsbruck Sellraintal; Maßstab 1:35.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Apartment Fernerkogel

Michaela Humer
Gries 55, 6182 Gries im Sellrain
T: +43 5236 60051
ap.fernerkogel@gmail.com
www.fernerkogel.at

Gästehaus Kirchebner

Familie Kirchebner
Gries 49, 6182 Gries im Sellrain
T: +43 664 1449361
gaestehaus.kirchebner@gmail.com
www.gaestehaus-kirchebner.at

Landhaus Appartements Bastls Hof

Elfriede und Josef Pramstaller
Gries 51, 6182 Gries im Sellrain
T: +43 5236 227
info@bastlshof.at
www.bastlshof.at

Stuppenhof

Sieglinde Kapferer
Gries 8, 6182 Gries im Sellrain
T: +43 664 1428496
stuppenhof@gmx.at
www.bergsteigerdoerfer.at/1282-0-Stuppenhof.html

Lexhof

Familie Kirchmair
Tannrain 11, 6181 Sellrain
T: +43 5230 857
lexhof@aon.at
www.urlaubambauernhof.at/hoeefe/lex

Appartements Schmalzerhof

Familie Schifffmann
6184 St. Sigmund im Sellraintal 32
T: +43 5236 20736
urlaub@appartements-schmalzerhof.at
www.appartements-schmalzerhof.at

Pension Villerspitz

Monika und Reinhard Schöpf
Praxmar 6, 6184 St. Sigmund im Sellraintal
T: +43 5236 229
pension.villerspitz@aon.at
www.villerspitz.at

Jausenstation Schärmeralm

Ingrid Penz
Haggen 10, 6184 St. Sigmund
T: +43 5236 20731
schaermer-alm@hotmail.com
www.schaermeralm.com

WEITERE ADRESSEN

Tourismus Information Gries

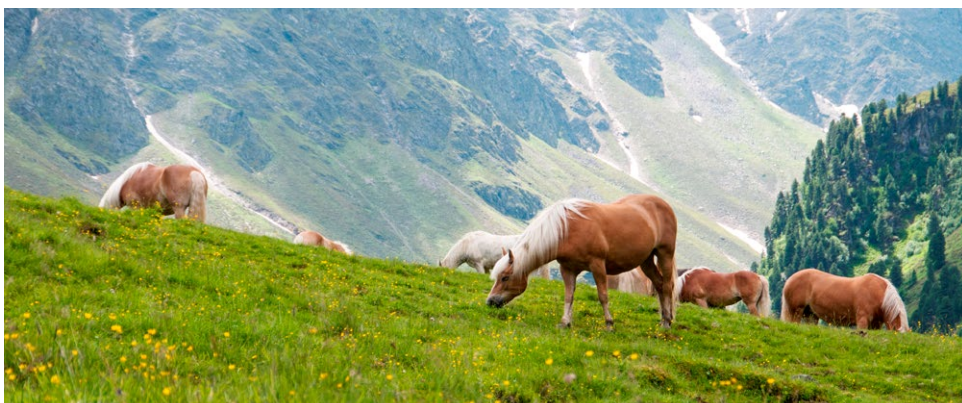
Gries 17, 6182 Gries im Sellrain
T: +43 5236 224
gries@innsbruck.info
www.sellraintal.at

Österreichischer Bergrettungsdienst

Landesleitung Tirol
office@bergrettung.tirol
T: Notruf 140 und 112

Österreichischer Alpenverein Sektion Innsbruck

Vorsitzender: Ing. Klaus Oberhuber
Meinhardstraße 7–11, 6020 Innsbruck
T: +43 512 587828
office@alpenverein-ibk.at



Weidende Haflinger Pferde im Gleirschtal.

BESONDERHEITEN

Sellraintaler Höhenwanderweg

Ein Bergpanorama von unvergleichlicher Schönheit begeistert den Wanderer auf einem ausichtsreichen Bergweg, der bestens markiert und beschildert ist. Bänke an den schönsten Aussichtspunkten laden ein, zu verweilen und die wunderbare Umgebung zu genießen. Der Weg beginnt an der Kühtaier Landesstraße, 300 m östlich der Zirnbachalm und endet auf der Roßkogelhütte oberhalb von Oberperfuss. Es gibt mehrere Zu- bzw. Abstiegsmöglichkeiten, die Gehzeit für den gesamten Weg beträgt 6 bis 7 Stunden. Vom Höhenweg aus erreicht man folgende Bergipfel: Seejoch, Weißstein und Roßkogel.

Sellrainer Hüttenrunde

Die Wege von Hütte zu Hütte mit schönen Gipfelbesteigungen sind geprägt von klaren Gebirgsbächen, kleinen Seen und male- rischen, mit Alpenveilchen, Alpenrosen und vielen weiteren Bergblumen geschmückten Terrassen. Ein umfangreicher Folder zur Sellrainer Hüttenrunde mit allen Hütteninfos, Wegbeschreibungen und Karten ist im TVB sowie beim DAV und ÖAV erhältlich.

Ruhegebiete

Eine besondere Form der Schutzgebiete in Tirol sind Ruhegebiete. Die Ruhegebiete Kalkkögel mit den Bergketten um das Innere Fotschertal und die Stubai Alpen mit ihren interessanten Gipfeln, Gletschern und Hochgebirgsseen im Gebiet von St. Sigmund garantieren den Erhalt der wilden und ursprünglichen Bergwelt beziehungsweise der einzigartigen Hochgebirgs- landschaft im Sellraintal. Ruhegebiete sind auch bestens geeignet für die Erholung in der freien Natur, weil es keine lärmregenden Betriebe, keine Seilbahnen für die Personenbeförderung und keine Straßen mit öffentlichem Verkehr gibt.

Themenwege

Im Sellrain gibt es eine Reihe interessanter und lehrreicher Themenwege. Der Wunder-



Skitour am Lüsener Ferner

WanderWeg in St. Sigmund bietet ein besonderes Wandererlebnis für die ganze Familie, weist er doch auf verschiedene Naturwunder hin. Oberhalb von Gries informiert der Heu- riesenweg über die traditionelle Heugewin- nung und der Sellraintaler Besinnungs- und Streuobstweg verbindet als Kultur- und Wan- derweg die drei Kirchen und den Kreuzweg zwischen Gries und Sellrain. Der Naturer- lebnisweg Praxmar und der Gletscherpfad Lüsens informieren ausgehend von Praxmar oder Lüsens auf 19 Stationen über Natur, Na- turgeschichte, Tiere, Pflanzen und Gletscher.

Avalanche Training Center (ATC)

Hier können Skitourengeher zum einen ihre Suchgeräte (LVS) auf ihre Funktionstüchtig- keit testen. Hier lässt sich auch praxisnah erproben, ob man imstande ist, mithilfe der Lawinsonde in einer lebensrettenden Zeit (bis max. 20 Minuten) einen Verschütteten zu orten. Die ATC-Sicherheitstests können kos- tenlos genutzt werden. Das Skitourengebiet Sellraintal wird dadurch zu einem Vorreiter in Sachen alpine Sicherheit im Bergwinter.



Unterwegs beim Sellraintaler 24-Stunden-Marsch



Altes Bauernhaus in St. Sigmund

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/sellraintal

SCHUTZHÜTTEN

Pforzheimer Hütte (2.308 m)

DAV Sektion Pforzheim
T: +43 699 13294581
pforzheimerhuetten@a1.net
www.alpenverein-pforzheim.de



Potsdamer Hütte (2.009 m)

DAV Sektion Dinkelsbühl
T: +43 676 9310811
info@potsdamer-huetten.de
www.potsdamer-huetten.de



Westfalenhaus (2.273 m)

DAV Sektion Münster
T: +43 664 7880875
www.westfalenhaus.at



Schleching – Sachrang

Die beiden kleinen Orte Schleching (569 m) und Sachrang (738 m) liegen tief eingebettet in den Chiemgauer Alpen südlich des Chiemsees. Am Ende ihres jeweiligen Tals nahe der Grenze zu Tirol sind sie getrennt und gleichzeitig vereint durch das Geigelsteinmassiv. Diese Lage „ab vom Schuss“ sorgt bis heute dafür, dass sich die Orte ihre Urtümllichkeit, ihre Traditionen und ihre gewachsenen Strukturen erhalten konnten. Umgeben sind die Bergsteigerdörfer von einer lieblichen Voralpenlandschaft mit saftigen Wiesen, bewaldeten Voralpengipfeln und den typischen schroffen Gipfelstöcken der Nördlichen Kalkalpen. Verbindendes Element beider Orte ist der bekannteste Berg des Chiemgaus: der Geigelstein (1.808 m).

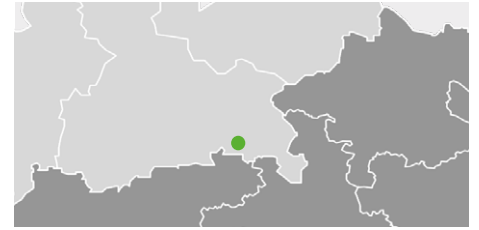
Der Luftkurort Schleching liegt im Tal der Tiroler Ache. Dieser Fluss windet sich von Kössen kommend durch die wilde Entenlochklamm, um dann ruhiger durch den breiten Talboden in den Chiemsee zu strömen. Sowohl der Geigelstein als auch die Entenlochklamm (Durchbruchstal der Tiroler Ache) stehen unter Naturschutz. Sie unterstreichen neben dem bereits 1944 ausgewiesenen Naturschutzgebiet Mettenhamer Filze den hohen ökologischen Wert der Schlechinger Naturräume. Rund 1.800 Einwohner leben in der Gemeinde Schleching mit ihren insgesamt sieben Ortschaften. Schleching verfügt – bis ins Almgebiet hinauf – über die größte Baudenkmalldichte im Chiemgau.

Sachrang liegt am Süden des Priental auf 738 m Höhe – absolut gesehen keine große Höhe, aber aufgrund der Lage auf einem weiten Talsattel breiten sich die Talnebel im Herbst und Winter nur selten bis hier oben aus. Westlich des Orts entspringt am Spitzstein die Prien, fließt nach Sachrang hinab und dann nordwärts durch das Priental hinunter zum Chiemsee. Nach Süden öffnet sich ein grandioser Blick auf das Kaisergebirge. Seit 1978 gehört Sachrang zur Gemeinde Aschau i. Chiemgau. Im ehemaligen Sachranger Gemeindegebiet wohnen derzeit rund 1.140 Einwohner. Der denkmalgeschützte Ortskern mit der prächtigen Barockkirche St. Michael macht das Dorf einzigartig.

Schleching und Sachrang sind beide vor allem durch kleinstrukturierte Landwirtschaft mit traditioneller Weidewirtschaft, bodenständige Handwerksbetriebe und sanften Bergtourismus geprägt. Eine außergewöhnliche Fauna und Flora findet sich von den Talbereichen über die Hochflächen der Almen bis hin zu den Berggipfeln mit dem Geigelstein als höchstem Punkt. Auer- und Birkwild, Gämsen und Rotwild, Murmeltiere, Mauerläufer, Eisvogel und andere selten gewordene Tiere finden hier noch ihre Heimat. 16 Enzian- und 40 seltene Orchideenarten sowie das größte bayerische Vorkommen des Roten Kohlröschens konnten durch den behutsamen Umgang mit der Natur im Schlechinger Tal bis heute bewahrt werden.

Die Zeiten der Gletscher sind seit rund 10.000 Jahren vorbei, jedoch haben die letzten Eiszeiten eine liebeliche Berglandschaft geformt. Es gibt keine atemberaubenden Wände, die ambitionierte Alpinisten locken. Die Besucher kommen zum Bergwandern, Skitourengehen, Langlaufen, Mountainbiken oder Rodeln sowie zum Raften und Kajakfahren auf der Tiroler Ache. Außerdem locken einige Kletterfelsen und -wände in die Vertikale. In den 1990er Jahren litten Schleching und Sachrang unter der Abwanderung junger Leute und Familien. Seit einigen Jahren blühen beide Orte wieder auf: Ruhe und Natur werden immer kostbarer. Gleichzeitig entstehen zahlreiche kulturelle wie auch wirtschaftliche Initiativen, welche die Dörfer sowohl für ihre Einwohner als auch Besucher attraktiv machen. Hielt man früher große Skigebiete mit Beschneigung, Luxushotels oder ähnliche touristische Großprojekte für unabdingbar, so sind die bodenständigen Schlechinger und Sachranger heute stolz auf das, was sie haben: ein gesundes Dorfleben, touristische Unverdorbenheit, eine großartige Berglandschaft und eine herrliche Natur.

Der Geigelstein (1.808 m) war bis Anfang der 1990er hart umkämpft: Seit den 1970er Jahren gab es Pläne, ihn als Skigebiet zu erschließen – unter anderem mit Bergbahnen und einer Skischaukel, die Sachrang im Westen mit Schleching im Osten verbinden sollte. 1991 wurde der Geigelstein zum Naturschutzgebiet erklärt. Der 1972 in Kraft getretene Alpenplan und die Bürgerinitiative „Rettet den Geigelstein“ konnten eine Erschließung verhindern und den Weg für die Auszeichnung als Bergsteigerdorf offen halten.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Chiemgauer Alpen

Geigelstein (1.808 m), Kampenwand (1.668 m), Breitenstein (1.661 m), Weitlahnerkopf (1.615), Spitzstein (1.598 m), Hochplatte (1.586 m), Zinnenberg (1.565 m), Wandberg (1.454 m), Rudersburg (1.434 m)

ORTSCHAFTEN

Schleching

Seehöhe des Hauptortes: 569 m
Höchster Punkt: 1.808 m (Geigelstein)
Wohnbevölkerung im Gemeindegebiet: 1.760 Personen

Sachrang

Seehöhe des Hauptortes: 738 m
Höchster Punkt: 1.808 m (Geigelstein)
Ständige Bewohner im Ort: 1.140 Personen



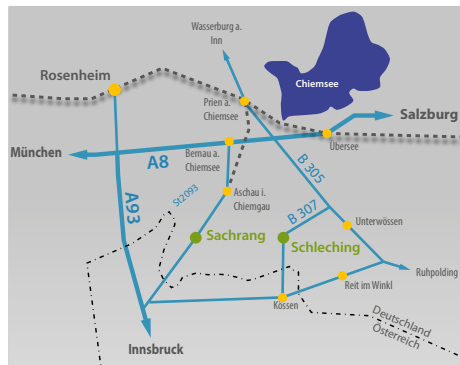
Bergsteigerdorf Schleching



Bergsteigerdorf Sachrang

Schlechting – Sachrang

ANREISE

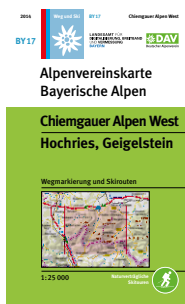


Sachrang und das Priental erreichen Sie bequem mit dem Zug und Bus. Von München (Westen) oder Salzburg (Osten) mit dem Zug via Prien a. Chiemsee nach Aschau i. Chiemgau. Von hier bringt Sie der Linienbus 9502 die letzten 10 km nach Sachrang.

Nach Schlechting und ins Achental per Bahn und Bus via Prien a. Chiemsee oder Übersee. Von diesen Bahnhofen mit den RVO-Buslinien 9505 oder 9509 nach Schlechting.

KARTEN

Alpenvereinskarte Bayerische Alpen BY 17 Chiemgauer Alpen West / Hochries, Geigelstein 1:25.000 mit Wegmarkierung und Skirouten



Alle Karten und Führer erhältlich unter www.dav-shop.de

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/schlechting-sachrang

PARTNERBETRIEBE – SCHLECHTING

Ferienwohnung Beim Mühlner

Marinus Wimmer
Mühlenstr. 5, D-83259 Mühlau
T: +49 8649 341
info@ferienwohnung-beim-muehlner.de
www.ferienwohnung-beim-muehlner.de

Camping Zellersee

Reiner Müller
Zellerseeweg 3, D-83259 Schlechting/Mettenham
T: +49 8649 986719
info@camping-zellersee.de
www.camping-zellersee.de

Grafn-Hof

Barbara Pletschacher
Austr. 4, D-83259 Schlechting
T: +49 8649 471
urlaub@grafn-hof.de
www.grafn-hof.de

Oberauer Hof

Erika und Hans Genghammer
Oberau 1, D-83259 Mühlau
T: +49 8649 1439
info@oberauerhof.de
www.oberauerhof.de

Ferienwohnung Rihl

Hartmut und Gertrud Rihl
Geigelsteinstr. 33, D-83259 Ettenhausen
T: +49 8649 846
HG.Rihl@t-online.de

Pension Steffelhaus

Christine Berner-Lindner
Schelmfleckweg 7, D-83259 Schlechting
T: +49 8649 455
info@steffelhaus.de
www.steffelhaus.de

Gasthof Zellerwand

Angelika Müller
Raitener Str. 46, D-83259 Schlechting/Mettenham
T: +49 8649 217
zellerwand@t-online.de
www.gasthof-zellerwand.de

Raitener Wirt

Annemarie Bachmann
Achentalstr. 8, D-83259 Schlechting-Raiten
T: +49 8641 5911170
info@raitenerwirt.de
www.raitenerwirt.de

Schuhe + Sport Bauer

Remigius Bauer
Hauptstr. 15, D-83259 Schlechting
T: +49 8649 326
info@sport-bauer.de
www.sport-bauer.de

Schlechinger Dorfladen

Hauptstr. 8, D-83259 Schlechting
T: +49 8649 230
dorfladen-schlechting@t-online.de
www.schlechinger-dorfladen.de

PARTNERBETRIEBE SACHRANG

Ferienhaus Altes Zuhause Sachrang

Adelheid und Manfred Sander
Dorfstr. 14, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 1013; sander.sachrang@web.de
www.traum-ferienwohnungen.de/38896

Auerhof

Christine Pfaffinger
Außerwald 8, D-83229 Sachrang
T: +49 8052 2024
info@auerhof-chiemgau.de
www.auerhof-chiemgau.de

Bergerhof

Benno Pertl
Berg 17, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 384
bennopertl@t-online.de
www.ferienwohnungen-bergerhof.de

Ertlhof

Christine Danner
Aschach 2, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 228
ertlhof-danner@t-online.de
www.ertlhof-danner.de

Hamberger Hof

Angela und Sebastian Pertl
Mühlhörndlweg 5, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 466
hamberger_hof@t-online.de
www.hamberger-hof.de

Haus Hamberger

Marianne Hamberger
Berg 44, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 407
jm-hamberger@t-online.de
www.haus-hamberger-sachrang.de

Ferienwohnung Kaiserblick

Peter Hacherer
Kirchstr. 31, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 467
fewo.kaiserblick@gmx.de
www.traum-ferienwohnungen.de/74057

Sachranger Hof

Helmut und Franziska Ostermann
Dorfstr. 3, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 383
mail@sachrangerhof.de
www.sachrangerhof.de

Ferienwohnung Spitzsteinblick

Dieter Höpfner
Dorfstr. 12, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 426
dieter.hoepfner@gmx.net
www.traum-ferienwohnungen.de/42630

Haus Trixl

Christine Trixl
Bergfeldstr. 5, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 245
info@haus-trixl.de
www.haus-trixl.de

Dorfladen Sachrang

Ursula Havel
Dorfstr. 8, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 9045123
info@der-sachranger.de
www.der-sachranger.de

WEITERE ADRESSEN

Touristik-Information Schleching

Schulstr. 4, D-83259 Schleching
T: +49 8649 220
info@schleching.de
www.schleching.de



Skitour im Geigelsteingebiet

Tourist Info Sachrang

Dorfstr. 20, D-83229 Sachrang
T: +49 8057 909737
info@sachrang.de
www.sachrang.de

Die Sektionen des DAV in der Region:

DAV Sektion Priental
www.alpenverein-prien.info
DAV Sektion Achenal
www.dav-achental.de
DAV Sektion Rosenheim
www.dav-rosenheim.de
DAV Sektion Bergfreunde München
www.bergfreunde-muenchen.de

BESONDERHEITEN

Geschütztes historisches Sachrang

Im Ortskern von Sachrang leben nur rund 290 Menschen. Sachrang ist geprägt von der denkmalgeschützten Barockkirche St. Michael und dem historischen Häuserensemble aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Musik von Weltniveau in Sachrang

Musiker aus aller Welt nehmen jährlich an Meisterkursen für Oboe, Horn, Harfe und Gesang teil. Wenn das Musik Forum Sachrang

zu Konzerten einlädt, ist jede Räumlichkeit zu klein. www.musik-forum-sachrang.de

Die Wiege des Ökomodells in Schleching

In den neunziger Jahren ging Schleching mit dem „Ökomodell Schlechinger Tal“ einen wesentlichen Schritt in Richtung Nachhaltigkeit. Dieses ruht auf vier Säulen: Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft, Sicherung der landwirtschaftlichen Betriebe, naturverträglicher Tourismus und Ausbau umweltfreundlicher Energien. Heute greift das „Ökomodell Achenal“ in der gesamten Region. www.oekomodell.de

Müllner-Peter-Museum Sachrang

Die Ausstellung im Alten Schulhaus widmet sich dem außergewöhnlichen Wirken in Musik, Politik und Heilkunde des berühmtesten Sachrangers.

Lebendiges Brauchtum

Tradition und Brauchtum sind fest in den beiden Bergtälern verwurzelt und halten die Orte lebendig. Die Trachtenvereine „d’Gamsgebirgler Schleching“ und „d’Geigelstoana Sachrang“ bereichern das Dorfleben. Sie stellen gewachsenes Kulturgut dar – für Einheimische und Besucher zugleich.

SCHUTZHÜTTEN

Priener Hütte (1.410 m)

DAV Sektion Prien
T: +49 8057 428
post@prienerhuette.de
www.prienerhuette.de

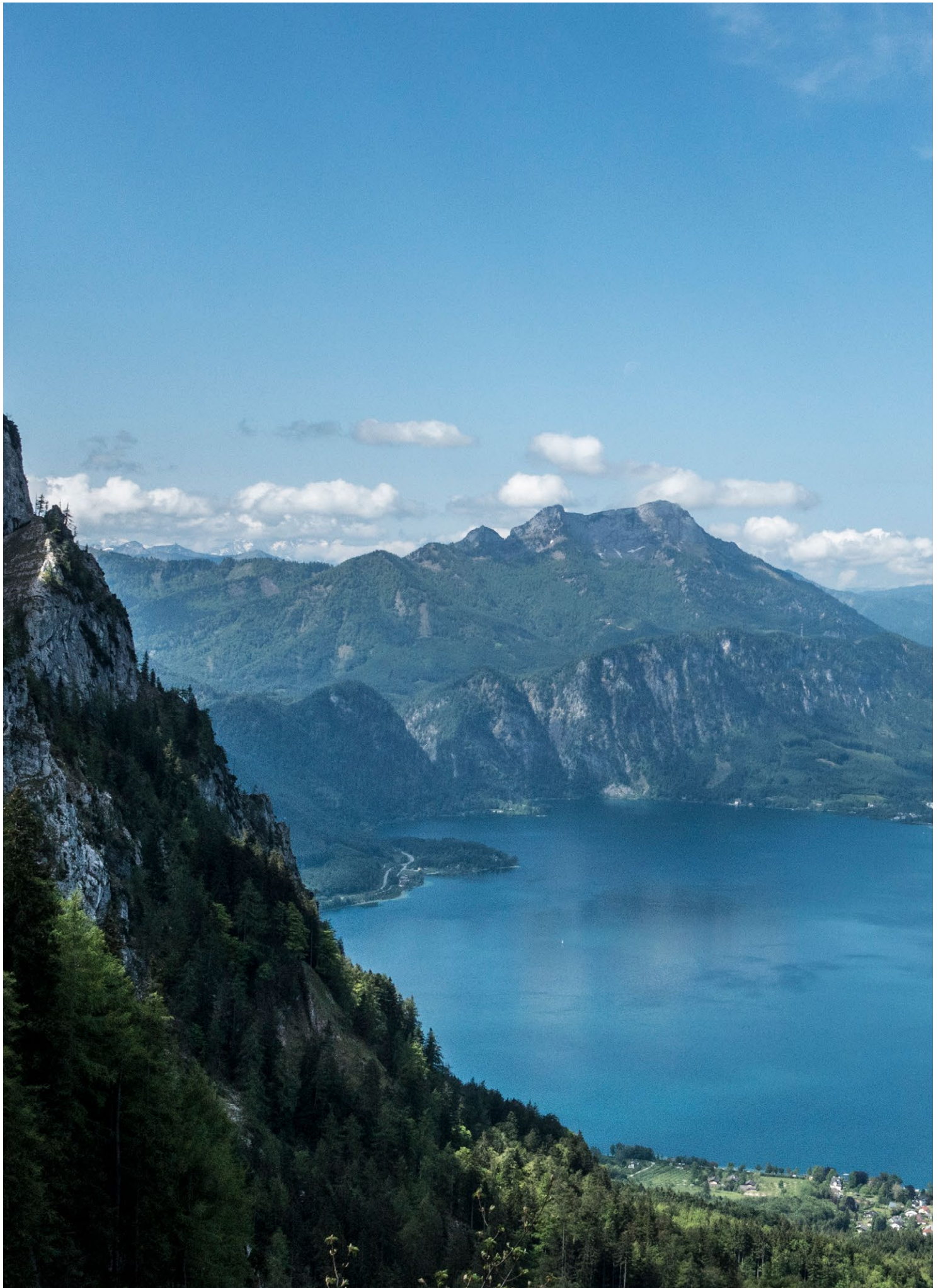


Spitzsteinhaus (1.252 m)

DAV Sektion Bergfreunde München
T: +43 5373 8330
info@spitzsteinhaus.de
www.spitzsteinhaus.de



Priener Hütte



Steinbach am Attersee

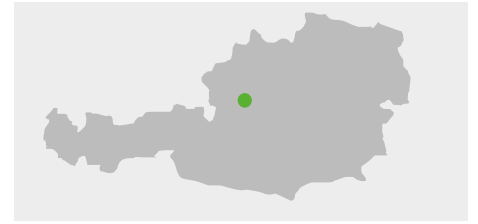
„Dass ich auch noch das Höllengebirge in die Tasche stecken werde, wer hätte das gedacht?
Nun habe ich mir wirklich ganz Steinbach zugeeignet.“
(Gustav Mahler 1896 in einem Brief an Nathalie Bauer-Lechner)

Was haben Gustav Mahler, Gustav Klimt, Heimito von Doderer und Friedrich Gulda gemeinsam? Sie sind Ikonen des österreichischen Kunstschaffens, bekannt und berühmt geworden in Wien, und außerdem pflogen sie alle eine spezielle Beziehung zum Ort Steinbach am Attersee. Klimt logierte in den Sommern 1914 bis 1916 im Forsthaus Weißenbach und besuchte seine Gefährtin Emilie Flöge in der nahegelegenen Villa. Doderer suchte die erste Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg Zuflucht in der Villa seines Onkels, Mahler frequentierte sein legendäres Komponierhäuschen im Garten des Gasthofes Föttinger, Gulda verbrachte viele Jahre seines Lebens in seinem Weißenbacher Anwesen und frönte, von Einheimischen kaum zu unterscheiden, der wirtshäuslichen Kontemplation.

Was macht die Faszination der Atterseeregion aus? Ist es die schiere Größe des Sees, der wie eine ungeheure Kerbe in die Gebirgsumrahmung von Höllengebirge und Schafberg hineinschlägt? Ist es das Bewusstsein um die vielen Berühmtheiten, die am Attersee ihre Sommerfrische genossen und genießen? Oder die geradezu archetypische Seeufer-Architektur, mit ihrem manchmal bizarren Spagat zwischen handtuchschmalen Badehäuschen und imperialen Gründerzeitvillen? Oder vielleicht doch die überraschende Wildheit und Abgeschlossenheit der hohen Kalkberge, die das Südende des Sees umrahmen?

Steinbach ist ein idealer Ort, wenn man sich im Sommer nicht recht zwischen Badeurlaub und Bergerlebnis entscheiden kann – hier bekommt man beides. Allerdings ist ein baldiger Aufbruch ratsam: In der Früh liegen die Westwände des Höllengebirges noch angenehm im Schatten. Es gibt verschiedene interessante und durchaus fordernde Anstiege auf die Hochfläche. Erfahrene und konditionsstarke Bergsteiger werden sich am Mahdgpuf-Kettersteig erfreuen. Er ist zwar nicht allzu schwer, aber mit 1.200 Seilmetern ziemlich lang und an einigen Stellen recht luftig. Belohnt wird die Mühe mit einem grandiosen Tiefblick auf den Attersee, der bei Schönwetter eine fast unwirklich türkisblaue Färbung zeigt.

Immer einen Besuch wert ist das Hochlecken-Schutzhaus, das über verschiedene interessante Wege erreicht werden kann. Von hier ist es nicht mehr weit bis zum aussichtsreichen Brunnkogel mit seinem imposanten, 14 Meter hohen Gipfelkreuz. In seine Stahlkonstruktion sind filigrane Verzierungen eingearbeitet, die verschiedene Berufsstände symbolisieren.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Höllengebirge
Schafberggruppe

Hochlecken (1.691 m), Brunnkogel (1.708 m), Brennerin (1.602 m), Adlerspitze (1.241 m), Schoberstein (1.037 m), Zimnitz (1.745 m), Schafberg (1.782 m)

ORTSCHAFTEN

Steinbach a. A., Weißenbach, Seefeld, Forstamt, Kienklause, Kaisigen, Oberfeichten, u. a.

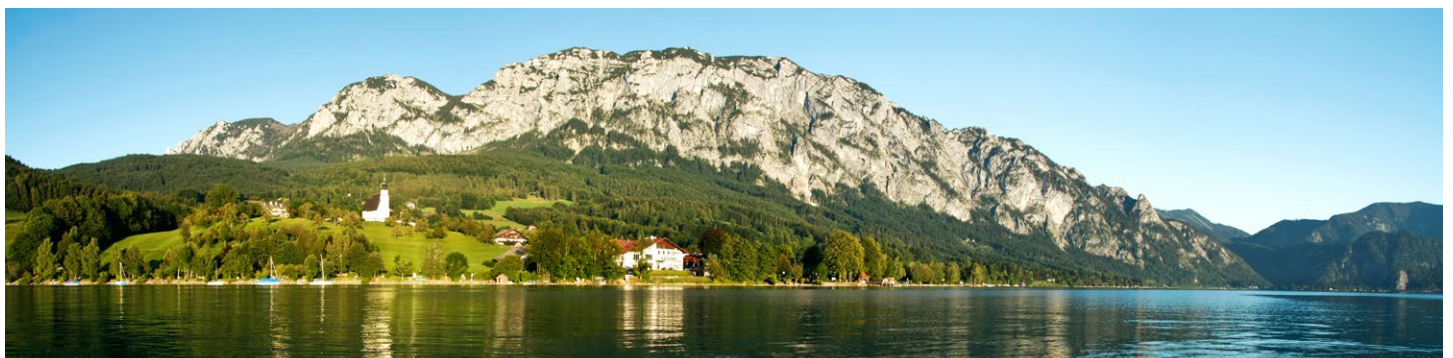
Seehöhe des Hauptortes: 509 m

Höchster Punkt: 1.862 m (Höllkogel)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet:
876 Personen

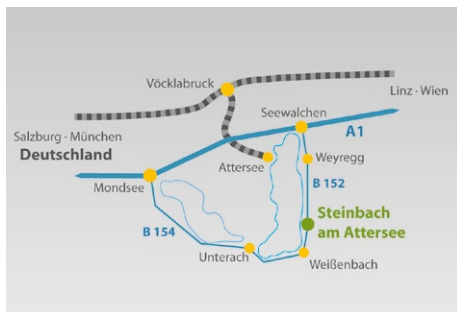


Am Gipfel der Brennerin



In Steinbach muss man sich nicht zwischen Bergsteigen, Kultur- und Badeurlaub entscheiden

ANREISE



Osten: Mit der Bahn von Wien bis Vöcklabruck, von dort mit dem Bus 561 und 562 nach Steinbach; oder ab Vöcklabruck mit der Bahn nach Kammer und von dort mit dem Bus 562 nach Steinbach.

Westen: Von Bregenz/Innsbruck nach Salzburg und von dort mit dem Schnellzug bis Vöcklabruck, anschließend mit dem Bus nach Steinbach; oder ab Vöcklabruck mit der Bahn nach Kammer und von dort mit dem Bus 562 nach Steinbach.

Süden: Von Graz mit der Bahn bis Linz und weiter nach Vöcklabruck; von Klagenfurt über Salzburg nach Vöcklabruck; weiter wie oben.

Historische Anreise

Von Linz bzw. Salzburg mit dem Regionalzug bis Vöcklamarkt. Dort umsteigen in die Schmalspurbahn, die wie eine Tramway durch die saftgrünen Wiesen des Attergaaues schaukelt. An der Endstation Attersee umsteigen auf das Schiff (Rundkurs Süd) bis zur Station Steinbach am Attersee. Fahrradmitnahme am Schiff möglich, bei größeren Gruppen Anmeldung erforderlich.
www.attersee-schiffahrt.at

KARTEN

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 3205, 3206, 3211
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 65, 66
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 282
Maßstab 1:50.000

Wander-, Rad- und Freizeitkarte Steinbach am Attersee; Maßstab 1:25.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Activhotel Föttinger

Familie Föttinger
Seefeld 14, 4853 Steinbach am Attersee
T: +43 7663 8100
info@hotel-attersee.at
www.hotel-attersee.at

Campingplatz Grabner

Manfred Grabner
Seefeld 47, 4853 Steinbach am Attersee
T: +43 7663 8940
office@camping-grabner.at
www.camping-grabner.at

Erbhof Angermann

Susanne und Franz Spalt
Kaisingen 6, 4853 Steinbach am Attersee
T: +43 7663 8161
franz.spalt@aon.at
www.bauernhof.at/angermann

Feichtingerhof

Petra und Albert Zopf
Oberfeichten 1, 4853 Steinbach am Attersee
T: +43 7663 259
feichtingerhof@gmx.at
www.bauernhof.at/feichtinger

Mostschenke Grablerhof

Fam. Christian und Martina Holzinger
Unterroith 2, 4854 Steinbach am Attersee
T: +43 7663 623
mostschenke@grablerhof.at
www.grablerhof.at

Pension Reichl

Gertraud Reichl
Steinbach 3, 4853 Steinbach am Attersee
T: +43 7663 500
gertraud.reichl@aon.at
www.oberoesterreich.at/gertraud-reichl

Pension Resch-Haslbauer

Familie Resch
Haslach 1, 4853 Steinbach am Attersee
T: +43 7663 325
office@pension-resch.at
www.pension-resch.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusverband Attersee-Salzkammergut Informationsbüro Steinbach

4853 Steinbach am Attersee 5
T: +43 7666 771960
info.steinbach@attersee.at
www.attersee.at

Gemeindeamt Steinbach am Attersee

4853 Steinbach am Attersee 5
T: +43 7663 2550
gemeinde@steinbach-attersee.ooe.gv.at
www.steinbach-attersee.at

Naturpark Attersee-Traunsee

4853 Steinbach am Attersee 5
T: +43 7663 20135
naturpark@attersee-traunsee.at
www.naturpark-attersee-traunsee.at

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstelle Steinbach/Weyregg

Ortsstellenleiter: Stephan Santer
T: +43 664 5305810
santi.stephan@a1.net

Österreichischer Alpenverein – Sektion Vöcklabruck

Vorsitzender: Dipl.-Ing. Peter Hochleitner
Dr.-Anton-Bruckner-Straße 33, 4840 Vöcklabruck
T: +43 7672 23015
voecklabruck@sektion.alpenverein.at
www.alpenverein.at/voecklabruck

ÖAV Sektion Vöcklabruck Ortsgruppe Kammer

Obmann: Franz Aichmaier
T: +43 7662 3038
oeav.kammer@aon.at
www.members.aon.at/f.aichmaier

ÖAV Sektion Vöcklabruck Ortsgruppe St. Georgen

Obmann: Wilhelm Thallinger
T: +43 7667 8377

Naturfreunde Vöcklabruck

Obmann: Christian Lieberknecht
T: +43 7672 21451
naturfreunde.voecklabruck@gmail.com
voecklabruck.naturfreunde.at

BESONDERHEITEN

Naturpark Attersee-Traunsee

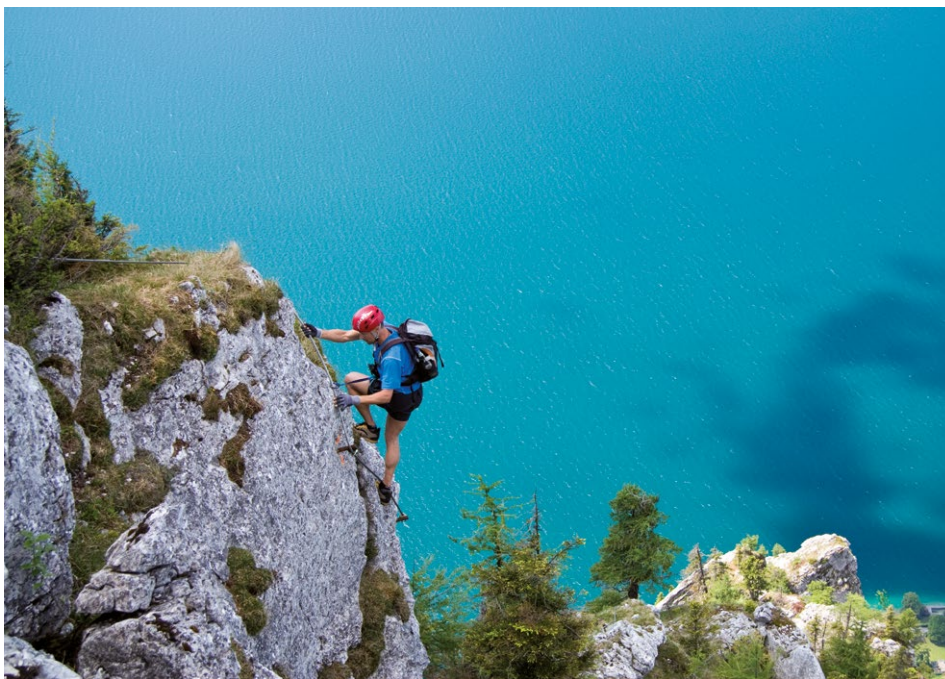
Die Kultur- und Naturlandschaft zwischen Attersee und Traunsee ist Oberösterreichs größter Naturpark. Blühende Obstbäume im Frühjahr, bunte Blumenwiesen und sanfte Lärchenweiden, verborgene Almen und facettenreiche Waldwildnisse im sanft-hügeligen Zwischenland – der einzige Naturpark besticht durch seine Vielfalt an Erholungs- und Erlebnisräumen. Auf dem gut ausgebauten Wander- und Radwegenetz lässt sich das „Waldkammergut“ gut erwandern. Die beeindruckende Berg- und Seenlandschaft, geprägt von traditioneller Bewirtschaftung, lädt zum Genießen ein. Für wissbegierige Naturliebhaber bieten fachkundige Experten verschiedenste Naturerlebnisführungen an, bei denen die Kräuter- und Pflanzenwelt oder das Leben in Wald und Wasser erkundet werden. Bekannt ist der Naturpark für seine Artenvielfalt an seltenen Zwetschken. Gäste werden zu einer süßen und hochgeistigen Natur-Genuss-Tour verführt. Informationen dazu auf: www.zwetschkenreich.at

Gustav-Mahler-Komponierhäuschen

Der weltbekannte Komponist Gustav Mahler wohnte 1893–1896 im Gasthof Föttinger und komponierte dort an seiner 2. und 3. Symphonie. Um völlig ungestört arbeiten zu können, wurde am Seegrundstück sein Komponierhäuschen errichtet, das 1983 originalgetreu renoviert wurde. Das Gustav-Mahler-Komponierhäuschen kann man besichtigen und dabei die Geräusche der Natur genießen – das Rascheln der Uferbäume im Wind und das anrollende Seewasser, die Gustav Mahler damals zu einzigartigen Melodien inspirierten.

Künstlerweg

Bei einem gemütlichen Spaziergang begibt man sich auf die Spuren großer Künstlerpersönlichkeiten, die in Steinbach und Weißen-



Mahdgupf-Klettersteig mit Traumausblick

bach gelebt haben oder zu Besuch waren. Gustav Mahler, Friedrich Gulda, Franz von Schönthan, Charlotte Wolter, Hedwig Bleibtreu, Gustav Klimt – sie alle wurden vom Attersee und seiner faszinierenden Umgebung inspiriert. Auf dem 2,5 km langen und leicht begeharen Rundweg geben Schautafeln interessante Informationen. Mit Audiobegleitung wird dieser Spaziergang am Künstlerweg in Weißenbach am Attersee zum musikalischen Spaziergang. Ein Teil des Weges hat alpinen Charakter, teilweise führt er über einen Wiesenweg, womit die Naturverbundenheit der dargestellten Künstler unterstrichen wird (Zeitbedarf mit Audiobegleitung ca. 2 Stunden, reine Gehzeit 45 min).

Bouldergebiet Forstamt

Neben verlockenden Wanderrouten und Klettertouren bietet Steinbach am Attersee auch ein attraktives Bouldergebiet.



Tourenabfahrt bei guter Schneelage

Mit über 200 Boulderproblemen, verteilt auf über 100 Blöcken, handelt es sich um eines der größten erschlossenen Bouldergebiete im Salzkammergut. Auch in puncto Schwierigkeit ist für jeden etwas dabei, ob für Anfänger oder Fortgeschrittene.

SCHUTZHÜTTEN

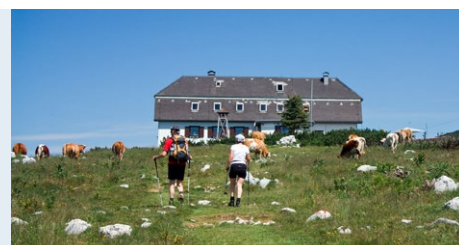
Hochleckenhaus (1.572 m)

ÖAV Sektion Vöcklabruck
T: +43 7666 7588
hochleckenhaus@gmx.at
www.hochleckenhaus.at



Rieder Hütte (1.765 m)

ÖAV Sektion Ried im Innkreis
T: +43 6133 93013
riederhuettenhoellengebirge@gmail.com
www.alpenverein.at/ried-im-innkreis



Hochleckenhaus



Steirische Krakau

Aus einem Bergsteigertagebuch:

Denke ich an die Krakau, dann fallen mir zwei Begebenheiten ein:

Erstens: Ein Sommernachmittag in der Wiener U-Bahn. Es ist drückend heiß. Bleiernes Schweigen im Waggon, die wenigen Fahrgäste sitzen mit steinerner Miene und schwitzen vor sich hin. „Erlauben's?“ Ein schwarz gekleidetes Weiblein setzt sich mir gegenüber. Ein altes und doch fröhliches Gesicht, blitzende Äuglein – ich weiß nicht wie, wir kommen ins Gespräch. Seit 40 Jahren sei sie schon in der Stadt, als Dienstmädchen und Hausdame hätte sie gearbeitet und immer habe sie gute Herrschaften gehabt. Von wo sie denn her sei? „Was glauben's, raten's halt!“ Jetzt heißt es kombinieren: Sie spricht obersteirisch, es könnte auch pongauerisch oder lungauerisch sein. Denk nach! Was könnte das entlegenste Dorf in dieser Alpenecke sein? „Vielleicht aus der Krakau?“, antworte ich schließlich. Sie blickt mich entgeistert an. „Ja, woher wissen's denn des?“ „Sehen Sie“, lache ich, „es gibt halt doch Hellseher.“

Zweitens: Auf einer Weitwanderung im salzburgisch-steirischen Grenzgebiet. Spätabends keuchen wir vom Lungauer Seetal zum Prebersee hinauf, voller Vorfriede auf das gute Gasthaus. Nur leider Pech, dass dieses seit dem letzten Besuch zu einem Meditationsort für eine obskure esoterische Vereinigung mutiert ist. Fremde sind jetzt eindeutig unerwünscht. Was nun? Autostopp nach Tamsweg? In dieser Gegend? Um diese Zeit? Da können wir gleich auf der Straße campieren! „Gehen wir doch zur Grazer Hütte hinauf“, schlage ich vor, „in einer Stunde sind wir oben.“

Gesagt, getan. Es hat aber dann doch gedauert, bis wir die Hütte auf der Preberschulter erreichten. Es ist die „blaue Stunde“. Ringsum am Horizont – wie Scherenschnitte – die ruhigen Kammlinien der Tauern- und Nockberge. Die Täler schon schwarz verschattet, die gegen Westen schauenden Berghänge noch mit einer Ahnung von Abendlicht. Unten, scheinbar unendlich weit weg, blühen hier und dort orangefarbige Lichtpunkte auf. Der scharfe Schattenriss der Hütte, das anheimelnd erleuchtete Stubenfenster, das beruhigende Murmeln der Hüttengäste, die freundliche Aufnahme, mit erleichtertem Seufzen streckt man schließlich die Füße unter die – man denke – rot-weiß-gewürfelte Bettdecke.

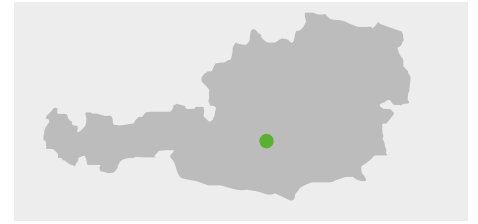
Am nächsten Morgen der Routineblick aus dem Kammerfenster – leuchtendes Blau überall – ein wunderbarer Tag. Beim Abmarsch noch ein kurzer Orientierungsblick auf die Wegweiser. Was steht da? „Die Leute von Sankt Benedikt. Drehort Nr. 7. Hier traf der Franz seine Resi“. Eines muss man den Fernsehleuten lassen – ein detektivisches Gespür für Drehorte haben sie. Und, recht überlegt, es ist das Schlechteste nicht, wenn deutsche Regisseure daheim keine geeigneten „Locations“ für ihre Tränendrüsen-Opern mehr finden.

Am Weg ins Dorf St. Benedikt – Verzeihung, in die Krakau – trifft man an besonders idyllischen Ecken noch auf das eine oder andere dieser Täfelchen. Wie uns im Gemeindeamt aber dann versichert wird, sei die Hinweistafel auf der Grazer Hütte die am höchsten gelegene, der wahre Bergsteiger bleibe davon also eigentlich unbehelligt. Wer allerdings ein Faible für das Skurrile hat, fragt im Hotel Stigenwirth, ob das Barbara-Wussow-Schnitzel noch auf der Speisekarte steht ...

Ein Erlebnis ist es, eine beliebige Scharte oder einen Gipfel im Tauernkamm zu ersteigen und in die Kare hinunterzublicken. Fast alle brüsten sich mit kleinen Seen, die wie schwarze oder grünschimmernde Perlen das Collier der Berge schmücken.

Die Krakau ist ein Hochtal am Südfuß des Tauernhauptkammes (Niedere Tauern), die Höhenlage des Talbodens steigert sich von 1.100 m im Osten auf 1.400 m im Westen. Das Tal verläuft ungefähr parallel zum Murtal. Von Norden her münden mehrere große Trogtäler ein, die im Hauptkamm der Niederen Tauern entspringen. Die umrahmenden Gebirgskämme steigen mit ihren Hauptgipfeln bis über 2.700 m auf. Der Gesteinsbestand wird zur Hauptsache von Gneisen und Glimmerschiefern gebildet. Vereinzelt finden sich auch eingelagerte Kalkzüge. In einem dieser Kalkzüge hat sich die berühmte Sagenhöhle Bischofsloch am Preber gebildet.

Die Krakau ist klimatisch begünstigt: Ähnlich wie der benachbarte Lungau gilt sie als besonders niederschlagsarm und gleichzeitig als sonnenreich, Letzteres vor allem im Winter. Der Grund ist Nebelarmut aufgrund der gut durchlüfteten Ost-West-Ausrichtung des Tales.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Schladminger Tauern

Preber (2.740 m), Roteck (2.742 m), Rupprechtseck (2.591 m), Predigtstuhl (2.543 m), Süßleiteck (2.507m), Feldeck (2.480m), Himselfeldeck (2.444 m), Bauleiteck (2.424 m), Trübeck (2.367 m), Tockneralm (2.357 m)

ORTSCHAFTEN

Krakaudorf, Krakaubene, Krakauhintermühlen, Krakauschatten

Seehöhe des Hauptortes: 1.173 m

Höchster Punkt: 2.740 m (Preber)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet: 1.444 Personen



Der Preber vom Gipfel der Tockneralm



Günster Wasserfall

Steirische Krakau

ANREISE



Osten: Von Wien mit der Bahn über Bruck a. d. Mur und Judenburg nach Unzmarkt. Ab Unzmarkt mit der Schmalspurbahn oder mit dem Bus 890 bis Murau-Stolzalpe. Von dort mit dem Bus 895 in die Krakau.

Von Graz mit der Bahn bis Bruck a. d. Mur, umsteigen nach Unzmarkt. Weiter siehe oben.

Westen, Norden: Mit der Bahn von Bregenz/Innsbruck/Salzburg/Linz nach Radstadt. Weiter mit dem Bus 780 über Mauterndorf nach Tamsweg. Von Tamsweg mit der Regionalbahn nach Murau-Stolzalpe und mit dem Bus 895 in die Krakau.

Süden: Von Klagenfurt mit der Bahn nach Unzmarkt und weiter mit der Schmalspurbahn bis Murau-Stolzalpe. Anschließend mit dem Bus 895 in die Krakau.

KARTEN

Alpenvereinskarte Nr. 45/3
Maßstab 1:50.000

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 3224, 3230, 4219, 4225
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 158
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 211
Maßstab 1:50.000

Krakauer Wanderkarte
Maßstab 1:28.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Wanderhotel und Landgasthof Jagawirt

Fam. Maria und Walter Schlick
Krakauschatten 34, 8854 Krakau
T: +43 3535 8260
info@jagawirt.com
www.jagawirt.com

Hotel-Restaurant Guniwirt

Fam. Brigitte und Ernst Spreitzer
Krakaudorf 44, 8854 Krakau
T: +43 3535 8239
info@guniwirt.at
www.guniwirt.at

Hotel Stigenwirth

Fam. Birgit und Werner Stiller
Krakauebene 33, 8854 Krakau
T: +43 3535 8270
hotel@stigenwirth.at
www.stigenwirth.at

Schallerwirt

Joseph Schnedlitz
Krakauebene 55, 8854 Krakau
T: +43 3535 8334
info@schallerwirt.at
www.schallerwirt.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusverband Krakau

Krakauebene, Krakaudorf, Krakauschatten
Krakauhintermühlen 34b, 8854 Krakau
T: +43 3535 86 06
office@krakau.at
www.krakau.at

Österreichischer Bergrettungsdienst Ortsstelle Krakauebene

Ortsstellenleiter: Christian Würger
Krakauebene 62, 8854 Krakau
T: +43 3535 86 02
oder +43 664 2414 247
krakauebene@bergrettung-stmk.at

Österreichischer Alpenverein Sektion Graz

Vorsitzender: Mag. Helmut Kreuzwirth
Sackstraße 16, 8010 Graz
T: +43 316 822 266-11
buero.graz@oeav.at
www.alpenverein.at/graz

Österreichischer Alpenverein Sektion Stuhlecker

Vorsitzende: Birgit Hölzl-Zech
Bernardgasse 19, 1070 Wien
T: +43 1 310 94 004 od. +43 676 47 46 443
stuhlecker@gmx.at
www.alpenverein.at/stuhlecker

Österreichischer Alpenverein Sektion Murau

Vorsitzender: Gerhard Baltzer
Goethestraße 6, 8850 Murau
T: +43 3532 451 00 od. +43 664 144 58 34
murau@oeav.at
www.alpenverein.at/murau

Naturfreunde Österreich, Ortsstelle Murau

Obmann: Vinzenz Müller
T: +43 664 916 50 34



Der wunderschöne Schattensee

BESONDERHEITEN

Wasserscheibenschießen auf dem Schattensee

Wie am Prebersee im benachbarten Lungau gibt es auch am Schattensee im Hochtal der Krakau den Brauch des Wasserscheibenschießens. Diese beiden Seen sind die einzigen in ganz Österreich, die eine solche Schusstechnik ermöglichen. Die Legende über den Ursprung des Wasserscheibenschießens klingt rätselhaft und geheimnisvoll: Ende des 19. Jahrhunderts trafen sich zwei Wilderer nach erfolgloser Jagd am Schattensee. Der eine rief seinem Freund über den See zu, er könne dessen Spiegelbild auf der Wasseroberfläche klar und deutlich erkennen, schoss auf das Spiegelbild und der Freund brach tödlich getroffen zusammen. Heute wird von einem Ufer des spiegelblanken Sees auf das Spiegelbild einer Zielscheibe, die am anderen Seeufer in 107 Meter Entfernung aufgestellt ist, geschossen. Die Kugel prallt an der Wasseroberfläche ab und muss die über dem Wasser hängende Kartonscheibe treffen. Auch für interessierte Besucher ist im Sommer nach vorheriger Anmeldung beim Gasthof Tauernwirt eine Teilnahme an einem Wasserscheibenschießen möglich.

Ins Land „einischaun“ – ins Land „einigspiern“

Seit jeher zieht es die Bewohner der Krakau zu bestimmten Orten, wie zum Beispiel auf den Kalvarienberg. Hier wurde sogar schon vor Jahren ein wunderschöner Kreuzweg angelegt. Der Kalvarienberg thront über der Krakau und behütet das ganze Tal. Einheimische und auch Gäste zieht es immer wieder auf den Berg. Da es mehrere solcher besonderen Orte gibt, wurden wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt. Was Einheimische schon immer wussten, wurde nun von Wissenschaftlern bestätigt. An exponierten Orten lässt sich wunderbar ins Land „einischaun“, um die



Herrliche Winterlandschaft über dem Kraukautal

eigenen Gefühle und Gedanken mit der Weite der Landschaft zu verschmelzen. Andere Orte wiederum vermitteln die Freude am „einigspiern“. Circa 40 Plätze mit besonderer Qualität wurden definiert. Eine Broschüre liegt im TVB-Büro auf.

Tälerbus

Bereits seit 20 Jahren gibt es das länderübergreifende Tälerbusprojekt im steirisch-salzbürgerischen Grenzgebiet. In den Bezirken Murau und Tamsweg wurden zahlreiche Tal- und Ausflugsbuslinien geschaffen, um den Autoverkehr in den Seitentälern der Niederen Tauern zu minimieren. Auch für die Tourenplanung bietet der Tälerbus viele Vorteile. Lange „Talhatscher“ kann man durch die Benützung des Tälerbusses umgehen und Überschreitungen gestalten sich viel einfacher. Genaue Informationen zum Tälerbus erhält man im Büro des Tourismusverbandes inkl. einer umfangreichen Broschüre mit allen Fahrplänen.

Brauchtum und Tradition

Das Faschingsrennen am Rosenmontag ist einer der ältesten Bräuche, um mit Lärm und Getöse die Dämonen des Winters zu verscheuchen. Neben den Faschingsrennern in ihren prächtigen Kostümen begleiten auch noch der Wegauskehrer, der Hühnergreifer, der Roßhändler und Musikannten das bunte Treiben. Ebenso wie in einigen Ortschaften im benachbarten Lungau, gibt es auch in der Krakau den Brauch des Samsontrauens. Dieser Brauch entstand in Anlehnung an die Lungauer Figuren Anfang des 19. Jahrhunderts. Eine 6,5 Meter hohe Figur, welche die mythologische Figur des Samson personifiziert, wird zum Oswaldifest am ersten Sonntag im August getragen und tanzt langsam einige Takte zu den Klängen der Schützenkapelle.

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/steirische-krakau

SCHUTZHÜTTEN

Rudolf-Schober-Hütte (1.667 m)

ÖAV Sektion Stuhlecker
T: +43 664 9632646
oder +43 676 4746443
stuhlecker@gmx.at
www.alpenverein.at/rudolfschoberhuette



Grazer Hütte (1.897 m)

ÖAV Sektion Graz
T: +43 664 2422349
christian_dengg@yahoo.de
www.grazer-huette.at



Grazer Hütte



St. Jodok, Schmirn- und Valsertal

Aus einer Reisenotiz vom 10. September 1990:

„Bei der Busfahrt von Steinach, eben noch mit der Lektüre eines Zeitungsartikels beschäftigt, der die Massentierhaltung als Auswuchs moderner Landwirtschaftstechnik geißelt, fällt der Blick zufällig aus dem Fenster. Die Zeitmaschine ist in Funktion: Auf winzigen, ins Grünland eingestreuten Getreidefeldern sind Frauen mit Sichel beschäftigt, das Korn zu schneiden, Männer bündeln die Schwaden und binden sie auf: Eine Handvoll gebückter Gestalten, voll merkwürdiger Ähnlichkeit zwischen den Arbeitenden und den aufgestellten Garben: Mannshoch der Roggen, Kindergestalten in Form und Größe gleichend der Hafer.“

Warum dieser Aufwand? Was bewegt hier die Menschen, in Zeiten allgemeinen Nahrungsüberflusses auf einem steilen Grundstück von der Größe eines Gemüsegartens Getreide anzubauen?

Ein Rätsel, das durch die Tatsache des Vorbeigleitens am Busfenster und die Unmöglichkeit, die Arbeitenden zu befragen, doppelt reizvoll wird. Und über allem ein fahler, von Wolkenstreifen durchzogener Himmel und ein Bergwind, der das Erlenlaub am Bach weiß kämmt ...“

Und heute?

Eigentlich hat sich wenig geändert: Die damals schon auffällige Harmonie der Kulturlandschaft erfreut auch heute noch den Betrachter. Die Getreidefelder haben – fast ein kleines Wunder – dem europäischen Agrarstrukturwandel getrotzt, es gibt sie immer noch. Hier wird vorzugsweise der Tiroler Schwarzhäfer kultiviert, der in früherer Zeit als „Doping“ für die Zugpferde auf der Brennerroute diente. Heute findet sich dieser Hafer in Spezialbrotten und im Biomüsli einer Innsbrucker Traditionsbäckerei.

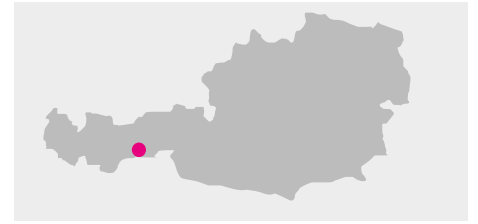
Die wuchtige Gebirgsumrahmung ist ohnehin zeitlos. Hier befinden wir uns eindeutig auf der wilden Seite des Tuxer Hauptkammes: Fußstein, Schrammacher und Sagwandspitze umzäunen wie dunkle Mauern den Talschluss von Innervals. Von hier erreicht man ohne große Mühe die herrlich gelegene Geraer Hütte. Sie duckt sich unter die mauerglatte Fußstein-Nordkante, über die eine berühmte hochalpine Klettertour führt.

Ein visueller Leckerbissen ist auch der Talschluss des Schmirntales – der Kaserer Winkel. Das Landschaftsbild könnte von einem Meister der romantischen Malerei entworfen worden sein: Eine ehrwürdige Gebäudegruppe schart sich um eine uralte Zirbe, die wie ein zerzauster Riese den Zugang ins Hochgebirge zu bewachen scheint. Die auf beiden Seiten steil hinaufziehenden Waldhänge lenken den Blick auf die majestätische Berggestalt des Olperers, ein beeindruckender und von dieser Seite nicht eben leicht zu bezwingender Dreitausender.

Nichts deutet hier auf das Getriebe hin, das auf der anderen Seite dieser Berge herrscht. Der Skizirkus von Hintertux bleibt hinter den Graten verborgen, kein Getöse und Gewimmel dringt in dieses Tal herab. Nur das vom Wind modulierte Rauschen des Baches ist hörbar. Seinem Mantra lauschend schweifen die Gedanken weit zurück in die Frühzeit der Talgeschichte. „Vallis smurne“ und „Valle“ hieß das Gebiet in alten Urkunden. Wie in vielen entlegenen Alpentälern kamen die ersten Siedler bereits in vorrömischer Zeit von Süden über die Jöcher, weil die schroffen Schluchten an den Taleingängen erst in moderner Zeit überwunden werden konnten und das Weltgeschehen für lange Zeit auf Distanz blieb. Müssen wir darin das Geheimnis der natürlichen Harmonie und besonderen Aura sehen, das in diesen Tälern auf Schritt und Tritt zu spüren ist?



Die Gipfel von Olperer und Fußstein überragen majestätisch den Talschluss des Schmirntales



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Tuxer Alpen

Zillertaler Alpen

Olperer (3.476 m), Fußstein (3.381 m), Schrammacher (3.411 m), Kleiner Kaserer (3.093 m), Sagwand (3.227 m), Großer Kaserer (3.263 m), Alpeiner Scharte (2.950 m), Hohe Warte (2.687 m), Kraxentrager (2.999 m), Hohe Kirche (2.634 m), Geier (2.857 m), Vennspitze (2.390 m), Lizumer Reckner (2.886 m), Jochgrubenkopf (2.453 m), Naviser Kreuzjochl (2.536 m)

ORTSCHAFTEN

St. Jodok, Schmirn, Vals

Seehöhe des Hauptortes: 1.129 m

Höchster Punkt: 3.476 m (Olperer)

Wohnbevölkerung im Gemeindegebiet: 1.390 Personen



Gipfel des Kaserers mit Blick auf den Olperer

St. Jodok, Schmirn- und Valsertal

ANREISE



Norden: Mit der Bahn von Innsbruck (Regionalzüge stündlich) bis St. Jodok.

Süden: Mit der Bahn vom Brenner (Regionalzüge stündlich) bis St. Jodok.

Dort umsteigen in den Linienbus für das Schmirntal und Valsertal (Bus- und Zugverbindungen auf www.vvt.at).

KARTEN

Alpenvereinskarten Nr. 31/3, 31/5
Maßstab 1:25.000

Wipptal und seine Seitentäler
Mayr Wander-, Rad- und MTB-Karte
Maßstab 1:25.000

TVB Wipptal, Winterkarte Kompass
Maßstab: 1:25.000

Matrei/Mühlbachl/Pfons/Navistal/Schmirntal/
Valsertal
Maßstab 1:25.000

Kompass Wanderkarte Nr. 36
Kompass Wanderkarte Tiroler Höhenweg
Maßstab 1:50.000

Weitere Informationen wie Tourentipps,
Geschichte und Besonderheiten unter
[www.bergsteigerdoerfer.org/
jodok-schmirn-vals](http://www.bergsteigerdoerfer.org/jodok-schmirn-vals)

BERGSTEIGERDORF- PARTNERBETRIEBE

Ferienhaus Staud

Christoph und Agnes Staud
Hochmark 20a, 6154 Schmirn
T: +43 5279 5249 od. +43 664 1820487
agnes.staud@schmirn.at
www.hausstaud.schmirn.at

Gästehaus Fischer

Monika und Andreas Spieß
Rohrach 11, 6154 Schmirn
T: +43 5279 5578
gaestehausfischer@aon.at
www.gaestehaus-fischer.at

Gasthaus Olpererblick

Familie Früh
Toldern 11a, 6154 Schmirn
T: +43 5279 20120
info@olpererblick.at
www.olpererblick.at

Haus Gertraud

Familie Salchner
Toldern 12a, 6154 Schmirn
T: +43 5279 5484 oder +43 664 6515137
g.salchner@aon.at
www.ferienwohnung-wipptal.at

Urlaub am Bauernhof Gattererhof

Familie Lutz
Hochmark 22, 6154 Schmirn
T: +43 5279 5440
m.lutz@aon.at
www.wipptal.net/gatterer

Saxerhof

Eller Herta
Rohrach 12, 6154 Schmirn
T: +43 5279 5358 od. +43 664 4368271
saxerhof@aon.at
www.saxerhof.at

Bergsteigerhotel Das Lamm

Petra und Patrick Zwölfer
St. Jodok 7, 6154 St. Jodok
T: +43 5279 5201
hotel@das-lamm.at
www.das-lamm.at

Ferienwohnung Joaser Suite

St. Jodok 72, 6154 St. Jodok
T: +43 650 8848393
karin@huettenland.com
www.huettenland.com

Haus Carola

Familie Fleckinger
Stafflach 67, 6154 St. Jodok
T: +43 5279 5206
khfleckinger@aon.at
www.wipptal.net/fleckinger

Urlaub am Bauernhof Jörglerhof

Familie Gatt
Vals 42, 6154 St. Jodok
T: +43 5279 5341
joerglerhof@hotmail.com
www.joerglerhof-valsertal.at

Berggasthof Steckholzer

Familie Wolf
Padaun 19, 6154 Vals
T: +43 5279 5390
steckholzer@aon.at
www.gasthof-steckholzer.at

Alpengasthaus Kasern

Gabriela Eller
Kasern 43, 6154 Schmirn
T: +43 5279 5415
ga.eller@hotmail.com
www.gasthof-kasern.at

Helgas Alm

Helga Maria Hager
Nockeralm, 6154 Vals
T: +43 664 4007966
helga@helgasalm.at; www.helgasalm.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusverband Wipptal

Rathaus, 6150 Steinach
T: +43 5272 6270
tourismus@wipptal.at
www.wipptal.at

Bergrettung

Ortsstelle St. Jodok/Schmirn/Vals

Ortsstellenleiter: Hermann Ungerank
T: Notruf 140 und 112
bergrettung-jodok@aon.at

Österreichischer Alpenverein

Sektion Steinach/Brenner
Obmann: Johann Pittracher
Trinser-Straße 26, 6150 Steinach am Brenner
T: +43 676 8850882240
hans.pittracher@btv.at
www.alpenverein.at/steinach-brenner

Österreichischer Touristenklub

Bäckerstraße 16, 1010 Wien
T: +43 1 512 3844
zentrale@oetk.at
www.touristenklub.at

Deutscher Alpenverein

Sektion Landshut
Ritter-von-Schoch-Str. 6, 84036 Landshut
T: +49 871 47730615
www.alpenverein-landshut.de

Naturschutzgebiet Valsertal

Betreuer: Mag. Klaus Auffinger
Gemeindeamt Vals, 6154 Vals
T: +43 676 8850882240
k.auffinger@tiroler-schutzgebiete.at
www.tiroler-schutzgebiete.at

BESONDERHEITEN

Grauerlenwald im Valsertal – betreutes Naturschutzgebiet Natura 2000

Bereits 1942 wurden weite Teile des Valsertales unter Naturschutz gestellt, was zur Folge hatte, dass in diesem Tal die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. 2001 wurde das Tal in das Programm „Natura 2000“ aufgenommen. Das Naturschutzgebiet Valsertal umfasst alle Vegetationsbereiche von der montanen bis zur nivalen Höhenstufe. Besonders beliebt bei Ruhesuchenden ist der idyllische Grauerlenwald mit seinen weit verzweigten, seichten Wasserläufen – ein idealer Nährboden für einen unglaublichen Artenreichtum an Tieren und Pflanzen.



Die Vennspitze ist eine einfache und beliebte Skitour

Almwanderungen und Schule der Alm

Zum Kennenlernen des Almlbens bietet die Sennerin Helga Hager im Sommer Almführungen auf der Peters Kaser (Nockeralmen) im Talschluss des Valsertales an. Im Rahmen der Schule der Alm können Gäste während ihres Urlaubs Almarbeiten wie Sensenmähen, Bergheu einbringen, Holzzäune errichten und Ziegen melken erlernen. www.wipptal.at/schulederalm

Genussregion Schmirn-Vals

Die regionsspezifische Spezialität im Schmirn- und Valsertal ist der Nordtiroler Grauvieh Alm-ochs, dessen Haltung hier eine lange Tradition aufweist. Das Tiroler Grauvieh ist eine der ältesten Rassen des Alpenraums und zählt zu den seltenen Rinderrassen Österreichs. Diverse Spezialitäten stehen in den Mitgliedsbetrieben auf den Speisekarten. Beim „Genussregion“ Almfest können diversen Köstlichkeiten bei guter Musik genossen werden.

Peter Kofler Klettersteig – Stafflacher Wand

2012 wurde der Peter Kofler Klettersteig in der Stafflacher Wand in St. Jodok errichtet. Die 650 Meter lange Route zeichnet sich

durch ihre Ortsnähe (Zustieg 15 Minuten), die mittlere Schwierigkeit (C, für sportliche Kinder ab 12 Jahren mit Klettersteigerfahrung geeignet), die einzigartige Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und ihre optimale Routenführung aus. Am Ende des Klettersteigs befindet sich ein „Gipfelkreuz“ und man erlebt einen umwerfenden Aus- und Tief-Blick auf das Schmirn- und Valsertal sowie die Brennerberge. SALEWA-Sicherheitsausrüstung kann in St. Jodok bei Textil Eller (Montag bis Freitag) bzw. im Gasthof Lamm (Samstag und Sonntag) ausgeliehen werden.

Alpenkräutergarten und Stockmühle

Über 100 verschiedene Kräuter bieten im liebevoll angelegten Alpenkräutergarten im Schmirntal ein einzigartiges Geruchserlebnis. Besonderes Augenmerk wurde bei der Anlage auf regionstypische Alpenkräuter, aber auch auf Alpenblumen, Duftkräuter, Heilkräuter und Gewürze gelegt. Über einen Holzsteg gelangt man vom Garten zur Oberen Schnattermühle – der einzigen noch erhaltenen Stockmühle Nordtirols, die man gegen Anmeldung besichtigen kann. Der ca. 1-stündige Rundweg ist barrierefrei und kinderwagentauglich.

SCHUTZHÜTTEN

Geraer Hütte (2.324 m)

DAV Sektion Landshut
T: +43 676 9610303
info@geraerhuetten.at
www.geraerhuetten.at



Landshuter Europa-Hütte (2.693 m)

DAV Sektion Landshut & CAI Sektion Sterzing
T: +39 3382 124738
info@europahuetten.it
www.europahuetten.it

Tuxerjochhaus (2.313 m)

Österreichischer Touristenklub
T: +43 5287 87216
info@tuxerjochhaus.at
www.tuxerjochhaus.at



Tiroler Gailtal

Am Fuße der Karnischen Alpen hat sich ein Tal mit den drei Gemeinden, Kartitsch, Obertilliach und Untertilliach zu einem Bergsteigerdorf vereint.

Der Karnische Höhenweg ist überaus beliebt. An schönen Sommer- und Herbsttagen machen sich viele Erholungssuchende auf den Weg, um über den grandiosen Aussichtsbalkon zwischen Dolomiten und Tauern zu marschieren. Nur wenige kommen auf die Idee, die Perspektive umzudrehen und den Karnischen Kamm einmal von der Talseite heranzugehen. Wer die Zustiegstäler von Kartitsch, Obertilliach und Untertilliach nutzt, wird reichlich belohnt. Deutlich unterscheidet sich das Erscheinungsbild der nördlichen von der südlichen Talseite. Hier die sanften Ausläufer der Lienzer Dolomiten mit den breiten Almflächen, dort die über dichten Bergwald aufragenden Felskonturen des Karnischen Kammes, der die Staatsgrenze zu Italien markiert.

Wandert man die Gailtaler Alpen entlang, so bietet sich vom Dorfberg, Golzentipp oder Eggenkofel ein grandioser Rundumblick, der von den Hohen Tauern und der Schobergruppe über die Lienzer Dolomiten und die Karnischen Alpen bis zu den Sextener Dolomiten und weit hinein ins Pustertal reicht. Die Chancen, dass die Aussicht auch genossen werden kann, stehen gut, bezeugen doch die langjährigen meteorologischen Aufzeichnungen dieser Region eine überdurchschnittliche Zahl sonniger Tage.

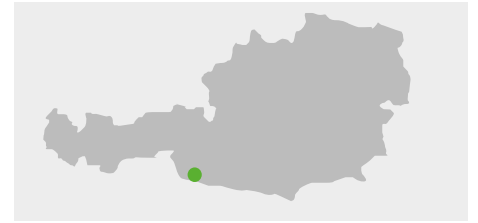
Freunde hoher Felsenberge werden eher die Südseite des Tales bevorzugen und über einen der zahlreichen Seitengraben dem Karnischen Kamm zustreben. Mit Hollbrucker Spitz, Pfannspitze, Kleiner und Großer Kinigat, Wildkarleck, Porze, Reiterkarspitze, Gamskofel, Hochspitz und Steinkarspitz gibt es unzählige Möglichkeiten, Ausdauer und alpinistisches Können inmitten einer grandiosen Gebirgsszenerie zu erproben. Einige Schutzhütten ermöglichen dem Wanderer und Bergsteiger tagelange Touren, ohne ins Tal absteigen zu müssen.

Für den Wanderer gibt es gut markierte und ausgebaute Wege, für den, der anspruchsvollere Touren sucht, beeindruckende Klettersteige, ein Kletterparadies für alpine Klettertouren bis zum achten Schwierigkeitsgrad. Rauschende Wasserfälle, Gebirgsseen und die größte Eishöhle in den Karnischen Alpen bieten dem Abenteuersuchenden ein reiches Betätigungsfeld.

Die perfekte landschaftliche Harmonie, die Faszination von Flora und Fauna und der fantastische Panoramablick lassen beinahe vergessen, dass dieses Gebiet im Ersten Weltkrieg unmittelbar in die Frontkämpfe zwischen Österreich und Italien verwickelt war. Heute noch begegnet der Wanderer in den Karnischen Alpen vielen Kriegsresten, Stellungen und Geschützbunkern.



Kartitsch – vom Böllerhüttenweg aus betrachtet



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Karnischer Kamm
Lienzer Dolomiten
Gailtaler Alpen

Dorfberg (2.115 m), Eggenkofel (2.590 m), Golzentipp (2.317 m), Große Kinigat (2.689 m), Hochspitz (2.581 m), Hollbrucker Spitze (2.580 m), Pfannspitze (2.678 m), Porze (2.599 m), Steinkarspitz (2.524 m)

ORTSCHAFTEN

Kartitsch (1.356 m), Obertilliach (1.450 m), Untertilliach (1.235 m)

Höchster Punkt: 2.689 m (Große Kinigat)

Wohnbevölkerung der drei Gemeinden: gesamt 1.732 Personen



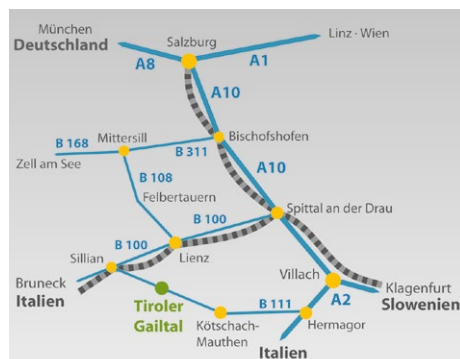
Untertilliach



Obertilliach

Tiroler Gaital

ANREISE



Westen: Mit der Bahn von Bregenz/Innsbruck über den Brenner, Franzensfeste, Bruneck nach Tassenbach. Dort umsteigen in den Bus Nr. 965 und weiter ins Tiroler Gaital.

Osten/Süden: Von Wien mit der Bahn über Bruck an der Mur und Klagenfurt bis nach Lienz. Dann weiter bis Tassenbach und von hier mit dem Bus Nr. 965 in das Tiroler Gaital. Von Graz mit der Bahn über Bruck an der Mur bis nach Lienz. Weiter wie oben.

Norden: Von Linz mit der Bahn bis Salzburg, weiter über Bischofshofen nach Spittal/Millstätter See (umsteigen). Dann weiter mit der Bahn bis Tassenbach (eventuell umsteigen notwendig). Am Bahnhof Tassenbach steigt man dann auf den Bus Nr. 965 um, der in das Tiroler Gaital fährt.

Tipp: Der öffentliche Busverkehr ist für BenutzerInnen mit Gästekarte gratis!

KARTEN

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 3108, 3109
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 195, 196, 197
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 182
Maßstab 1:50.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Hotel Weiler

Fam. Scherer-Weiler
Dorf 1, 9942 Obertilliach
T: +43 4847 5202
info@hotel-weiler.at
www.hotel-weiler.at

Hotel Waldruhe

Familie Strasser
Neuwinkel 154, 9941 Kartitsch
T: +43 4848 6302
info@waldruhe.at
www.waldruhe.at

Apartments Gannerhof

Johannes Ganner
Dorf 3, 9942 Obertilliach
T: +43 4847 52 23
office@apart-gannerhof.at
www.apartments-gannerhof.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusinformation Kartitsch

Nr. 80, 9941 Kartitsch
T: +43 50 212 350
kartitsch@osttirol.com

Tourismusinformation Obertilliach

Dorf 4, 9942 Obertilliach
T: +43 50 212 360
obertilliach@osttirol.com

Österreichischer Alpenverein

Sektion Austria

Vorsitzender: VD KR Prof. Friedrich Macher
Rotenturmstraße 14, 1010 Wien
T: +43 1 513 10 03
austria@sektion.alpenverein.at

Österreichischer Alpenverein

Sektion Sillian

Obmann: Anton Sint
Sillianberg 2, 9920 Sillian
T: +43 4842 5138
sillian@sektion.alpenverein.at
www.alpenverein.at/sillian



Filmoor-Standschützenhütte

BESONDERHEITEN

Der Karnische Höhenweg

Direkt am Karnischen Kamm führt der Karnische Höhenweg oder Friedensweg von Sillian bis nach Arnoldstein, als Teil des Österreichischen Weitwanderweges 03 sowie des Europäischen Weitwanderweges 10 und der Via Alpina. Landschaftlich beeindruckend, aber durchaus anspruchsvoll ist diese Höhenwanderung, bei der man immer wieder die Staatsgrenze zwischen Österreich und Italien überquert. Kriegsrelikte und der höchste Kriegerfriedhof in den Ostalpen zeugen davon, wie bitter diese Grenze während des Ersten Weltkrieges umkämpft war. Das Auffinden von Blindgängern und Munition ist in diesem ehemaligen Kriegsfrontgebiet keine Seltenheit. Diese Relikte sollten auf keinen Fall berührt werden, am besten meldet man den Fund sofort bei der Polizei. Vorsicht ist auch beim Erkunden historischer Anlagen und unmarkierter Frontwege angebracht: Die Steige enden oft plötzlich in unwegsamem Gelände. Mit beeindruckenden Ausblicken auf die Sextener Dolomiten, die Julischen Alpen und die Dreitausender der Ostalpen im Norden bewältigt man in 10 bis 14 Etappen die 150 km lange Wegstrecke. Es bietet sich natürlich auch die Möglichkeit, vom Tal aus zu einer der vielen Schutzhütten aufzusteigen und einen Teilabschnitt des Höhenweges zu erkunden.

Gailtaler Höhenweg

Das sanfte Gegenstück zum Friedensweg bietet der Gailtaler Höhenweg, der in etwa 90 km von St. Oswald bei Kartitsch in Osttirol bis zur Windischen Höhe in Kärnten führt. Erst im Jahr 2000 wurde auf Initiative des Tourismusverbandes die Idee geboren, die teils verfallenen Wege entlang der Gailtaler Alpen zu revitali-



Am Weg zur Großen Kinigat – im Hintergrund die Liköfelwand

sieren. Gemeinsam mit dem Österreichischen Alpenverein, den Gemeinden und den Tourismusverbänden wurde in zwei Jahren harter Arbeit der westliche Teil von Kartitsch bis zum Gailbergsattel instand gesetzt und neu markiert. In wenig schwierigen Etappen führt dieser Weg südlich der Lienzer Dolomiten durch die westlichen Gailtaler Alpen. Die einzelnen Wegstrecken sind als Themenwege ausgewiesen. So erhält man einen Einblick in die Arbeit der Bergbauern, Flora und Fauna sowie die Geologie. Im Herbst 2004 wurde auf Kärntner Seite die Fortsetzung des Weitwanderweges 229 aufgenommen und die Strecke schließlich durch die Reißkofelgruppe bis zur Windischen Höhe verlängert. Ganz an-

ders als beim Karnischen Höhenweg führt der Gailtaler Höhenweg keinesfalls ständig am Grat entlang, sondern auch in Taleinschnitte hinab, um sogleich auf der anderen Talseite wieder mehrere hundert Höhenmeter hinauf zu leiten. Dadurch bietet sich aber auch eine Vielfalt an Landschaften, die im Wechselspiel mit den einsamen Berggipfeln den Gailtaler Höhenweg zu einem Erlebnis der besonderen Art werden lassen.

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/tiroler-gaital

SCHUTZHÜTTEN

Sillianer Hütte (2.447 m)

ÖAV Sektion Sillian
T: +43 664 5323802
viktorja_sch@hotmail.com
www.alpenverein.at/sillian



Obstansersee-Hütte (2.300 m)

ÖAV Sektion Austria
T: +43 4848 5422
bhp@tirolspeed.com
www.alpenverein-austria.at



Filmoor-Standschützenhütte (2.350 m)

ÖAV Sektion Austria
T: +43 664 1127153
filmoorhuetten@gmx.at
www.alpenverein-austria.at



Porzehütte (1.942 m)

ÖAV Sektion Austria
T: +43 664 3256452
porzehuetten@gmx.at
www.alpenverein-austria.at



Die Porzehütte



Val di Zoldo

Das vom Wildbach Maè gebildete Zoldotal befindet sich im nördlichen Venetien in den Belluneser Dolomiten. Das Gebiet wird durch das Cordevole-Tal im Westen und das Boite-Tal im Nordosten begrenzt – alles Nebenflüsse des Piave. Das Val di Zoldo ist ein vergleichsweise wenig besuchtes Tal bescheidener Größe (etwa zwanzig Kilometer lang und halb so breit), doch vermittelt es ein komplettes Bild der Natur und Morphologie der Dolomiten. Zum Teil liegt das Gebiet im Nationalpark Belluneser Dolomiten, den man als den urwüchsigsten der italienischen Nationalparks bezeichnen könnte. Seit 2009 gehören einige dieser Bergmassive zur UNESCO- Welterberegion „Dolomiten“.

Das Val di Zoldo zeichnet sich durch zwei grundlegende Merkmale aus: einerseits der „Dolomitencharakter“ seiner Berge und andererseits die unzerstörte Umwelt. Damit hebt sich dieses Gebiet deutlich von den übrigen Dolomiten ab, die ja in weiten Bereichen durch touristische Aktivitäten bereits sehr stark beansprucht sind.

Obwohl erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (also einhundert Jahre nach den Westalpen) von Forschern und Pionieren „entdeckt“, sind die Dolomiten seit Beginn des 20. Jahrhunderts das weltweit am meisten besuchte Gebirge. Von seiner einzigartigen Schönheit angezogen, kommen Menschen aus allen Ländern hierher. Sie bewundern die Eleganz und die zarten Farben dieser Felsformationen, erholen ihren Geist in den ruhigen Wäldern und Wiesen und messen ihre Kräfte an den kühnen Felsnadeln und steilen Wänden, die Bühne zahlreicher großartiger Unternehmungen geworden sind.

Der heftige Besucheransturm konzentrierte sich hauptsächlich auf jene Ortschaften, die bereits in der Vergangenheit vom venezianischen und Habsburger Adel und dem Bürgertum besucht wurden. Das Val di Zoldo gehörte jedoch damals – wie heute – nicht dazu, da es für die Republik Venedig ausschließlich als Lieferant von Holz- und Eisenprodukten wichtig war. So war dieses Gebiet niemals ein Tal des Wohlstands und der Mondänität.

Im Gegenteil: Wie andere alpine Regionen hatte dieses Tal bis zur ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ernste Probleme mit der Auswanderung und der Entvölkerung. Zwar gab es seit langem Touristen und die Bergsteiger waren von den Berggipfeln fasziniert (am Pelmo und der Civetta wurden grundlegende Kapitel der alpinistischen Geschichte geschrieben), doch nicht in solchem Ausmaß, dass die „Spiritualität des Ortes“ ernsthaft in Gefahr gewesen wäre.

Deshalb präsentiert sich das Val di Zoldo heute noch in seiner ursprünglichen und eigentümlichen Weise: Hauptsächlich in den Talsenken besiedelt, mit belebten Almen und urtümlich-wild auf den Bergeshöhen. Man kann tatsächlich sagen, dass in den Zoldaner Bergen Mensch und Natur ein nachhaltiges Gleichgewicht erreicht haben. In den traditionellen Stein- und Holzgebäuden der Ansiedlungen genießt man Service und Bequemlichkeit, die vom Fortschritt eingeführt wurden. Doch reichen nur wenige Schritte von der Landstraße weg, um zu erkennen, wie wenig diese Pfade besucht sind, und um den Genuss auszukosten, den die Einsamkeit, die Stille der Wälder und die Harmonie der Gewässer bieten. Weiter oben sind die einst als abweisend und feindlich betrachteten Gipfel zu Fitnesscentern der Kühnheit geworden.

Im Tal gibt es Wanderstrecken für jedermann: seien es kurze und gefahrlose Spaziergänge, die von Familien mit Kindern bewältigt werden können, oder anspruchsvolle Strecken in wilden Gegenden, die alpines Wegegespür erfordern. Die Viaz di Zoldo – seit Jahrhunderten von Gämsenjägern begangene Steige, die auf Felsbändern verlaufen – sind bei geübten Bergwanderern mittlerweile legendär geworden. Zwischen diesen beiden extremen Optionen liegt der Anello Zoldano, eine sechstägige Rundtour auf mittlerer Höhe (fast immer unter 2000 m), die mit Übernachtungsmöglichkeiten in den Schutzhütten eine Umrundung der gesamten Gebirgsumrahmung ermöglicht.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Belluneser Dolomiten

Cima Civetta (3.220 m), Pelmo (3.168 m), Sasso di Bosconero (2.468 m), Cima Pramper (2.409 m), Tamer Grande (2.547 m)

ORTSCHAFTEN

Val di Zoldo, Cibiana di Cadore, Zoppè di Cadore

Höchster Ortsteil: Zoppè di Cadore (1.460 m)

Höchster Punkt: 3.220 m (Cima Civetta)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet: 3.799 Personen



Die Ortschaft Fornesighe



Museum Pojat, Zoppè di Cadore

ANREISE



Aus dem Norden: Busse in das Pustertal von Brixen nach Toblach oder Eisenbahnlinie Lienz – Toblach – Franzensfeste; dann Bus Toblach-Cortina und Cortina – Calalzo bis nach Venas und nach Cibiana. Mehr unter www.mobilitaaltoadige.info

Aus dem Süden: Eisenbahnlinie oder Busverbindung Padua – Venedig – Belluno und Belluno – Calalzo. Busverbindung von Longarone nach Val di Zoldo und Zoppè di Cadore und von Calalzo nach Cibiana di Cadore. Direkte Busverbindung von Belluno nach Val di Zoldo. Mehr unter www.trenitalia.com www.dolomitibus.it

KARTEN

APT Karte Val di Zoldo
Maßstab 1:40.000

IGM-Karten Monte Pelmo, Antelao, Forno di Zoldo, Cibiana, Perarolo di Cadore, Agordo, Cime di San Sebastiano, Longarone
Maßstab 1:25.000

Tabacco-Karten Nr. 1, 2, 4
Maßstab 1:50.000

Tabacco-Karten Nr. 03, 015, 025
Maßstab 1:25.000

Kompass-Karten Nr. 77, 620, 624, 634
Maßstab 1:25.000

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/val-di-zoldo

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Agriturismo La Sloda

Renato Panciera
Via S. Andrea 20, Pralongo
I-32012 Val di Zoldo
T: +39 328 8420433
lasloda@hotmail.com

Dormi & Disnà

Anna Zaccone
Via Ruis 15b, Fornesighe, I-32012 Val di Zoldo
T: +39 340 1043882
info@dormiedisna.it
www.dormiedisna.it

Villa Chele

Maria Luisa Caviglia
Via della Fusinela 2, Pralongo
I-32012 Val di Zoldo
T: +39 0437 78585 od. +39 3299483644

Locanda La Tana

Fabrizio Votta
Via Roma 28, Forno, I-32012 Val di Zoldo
T: +39 0437 794097
info@ristorantetanadelors.it
www.ristorantetanadelors.it

B&B Le Bastie

Alfio Ciprian
Via T. Vecellio 20, Bragarezza
I-32012 Val di Zoldo
T: +39 349 4327615
info@bastiedolomiti.com
www.bastiedolomiti.com

Villa Emma

Maria Vittoria Borzatti
Borgo Europa 12, Forno, I-32012 Val di Zoldo
T: +39 348 0641027
mariavittoria.b2009@libero.it

Garni Posta

Italo Reffosco
Via Roma 13, Forno, I-32012 Val di Zoldo
T: +39 0437 794217
garni.laposta@gmail.com

Albergo Brustolon

Gioconda Pocchiesa Cantaro
Via Brustolon 57, Dont, I-32012 Val di Zoldo
T: +39 0437 78150
info@hotelbrustolon.it
www.hotelbrustolon.it

Ristorante L'Insonnia

Omar Meneghetti
Via Canale 7, Le Bocole, I-32012 Val di Zoldo
T: +39 0437 787243
omarmeneghetti2@gmail.com

Casa dei Mani

Romana Bortolot
Via Bortolot 11, I-32010 Zoppè di Cadore
T: +39 0437 789430 od. +39 340 7759418
rombrt@libero.it, virdrc@aoutlook.com

Casa dei Criboi

Annamaria Pampanin
Via Villa 1, I-32010 Zoppè di Cadore
T: +39 320 2890573
zenoloto@gmail.com
www.zenoloto.com

Casa del Sordo

Zeno Sagui
Via Le Chiasate 3, I-32010 Zoppè di Cadore
T: +39 0428 320 2890573
zenoloto@gmail.com
www.casadelsordo.com

Antica Locanda Al Pelmo

Graziana Ottavi
Via Bortolot 82, I-32010 Zoppè di Cadore
T: +39 0437 791113
anticalocandaalpelmo@gmail.com

Rifugio Remauro

Andrea Olivier
Via Pianezze 61, Passo Cibiana
I-32040 Cibiana di Cadore
T: +39 0435 74273
info@rifugioremauro.it
www.rifugioremauro.it

WEITERE ADRESSEN

Touristeninformation Forno di Zoldo

Via Roma 10, I-32012 Val di Zoldo
T: +39 0437 787349
turismo@valdizoldo.net
www.valdizoldo.net

Touristeninformation Cibiana di Cadore

Via Masariè 182, I-32040 Cibiana di Cadore
T: +39 338 4101482
chrizandanel@hotmail.com
www.cibianapaesedeimurales.it

Touristeninformation Zoppè di Cadore

Via Bortolot 19, I-32010 Zoppè di Cadore
 T: +39 0437 791000
 zoppe@clz.bl.ir
 www.comune.zoppedicadore.bl.it

CAI Val di Zoldo

Via Roma 10, Ortschaft Forno
 I-32012 Val di Zoldo
 T: +39 0437 78100
 caivaldizoldo@teletu.it

Ente Parco Dolomiti Bellunesi

P.le Zancanaro 1, I-32032 Feltre BL
 T: +39 0439 3328
 www.dolomitipark.it
 info@dolomitipark.it

Bergrettung: Einsatzzentrale SUEM, T: 112

Wettervorhersage:

www.arpa.veneto.it
 www.sian.it/infoMeteo/index.do

BESONDERHEITEN**Die Eismacher (I Gelatieri)**

Aus dem Val di Zoldo stammen viele Eismacherdynastien. Sie verbreiteten die Kunst des handgemachten Speiseeises weltweit – von Deutschland über Südamerika bis nach Südafrika und China. Vor allem in Bayern und Österreich stehen die Chancen gut, dass der typische italienische Eissalon von einer Familie aus dem Val di Zoldo geführt wird – und das nicht selten schon seit Generationen.

Ethnographisches Museum „El Poiat“

Die Bezeichnung des Museums bezieht sich auf das ladinische Wort für Kohlenmeiler. Dokumentiert werden das historische lokale Wirtschaftsgeschehen und insbesondere die Köhlererei. Zu sehen sind Arbeitsgeräte, Filme und Modelle von Anlagen.



Bosconero-Gruppe von der Forcella delle Ciavazole

Messner Mountain Museum

Auf dem Monte Rite (2.181 m) befindet sich das von Reinhold Messner gestaltete Museum. Es wurde in einem adaptierten Fort aus dem Ersten Weltkrieg eingerichtet und befasst sich mit der Erschließungsgeschichte der Dolomiten. Herzstück ist eine große Galerie einmaliger Dolomiten-Bilder von der Romantik bis heute. Der Monte Rite ist überdies ein grandioser Aussichtsberg auf die spektakulärsten Dolomitengipfel: Monte Schiara, Monte Agnè, Monte Civetta, Marmolata, Monte Pelmo, Tofana di Rozes, Sorapis, Antelao, Marmarole.

„Murales“ in Cibiana di Cadore

Das Dorf Cibiana ist seit den 1980er-Jahren eine einzigartige Freiluft-Kunstgalerie und wird deshalb als „Ort, der seine Geschichte malt“ bezeichnet. Zahlreiche Künstler, auch von internationalem Ruf, haben über fünfzig Szenen auf die Mauern verschiedener Gebäude gemalt. Dargestellt wird das Alltagsleben der Einwohner: das Haus des Schmieds, des Müllers, des Käfers, des Jägers usw.

Fiorenzo Tomea und Masi Simonetti

Zoppè di Cadore ist der Geburtsort gleich zweier bedeutender Maler des italienischen Expressionismus. Beide waren vor allem in Mailand und Paris tätig. Immer wieder verarbeiteten sie auch Motive aus ihrer heimatlichen Bergwelt. Einige ihrer Werke kann man in den öffentlichen Lokalen der Ortschaft bewundern.

Nagel- und Schmiedekunstmuseum Museo del Chiodo e dell'Arte Fabbri

Dieses Museum befindet sich in Forno di Zoldo im historischen Palazzo del Capitano und dokumentiert den über Jahrhunderte dominierenden Haupterwerbszweig des Tales – die Kleineisenindustrie.

Monte Pelmo

Der aus Irland stammende Bergsteiger John Ball erreichte, geführt von einem einheimischen Jäger, im August 1857 als erster Tourist den 3.168 m hohen Gipfel. Der Anstieg verlief über den heutigen Normalweg (Ball-Band, II). Wie man heute weiß, wurde der Berg bereits viel früher von Einheimischen über verschiedene Routen erstiegen.

SCHUTZHÜTTEN**Rifugio Casera Bosconero (1.457 m)**

CAI Sezione Val di Zoldo
 T: +39 0437 7544940
 oder +39 338 3713870
 mbosconero@libero.it
 www.caiveneto.it/rifugio/casera-bosconero

Rifugio Sora 'l Sass G. Angelini (1.588 m)

CAI Sezione Val di Zoldo
 T: +39 327 1619247
 scandolin@gmail.com
 www.rifugiosoralsass.wordpress.com



Mondlandschaft über dem Bosconero



Vent im Ötztal

Welch ein Kontrast!

Nur wenige Kilometer hinter dem wintertouristisch hochgerüsteten Sölden im Ötztal findet man sich im stillen Venter Tal und dem von 150 Menschen bewohnten Örtchen Vent wieder. Ein Klassiker unter den alpinen Bergsteigerdörfern mit langer Alpingeschichte und Alpenvereinsbezug. Ein Ausgangspunkt zahlreicher klassischer Gletschertouren auf Wildspitze, Similaun, Weißkugel und viele Gipfel mehr.

Hier zog der Geistliche Franz Senn am 28. September 1860 als Kurat in das 1.900 m hoch gelegene Bergdorf ein und entwickelte ein Tourismuskonzept, das von folgender Prämisse ausging: Der Berg ist in seiner Schönheit und Erlebnisvielfalt nicht Besitz Einzelner, sondern gehört allen, die sich von ihm beschenken lassen. Die im Gebirge lebende Bevölkerung soll den Berg zugänglicher machen, die Gäste in Quartier nehmen, versorgen, beraten und mit Träger- und Bergführerdiensten unterstützen. Als Gegenleistung bezahlen die Gäste die Dienstleistungen mit barem Geld, sichern damit die dörfliche Existenz und vermitteln auch Bildung und mehr Weltoffenheit. Auf diesem Konzept wurde der Deutsche Alpenverein gegründet und es entstanden die Sektionen des Alpenvereins mit ihren Schutzhütten und Arbeitsgebieten.

Am 12. Juli 1980 ließ Vent erneut aufhören. Während viele andere hochgelegene Alpenorte schon längst im großtechnischen Massentourismus aufgegangen waren bzw. die Weichen dorthin gestellt hatten, ließ Vent mit einer Presseaussendung, unterzeichnet vom Bergführer Luis Pirpamer, aufhören:

„Vent in den Ötztaler Alpen setzt auf die unberührte Natur. Interessanter Entscheid der Venter gegen Erschließung des Hochjochferners als Sommerskigebiet. Einen einstimmigen Beschluss fasste die Venter Bevölkerung bei der letzten Versammlung des Verkehrsverbandes: Die geplante Erschließung des Hochjochferners als Sommerskigebiet wurde abgelehnt – eine liftmäßige Verbindung zum bestehenden Skigebiet Schnalstaler Gletscher kommt damit nicht zustande. Obwohl sich die Venter bewusst sind, dass ihnen durch den Beschluss der allseits gewünschte ‚Herbstskifahrer‘ als touristische Geldquelle entgeht, sind sie der festen Überzeugung, dass der künftige Gast das Wandern in der unberührten Natur als Urlaubsmotiv in der stressgeplagten Zeit immer mehr zu schätzen wissen wird. Vent in den Ötztaler Alpen wird also das Bergsteigerdorf Tirols bleiben – sehr zur Freude der naturliebenden Bergfreunde.“
(Ötztaler Pressedienst, 12.07.1980)

Im Gegensatz zu vielen anderen alpinen Bergorten haben sich die Übernachtungen im Sommerhalbjahr in Vent nahezu konstant gehalten, was für die gewählte Strategie spricht. Um auch in Zukunft erfolgreich zu sein, gilt es das auf den Ideen von Franz Senn basierende Erfolgsrezept Senns zu veredeln und mit neuen Ideen weiterzuentwickeln.

2003 wurde die Unterstützungsplattform „Pro Vent“ gegründet, der Delegierte aus Vent, des DAV und des ÖAV angehören. Daraus ist die beispielhafte Wegegemeinschaft Innerötztal hervorgegangen, die inzwischen nicht nur in Vent, sondern im gesamten Ötztal tätig ist. Alle Bergwanderwege wurden saniert und werden professionell betreut. Seit 2004 sind wieder alle DAV-Schutzhütten und private Hütten entlang der bekannten „Venter Skirunde“ für Skihochtouren im Spätwinter geöffnet.

Für das 1981 von der Tiroler Landesregierung verordnete Ruhegebiet „Ötztaler Alpen“ hat 2005 ein Schutzgebietsbetreuer mit Sitz in Obergurgl seine Arbeit aufgenommen. Seit August 2015 befindet sich einer der sechs Infopoints des Naturparks Ötztal im ersten Stock des Venter Widums. Die kleine, feine Ausstellung beschäftigt sich u. a. mit der Gletscherleiche Ötzi, Franz Senn und der Transhumanz – dem Schaftrieb über die Venter Jöcher.

2004 bedrohten Pläne für ein Großspeicherkraftwerk das Bergsteigerdorf an der Via-Alpina-Route durch die Ötztaler Alpen. Das Projekt sah eine 190 Meter hohe Staumauer im Rofental oberhalb von Vent vor. Alle relevanten Gletscherbäche der Region sollten in diesen Speicher fließen, um als Oberstufe zum bestehenden Stausee im Kaunertal zu dienen. Breiter Widerstand konnte dieses Projekt verhindern.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Ötztaler Alpen

Wildspitze (3.774 m), Weißkugel (3.739 m), Similaun (3.606 m), Gr. Ramolkogel (3.549 m), Fluchtkogel (3.514 m)

ORTSCHAFTEN

Vent, Rofen

Seehöhe des Hauptortes: 1.900 m

Höchster Punkt: 3.774 m (Wildspitze)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet:
ca. 150 Personen

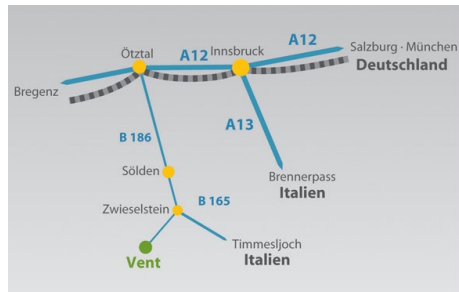


Die Rofenhöfe liegen auf einer Höhe von über 2.000 m



Klassische Bergtour

ANREISE



Osten, Norden: Mit der Bahn von Wien und Linz über Salzburg, Innsbruck bis Ötztal Bahnhof. Weiter mit dem Linienbus 4194 nach Sölden. Von Sölden verkehren regelmäßig (im Sommer stündlich) Linienbusse der Ötztaler Verkehrsgesellschaften nach Vent.

Westen: Von Bregenz mit der Bahn über Landeck bis Ötztal Bahnhof. Weiter mit dem Linienbus 4194 nach Sölden. Weiter mit dem Bus nach Vent.

Süden: Von Klagenfurt mit der Bahn nach Salzburg (eventuell umsteigen) und über Innsbruck (umsteigen) bis zum Bahnhof Ötztal. Von Graz mit der Bahn über Selzthal, Kitzbühel, Wörgl und Innsbruck (eventuell umsteigen) bis zum Bahnhof Ötztal. Oder von Graz nach Salzburg (eventuell umsteigen) und über Innsbruck (umsteigen) bis zum Bahnhof Ötztal. Dort weiter mit dem Linienbus 4194 bis Sölden (umsteigen) und von dort nach Vent.

KARTEN

Alpenvereinskarten Nr. 30/1, 30/2, 30/6
Maßstab 1:25.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 251
Maßstab 1:50.000

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 2103, 2109
Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 172, 173
Maßstab 1:50.000

BERGSTEIGERDORF- PARTNERBETRIEBE

Haus Eberhard

Fam. Eberhard Fimml
Spiegelbachweg 1, 6448 Vent
T: +43 5254 8129
info@haus-eberhard.at
www.haus-eberhard.at

Hotel Alt Vent Tyrol

Familie Scheiber
Marzellweg 2, 6448 Vent
T: +43 5254 8130
info@hotel-vent.at
www.hotel-vent.at

Pension Reinstadler

Fam. Reinstadler
Gampfenweg 9, 6448 Vent
T: +43 664 4488 511
info@pension-reinstadler.at
www.pension-reinstadler.at

WEITERE ADRESSEN

Ötztal Tourismus – Büro Vent

Venter Straße 35, 6458 Vent
T: +43 5720 0260
Fax: +43 5720 0261
vent@oetztal.com
www.vent.at

Österreichischer Alpenverein Sektion Innerötztal

Vorsitzender: Franz Josef Ennemoser
Espan 182, 6444 Längenfeld
T: +43 5253 5746
fj.ennemoser@gmail.com
www.alpenverein.at/inneroetztal

Österreichischer Bergrettungsdienst Ortsstelle Sölden

Ortsstellenleiter: Josef Fiegl
Rettenbachlweg 18, 6450 Sölden
T: +43 664 6135 900 oder +43 5254 2118
Mobil: +43 664 4428 118
Fax: +43 5254 2118 20
josef.fiegl@soelden.at
www.br-soelden.at

Naturpark Ötztal

Geschäftsführer: Thomas Schmarda
Gurgler Straße 104, 6456 Obergurgl
T: +43 664 1210 350
info@naturpark-oetztal.at
www.naturpark-oetztal.at



Bergführer Martin mit Gästen auf Hochtour am Rofenkarferner

BESONDERHEITEN

Naturpark Ötztal

Das Bergsteigerdorf Vent liegt inmitten des Ruhegebietes Ötztaler Alpen, das im Jahre 1979 vom Österreichischen Alpenverein initiiert und schließlich 1981 von der Tiroler Landesregierung im Ausmaß von 396 km² verordnet wurde. Im Jahre 1995 wurde das Ruhegebiet Ötztaler Alpen von der Tiroler Landesregierung als Natura-2000-Gebiet nach Brüssel gemeldet. Es ist damit das größte alpine Ruhegebiet in Tirol. Ruhegebiete zeichnen sich besonders durch das Fehlen von lärmregenden Betrieben, von Seilbahnen für die Personenbeförderung, von Schleppliften sowie von Straßen für den öffentlichen Verkehr aus. In einem Ruhegebiet soll die Erhaltung eines möglichst großen, noch intakten Naturraumes als Ruhe-, Wander- und Skitourengebiet oder als ökologischer Ausgleichs- bzw. Pufferaum gewährleistet sein. www.naturpark-oetztal.at

Franz Senn (1831–1884)

Mit der Gründung des Österreichischen Alpenvereins begann im Jahre 1862 ein neues Kapitel des Alpinismus und des Bergsteigens. Der Gletscherpfarrer Franz Senn, Mitbegründer des Deutschen Alpenvereins (1869) und Kurat in Vent, förderte den Alpinismus, indem er Wege und Steige anlegte und Schutzhütten errichtete. Er wollte damit die Menschen für das Bergsteigen begeistern, aber auch die

wirtschaftliche Lage der Bevölkerung in den Tälern verbessern. Franz Senn war selbst begeisterter Bergsteiger und erstieg zahlreiche Dreitausender in den Ötztaler Alpen.

Ötzi – „der Mann aus dem Eis“

Am 19. September 1991 wurde beim Abstieg von der Fineilspitze (3.516 m) hinunter zum Tisenjoch (3.280 m) der 5.300 Jahre alte „Mann aus dem Eis“ völlig unversehrt mit einer umfangreichen Ausrüstung (Bogen, Pfeile, Beil, Fußbekleidung, Mantel, Tragekorb, Messer) gefunden und geborgen. Dieser sensationelle und einzigartige Fund beweist, dass Jäger, Hirten und Händler bereits seit vielen Jahrtausenden über die Jöcher des Alpenhauptkammes gezogen sind. Heute kann der „Mann aus dem Eis“ – der „Ötzi“ – im Archäologiemuseum in Bozen bewundert werden.

Via Alpina

Die Via Alpina ist ein internationaler Weitwanderweg von Triest nach Monaco. Auf insgesamt fünf Routen, 342 Tagesetappen und über 5.000 km Weglänge durchquert sie die acht Alpenstaaten Italien, Slowenien, Österreich, Deutschland, Schweiz, Liechtenstein, Frankreich und Monaco. Die Similaunhütte markiert mit 3.019 m den höchsten Punkt der Via Alpina im gesamten Alpenraum. Der Gelbe Weg führt den Wanderer von Bozen kommend durch das Schnalstal über den Übergang am Similaun. www.via-alpina.org



Sommer in Vent

Wasser- und Ballspielpark für die Kleinen

Gleich hinter dem Hotel Vent – dort, wo immer schon Schaukel und Sandkiste standen – befindet sich nun auch ein schöner Wasser- und Ballspielpark für die Kleinen, wo nach Herzenslust geplantscht, gegatscht, gespritzt und einfach gespielt werden darf. Ein Kletterturm bietet zusätzlich Herausforderung und fördert die Bewegungskoordination der Kinder.

SCHUTZHÜTTEN

Brandenburger Haus (3.277 m)

DAV Sektion Berlin
T: +43 664 7980 757
brandenburgerhaus.vent@gmail.com
www.brandenburgerhaus.com



Martin-Busch-Hütte (2.501 m)

DAV Sektion Berlin
T: +43 5254 8130
info@hotel-vent.at
www.dav-berlin.de

Breslauer Hütte (2.844 m)

DAV Sektion Breslau
T: +43 664 5300 898
info@breslauerhuetten.de
www.dav-sektion-breslau.de



Ramolhaus (3.006 m)

DAV Sektion Hamburg & Niederelbe
T: +43 5256 6223
info@edelweiss-gurgl.com
www.dav-hamburg.de



Hochjoch-Hospiz (2.413 m)

DAV Sektion Berlin
T: +43 676 6305 998
hochjoch@gmx.at
www.hochjoch.at

Vernaghütte (2.755 m)

DAV Sektion Würzburg
T: +43 664 1412119
info@wieshof.at
www.vernagthuette.de



Breslauer Hütte

Schöne Aussicht (2.842 m)

Privat
T: +39 0473 662140
info@schoeneaussicht.it
www.schoeneaussicht.it

Similaunhütte (3.018 m)

Privat
T: +43 676 5074 502
info@similaunhuetten.com
www.similaunhuetten.com



Villgratental

Das Villgratental bei Sillian mit den Gemeinden Außervillgraten (1.286 m) und Innervillgraten (1.402 m) ist ein nach wie vor bergbäuerlich geprägtes alpines Hochtal. Dieses Seitental des Osttiroler Pustertals mit seinen steilen Hängen und traditionsreicher Holzhausarchitektur zählt zu den ursprünglichsten Natur- und Kulturlandschaften in den Alpen.

Die bergbäuerliche Landwirtschaft behauptet selbstbewusst ihren Platz in einem Konzept, das dem Massentourismus den Rücken zukehrt. „Ruhig bleiben“, steht im Leitbild des Tales: Was in der Vermarktung Gefahr läuft, kitschig zu wirken, wurde zur nachhaltigen touristischen und ökonomischen Leitlinie. Im Villgratental gibt es keine Skischaukel und kein Quartier mit mehr als 50 Betten. Die Abgrenzung gegenüber Trends, die auf skitechnische Erschließung und Hotelkomplexe kapitalstarker Investoren setzen, ist vor allem ein Versuch – auch dank mittelständischer Gewerbe- und Handwerksbetrieben, etwa in der Holzverarbeitung und mit bäuerlichen Produkten – die Wertschöpfung im Tal mit seinen rund 2000 Bewohnern zu sichern. Die „kraftwerkvillgraten.at“ bieten eine originelle Plattform für die international gefragten Villgrater Schafwollprodukte, innovative Schmiedekunst, die gehobene Gastronomie, einem autochtonen Modelabel.

Die Villgrater und Villgraterinnen bemühen sich – findig und zäh – ein Zweckbündnis mit der Natur einzugehen, engagiert unterstützt vom Alpenverein Sillian. Die Herausforderung, die bergbäuerliche Landwirtschaft mit dem Fremdenverkehr und auch dem Naturschutz weitgehend in Einklang zu bringen – dieser Villgrater Weg ist prädestiniert für ein „Bergsteigerdorf“.

Die Villgrater Berge gelten seit ihrer alpinpublizistischen Entdeckung um 1900 durch Staralpinisten wie Ludwig Purtscheller oder John Ball, den ersten Präsidenten des britischen Alpine Club, als ideale Aussichtsplattformen für den Rundblick auf die Dolomiten im Süden und die Venedigergruppe wie den Großglockner im Norden. Purtscheller schrieb von einem „Hochbelvedere ersten Ranges“. Diese Einschätzung gilt bis heute.

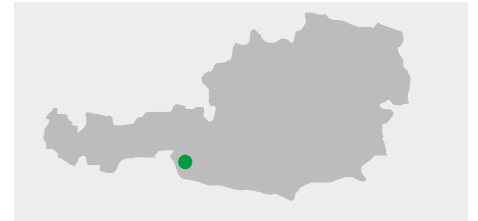
Das gesamte Villgratental kann auf einer mehrtägigen Route umrundet werden. Die Herz-Ass Villgratental, die nach der Herzform des Weges benannt ist, gibt es als durchgehend beschilderte Wanderung. Auf insgesamt 5.830 Höhenmetern und 79 Kilometern Weglänge führt die alpine Wanderung in einzigartige Natur- und Kulturlandschaft. Die ursprüngliche Bergfahrt dieser Tour gelang erstmals im Frühwinter 1988 den erfahrenen Alpinisten Norbert Mariacher und Konrad Hofmann. Seit Neuestem kann diese Route auch im Winter als Herz-Ass Skitour begangen werden.

Zu den zahlreichen lohnenden Tagestouren zählen die auch kulturgeschichtlich interessanten Wanderungen „Über die Jöcher“ ins Südtiroler Gsiesertal. Die auf den Bergkämmen Ende des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren gezogene Staatsgrenze hat auch das Villgratental geprägt. Über die Verbindungen zwischen den Nachbartälern informieren drei Themenwege zu „Bewirtschaftung“, „Brauchtum“ und der „Tradition des Schmuggelns“.

Die höchsten Höfe liegen hier höher als Almen, auf 1.730 Metern. Bis über 2.000 Meter wird bewirtschaftet. Charakteristisch für Villgraten sind die Almdörfer. Diese Hütten-Ensembles entstanden für die Viehhaltung im Sommer, als die Bauern und ihre Familien die Jahreszeit bei den Tieren auf der Alm verbrachten. Daher gleichen die Almhütten („Kasern“) kleinen Bauernhäusern, mit Wohnraum und Stall. Seitdem auch die entlegeneren Almen gut erreichbar sind, haben die Hütten der Oberstaller-, Alfen-, Kamelisen- oder Brantlalm wie auch Hütten im verstreuten Almgebiet des Winkeltals oder am Thurntaler eine neue Funktion als begehrte Unterkünfte für Urlauber.

Das Bergsteigerdorf Villgratental weist eine hohe Dichte an hervorragenden Skitouren auf. Alle Touren oder Schneeschuhwanderungen können vom Tal aus unternommen werden. Da viele Anstiege über Almböden bis nahe an die Gipfel oder auf diese führen, sind Skitouren bereits nach den ersten ergiebigen Schneefällen möglich. Die Villgrater Berge sind im Winter durch eine Nord-Stau-lage bevorzugt und bieten von November bis Mai großartige Tourenverhältnisse. Einige Skitouren beginnen direkt bei den Unterkünften, bei Ferienwohnungen oder Gasthöfen der 3- und 4-Stern Kategorie oder beim Haus des Südtiroler Alpenvereins. Das kulinarische Angebot bei Jausenstationen, Gasthöfen und Restaurants reicht von erstklassiger Hausmannskost bis zur Hauben-Küche.

Seine Bekanntheit verdankt Villgraten auch heimischen Kulturschaffenden. Eindrucksvoll, vielfältig und auch selbstironisch beschrieben hat der Villgrater Kulturpublizist, Schriftsteller und Ethnologe Johannes E. Trojer sein „Seiten-Seitental“. Ihre Wurzeln nicht verleugnen kann und will die weithin wahrgenommene Musicbanda „Franui“, die ihren Namen von einer Villgrater Almwiese geliehen hat. „Wir sind ein Erholungsdorf. Und das ist unsere beste Propaganda“, stand im ersten Villgrater Werbeprospekt von 1958. Die Zeilen könnten von heute sein.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Villgratener Berge
Deferegger Gebirge
Südtiroler Dolomiten

Pfannhorn (2.663 m), Weiße Spitze (2.962 m), Rote Spitze (2.956 m), Hochgrabe (2.952 m), Degenhorn (2.946 m), Gölbner (2.943 m), Riepenspitze (2.774 m), Marchkinkele (2.545 m)

ORTSCHAFTEN

Außervillgraten, Innervillgraten, Kalkstein

Seehöhe des höchst gelegenen Ortes:
Kalkstein 1.639 m

Höchster Punkt: 2.962 m (Weiße Spitze)

Wohnbevölkerung im Gemeindegebiet:
1.710 Personen



Kalkstein tief verschneit



Schwarzsee

ANREISE



Norden: Von Wien/Linz/München mit der Bahn bis Salzburg. In Salzburg umsteigen und über Bischofshofen bis Spittal-Millstättersee (umsteigen) und weiter nach Lienz. Weiter mit der Regionalbahn bis Sillian und mit dem Bus 8513 ins Villgratental oder mit dem Postbus 4421 von Lienz bis zur Haltestelle Panzendorf Abzweigung Villgratental und dort umsteigen in den Regionalbus 8513.

Osten: Von Wien über Villach (eventuell umsteigen) nach Lienz. Weiter mit der Regionalbahn und dem Bus Nr. 8513 (siehe oben).
Westen: Von Innsbruck über Wörgl mit der Bahn nach Kitzbühel. Dort umsteigen in den Bus Nr. 4410 nach Lienz. Weiter siehe oben.

Süden: Von Graz mit der Bahn nach Bruck an der Mur. Umsteigen und weiter nach Lienz (zum Teil Umstieg in Villach erforderlich). Von Lienz mit dem Bus ins Villgratental (Detail siehe oben). Von Klagenfurt über Spittal-Millstättersee (umsteigen) nach Lienz. Weiter ins Villgratental wie oben.

KARTEN

Österreichische Karte (ÖK-UTM)
Nr. 3103-Ost, 3102-West; Maßstab 1: 25.000

Österreichische Karte (ÖK-BMN)
Nr. 177, 178; Maßstab 1: 50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte
Nr. 123, 182, S 3 (Südtirol); Maßstab 1: 50.000

Kompass-Wanderkarte Nr. 45 – Defereggental – Lasöringgruppe; Maßstab 1: 50.000

Verlag Mayr Wanderkarte – Hochpustertal/Villgratental; Maßstab 1:25.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Ferienwohnung Bergmann

Fam. Bergmann
Dorf 150, 9931 Außervillgraten
T: +43 4843 5472
franz.bergmann@aon.at
www.tirol.at

Gasthof Perfler

Fam. Perfler
Dorfplatz 143, 9931 Außervillgraten
T: +43 4843 5202
perfler.kg.gasthaus@aon.at
www.gasthofperfler.com

Alblerhof

Helmut Schaller
Kalkstein 157, 9932 Innervillgraten
T: +49 170 5254885
info@alblerhof-kalkstein.com
www.alblerhof-kalkstein.com

Almhütte Alfen und Giatla Haus

Benjamin Schaller
Kalkstein 152, 9932 Innervillgraten
T: ++43 650 7744206
info@alfenalm.at
www.alfenalm.at od. www.giatla.at

Almhütte Mittergutnigg (auf Alfenalm)

Markus Bachmann
Aussertal 100, 9932 Innervillgraten
T: +43 664 3948554
max.bachmann@aon.at
www.mittergutnigg-huette.at

Ferienpension Senfter

Fam. Senfter
Gasse 69a, 9932 Innervillgraten
T: +43 4843 5319
info@senfter.at
www.senfter.at

Alfonsstüberl

Aparthotel-Ferienwohnungen-Restaurant
Gasse 70a, 9932 Innervillgraten
T: +43 676 7848559
info@alfonsstueberl.at
www.alfonsstueberl.at

Gasthof Bachmann

Fam. Bachmann
Gasse 79a, 9932 Innervillgraten
T: +43 4843 5307

gasthofbachmann@hotmail.com
www.gasthof-bachmann.at

Der Gannerhof

Fam. Josef Mühlmann
Gasse 93, 9932 Innervillgraten
T: +43 4843 5240
gannerhof@gannerhof.at
www.gannerhof.at

Die Natur-Residenz

Fam. Fürhapter
Ebene 50b, 9932 Innervillgraten
T: +43 4843 20087
info@residenz-villgraten.at
www.residenz-villgraten.at

Obergrafershof

Albrecht Ortner
Aussertal 2, 9932 Innervillgraten
info@insvillgratental.com
www.insvillgratental.com

Senfterhaus

Josef Steidl
Ebene 135, 9932 Innervillgraten
T: +43 664 73038416
steidl@bergferien-tirol.at
www.bergferien-tirol.at

Reiter Stube

Familie Bachlechner
Winkeltal 108, 9931 Außervillgraten
T: +43 4843 5188
info@reiterstube.at
www.reiterstube.at

Badl Alm

Gebhard Walder
Kalkstein 160a, 9932 Innervillgraten
T: +43 4843 20026
info@badl-alm.at
www.badl-alm.at

Villgrater Natur

Josef Schett KG
9932 Innervillgraten 116
T: +43 664 3948554
office@villgraternatur.at
www.villgraternatur.at

Bergschule Alpin Aktiv Hochpustertal

Hannes Grüner
Bundesstraße 1b, 9920 Sillian
T: +43 664 5750847

info@bergschule-aah.at
www.bergschule-aah.at

Yellowsports GbmH - Alpinbüro

Christof Schett
Gasse 74, 9932 Innervillgraten
T: +43 512 307196
office@yellowsports.at
www.leisespuren.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusverband Osttirol Tourismusinformation Innervillgraten

Gasse 78, 9932 Innervillgraten
T: +43 5021 2340
villgratental@osttirol.com
www.villgratental.com

Österreichischer Alpenverein Sektion Sillian

Obmann: Anton Sint
Sillian 185d, 9920 Sillian
T: +43 4842 5138
sillian@sektion.alpenverein.at
www.alpenverein.at/sillian

Österreichischer Bergrettungsdienst Ortsstelle Sillian

Ortsstellenleiter: Josef Walder
T: +43 650 4137144 oder +43 4842 5215
sillian@bergrettung-tirol.com
www.bergrettung-sillian.at.tf

BESONDERHEITEN

Almen

Prägend für die Villgrater Bergwelt sind die vielen Almen, die allesamt liebevoll renoviert sind und zum Teil auch den Besuchern für einen einfachen, naturverbundenen Urlaub in den Bergen dienen. Rustikaler Luxus mit kaltem Fließwasser, einem Holzherd, viel Gemütlichkeit und Ruhe erwarten inmitten der herrlichen Bergwelt. Nähere Informationen erhält man in der Tourismusinformation.



Skitour zur Kreuzspitze

Ensemble Wurzerhof

Die Hofanlage Wurzerhof im Winkeltal (Außervillgraten) mit Einhof, Kapelle, Waschküche mit Selche, Sägemühle und Getreidemühle gilt als einzigartig in Tirol und wurde 1999 unter Denkmalschutz gestellt. Die Getreidemühle (eine sehr seltene Zweifachmühle) sowie das Museum im Keller mit Handwerksausstattung, Schmiede, Backofen, Vorratskammer und die Waschküche mit Selche sowie Kapelle und Sägewerk sind als Museum zugänglich.

Freilichtmuseum Villgratental Wegelate

Mit Hilfe des Villgrater Heimatpflegevereines wurde die Wegelate Säge von 1990 - 1993 wieder in Stand gesetzt und erhalten. Somit steht in Innervillgraten das letzte Venezianer-Sägewerk, welches wie seit jeher ausschließlich mit Wasserkraft betrieben wird. Weiters stehen an diesem Standort eine Lodenstampf und eine Mühle. Besichtigungs- und Vorführzeiten im Tourismusbüro. Für die Renovierung und Erhaltung dieses „Industriedenkmals“ wurde der Villgrater Heimatpflegeverein mit dem Europa Nostra Preis sowie dem Ford-Umweltpreis im Jahr 2000 ausgezeichnet.

Naturdenkmal Sinkerseer

Auf Initiative der Villgrater Bevölkerung wurde das Feuchtgebiet Sinkerseer 2005 zum Naturdenkmal erklärt. Das von den Villgra-

tern so genannte „s Sinkerseabl“ ist ein von Hangquellen gespeister Quellsee, der von einer Vielfalt an interessanten Lebensräumen umgeben ist. Um den inmitten von Almweidegebieten gelegenen Sinkerseer zu schützen, wurde das Areal mit traditionellen Holzzäunen umfriedet. Vom Schwartenzaun bis zum „Lucken“-Zaun werden rund um den See fünf verschiedene Varianten zur Schau gestellt.

Wallfahrtsort Kalkstein

Im kleinen Weiler Kalkstein befindet sich die neugotische Wallfahrtskirche Maria Schnee. Der erste Kirchenbau in Kalkstein beruht laut mündlicher Überlieferung auf einem Pestgelöbnis, 1660 erfolgte dann die Kirchenweihe. Bei der Renovierung im Jahr 1859 blieben nur wenige Teile der alten Kirche bestehen. Die neue Wallfahrtskirche wurde 1875 eingeweiht. Seit 1949 ist der Kirche auch ein eigener Friedhof angeschlossen. Um 1800 wurde der Pfarrhof errichtet und von 1880 bis 1991 war diese Filiale der Pfarre Innervillgraten mit einem Priester besetzt. Nach dem Tod von Johann Bergmann, dem letzten Expositurpriester, wurde das Widum dem Kalasatinerorden vermietet. Seit 1996 ist das „Haus Betanien“ ein Ort der Anbetung und Stille, auch zwei Schwestern leben hier nach den Grundsätzen der Kalasatiner.

SCHUTZHÜTTEN UND JAUSENSTATIONEN

Friedl-Mutschlechner-Haus

AVS Selbstversorgerhaus
T: +39 0471 978141
jugend@alpenverein.it

Volkzeiner Hütte (1.886 m)

privat
T: +43 664 9888800
tonianton@a1.net
www.volkzeinerhütte.at

Jausenstation Unterstalleralm (1.678 m)

Hidegard Lanz
9932 Innervillgraten
T: +43 676 4224532 oder +39 348 3969799
unterstalleralm@gmx.at



Weißbach

Weißbach bei Lofer

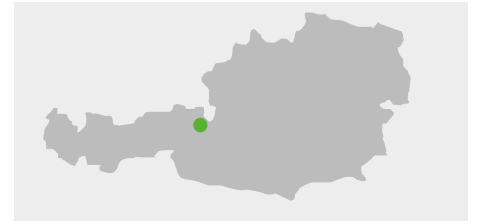
Fährt man von Lofer nach Süden, dann stellt sich rasch das Gefühl ein, als sei man in einer von einem riesenhaften Hobel ausgeschürften Steinrinne. Hier bahnt sich der Saalachfluss seinen Weg durch die Massive der Kalkhochalpen. Schon deren Namen deuten auf Kargheit und Wildheit hin: Steinernes Meer, Leoganger Steinberge, Loferer Steinberge. An der sonnigsten Stelle dieses Durchbruchtales breitet sich das Dorf Weißbach aus. Einige Bauernhöfe und Wohnhäuser, Pfarrkirche, Gasthöfe, ein kleines Kaufgeschäft mit Bäckerei, ein Kaffeehaus. Alpinisten werden sofort eine aufregende Felsplatte registrieren, die gleich hinter der Kirche aufragt und zum Klettern einlädt. Sie ist einer jener Klettergärten, die mittlerweile zum Markenzeichen des Kletterdorfes Weißbach geworden sind. Innerhalb weniger Jahre ist ein wahres Paradies für „rock monkeys“ entstanden, das, dem Zeitgeist entsprechend, schwierige und gut abgesicherte Routen mit kurzen Zustiegen kombiniert. Aber auch die Liebhaber von Klettersteigen kommen auf ihre Rechnung: Für Einsteiger gibt es die „Zahme Gams“, für Fortgeschrittene die „Weiße Gams“ und für Experten die „Wilde Gams“ – mit Einstiegen in kurzer Gehdistanz vom Ortszentrum.

In der Winterzeit wird Weißbach nicht nur von Tourengern und Schneeschuhwanderern, sondern zunehmend auch von Spezialisten aufgesucht: Bieten doch die schroffen Steiflanken des Saalachtals in Kombination mit den verlässlich tiefen Temperaturen ideale Voraussetzungen für Steileisklettereien. Und eine weitere Spezies tummelt sich vorzugsweise in der kalten Jahreszeit im Dorf: Es sind die Höhlenforscher, die die Tiefen der Lamprechtshöhle erkunden. Über 50 Kilometer Ganglänge sind bisher bekannt, die weit ins Zentrum der Leoganger Steinberge hineinreichen. Die Höhle ist eine Art unterirdische Eiger-Nordwand: Die enorme Vertikaldistanz von über 1.600 Metern verbindet sich mit großen Gefahren: Hochwassereinbrüche, extreme Engstellen, komplizierte Schachtabstiege, labile Versturzungen.

Aber zurück an die Oberfläche: In engen Serpentinien überwindet eine schmale Straße die Steilstufe nach Hintertal. Ein wunderbares Hochtal, geprägt von mehreren Bergbauernhöfen, gibt den Blick frei auf breitflächige Bergwiesen, Almen und imposante Berggipfel. Wir befinden uns hier im Herzen des Naturparkes Weißbach, der mit dem benachbarten Nationalpark Berchtesgaden ein großräumiges Schutzgebiet bildet. Auf der für den allgemeinen Verkehr gesperrten Straße über den Hirschbichlpass pendelt im Sommer der Almerlebnisbus, mit dem man sich die Zustiege in das weitläufige Gebiet deutlich verkürzen und auf kurzem Weg in das bayrische Bergsteigerdorf Ramsau gelangen kann.

Große Teile des Weißbacher Naturparkes gehören zum Gebiet der bayerischen Saalforste. Die zwischen dem Fürstbistum Salzburg und Bayern geschlossene Salinenkonvention von 1829 (sie gilt als ältester heute noch gültiger Staatsvertrag Europas) sicherte ursprünglich die Versorgung der bayerischen Salinen mit Brennholz aus dem Pinzgauer Saalachtal und auch heute noch wird dieses Gebiet von den Bayerischen Staatsforsten auf österreichischem Boden verwaltet. Dass sich ökologisch vorbildliche Waldbewirtschaftung ohne weiteres mit der Erholungsfunktion des Waldes vertragen kann, wird hier seit jeher bewiesen. Die Forstverwaltung hat bereits vor geraumer Zeit zahlreiche Alm- und Forststraßen für Berggänger geöffnet. Vor allem die Gemeinschaftsalmen Kammerlingalm, Litzlalm und Kallbrunnalm sowie die Hundfußalm sind ein beliebtes Ziel nicht nur für Wanderer, sondern auch für deren beräderte Kollegen.

Große Teile des Naturparks Weißbach sind durch die jahrhundertealte traditionelle Berglandwirtschaft geprägt, deren gestaltender Einfluss den besonderen Reiz dieser Landschaft ausmacht: Traditionell gesteckte Pinzgauer Zäune, Schindeldächer, die traditionelle Rinder rasse (Pinzgauer Rind) sowie eine große Vielfalt an Wegkreuzen und Marterln sind Ausdruck lebendig gebliebener Bauernkultur. Den Besucherinnen und Besuchern werden diese Werte an zahlreichen Informationspunkten sowie mit Themenwegen und geführten Wanderungen nahegebracht – es verbinden sich Natur- und Bergerlebnisse mit Wissensvermittlung und authentischer Gastfreundschaft. 2013 wurde der Naturpark Weißbach mit dem Prädikat „Naturpark des Jahres“ ausgezeichnet.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Hochkaltergebirge
Steinernes Meer
Leoganger Steinberge

Birnhorn (2.634 m), Großes Rothorn (2.404 m),
Großer Hundstod (2.594 m),
Hocheisspitze (2.521 m)

ORTSCHAFTEN

Weißbach bei Lofer mit Ortsteilen Ober- und Unterweißbach, Frohnwies, Pürzlbach und Hintertal

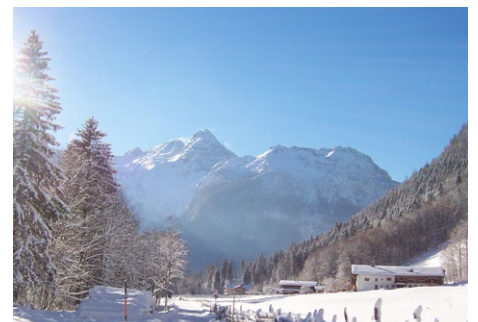
Seehöhe des Hauptortes: 665 m

Höchster Punkt: 2.634 m (Birnhorn)

Ständige Bewohner im Gemeindegebiet:
440 Personen

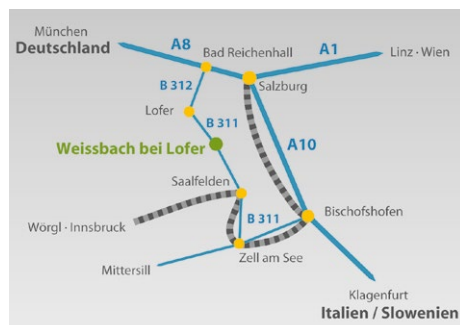


Skitour auf die Hocheisspitze



Blick ins verschneite Hintertal

ANREISE



Osten, Norden: Mit der Bahn von Wien über Linz bis Salzburg. Dort umsteigen in den Bus Nr. 260, der über Bad Reichenhall und Lofer nach Weißbach b. Lofer fährt.

Westen: Von Bregenz/Innsbruck mit der Bahn bis St. Johann i. Tirol. Von dort mit dem Bus 4012 bis Lofer und mit dem Bus 260 von Lofer nach Weißbach b. Lofer. Als Alternative von Bregenz/Innsbruck: Mit der Bahn bis Saalfelden, dann mit dem Bus 620 bis Saalfelden Postamt und von dort mit dem Bus 260 nach Weißbach b. Lofer.

Süden: Von Graz mit der Bahn bis Zell am See. Weiter mit dem Bus 260 über Saalfelden nach Weißbach.
Von Klagenfurt mit der Bahn bis Schwarzach-St. Veit. Umsteigen in den Regionalzug bis Zell am See. Weiter mit dem Bus (siehe oben).

KARTEN

Alpenvereinskarte Nr. 9
Maßstab 1:25.000

Österreichische Karte (ÖK-UTM) Nr. 3215
Österreichische Karte (ÖK-BMN) Nr. 92
Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 104
Maßstab 1:50.000

PARTNERBETRIEBE

Die Naturpark-Partnerbetriebe identifizieren sich mit der Naturpark-Philosophie und kommen den Bedürfnissen von Wanderern und Bergsteigern in besonderem Maße entgegen.

Alle Naturpark-Betriebe finden Sie in der Informationsbroschüre „s´Heftl“ sowie unter www.naturpark-weissbach.at

WEITERE ADRESSEN

Naturparkzentrum Weißbach

Unterweißbach 36, 5093 Weißbach b. Lofer
T: +43 6582 835212
info@naturpark-weissbach.at
www.naturpark-weissbach.at

Tourismusverband Salzburger Saalachtal

Ortsstelle Weißbach
5093 Weißbach b. Lofer
T: +43 6582 8352
tourismus@weissbach.at
www.weissbach.at/tourismus

Österreichischer Bergrettungsdienst Ortsstelle Lofer

Ortsstellenleiter: Josef Gasteiger
T: +43 664 1603 388

Ortsstelle Saalfelden
Ortsstellenleiter: Bernd Tritscher
T: +43 664 5036 987

Österreichischer Alpenverein Sektion Lofer

Vorsitzende: Angelika Faistauer
Wildmoos 83, 5092 St. Martin bei Lofer
T: +43 664 4117 114
angelika.faistauer@salzburg.sparkasse.at

BESONDERHEITEN

Lamprechtshöhle

Direkt an der B311 zwischen St. Martin/Lofer und Weißbach öffnet sich das Höhlenportal des Lamprechtsofens, der in das Innere der Leoganger Steinberge führt. Um die sagenumwobene Höhle ranken sich mystische Geschichten über das Loferer Fräulein, Ritter Lamprecht und viele Schatzsucher. Mit ihren 1.632 m Höhendifferenz ist die aktive Wasserhöhle die tiefste Durchgangshöhle der Welt. Der vordere Bereich wurde als Schauhöhle erschlossen, der über robuste Steiganlagen am höchsten Punkt durch eine Aussichtsplattform einen beeindruckenden Blick auf wunderbare Fließfacetten und Deckenkolke bietet. Die Schauhöhle ist ganzjährig geöffnet. Der naturbelassene Höhlenteil kann, ausgerüstet mit Helmen, Stirnlampen und Sicherungsgurten und begleitet von einer fachkundigen Höhlenführerin (Mag. Karoline Glitzner-Meiberger, T: +43 650 2202749, lamprechtshoehle@glitzner.cc), ganzjährig besucht werden. Je nach Witterungsverhältnissen und Jahreszeit sind unterschiedliche Tourenziele möglich. Höhepunkt dieser Führungen ist der Schleierfall, ein 25 Meter tiefer tosender Wasserfall im Berginneren, oder die Überfahrt des Grünsees mit einem Floß.

Prax-Eishöhle

Ein besonderes Erlebnis stellt der Besuch der Prax-Eishöhle dar, deren Eingang über dem Wallfahrtsort Maria Kirchtal thront. Sie kann nur mit einem Höhlenführer besucht werden (Ganztagestour von April bis Oktober möglich, Kontakt s. o.). Besonderheiten der Höhle sind zahlreiche Versteinerungen sowie von April bis Ende Juni wunderschön klare Eissäulen und Eisvorhänge.

Ferienwiese Weißbach

Das Sommercamp des Österreichischen Alpenvereins bietet auf der autofreien Zeltwiese Platz für 80 Personen. Daneben gibt es ein festes Gebäude mit Terrasse und offenem Grillkamin, Aufenthaltsraum, Spiel- und Leesecke, Selbstversorgerküche und Sanitäranlagen. Sieben neu errichtete Holztipis bieten eine Übernachtungsmöglichkeit für bis zu 6 Personen pro Tipi. Sport- und Ballspielplätze, eine Spielwiese und Kletterblöcke sowie das abwechslungsreiche Programm lassen nur wenige Wünsche offen.

Almerlebnisbus Weißbach–Hirschbichlpass–Ramsau/Hintersee

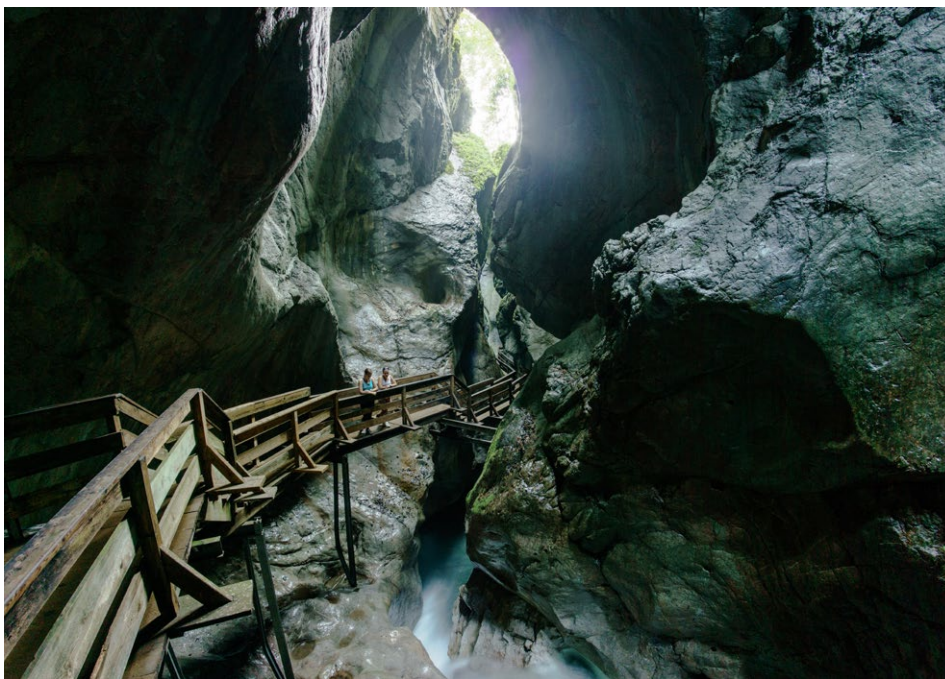
Von Mai bis Oktober verkehrt eine Buslinie über den sonst für den motorisierten Verkehr gesperrten Hirschbichlpass. Allerdings richtet sich dieses Angebot eher an die Almwanderer: Der erste Bus startet von Weißbach erst um 08:25 Uhr.

Almwandertaxi

Von Mitte Juni bis Anfang Oktober verkehrt das Almwandertaxi auf die Kallbrunnalm und zur Niedergrub (Ausgangspunkt zur Passauer Hütte). Fahrplan unter www.weissbach.at

Naturpark Weißbach

Der Naturpark Weißbach wurde 2007 offiziell eröffnet und setzt sich zum Ziel, die Landschaft unter Beachtung ihrer spezifischen Nutzung zu schützen und weiterzuentwickeln. Naturschutzrechtliche Basis bildet die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes. Knappe 2.800 ha, verteilt über einen Höhengradienten von 665 m bis zu 1.800 m und umrahmt von den hohen Gipfeln der Nördlichen Kalkhochalpen, des Steinernen Meeres und der Reiter Steinberge, machen die wunderbare Kulturlandschaft zum besonderen Erlebnis. Neben Bergmischwäldern bilden die drei Gemeinschaftsalmen Kallbrunnalm, Litzlalm, Kammerlingalm sowie die Hundsfußalm einen großen Teil der Naturparkfläche. Darüber hinaus verfügt der Naturpark mit der Seisenbergklamm über ein herausragendes Naturdenkmal. Das Naturparkzentrum im Gemeindeamt informiert über Tourismus und Naturschutz sowie über aktuelle Veranstaltungen. Weitere Informationspunkte zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen befinden sich auf der Kallbrunnalm, am Hirschbichl, am Klammvorplatz oder beim Schaustadl. Auch grenzüberschreitende Angebote gibt es, da der Naturpark unmittelbar an den Nationalpark Berchtesgaden angrenzt. Mit dem Almerlebnisbus erreicht man in kurzer Zeit den bayerischen Hintersee.



Beeindruckende Seisenbergklamm

Nationalpark Berchtesgaden

Die Ostgrenze der Gemeinde Weißbach wird zur Gänze vom Nationalpark Berchtesgaden gebildet. Deutschlands einziger Hochgebirgs-Nationalpark wurde nach sechsjähriger Planungsphase im Jahr 1978 gegründet. Er umfasst eine Gesamtfläche von ca. 210 km². Im Park sind grundsätzlich alle Pflanzen und Tierarten streng geschützt. Ziel ist es, die natürliche Entwicklung auf mindestens 75 % der Fläche ohne menschliche Eingriffe zu ermöglichen. Die Nationalparkgemeinde Ramsau bei Berchtesgaden ist damit unmittelbarer Bergsteigerdorf-Nachbar von Weißbach.

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/weissbach



In der Lamprechtshöhle

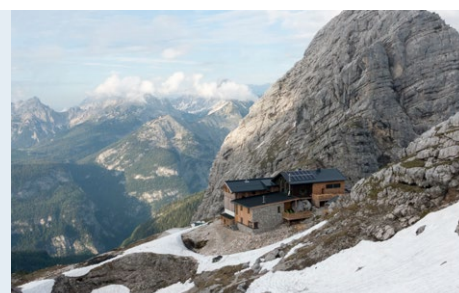
SCHUTZHÜTTEN

Ingolstädter Haus (2.119 m)

DAV Sektion Ingolstadt
T: +43 6582 8353
info@ingolstaedter-haus.de
www.ingolstaedter-haus.de

Passauer Hütte (2.033 m)

DAV Sektion Passau
T: +43 680 5072624
info@passauer-huette.de
www.passauer-huette.de



Passauer Hütte mit Fahnenköpf



Zell – Sele

Über Grenzen und wie man sie überwindet.

Wie eine lückenlose Mauer – so wirkt die Gebirgskette der Karawanken, die das Klagenfurter Becken nach Süden hin abschließt. Erst bei näherer Betrachtung erkennt man, dass diese Mauer eher ein gestaffeltes Bollwerk ist, mit einigen Vorbergen und den dahinter versteckten Seitentälern. So ist es auch, wenn man das traditionsreiche Büchsenmacherstädtchen Ferlach – hier werden auch heute noch berühmte Jagdgewehre hergestellt – hinter sich lässt und in ein nach Süden abzweigendes Waldtal eindringt. Rasch werden die Talhänge steil, dann schroff und felsdurchsetzt. Die Straße wird eng und zwängt sich zwischen den über Felsen herabbrausenden Bachlauf und eine düstere Felswand. Schließlich steigt der Fahrweg in etlichen Windungen in die Höhe – eine letzte Kehre und man ist in einer anderen Welt.

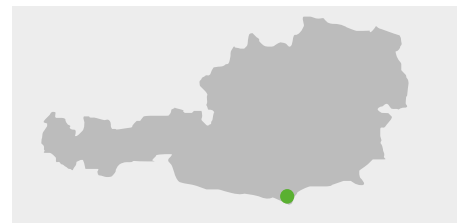
An die Stelle der Waldungen tritt ein breites, sonnendurchflutetes Hochtal. Der felsige Karawanken-Hauptkamm ist nun schon ganz nahe, tritt aber bescheiden hinter grüne Wiesenhügel zurück – fast wie ein etwas zu groß geratener Gartenzaun, der das kleine Paradies zu beschützen scheint. Das Pfarrdorf Zell schmiegt sich bescheiden an die südliche Talseite, ganz so, als wollte es möglichst wenig der kostbaren Landwirtschaftsfläche beanspruchen – immerhin sind wir hier schon auf fast eintausend Meter Seehöhe – und flachhängige Wiesen sind rar in dieser Gegend.

Manche Besucher werden wohl zunächst ein schwer zu beschreibendes Gefühl der Entfremdung empfinden. Sicherlich tragen dazu die ungewohnten Beschriftungen auf Informationstafeln und Gebäuden bei. „Gospodarski center“ liest man etwa am örtlichen Wirtschaftshof, oder „Ljudska šola“ an der Volksschule. Aber praktisch: die deutsche Übersetzung wird gleich mitgeliefert.

Dieser Eindruck der Fremdheit verpufft schlagartig, wenn man mit den Einheimischen ins Gespräch kommt. Offen, herzlich und gastfreundlich ist man hier – und natürlich auch sehr stolz auf die slowenische Volksgruppe – ihr fühlen sich fast alle Bewohnerinnen und Bewohner des Tales zugehörig. Nur manchmal erhält die Unbeschwertheit und Heiterkeit einen ernsten Grundton – wenn das Gespräch auf die verwickelten und tragischen Geschicke kommt, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts dieses Tal heimgesucht haben. Der Ort war im Zweiten Weltkrieg ein Stützpunkt der antinazistischen Widerstandsbewegung und leider auch Schauplatz einer spektakulären Verhaftungswelle, die mit mehreren vollstreckten Todesurteilen endete – Ereignisse, denen der Schriftsteller Peter Handke in seinem Epos „Immer noch Sturm“ ein ergreifendes Denkmal setzte.

Trotz dieser Tragik oder vielleicht gerade deshalb ist der kleine Ort seit geraumer Zeit ein Muster der Völkerverständigung und des Bemühens um ein gedeihliches Miteinander. Ein schöner Beweis dafür ist ein „Wahlbruderschaftsbrief“ aus dem Jahr 1972, in dem sich Zell und das slowenische Städtchen Škofia Loka zur engen Zusammenarbeit in kulturellen und sportlichen Angelegenheiten verpflichten. „Wir wünschen mit dieser Wahlbruderschaft die Freundschaft und den Frieden unter den Völkern zu festigen“, heißt es da.

Nun wollen wir aber ins Herz der Karawanken vorstoßen. Vorbei am malerisch gelegenen Gehöft Pajner geht es auf einer gewundenen Schotterstraße zum Koschuta-Schutzhaus/Koča pod Košuto, das unter den eindrucksvollen Nordwänden der Koschuta liegt. Hier besteht die Möglichkeit zum Einstieg in den „Weg der Alpenkonvention“. Dieser anspruchsvolle alpine Rundweg ist das Produkt einer schönen Zusammenarbeit zwischen den alpinen Vereinen und den Gemeinden hüben und drüben der Staatsgrenze, die hier exakt über die Kammlinie verläuft. Er ermöglicht geübten Bergsteigern die gesamte Umrundung des Massivs in zwei Tagesetappen.



GEBIRGSGRUPPE UND WICHTIGE GIPFEL

Karawanken

Ferlacher Horn – Grlovec (1.840 m), Loibler Baba – Korošica/Košutica (1.968 m), Koschutnikurm – Košutnikov turn (2.136 m), Hochturm – Veliki vrh (2.066 m), Hajnšturm – Kladivo (2.093 m), Dicke Koschuta – Tolsta košuta (2.059 m), Breitwand – Vzhodnji vrh Macesje (2.124 m), Freiberg – Setiče (1.923 m), Hochobir – Ojstrc (2.139 m)

ORTSCHAFTEN

Zell – Oberwinkel/Sele – Zvrhjni Kot
Zell – Mitterwinkel/Sele – Srednji Kot
Zell – Pfarre/Sele – Cerkev
Zell – Koschuta/Sele – Košuta
Zell – Freibach/Sele – Borovnica
Zell – Schaida/Sele – Šajda
Zell – Homölich/Sele – Homeliše

Seehöhe des Hauptortes: 950 m

Höchster Punkt: 2.139 m (Hochobir – Obir)

Wohnbevölkerung im Gemeindegebiet:
608 Personen



Herbstimpression

Zell – Sele

ANREISE



Mit der Bahn oder mit dem Bus bis Klagenfurt.

Von **Klagenfurt** mit dem Bus oder der S-Bahn nach **Ferlach** und weiter mit dem Bus 5336 nach Zell.

KARTEN

Österreichische Karte (ÖK-UTM)

Nr. 4113, 4114

Österreichische Karte (ÖK-BMN)

Nr. 203, 205, 211, 212

Maßstab 1:50.000

Freytag & Berndt Wanderkarte Nr. 233, 238

Maßstab 1:50.000

Wanderkarten der Gemeinden Zell – Sele,

Ferlach und Bad Eisenkappel

Wanderkarten der Planinska Zveza

Slovenije:

Julische Alpen östlicher Teil: Die Alpen von Kamnik und Savinja mit Obir und Petzen

Karawanken mittlerer Teil und Grintovci

Maßstab 1:50.000

Storžič und Koschuta

Maßstab 1:25.000

BERGSTEIGERDORF-PARTNERBETRIEBE

Gasthaus Terklbauer

Fam. Rakuscek
Freibach 1, 9170 Zell – Freibach
T: +43 4227 7101
gasthaus@terklbauer.at
www.terklbauer.at

Ferienhäuser Raunighof und Duar

Ewa und Michael Johann
Oberdörfel 9, 9173 St. Margareten im Rosental
T: +43 664 2668548
raunighof@aon.at
www.members.aon.at/freibach

Österreichischer Bergrettungsdienst

Ortsstelle Ferlach

Ortsstellenleiter: Erwin Orazo
T: +43 676 83141703
erwin.orazo@bergrettung.at
www.kaernten.bergrettung.at

Österreichischer Alpenverein

Sektion Klagenfurt

1. Vorsitzender: Karl Selden
Völkermarkter Straße 9, 9020 Klagenfurt
T: +43 463 513056
office@alpenverein-klu.at
www.alpenverein-klu.at

Österreichischer Touristenklub

Geschäftsstelle der Zentrale
Bäckerstraße 16, 1010 Wien
T: +43 1 5123844
zentrale@oetk.at
www.oetk.at

Naturfreunde Zell – Sele

Obmann: Josef Piskernik
9170 Zell – Schaida 12
josef.piskernik@aon.at
www.zell-sele.naturfreunde.at

WEITERE ADRESSEN

Tourismusinfo

Gemeindeamt Zell – Sele

Zell – Pfarre 75, 9170 Zell – Sele
T: +43 4227 7210
zell@ktn.gde.at
www.zell-sele.at



Zell – Sele: Langlaufparadies im Süden Kärntens

BESONDERHEITEN

Karawanken-Weitwanderweg (KWW)

Der Karawanken-Weitwanderweg 603 ist Teil des Südalpenweges 03 und der Via Alpina, der zwischen Thörl-Maglern im Westen und Lavamünd im Osten verläuft. Er berührt vier alpine Schutzhütten, mehrere Gasthöfe und hat eine Gesamtlänge von nahezu 200 km. Im mittleren Teil liegen zwei Tagesetappen auf dem Gemeindegebiet von Zell – Sele, in deren Verlauf großartige Gipfel wie das Ferlacher Horn (1.840 m) oder der Hochobir (2.139 m) bestiegen werden. Der zentrale Stützpunkt ist das Koschutahaus. Der KWW verläuft größtenteils ohne besondere Schwierigkeiten, wobei allerdings im Streckenbereich vom Jauernik nach Zell – Pfarre Trittsicherheit und Schwindelfreiheit nötig sind. Auch dürfen die langen Gehzeiten und die großen Höhendifferenzen auf den Etappen nicht außer Acht gelassen werden!

Kärntner Grenzweg (KGW)

Der Kärntner Grenzweg ist ein aus 45 Etappen zusammengesetzter Wanderweg, der teilweise grenznahe, teilweise direkt auf der Grenze das Bundesland Kärnten umläuft. Der durch die Karawanken führende Abschnitt hat eine Länge von etwa 86 km, von denen gut 27 km auf Zeller Gemeindegebiet verlaufen. Der Weg deckt sich streckenweise mit dem KWW 603 und Hauptstützpunkt ist auch hier das Koschutahaus. Die Begehung erfordert zum Teil alpine Erfahrung, besondere Trittsicherheit und das Meistern kurzer Abschnitte mit Drahtseilsicherungen. Vorsicht ist bei der Querung von harten Altschneefeldern in den gewaltigen Nordkaren der Koschuta geboten.



Unterwegs beim Koschuta-Marsch

Der Weg der Alpenkonvention:

Rund um die Koschuta

Österreich und Slowenien als Mitgliedstaaten der Alpenkonvention realisierten in einem grenzüberschreitenden Projekt diesen Weg. Die Eckpunkte des Weges sind der Loiblpass im Westen und der Potoksattel im Osten, als Ausgangs- und Übernachtungspunkte eignen sich sowohl das Koschutahaus als auch das Haus auf der Kofce-Alm. Es wird empfohlen, den Weg gegen den Uhrzeigersinn zu begehen, da man dabei den Klettersteig auf den Hochturm im Anstieg und das sandige Gelände der Mela im Abstieg gehen kann. Für die vollständige Umrundung muss man mindestens zwei Tage veranschlagen.

Geopark Karawanken

Die östlichen Karawanken sind ein geologisch besonders interessantes Gebiet mit über 400 Millionen Jahre alten, an die Erdoberfläche tretenden Gesteinen. Die Errichtung des grenzüberschreitenden Geoparks Karawanken trägt dieser Gegebenheit Rechnung. Er eröffnet dem Besucher neue Möglichkeiten, Unbekanntes zu erleben und geologische Geheimnisse zu entdecken. Das Gemeindegebiet von Zell – Sele ist zur Gänze Teil dieses Geoparks, wobei die Ostseite der Koschuta besondere Einblicke in die Entstehungsgeschichte des Gebirges gewährt.

Der Slowenische Geologische Pfad – Slovenska geološka pot

Entlang der Südseite, also auf der slowenischen Seite der Koschuta, zieht sich ein Abschnitt des bis in den Karst führenden geologischen Schaupfades, der im slowenischen Bergsteigerdorf Jezersko beginnt und in Tržič endet. In diesen Pfad kann man über den Anstieg durch den geologisch hochinteressanten Felsenkessel der „Mela“ auch von Zell aus einsteigen.

Weitere Informationen wie Tourentipps, Geschichte und Besonderheiten unter www.bergsteigerdoerfer.org/zell-sele

SCHUTZHÜTTEN

Koschutahaus (1.279 m)

Naturfreunde Kärnten
T: +43 4227 7110
koschutahaus@gmx.at
www.koschutahaus.at



Koschutahaus mit Koschutnikturm im Hintergrund

Sicher Bergwandern

KONTAKTE IM NOTFALL

Im Notfall am Berg rufen sie bitte die:

- 140 (in Österreich)
- 112 (Euronotruf)

Österreichischer Bergrettungsdienst: www.bergrettung.at

Deutsche Bergwacht: www.bergwacht.de

Bergrettung Südtirol: www.bergrettung.it

Slowenische Bergrettungsdienst (Gorska Reševalna Zveza Slovenije): www.grzs.si

Bergrettung Italien (Soccorso Alpino): www.soccorsoalpino.org/en/

Bergrettungsorganisationen & Lawinenlageberichte in Italien und den gesamten Alpenraum (Übersicht): www.soccorsoalpino.org/en/partner-links/links.html

NOTRUF RICHTIG ABSETZEN

WO LIEGT DER NOTFALLORT

Geben Sie Ihren genauen Aufenthaltsort an (Wegnummer, Höhenmeter, evtl. GPS-Koordinaten) und beschreiben Sie Besonderheiten im Gelände (Wegkreuzung, Markierung, usw.)

Wenn Sie nicht ortskundig sind, fragen Sie einen Passanten. Je genauer Ihre Angaben sind, desto schneller trifft Hilfe ein!

WER RUFT AN

Nennen Sie Ihren Namen und die Telefonnummer unter der Sie für Nachfragen erreicht werden können

WAS IST PASSIERT

Beschreiben sie mit kurzen Worten genau was passiert ist.

"Ein Wanderer ist vom Weg ins unwegsame Gelände hinabgestürzt." ...

"Es werden Hilfeschreie aus der Felswand vernommen."...

"Ein Wanderer hat stechende Schmerzen in der Brust." ...

•usw.

WIE VIELE VERLETZTE

Teilen Sie die Anzahl der Verletzten mit. Sind Personen in weiterer Gefahr (z.B. Steinschlag)?

WARTEN AUF RÜCKFRAGEN

Legen Sie nicht auf. Erst wenn der Einsatzsachbearbeiter keine Fragen mehr an Sie hat, können Sie das Gespräch beenden. Bleiben Sie am Telefon für weitere erforderliche Rückfragen erreichbar.

TIPP:

Kostenlose App "112 Where ARE U": der genaue Standort einer Person kann von der Leitstelle bestimmt werden (für Android & iPhone)

Richtiges Verhalten in den Bergen

Als Natursport bietet Bergwandern große Chancen für Gesundheit, Gemeinschaft und Erlebnis. Die folgenden Empfehlungen der alpinen Vereine dienen dazu, Bergwanderungen möglichst sicher und genussvoll zu gestalten.

1. **Gesund in die Berge:** Bergwandern ist Ausdauersport. Die positiven Belastungsreize für Herz und Kreislauf setzen Gesundheit und eine realistische Selbsteinschätzung voraus. Vermeide Zeitdruck und wähle das Tempo so, dass niemand in der Gruppe außer Atem kommt.
2. **Sorgfältige Planung:** Wanderkarten, Führerliteratur, Internet und Experten informieren über Länge, Höhendifferenz, Schwierigkeit und die aktuellen Verhältnisse. Touren immer auf die Gruppe abstimmen! Achte besonders auf den Wetterbericht, da Regen, Wind und Kälte das Unfallrisiko erhöhen.
3. **Vollständige Ausrüstung:** Passe deine Ausrüstung deiner Unternehmung an und achte auf ein geringes Rucksackgewicht. Regen-, Kälte- und Sonnenschutz gehören immer in den Rucksack, ebenso Erste-Hilfe-Paket und Mobiltelefon (Euro-Notruf 112). Karte oder GPS unterstützen die Orientierung.
4. **Passendes Schuhwerk:** Gute Wanderschuhe schützen und entlasten den Fuß und verbessern die Trittsicherheit! Achte bei deiner Wahl auf perfekte Passform, rutschfeste Profilsohle, Wasserdichtigkeit und geringes Gewicht.
5. **Trittsicherheit ist der Schlüssel:** Stürze, als Folge von Ausrutschen oder Stolpern, sind die häufigste Unfallursache! Beachte, dass zu hohes Tempo oder Müdigkeit deine Trittsicherheit und Konzentration stark beeinträchtigen. Achtung Steinschlag: Durch achtsames Gehen vermeidest du das Lostreten von Steinen.
6. **Auf markierten Wegen bleiben:** Im weglosen Gelände steigt das Risiko für Orientierungsverlust, Absturz und Steinschlag. Vermeide Abkürzungen und kehre zum letzten bekannten Punkt zurück, wenn du einmal vom Weg abgekommen bist. Häufig unterschätzt und sehr gefährlich: Steile Altschneefelder!
7. **Regelmäßige Pausen:** Rechtzeitige Rast dient der Erholung, dem Genuss der Landschaft und der Geselligkeit. Essen und Trinken sind notwendig, um Leistungsfähigkeit und Konzentration zu erhalten. Isotonische Getränke sind ideale Durstlöscher. Müsliriegel, Trockenobst und Kekse stillen den Hunger unterwegs.
8. **Verantwortung für Kinder:** Beachte, dass Abwechslung und spielerisches Entdecken für Kinder im Vordergrund stehen! In Passagen mit Absturzrisiko kann ein Erwachsener nur ein Kind betreuen. Sehr ausgesetzte Touren, die lang anhaltende Konzentration erfordern, sind für Kinder nicht geeignet.
9. **Kleine Gruppen:** Kleine Gruppen gewährleisten Flexibilität und ermöglichen gegenseitige Hilfe. Vertraute Personen über Ziel, Route und Rückkehr informieren. In der Gruppe zusammenbleiben. Achtung Alleingänger: Bereits kleine Zwischenfälle können zu ernststen Notlagen führen.
10. **Respekt für Natur und Umwelt:** Zum Schutz der Bergnatur: Keine Abfälle zurücklassen, Lärm vermeiden, auf den Wegen bleiben, Wild- und Weidetiere nicht beunruhigen, Pflanzen unberührt lassen und Schutzgebiete respektieren. Zur Anreise öffentliche Verkehrsmittel verwenden oder Fahrgemeinschaften bilden.

Sicher Bergwandern: 10 Empfehlungen des Österreichischen Alpenvereins/ CAA

Alpiner Notruf: 140

Internationaler Notruf: 112

Auszeichnungen in den Alpenvereinshütten

UMWELTGÜTESIEGEL

Grundvoraussetzungen für die Verleihung des Umweltgütesiegels sind:

- die Identifikation des Hüttenwirts mit der Hüttenordnung sowie der Ideologie des Alpenvereins
- umweltgerechtes und energieeffizientes Betreiben und Bewirtschaften der AV-Hütte
- die Beachtung aller bundes- und landesgesetzlichen Regelungen. Darüber hinaus sind alle Neuinvestitionen für die Ver- und Entsorgungsanlagen dem aktuellen Stand der Technik anzupassen.

Mit dem Umweltgütesiegel wird die Hütte ausgezeichnet, so dass sowohl die Sektion als Eigentümer für die Errichtung einer umweltgerechten Ver- und Entsorgungsinfrastruktur zuständig als auch der Hüttenwirt als Verantwortlicher für die bestmögliche Nutzung und Wartung der Umwelteinrichtungen gefordert sind.

Durch das Umweltgütesiegel soll dem Gast das besondere Engagement der Alpenvereine für den Umweltschutz bewusst gemacht werden.



SO SCHMECKEN DIE BERGE

Die Idee hat ihre Wurzeln tief im Umwelt- und Naturschutzbereich der Alpenvereine und findet sich im Grundsatzprogramm der Alpenvereine zum Schutz und zur nachhaltigen Entwicklung des Alpenraums sowie zum umweltgerechten Bergsport wieder.

Im Rahmen der Initiative fördern die Alpenvereine seit mehr als einem Jahrzehnt die Zusammenarbeit von Hüttenwirten, Bergbauern und regionalen Erzeugern von Lebensmitteln. Die Alpenvereine streben einen praktikablen Anteil regional erzeugter Lebensmittel im Gesamtangebot an. Die teilnehmenden Hüttenwirte haben sich verpflichtet, mindestens drei Gerichte aus heimischer Erzeugung in ihre Speisekarten aufzunehmen.

Die Initiative erstreckt sich über drei Länder und 40 Gebirgsgruppen mit ebenso vielen regionaltypischen, einzigartigen Gerichten, von der Schlernbödelehütte in den Dolomiten bis zur Hochrieshütte in den Chiemgauer Alpen.



MIT KINDERN AUF HÜTTEN

Zur Auswahl stehen rund 100 Hütten in drei Ländern. Dabei ist jede Hütte einzigartig: von den Bergen und der Natur ringsherum bis zur Hütte selbst und den Menschen darin. Familienfreundlich und für Kinder geeignet sind sie alle! Das heißt: kinderfreundliche Gastlichkeit, kindgerechte Verpflegung, Räume zum Spielen, ein spannendes Hüttenumfeld und eine gute Erreichbarkeit.



Noch mehr Details zu den Hüttenkooperationen finden Sie unter:

www.alpenverein.at/portal/berg-aktiv/huetten/kampagnen

Autoren und Bildnachweis

TEXTE ZU DEN BERGSTEIGER-DÖRFERN:

Ginzling:

Gudrun Wallentin und Willi Seifer

Großes Walsertal:

Biosphärenpark Großes Walsertal

Jezersko:

Projektteam Bergsteigerdorf Jezersko

Kreuth:

Annette Lehmeier

Lungiarü:

Giovanni Mischi

Matsch:

Karin Thöni-Heinisch

Region Sellraintal:

Josef Essl

Val di Zoldo:

Paolo Lazzarin und Roberto De Rocco

Vent im Ötztal:

Hannes Schlosser

Weißbach bei Lofer:

Naturpark Weißbach und Roland Kals

alle weiteren: Roland Kals

BILDNACHWEIS

Titelbild: „Ortsbild Vent“, Mangold, Guido, Ötztal Tourismus

Bild Rückseite: „Großes Walsertal Schitour Bratschenwand“, Martin, Karl Heinz

„Ramsau so wie's früher war“: S. 67 (o.)

Alpenregion Tegernsee Schliersee: S. 35 (r.u.)

Angermann, Peter: S. 51 (o.), 51 (u.)

Archiv Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen: S. 10

Archiv ÖAV-Sekt. Wels: S. 21 (u.)

Archiv und Chronik Ortsvorstehung Ginzling: S. 11 (u.)

Auer, Patrick: S. 93 (u.)

Auinger, Helmut: S. 94

Auinger, Herbert: S. 97 (o.)

Becknaphoto, Zillertal Tourismus: S. 11 (o.)

Biberacher Hütte: S. 17 (u.)

Bodini, Gianni: S. 58, 59 (u.)

Brahms, Joachim: S. 75 (u.)

Caldonazzi, Martin: S. 14

DAV: S. 76

DAV Sektion Tegernsee: S. 37 (u.)

Ehn, Wolfgang, DAV: S. 69 (o.)

Erber, Hermann, TVB Klopeinersee: S. 111

Fotografie-Vordermeier.de: S. 77 (o.)

Fürhapter, Oswald: S. 103 (u.)

Gemeinde Weißbach: S. 107 (u.)

Gemeinde Zell-Sele: S. 113 (o.)

Gerdl, Franz: S. 8

Gerdl, Franz, Nationalpark Hohe Tauern: S. 50, 53

Gerdl, Franz, TVB Lesachtal: S. 39, 41 (m.)

Goggl, Hubert: S. 87 (r.)

Goller, Anton: S. 90, 91 (l.), 93 (o.)

Gritzner, Bernhard/Stoxreiter, Johannes: S. 54, 56

Grosinger, Markus: S. 105, 109 (o.)

Großes Walsertal Tourismus: S. 9 (u.)

Hackl, Herbert: S. 19 (u.)

Hasitschka, Josef: S. 31 (u.)

Herbig, Hans, DAV: S. 77 (u.)

Hildebrandt, Marika: S. 66, 68, 69 (m.), 69 (u.)

Hipp, Tobias: S. 43 (o.)

Hohenwarter, Herbert: S. 107 (o.)

Hörth, Ludwig, Gemeinde Kreuth: S. 35 (r.o.)

Innsbruck Tourismus: S. 73 (m.)

Irlacher, Claudia, Touristik-Information Schleching: S. 74

Jentzsch, Axel: S. 81 (u.)

Jury, Hans: S. 57 (u.)

Kals, Roland: S. 78, 95 (o.), 109 (m. und u.)

Karnicar, Drejc: S. 27 (o.)

Kelih, Johannes, Gemeinde Zell-Sele: S. 110, 112

Kendler, Josef: S. 25

Köstl, Gerald: S. 64

Kren, Ernst: S. 30, 32 (o.), 33 (o.), 33 (u.)

Lamm, Tom, ikarus.cc: S. 83 (o.)

Lazzarin, Paolo: S. 95 (u.), 97 (u.)

Lederer, Hildegard: S. 65 (o.)

Lederer, Sepp: S. 62, 63, 65 (m.), 65 (u.)

leisespuren.at: S. 105

Leitner, Stefan, Stift Admont: S. 31 (o.)

Madem: S. 43 (u.)

Maier, Hannes: S. 113 (u.)

Mangold, Guido, Ötztal Tourismus: S. 101 (o.), 101 (u.)

Marlis, Clara: S. 42

Mediasoft, Fa.: S. 85 (u.)

Mittermayr, Helmut: S. 21 (o.)

Moriggl, Heinrich: S. 61 (o.), 61 (m.)

Most Media: S. 49 (m.)

Ötztal Tourismus: S. 100

Paul Sürth: S. 13 (o.), 13 (u.)

Ploderer, Martin: S. 46, S. 47 (o.), 49 (o.)

Ploner, Sara: S. 45

Propstei St. Gerold: S. 17 (m.)

Redtenbacher, Karl: S. 18

Reitler, Barbara, ÖAV: S. 19 (o.)

Resch, Johann: S. 79 (o.), 79 (u.), 81 (o.), 81 (m.)

Ritschel, Bernd: S. 9 (o.), 98

Ritschel, Bernd, Ötztal Tourismus: S. 99 (u.)

Rüscher, Klaus: S. 57 (o.)

Schett, Christof: S. 102

Schlosser, Hannes: S. 99 (o.)

Schifferefer, TVB Steirische Krakau: S. 85 (o.)

Schneider, Hansjörg: S. 91 (r.u.)

Schwann, Christina, ÖAV: S. 71, 73 (o.), 106

Schwarz, Roland: S. 70, 72, 73 (u.)

Selden, Karl: S. 6

Šenk, Primož: S. 26, 27 (u.), 28 (u.), 29 (o.), 29 (u.)

Siebenhofer, Ewald: S. 83 (u.)

Sky-blue Salzburg: S. 23 (u.)

Stangassinger, Franz: S. 67 (u.)

Steigenberger, Dagmar: S. 37 (o.)

Strickner, Joakim: S. 86, 89

Tegernseer Tal Tourismus GmbH: S. 34, 35 (l.)

Thöni, Bettina: S. 61 (u.)

Thöni, Karin: S. 59 (o.)

Tourismusbüro Malta: S. 55 (r.)

Tourismusverein Liesing: S. 39 (u.)

Touristik-Information Schleching: S. 75 (o.)

TVB Almtal-Salzkammergut: S. 20

TVB Großarlal: S. 22, 24

TVB Krakautal: S. 82, 84

TVB Lunz am See: S. 47 (u.)

TVB Wipptal: S. 87 (l.)

Umweltbundesamt Austria, S. 8 (o.)

Unterguggenberger, Christian: S. 39 (o.), 41 (o.), 41 (u.)

Wallentin, Gudrun: S. 33 (m.)

Walserguides: S. 15, 17 (o.)

Wiedemayr, Ludwig: S. 91 (r.o.), 92

Wirnsperger, Thomas, TVB Großarlal: S. 23. (o.)

Wurzer, Adriane: S. 49 (u.)

W9: S. 103 (o.)

Zupanc, Daniel: S. 9 (m.), 55 (l.)

Adressen

Projektteam Bergsteigerdörfer



Liliana Dagostin, Barbara Reitler
Österreichischer Alpenverein
Olympiastr. 37
6020 Innsbruck, Österreich
Tel. +43 512 5954731
liliana.dagostin@alpenverein.at
barbara.reitler@alpenverein.at
www.alpenverein.at



Tobias Hipp, Hanspeter Mair
Deutscher Alpenverein
Von-Kahr-Str. 2-4
80997 München, Deutschland
Tel. +49 89 14003392
tobias.hipp@alpenverein.de
hanspeter.mair@alpenverein.de
www.alpenverein.de



Anna Pichler
Alpenverein Südtirol AVS
Giottostaße 3,
39100 Bozen, Italien
Tel. +39 0471 97 81 41
natur-umwelt@alpenverein.it
www.alpenverein.it



Dušan Prašnikar, Miro Eržen
Planinska zveza Slovenije PZS
Dvorakova ul. 9, p. p. 214
1001 Ljubljana, Slovenia
Tel. + 386 1 43 45 683
dusan.prasnikar@pzs.si
miro.erzen@pzs.si
www.pzs.si



Elena Tovaglieri
Club Alpino Italiano CAI
Via E. Petrella, 19
20124 Milano, Italia
Tel. +39 02 2057231
e.tovaglieri@cai.it
www.cai.it



Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

Dr. Ewald Galle
Abteilung V/9: Internationale Umweltangelegenheiten
Stubenbastei 5
1010 Wien, Österreich
Tel. +43 1 515 221617
ewald.galle@bmnt.gv.at
www.bmnt.gv.at



Ständiges Sekretariat der Alpenkonvention

Mag. Markus Reiterer
Herzog-Friedrich-Straße 15
6020 Innsbruck, Österreich
Tel. +43 512 5885890
sekretariat@alpconv.org
www.alpconv.org



Roland Kals, Jan Salcher
arp – alpen.raum.planung
Siebenstädterstraße 15
5020 Salzburg, Österreich
Tel. +43 662 644777
roland.kals@arp.co.at
jan.salcher@bergsteigerdoerfer.at
www.arp.co.at



BERGSTEIGER
DÖRFER

www.bergsteigerdoerfer.org